This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

BK. BRA5
5N
72.1

BK.BRA5 / 5N / 72.1
BRANT, S.
Das Narrenschiff.

BK.BRA5 / 5N / 72.1
BRANT, S.
Das Narrenschiff
(Goedeke. 1872.)

BK.BRA5
5N
72.1
300167179Y
MODERN LANGUAGES FACULTY LIBRARY
TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD

This book should be returned on or before the date last marked below.

-0. JUL 1977
VS
BN
TK/K 26. APR. 1978
TJ/WD 30. OCT 1978
JC new

If this book is found please return it to the above address - postage will be refunded.

Deutsche Dichter

des

sechzehnten Jahrhunderts.

Mit Einleitungen und Worterklärungen.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke und Julius Tittmann.

Siebenter Band.

Das Narrenschiff von Sebastian Brant.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1872.

Das Narrenschiff

von

Sebastian Brant.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1872.

TAYLOR INSTITUTION OXFORD

MODERN LANGUAGES FACULTY LIBRARY,
TAYLOR INSTITUTION,
OXFORD.

Einleitung.

Sebastian Brant, der Verfasser des Narrenschiffes, steht an der Scheide zweier Zeitalter, mehr dem absterbenden und untergehenden, als dem emporstrebenden angehörig. In ihm und seinen Werken findet das Mittelalter mit seinen kirchlichen und politischen Ideen gewissermaßen einen Abschluß. Was von Keimen einer neuen, sich neben ihm ankündigenden Zeit in seiner Weltanschauung und Wirksamkeit zu liegen scheint, zeigt sich bei ihm nur zufällig und jedenfalls ohne daß er die Entwickelungsfolgen beabsichtigte oder deutlich übersah.

Das Bild, das aus seinem Leben und Wirken hervortritt, könnte, genau und mit allen Einzelzügen ausgestattet, von großer Anziehungskraft sein, wenn die überwundene mittelalterliche Anschauungsweise gegenwärtig überhaupt bei dem größern Publikum noch ein Interesse zu erwecken vermöchte. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein und kann hier um so weniger erprobt werden, da Brant nicht lediglich durch sein berühmtestes Werk, „Das Narrenschiff", sondern fast ebenso sehr durch seine lateinischen Gedichte und gelehrten Arbeiten für seine Zeit von Bedeutung war. Es liegt aber nicht im Plane dieser Sammlung von Dichtern des 16. Jahrhunderts, denen Brant streng genommen nicht einmal angehört, die gelehrten Bereiche eingehender zu betreten, sondern von der volksmäßigen Dichtung einen

Ueberblick zu geben und das gelehrte Element nur so weit, als es ganz unumgänglich erforderlich ist, zu berücksichtigen. So mag denn Brant, als Hintergrund der humanistischen und reformatorischen Bestrebungen und Kämpfe des 16. Jahrhunderts, seinen Platz in der Sammlung finden, sein Leben, Streben und Schaffen aber nur in allgemeinen Umrissen geschildert werden. Eine eingehende und aus dem gesammten Quellenmaterial belegte Darstellung, die für eine andere Gelegenheit vorbehalten bleibt, liegt dieser Skizze zum Grunde.

Brant wurde, den übereinstimmenden Angaben der Biographen zufolge, 1458 in Strasburg geboren, während sein Grabstein auf ein Jahr früher zurückweist, da er Brant, der im Mai 1521 starb, als Vierundsechziger bezeichnet. Diebolt Brant, des Dichters Vater, scheint in der Nähe der Nikolauskirche gewohnt zu haben; er wurde wenigstens, als er 1468 mit Hinterlassung von Witwe und Kindern starb, zu St.-Nikolaus begraben. Brant's Mutter war für die gute Erziehung ihrer Kinder eifrig bemüht und gab diese, da das Schulwesen in Strasburg noch sehr mangelhaft war, lieber auf eine auswärtige Anstalt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Sebastian seine Ausbildung unter Dringenberg in Schlettstadt begann, wo er unter anderm mit seinem Heimatgenossen, dem früh gestorbenen Peter Schott, Freund wurde, der dann, als er die damals berühmte Schule Dringenberg's verließ, andern Bahnen folgte als Brant und seine Bildung auf andern auswärtigen Hochschulen beendete. Brant ging 1475 im Herbste nach Basel, um Philosophie zu studieren.

Die Stifter der Universität Basel, die funfzehn Jahre früher eröffnet war, hatten eine Art von Vermittelung der verschiedenen Nationen und der wissenschaftlichen Richtungen im Auge gehabt und deshalb neben den Lehrern des in Deutschland fast allein gebräuchlichen und vorgetragenen kanonischen Rechts auch Lehrer des Civilrechts angestellt, vorzugsweise Italiener, die sich jedoch nicht recht heimisch fanden und Basel bald wieder verließen, womit das Studium des

bürgerlichen Rechts wiederum in Abnahme kam. Von längerer Nachwirkung waren die Realisten, die sich bald nach der Gründung der Universität, schon 1464, in Basel unter dem gelehrten, aber unruhigen Joannes a Lapide, dem rastlosen Verbreiter und rücksichtslosen Verfechter dieser Lehre, von Paris aus eingefunden und dort den Kampf gegen die Nominalisten aufgenommen und, wenn auch diese nicht verdrängt, doch neben denselben ihren Platz siegreich errungen und behauptet hatten. Nicht gerade zum Vortheil der Universität, deren Aufgabe freilich in der Vermittelung der Gegensätze, also auch in der Zulassung der Vertreter entgegengesetzter Richtungen bestand, die aber ihrem geschichtlichen Gange nach mehr auf die Nominalisten als auf deren Gegner hingewiesen war. Ohne auf die unfruchtbaren Streitigkeiten dieser beiden scholastischen, theologisch-philosophischen Parteien eingehen zu können, darf hier kurz bemerkt werden, daß die Nominalisten den Fortschritt in der Philosophie und die Bekämpfung der kirchlichen Misbräuche repräsentirten. Ihre praktische Wirksamkeit hatten sie besonders im Baseler Concil, zum Schrecken des Römischen Stuhls, entfaltet, und es war fast naturnothwendig, daß die Gründer der Universität Basel die Philosophie im Sinne dieser Richtung gehandhabt wünschen mußten. So war denn auch der Vorschlag, für jede Richtung vier Lehrstühle zu schaffen, nicht weiter beachtet, und nur vier Professuren für Nominalisten traten ins Leben, bis Joannes a Lapide es nicht ohne Widerstand durchsetzte, daß die Statuten geändert wurden, alle Wissenschaften gelehrt werden sollten und die Stadt keinen Gelehrten abweisen dürfe. Damit waren die rückwärts strebenden Richtungen des Realismus in Basel eingedrungen, der vielfache Streitigkeiten innerhalb der Artistenfacultät, wie die Philosophie und schönen Künste genannt wurden, hervorgerufen und zur Blüte der Universität nichts beigetragen, eher das Gegentheil zur Folge gehabt hat. Die Nominalisten haben dort immer die überwiegende Zahl ge-

bildet, da die von dieser Partei Promovirten und Aufgenommenen bis 1491 im ganzen 922 betrugen, während die Realisten es nur bis zu 354 brachten. Die Männer, welche sich der realistischen Lehre anschlossen, sind zwar auf den erstn Blick ein ehrendes Zeugniß für dieselbe, aber es bleibt fraglich, was sie geleistet, welche Erfolge sie errungen haben würden, wenn sie ihre geistigen Kräfte nicht unter die Lehre von der Suprematie und Omnipotenz des Römischen Stuhls gefangen genommen hätten.

Es ist nicht ausdrücklich bezeugt, daß Brant sich den Realisten angeschlossen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, da seine genaue Freundschaft mit Joannes a Lapide, freilich erst in spätern Jahren lebhaft hervortretend, darauf hindeutet. Andererseits stand er mit Reuchlin, der in demselben Jahr, 1475, als Brant in Basel ankam, den ersten Grad in der Artistenfacultät, das Baccalaureat, erlangte, in freundschaftlichem und wissenschaftlichem Wechselverkehr, und Reuchlin gehörte zu den Nominalisten. Auch hat Brant in spätern Jahren, als sich die scholastischen Gegensätze längst schon bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffen hatten und vielleicht Joannes a Lapide selbst zu unbefangenern Anschauungen gekommen war, mit einer gewissen innern Antheilnahme die Acten des Baseler Concils als ein Ehrendenkmal der Stadt Basel herausgegeben, die den Realisten eben nicht willkommen sein konnten, es sei denn, daß in der 36. Sitzung das Dogma von der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria angenommen, freilich damals noch nicht zur Geltung gelangt war. Auf diese Lehre legten die Realisten ein großes Gewicht und verwickelten sich darüber mit den Dominicanern in die heftigsten Streitigkeiten, an denen auch Brant Antheil zu nehmen beschieden war. Er widmete, wie die übrigen Genossen des Freundeskreises in Basel, die wir bald genauer kennen lernen werden, der Jungfrau eine unbedingte Verehrung, und von seinem und seiner Freunde Standpunkte aus mußte es als ein großer Zuwachs ihrer Ehren erscheinen, wenn kirchlich

und gültig festgestellt und zur anerkannten Glaubenssache des Volkes wurde, daß die Mutter des Erlösers ohne Erbsünde empfangen worden. Für diesen Zweck entwickelte er sein ganzes Leben hindurch eine unermüdete Thätigkeit, in Gedichten, die (lateinisch und zum Theil auch in deutschen Uebersetzungen von ihm selbst) einzeln gedruckt und an heiligen Stätten verbreitet wurden, dann auch in der Folge gewissermaßen amtlich bei einer der Streitigkeiten, welche die Predigermönche angezettelt hatten.

Ueber Brant's akademisches Leben und seine Lehrthätigkeit ist wenig bekannt und dies Wenige von keinem besondern Interesse, wenn man dabei nicht in das akademische Leben der Zeit überhaupt eingehen kann, wozu hier kein Raum gegönnt ist. Er war in eine der sogenannten Burse eingetreten, studentische Vereinigungen mit gemeinsamer Wohnung, gemeinsamem Tisch und unter der Aufsicht und Leitung eines Magisters oder Professors, der Rector oder Regens hieß und theils eine Disciplinargewalt über die Mitglieder der Burse übte, theils von ihnen eine geringe Geldentschädigung empfing. Der Regens der Burse, in welche Brant eingetreten, hieß Hieronymus Berlin. Nur für die Artisten war die Theilnahme an einer Burse vorgeschrieben. Das Studium derselben bestand wesentlich in dem der Aristotelischen Philosophie, wie sie die Scholastiker sich zurechtgelegt hatten, und umfaßte vorzugsweise nur die Logik, die ersten Theile der Physik und die Rhetorik. Die vorgeschriebenen Vorlesungen und Exercitien mußten wenigstens anderthalb Jahre durchgemacht sein, ehe ein Mitglied der Burse sich zum ersten, untersten Grade, dem Baccalaureat, melden konnte. Brant erlangte den Grad 1477, in demselben Jahre als sein Freund Reuchlin Magister wurde. Von diesem mag er ein bischen Griechisch, etwa einige Vocabeln und die Buchstaben, gelernt und damit vielleicht etwas groß gethan haben, da ihm ein unbekannter Gegner bald darauf vorwarf, er menge sein Latein mit Griechischem und schreibe

deshalb weder griechisch noch lateinisch. Brant leugnete das, da er vom Griechischen nichts als die ersten Anfangsgründe kenne; sein Gegner schreibe allerdings nicht halb griechisch, halb lateinisch, sondern völlig barbarisch. Dieser hatte ihm ferner Selbstgefälligkeit vorgeworfen, mit der er sich über Würdigere erhebe und, obgleich von rohen Klippschulen nach Basel gekommen, ohne etwas gelernt zu haben, über Männer herfahre, denen er die Schuhriemen aufzulösen nicht würdig sei; die stümperhaften und ungewaschenen Gedichte, die er geschmiedet und mit denen er die ganze Welt überschwemme, ließen in ihm weder den Dichter noch den Redner erkennen. Brant lehnte den Anspruch auf diesen wie jenen ab, selbst den Namen eines Schülers der Poesie; seine Gedichte habe er selbst immer für unreif gehalten, doch überlasse er gern das Urtheil darüber, ob sie roh und metrisch mangelhaft seien, andern. Nachdem er den Gegner gelegentlich eine fanatische Bestie genannt und die Strafe Gottes auf den Schmachredner herabgerufen, redet er demselben ins Gewissen, nicht immer ein Lügner, Verkleinerer und Lästerer zu sein, und bietet ihm, falls er sich zu erkennen gebe, seine Freundschaft an — nachdem er dem erzürnten Herzen Luft gemacht, eine solche unmotivirte Anerbietung! Man könnte versucht sein, das Ganze für eine rhetorische Uebung zu halten, doch treten zu viel individuelle Porträtzüge in dem Schreiben des anonymen Gegners hervor, um Angriff und Abwehr als bloße Erdichtung erscheinen zu lassen.

Brant hatte den Poeten und Orator abgelehnt; er war aus der Artistenfacultät in die juridische übergegangen und nahm hierin 1484, nach Ablauf der vorgeschriebenen Studienzeit, die Würde eines Licentiaten des kanonischen Rechts an. Dadurch erhielt er die Befugniß zu lehren und zu advociren. Er scheint darin eine so sichere Bürgschaft für seine Existenz gefunden zu haben, daß er sich schon im folgenden Jahre mit Elisabeth Burg verheirathete. Die Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, unter denen nur ein Sohn, Onophrius, und

zwei Töchter, Euphrosine und Anna, genannt werden. Während von Onophrius nichts Sonderliches bekannt geworden, als daß er hin und wieder deutsche Verse machte und in Strasburg eine untergeordnete Anstellung fand, wurden die Töchter mit hochangesehenen Männern in Strasburg verheirathet, Euphrosine mit Matthis Pfarrer und Anna mit Beatus von Dunzenheim.

Bei der Erlangung der Licenz mußte eidlich gelobt werden, den Doctorgrad auf keiner andern Universität anzunehmen als in Basel. Brant promovirte 1489, und zwar in beiden Rechten, dem kanonischen und dem bürgerlichen. Ohne das erstere zu vernachlässigen, wandte er seinen Fleiß besonders dem letztern zu und gab gleich im folgenden Jahre ein aus seinen Vorlesungen erwachsenes Lehrbuch heraus, brachte auch das schon gesunkene Studium des weltlichen Rechts im Verein mit seinem Collegen Ulrich Kraft von Ulm wieder in Schwung. Wiederholt bekleidete er die Würde eines Dekans der juridischen Facultät. Eine Reihe von Ausgaben älterer kanonischer Rechtsbücher legt Zeugniß von seiner Thätigkeit auf diesem Gebiete ab. Jedenfalls thut man unrecht, wenn man den Schwerpunkt seiner akademischen Wirksamkeit nach der humanistischen Seite schiebt, da er außer den Werken seines eigentlichen Fachs auch eine stattliche Reihe von kirchlichen Schriftstellern älterer und neuerer Zeit herausgab oder an deren Herausgabe Antheil nahm. Selbst die in Basel erschienene Bibel in sechs Foliobänden mit der Glosse des Nikolaus a Lyra hat er, wenn nicht allein, doch hauptsächlich besorgt. Für uns scheint allerdings Brant's eigentliche Wirksamkeit die humanistische zu sein; doch darf man darunter nicht ein Studium des römischen oder gar des griechischen Alterthums als Selbstzweck denken, ein Studium aus reinem Wohlgefallen an der schönen Form; man muß sich vielmehr beständig vor Augen halten, daß alle Studien des classischen Alterthums in Verbindung mit den kirchlichen Dingen gehalten wurden, gewissermaßen als eine Erweiterung

und Unterstützung der Moral, die wiederum von der Scholastik, der Versöhnung des Wissens mit dem Dogma der römisch-katholischen Kirche, gefärbt und bedingt wurde. So kommt es, daß in Brant's geschichtlichen Studien und Leistungen das kirchengeschichtliche Element bedeutend vorwiegt, und daß auch da, wo er unmittelbar in seine Zeit einzugreifen unternimmt, das Alte Testament und die daraus gezogenen Beispiele das weltliche Element bis zur Erdrückung überwiegen. Die theologische Bildung der Zeit war auf allen Gebieten, das der Medicin nicht ausgeschlossen, so maßgebend, daß Brant gegen den Schluß des 15. Jahrhunderts in gutem Glauben sagen konnte, gegen ein von den Franzosen verbreitetes und nach ihnen genanntes Uebel helfe eigentlich kein Mittel als das Erbarmen Gottes. Und daneben waren die Anlehnungen an das römische Alterthum und die Anwendungen seiner Anschauungen so sehr mit den christlichen auf dieselbe Linie getreten, daß derselbe Brant Gott als den Herrscher des Olymps, und ein anderer Dichter ebenso unbefangen die Jungfrau Maria die hehre Gebärerin Jupiter's nennen konnte. An eine Erwärmung für das Alterthum seiner selbst willen war nicht zu denken bei solcher Anschauung, von der auch Brant's ältere lateinische Gedichte erfüllt sind.

An diese Gattung der Poesie ist in Bezug auf Brant wenig erinnert worden, und doch liegt ein großer Theil seiner Bedeutung für die Zeitgenossen in seinen lateinischen Gedichten. Bei vielen läßt sich nachweisen, daß er denselben Stoff, den er lateinisch behandelte, auch in deutscher Bearbeitung in den Kreisen der Ungelehrten zu verbreiten und die vorgetragenen Ideen allgemein zu machen suchte. Die Mehrzahl der deutschen Fassungen scheint verloren zu sein, ist bis jetzt wenigstens noch nicht wieder aufgefunden. Der geistlichen ist bereits gedacht worden. Für die weltlichen war anfänglich kein tauglicher Stoff vorhanden. Brant scheint von der mittelalterlichen Volks- und Ritterdichtung ebenso

wenig gekannt zu haben wie von der in Oberdeutschland, besonders in den fränkisch-schwäbischen Reichsstädten herrschenden Dichtung des Bürgerstandes. Zeitgleiche Begebenheiten, die so viele Dichter in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts beschäftigten, haben auf ihn damals keine anregende Wirkung geübt. Allenfalls machte er einige Verse auf eine Ueberschwemmung, auf eine Sonnenfinsterniß, aber dürftig, wie sie bei dem dürftigen Gegenstande kaum anders zu erwarten waren. Erst mit der Wahl Maximilian's zum römischen Könige versuchte er einen neuen Ton auf seiner Leier. Er sah mit dem jungen Helden die Wiederkehr des goldenen Zeitalters beginnen und mag, bei aller Pietät vor dem alten Kaiser, dem man alles verschuldete und unverschuldete Uebel beizumessen gewohnt war, mit heimlicher Genugthuung das untergehende Gestirn des Alten mit dem astrologisch unheilbringenden Saturn und den aufgehenden Stern des Jugendlichen mit dem heilbringenden Jupiter verglichen haben. Bei der Königswahl Maximilian's lebte in weiten Kreisen die Hoffnung auf, alles Heil, mögliches und unmögliches, müsse und werde durch ihn und von ihm kommen.

Ein solcher Kreis hatte sich in Basel um Joannes a Lapide gebildet. Brant war der unermüdliche und beredte Sprecher, und ein hoher Geistlicher, der Archidiakonus Johann Bergman, aus Olpe in Westfalen, damals zu Granfeld im baslerischen Münsterthal seiner Pfründe genießend, aber meistens in Basel lebend, errichtete eine Druckerei, deren Erzeugnisse fast ausschließlich Schriften von Brant sind, Prosa und Vers, beide vorwiegend dem Einen Ziele gewidmet, durch den römischen König die Weltherrschaft des Christenthums unter Kaiser und Reich wiederhergestellt zu sehen. Dieser Kreis, dessen Wahlspruch: „Nichts ohne Ursach" war, hatte eine besondere Stütze an dem bischöflichen Vicar Christoph von Utenheim, einem für Reform der Kirche sehr eifrig bemühten, höchst bedeutenden Manne, und ebenso an einigen in Basel beliebten Predigern und theologischen Pro-

fessoren. Doch waren auch einige Humanisten, sowol in Basel wie auswärts, und darunter Brant's Schüler Jakob Locher, der die humanistischen Studien in freierm, vielleicht zu freiem Sinne auffaßte, der kolmarer Lehrer Murrho, Jakob Wimpheling und zahlreiche andere mit dem Ziele dieses Kreises in Uebereinstimmung und arbeiteten für die Erreichung desselben. Die geistlichen Theilnehmer hielten begreiflicherweise die Suprematie des Papstes hoch und wollten die Reform der Kirche an Haupt und Gliedern durch und mit dem Heiligen Vater bewirkt sehen. Da ihnen aber die Kirche selbst höher stand, als die zufällige Persönlichkeit, die an die Spitze gestellt war, scheinen sie in ihren Ansichten durch die Zeitgeschichte allmählich weiter gedrängt zu sein und bei der weltkundigen Zügellosigkeit des römischen Hofs unter Alexander VI. sich mit dem Gedanken vertraut gemacht zu haben, daß allenfalls beide Schwerter, das geistliche und weltliche, die Macht des Papstes und des Kaisers, in eine einzige Hand, und zwar in die des Kaisers gelegt werden müßten, sodaß Brant nach einer Reihe von Gedichten, in denen er die Wiederherstellung des christlichen Kaiserreichs auch im Orient eindringlich gefordert hatte, geradezu ausrief:

Vater, nimm den Glauben in deine Hut und
Lenke Petri Schiffchen mit dauerhaftem
Steuer durch die Fluten, denn, ach! der Wächter
Schläft auf den Wogen.

Das Interesse, das die Wahl Maximilian's zum römischen Könige bei dem Freundeskreise erweckt hatte, steigerte sich, als Max in Brügge gefangen wurde. Freilich war er, nachdem er ein abgedrungenes Versprechen geleistet, wieder freigelassen, und er seinerseits hielt den geschlossenen Vertrag getreulich; aber Kaiser und Reich glaubten die niederländischen Städte für ihren Frevel züchtigen zu müssen. Ehe die Sache geschlichtet war, trat Brant mit einem fanatischen Gedichte gegen „die Räuber", „die flämischen Scheusale"

auf, die in die Grachten getrieben werden, von deren Blut die Seen und Teiche sich färben müßten. Selbst gegen die Weiber ruft er den Fanatismus auf; man möge sie an die Hufe der Rosse binden und mit ihrem fliegenden Haar den Staub fegen. Ueber die verwüsteten Städte müsse der Pflug gehen. Weder Treu noch Glauben dürfe ihnen gehalten werden. Vernichtung sei der einzig zulässige Vertrag.

Den Brautraub hat Brant auffallenderweise gar nicht berührt, es müßte denn unter den verloren gegangenen Gedichten auf diese Schmach, die Karl VIII. dem deutschen Fürsten angethan, eines von Brant gewesen sein, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, da auch dieser Anlaß die Gemüther des Freundeskreises nachweislich sehr aufgeregt hatte. Vergebens war von Max auf dem Reichstage zu Mainz 1491 der Versuch gemacht worden, die deutschen Fürsten zur Sühnung dieses Schimpfes zu vermögen. Sie hörten es ruhig an, als er klagte, nach Christus sei nie ein Sterblicher ärger beschimpft als er; keine Hand rührte sich. Er ging in seine vorderösterreichischen Erblande und fand dort bei den Seinen wenigstens Theilnahme und guten Willen. Als um diese Zeit (7. November 1492) bei Ensisheim im Sundgau ein großer Meteorstein niederfiel, mit donnergleichem Getöse, das man von Burgund bis Uri gehört haben soll, besang Brant das Phänomen in lateinischen und deutschen Versen und sah darin die Ankündigung eines über den bösen Feind hereinbrechenden Ungewitters.

Max hatte ein kleines Heer gesammelt und fiel, um die Brautlande seiner von Karl verstoßenen Tochter wiederzuerlangen, gegen Ende des Jahres in die Freigrafschaft ein. Er hielt am 21. December seinen Einzug in Besançon. Die Franzosen erlitten eine empfindliche Niederlage, und die Sieger rückten am 18. Januar 1493 in Salins ein.

Die Franzosen betrog ihr Wahn:
Sie dachten nicht, daß Gott der Herr
Gerechte Sach nicht läßt ohn Wehr,

Und daß er nicht vertragen mag
Den Hochmuth, den sie thun all Tag.

Brant sah in diesem allerdings nicht ganz unwichtigen Erfolge die Verheißung größerer und erinnerte Max daran, daß der Stein bei Ensisheim „nicht ohn Ursach" gefallen sei. Des Königs Glück, ruft er, werde mit diesem Jahre anheben und ohne Ende dauern. Er sei die Furcht aller Völker; Türken und Heiden und alles Erdreich werde unter seine Gewalt und Krone kommen. Voll zuversichtlicher Hoffnung sieht er auf die nahe Wiedergewinnung des Heiligen Landes.

Allein diese hochfliegenden Erwartungen blieben unerfüllt; nicht einmal der nächste Zweck des Kriegs war erreicht, da in dem Frieden von Senlis die verstoßene Margarethe nur die Freigrafschaft, Charlois und Artois zurückerhielt; Burgund aber blieb in den Händen des Erbfeindes. Das stimmte den Muth zwar etwas herab, ließ aber an der Sache nicht ganz verzweifeln. Brant mahnt den geliebten Fürsten, burgundisch Blut nicht weichen zu lassen, mit Heerschall das französische Gebirge zu bedrohen, den Hochmuth zu zähmen und seine Ehre, seinen guten Namen zu retten und zu schirmen. Als die Reichsfürsten, ohne deren Beistand Max zu schwach war, sich nicht regten und rührten, um mit gegen den Erbfeind zu stehen und zu streiten, wandte der Dichter den Blick auf die innern Schäden. Die vielen Reichstage, ein Gespött des Auslandes, erzielten kein Resultat; geschehe etwas, so geschehe es mit Ueberstürzung, in der Regel werde alles auf die lange Bank geschoben. Während Deutschland berathe, verlasse der Türke seine griechischen Küsten und nehme Illyrien und Pannonien; nach der Donau werde der Rhein kommen und das Verderben über Deutschland ergehen. Ueberall daheim sei weder Eintracht, noch Frieden, noch Freundschaftsbund zu finden; alle wüthen wie die Löwen gegeneinander. „Getheilte Reiche gehen zu Grunde; dem Feinde öffnet sich der leichte Zugang; das uneine

Gespann stürzt den Pflug um." Als daheim nichts geschah, was zur Erstarkung des Reichs und zur Näherung an das eine große Ziel hätte führen können, nahm Brant die Gelegenheit wahr, Ferdinand von Aragon wegen seines Siegs über die Mauren in Granada zu beglückwünschen. Lag das Interesse an diesen Siegen auch räumlich fern, waren die Mauren für Deutschland auch ungefährlich, so waren sie doch Anhänger Mohammed's und also — der Schluß war für die Freunde in Basel zwingend — Feinde des Christenthums und Gegner des stets vor Augen schwebenden Ziels. Darum macht er von den Siegen am Guadalquivir die Nutzanwendung auf Deutschland:

Vaterland, o Deutschland, du glückliches, gäbe das Schicksal
Oder der Ewige selbst ähnliche Könige dir:
Wahrlich, es fügte die Welt, die gesammte, sich unsern Geboten
Willig und längst so weit leuchtet das himmlische Licht!
Doch was klag' ich? Ist nicht Max jetzo des römischen Reiches
Haupt und edelste Zier? Bringt er nicht alles zurück?
Größeres hätt' er gethan, längst schon, wenn Glauben und Treue,
Wenn die Pflichtigen stets willig erfüllten die Pflicht.
Doch er wird mehr thun, glaubt mir, wenn die Zeit es gezeitigt.
Möge der waltende Gott wenden ihm alles zum Heil!

Als dann unlange darauf, am 19. August 1493, der alte Kaiser starb, sah Brant in diesem Todesfalle und seinen Folgen die Erfüllung des ensisheimer Vorzeichens und widmete dem Verstorbenen schicklichkeitshalber einige Lobsprüche wegen seiner Gerechtigkeit und Friedensliebe nebst einigen oratorischen Thränen, wandte sich dann aber ausschließlich an Max selbst, dem jener bei Ensisheim gefallene Meteorstein zurufe und verkünde, daß sein Ruhm durch lange Jahrhunderte dauern werde zum Schrecken der Türken:

Siehe, die Zügel der Welt ruhn dir in den Händen, o König,
Schuldet Gehorsam doch dir was die Erde bewohnt!
Wachsen nun unter dir, Herr, wird die Gemeinde der Christen,
Jetzt, o Mehrer des Reichs, kannst du es mehren das Reich.
Ja, du thust's! Denn umsonst nicht hat der olympische Lenker
Dich zum Lenker gesetzt seinem erlesenen Volk.
Angeborner und tapferer Muth wehrt, daß dir erschlaffe,
Daß dir erstarre der Geist oder zum Wollen die Kraft.

Was dein Antlitz belebt, der Entschlossenheit kräftige Züge
Zeugen von hohem Gemüth, edlem und christlichem Sinn.
Ja, ich weiß! nicht täuschet die Hoffnung, welche wir ehmals
Schöpften, daß ich des Reichs Gründer besänge in dir.
Sieh! vom Himmel herab, vom hohen, winket der Sieg dir,
Der einst Karl beistand, würdige Frucht ihm verlieh.
Herr, die Zeit ist erfüllt; es kehren saturnische Reiche,
Laß das geheiligte Land kehren in deine Gewalt!
Waffen des Kaisers erfassest du jetzt, faß Kaisergemüth auch!
Waffen des Kaisers erschaun mögen die Völker umher.
Möge der Feind nun sehn, wie unserm Gebieter von oben
Selbst in die Hände gedrückt schreckliche Waffen der Herr!

Unermüdlich war Brant in Behandlung dieses Gegenstandes; jeden äußern Anlaß ergriff er, um den König zu mahnen, das große Werk der Herstellung des christlich-germanischen Weltreiches im Abend- und Morgenlande zu beginnen. Die mannichfachen seltenen Naturerscheinungen, Missgeburten u. dgl., eine Schar gemeinsam ziehender Falken, zwei Kindesleiber mit zusammengewachsener Stirn, eine misgestaltete Gans, eine Sau, ein ungewöhnlich großer Hirschhuf veranlaßten ihn, die Anzeichen zu finden, daß die rechte Zeit zum Beginn gekommen, der Erfolg unzweifelhaft, der Ruhm ohne Ende sei. Freilich macht es ihn nicht selten bedenklich, wenn er sieht, wie die Eintracht, auf der die Kraft beruht, ebenso rasch schwindet wie sie gekommen, ja daß einzelne Theile des Reichs, anstatt ihren Schwerpunkt im Innern Deutschlands, beim Reiche selbst, zu suchen, sich durch auswärts geschlossene Verbindungen den Pflichten gegen das Reich entziehen oder, wie Schaffhausen, geradezu vom Reich abfallen und in den Schweizerbund treten.

Jeglicher Staat wächst fest und kräftig in Einheit zusammen;
Doch zusammen in sich stürzt das zerklüftete Reich . . .
Schirmt das heilige Land und des Vaterlands heiligen Boden
Vor dem entweihenden Schritt borstigen falschen Geschlechts!

Das „borstige Geschlecht" bezog sich auf den Türken, auf den er irgend eine Misgeburt einer Sau gedeutet hatte. Aus Anlaß des ungeheuern Hufs einer Hirschkuh, den Max an den Herzog von Oranien gesandt, mahnt er den König, die guten

Eigenschaften des Hirsches, die Wachsamkeit und Schnelligkeit, zu den seinigen zu machen und wie jener die Reptilien aus den Höhlen zu ziehen, um sie zu vernichten. Als Max endlich nach Italien gezogen war, befiel den Dichter neben den alten eine neue Sorge. Es war gerade in den Gegenden, in welchen die deutschen Truppen standen, die scheußliche Krankheit epidemisch, die von den Franzosen Ursprung und Namen führte. Brant fleht zur heiligen Jungfrau, daß sie den geliebten Herrn schirmend unter ihre Flügel nehme, daß er die Kaiserwaffen frei von dieser Seuche zurückbringe und mit ihnen das heilige Diadem. In dem ganzen Gedichte, in dem er die Krankheit kaum nennen mag, aber doch genau beschreibt, ist ihm diese nur Anlaß, um nochmals mit Energie zur Pflicht des Gehorsams gegen das Reichsoberhaupt aufzurufen, was damals nicht sowol in Bezug auf Oberitalien als rücksichtlich der Schweiz und der deutschen Grenzstädte dringend nahegelegt war. Er ruft:

Deutsche Tugend und o ihr wackeren Herzen, begeht nicht
Thorheit, andern zu weihn Zügel der Macht und die Kraft!
Wahrlich, es dünket mich groß, zum Herrscher zu haben der Welt Haupt,
Das die Nationen in Furcht hält und die Reiche der Welt,
Wie der Sieger es ist, der großhochherzige König,
Er, in dem Streite der Blitz; er, dem der Friede so lieb!
Lieber läg' ich fürwahr ihm unter die Füße geworfen,
Als zu ertragen den Stab fremder Gebieter und Herrn.
Hört mich, Bürger! o seid des Hauptes ergebene Glieder,
Dann bleibt unser der Glanz, den uns die Ahnen erkämpft.
Folget dem rühmlichen Geiste der Alten, o folget der Väter
Schatten, denn schmachvoll ist's, schlägt aus der Art ein Geschlecht!
Folget den Spuren der Ahnen, die einst so tapfer geschaffen
Kaiserlich Reich und der Hand gaben den herrschenden Stab;
Dann wird Gott die Gewalt Deutschland und die Ehre der Deutschen
Gnädig behüten, uns wird schirmen die Mutter und Maid.

Die Stimme des Mahners und Warners verscholl in dem wilden Getümmel der Parteien, dessen Wogen sich immer mehr der zweiten Heimat des Dichters bemächtigten. Er

hielt zwar fortdauernd den Blick auf den Kaiser gerichtet, auf den festen Anker in diesen Stürmen, wo der Schweizerbund sich auf Kosten des Reichs erweitern und stärken wollte, er blieb auch mit dem geliebten Herrn in freundlichem Verkehr und sammelte im Jahre 1498 seine lateinischen geistlichen und weltlichen Gedichte, um durch die Zusammenstellung der politischen, die unter den weltlichen den bedeutendsten und umfangreichsten Theil bilden, die Wirkung des einzelnen zu erhöhen; als aber sein Mahnen und Drängen zum Predigen in der Wüste geworden, als Max nach langem, allzu langem Zögern gegen die Schweizer endlich Ernst machen wollte und dann, in der Schlacht bei Dorneck (22. Juli 1499) unterliegend, in Basel Frieden schließen mußte, und zwar einen Frieden, der den Abfall der Stadt und der Landschaft vom Reiche zur Vollendung brachte: da war dem Dichter der Boden unter den Füßen wankend geworden, sodaß er sich, getreu seinem Worte, lieber unter den Füßen des Kaisers zu liegen, als fremde Herrschaft zu tragen, nach einer andern Stätte unter den Flügeln des Reichsadlers umsah. Nicht mit leichtem Herzen verließ er im Frühjahre 1500 Basel, wo er ein eigenes Haus erworben hatte; da er aber, auf Empfehlung Geiler's von Kaisersberg, in seiner Vaterstadt, wo ihm die Mutter und auch Brüder noch lebten, eine seinen Neigungen passende Thätigkeit fand, so kam er leichter über den bittern Unmuth hinweg, die politisch-kirchlichen Hoffnungen, die er in Uebereinstimmung mit seinen baseler Freunden gehegt und so anhaltend und beredt verkündet hatte, in nichts zerfließen zu sehen.

Für uns und für die heutige Auffassungsweise Brant's sind seine lateinischen Gedichte freilich veraltet; sie gehören aber doch wesentlich dazu, wenn man ein richtiges Bild von seiner dichterischen und menschlichen Persönlichkeit gewinnen will. Erwägt man außerdem, daß einige dieser lateinischen Dichtungen auch in deutschen Versen erhalten sind, und daß wahrscheinlich alle auch deutsch vorhanden waren, so ist die

politische Dichtung Brant's, auch wo uns die deutsche Form nicht vorliegt, von seiner übrigen Poesie nicht mehr zu trennen. Auch finden Einzelheiten seines berühmtesten Werks, des „Narrenschiffes", nur im Lichte seiner Gesammtwirksamkeit ihr rechtes Verständniß. Wenn er gegen die Tadler eifert, welche ein von der Welt zurückgezogenes Leben für Heuchelei erklären (105), so spricht er nur aus, was er auch in einem seiner lateinischen Gedichte zum Gegenstande genommen hat. Und dort wie hier spricht er aus dem Kreise der baseler Freunde und in ihrem Sinne, von denen Joannes a Lapide sich ins Kartäuserkloster zurückzog und Christoph von Utenheim, der Vicar des Bisthums, mit Wimpheling und Lamparter sehr ernstlich darauf bedacht gewesen war, der Welt zu entsagen und ein schauendes Leben zu führen, wie Utenheim's Freund, der auch von Brant verehrte und gepriesene Jean Raulin, aus dem Glanze des pariser Lebens und vom Hofe hinweg sich in das Kloster zu Clugny zurückgezogen hatte. Die Uebereinstimmung des 99. Abschnittes mit Brant's lateinischen Gedichten ist so groß und deutlich, daß darin beinahe ein Auszug seines umfangreichen Werks über Jerusalem zu erkennen ist. Gerade in diesem Abschnitte tritt die Idee, welcher der Freundeskreis in Basel seine Kräfte gewidmet hatte, entschieden hervor und reiht das „Narrenschiff" unter die politische Gesammtpoesie.

Damit soll nicht gesagt sein, daß sich das ganze „Narrenschiff" politisch müsse auffassen lassen, wenigstens nicht in dem üblichen Sinne; wenn aber der sittliche Zustand eines Volks den Grad seiner politischen Stellung bedingt, so kann man auch einem Gedichte, das in seiner Gesammtheit, wie in seinen einzelnen Theilen, sein Absehen auf die moralische Hebung des Volks richtet, einen gewissen politischen Charakter zugestehen. Das „Narrenschiff", zu dem Brant sich durch mehrere moralische Bücher, meist Uebersetzungen, vorbereitet hatte, oder dem er andere folgen ließ, hat aber keinen andern Zweck als den, die Zeitgenossen in kirchlicher

und bürgerlicher Beziehung von Verirrungen zurückzuführen, welche dem Leben in Kirche, Staat und Familie Nachtheil gebracht hatten oder zu bringen drohten. Die einzelnen Abschnitte durchzugehen, ist an der Schwelle des Buchs selbst nicht erforderlich, zumal das Ganze nicht nach einem fest bestimmten Plane geordnet ist, sondern in einer vom Zufall abhängig gemachten Reihenfolge zusammengestellt und nicht einmal das im Titel angedeutete Bild einer Schiffahrt der Narren oder ins Narrenland durchzuführen oder festzuhalten versucht worden ist. Alles zerfällt in Einzelheiten. Das weist auf eine zufällige Entstehung zurück. Es scheint, als habe Brant ursprünglich eine Bearbeitung der alttestamentarischen Spruchbücher in Versen beabsichtigt, aus denen ganze Reihen entlehnt und dann nach dem Inhalte, doch auch dies nicht mit Strenge, unter gewisse Schlagwörter vertheilt sind, ganz nach Art der mittelalterlichen Beispielsammlungen, die Brant kannte und von denen er selbst eine herausgab. Auch in der Auffassung der sittlich-politisch-kirchlichen Verirrungen, Mängel und Gebrechen unter dem Gesichtspunkte der Narrheit waren ihm mittelalterliche Schriftsteller, wie Felix Hämmerlin und andere, voraufgegangen; der Name war durch die häufige Wiederkehr in den Spruchbüchern des Alten Testaments ohnehin nahe gelegt. Dem biblischen Kerne wurden dann andere gleichartige Sprüche, Sprichwörter und Sätze einiger Schriftsteller des Alterthums, besonders Juvenal's und Seneca's, hinzugefügt und mit Anführung biblischer und profaner Beispiele kurz erläutert oder belegt. Gerade dieser Charakter des Zufälligen, der nicht viel Aufmerksamkeit für das Ganze und im allgemeinen wenig Nachdenken in Anspruch nahm, scheint bei den Zeitgenossen, deren Formsinn und Gefühl für abgerundete Gestaltung und künstlerische Durchführung eines Gedankens völlig unentwickelt war, dem Gedichte, oder wenn man will dem gereimten Buche, den entschiedensten Beifall begründet zu haben. Man konnte aufschlagen und lesen, wie es der Zu-

fall wollte, und fand doch überall (etwa wie in dem Lehrgedichte Rückert's) eine Anregung für den Augenblick. Nicht geringen Einfluß auf die Gunst der Leser mögen auch die zahlreichen Holzschnitte gehabt haben, zu denen Brant, wie zu seinen Ausgaben des Methodius und des Esop, die Zeichnungen selbst verfertigt hatte.

Es ist nicht die Absicht, den bibliographischen Wegen des Buchs, das zuerst 1494 in Basel erschien, zu folgen und im einzelnen nachzuweisen, wie es ins Niederdeutsche, Lateinische, Französische, Englische und Niederländische übersetzt oder für jene Sprachgebiete bearbeitet wurde; ebenso wenig kommt es hier auf den Nachweis der Einwirkungen auf die nachfolgende Literatur Deutschlands an. Das „Narrenschiff" war das am meisten verbreitete und das berühmteste Buch seiner Zeit und wurde von Brant's Freunde Geiler von Kaisersberg, Prediger am Münster zu Strasburg, als Grundlage einer Reihe von Predigten benutzt, die zwar zur Verallgemeinerung des in dem Buche lebenden Geistes beigetragen haben mögen, dem „Narrenschiff" selbst aber den Eingang beim Volke nicht erleichtern konnten, da Geiler erst 1498, als der Ruf des Gedichts längst begründet war, seine lateinischen Predigten im Münster begann, und diese, da sie erst im 16. Jahrhundert gedruckt und dann auch übersetzt wurden, anfänglich auf einen verhältnißmäßig kleinen Kreis beschränkt blieben.

Dagegen mögen Geiler's Predigten über das „Narrenschiff" für Brant selbst von persönlich ersprießlichen Folgen gewesen sein. Es ist schon erwähnt, daß der große strasburger Kanzelredner es gewesen, der Brant für den Dienst seiner Vaterstadt empfohlen, und zwar an Bechtold Offenburg mit so sprechenden Gründen, daß der beabsichtigte Erfolg nicht ausblieb.*) Am 13. Januar 1501 trat er, da der

*) Er schrieb: „Wiser, lieber herr! Ich wurd bericht, das man in willen sig, von der statt einen andern doctor uſzunemen; hab ich gedacht an doctor Brant, der ein kind von der statt ist und

bisherige Stadtadvocat Jakob Welzer seine Entlassung genommen, für diesen als Syndikus und Advocat der Stadt ein und erhielt dann 1503, als der alte Stadtschreiber, Johann Münch aus Schlettstadt, seines hohen Alters wegen seinem Dienste nicht mehr vorstehen konnte, als Nachfolger desselben das Amt des Stadtschreibers, dessen Aufgabe es war, die Protokolle der Sitzungen zu führen, das Archiv zu leiten und die Ausfertigungen und den Schriftwechsel des Raths mit auswärtigen Behörden zu besorgen, ein Amt, das viel Zeit in Anspruch nahm, bei Brant's Thätigkeit aber doch Muße übrig ließ, um daneben Schriftstellerei zu treiben und einen gelehrten Briefwechsel zu unterhalten. Besonders gerühmt werden von Wencker, einem seiner spätern Nachfolger, seine Verdienste um Ordnung des Archivs in Strasburg. Er legte auch städtische Annalen an und scheint die Ausarbeitung einer ausführlichen Chronik der Stadt beabsichtigt zu haben, da er einzelne Theile, wie die Beschreibung des Einreitens und Amtsantrittes des Bischofs Wilhelm von Honstein, die zufällig gedruckt erhalten ist, umständlicher ausarbeitete. Die auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesenen Annalen, kürzere chronologische Aufzeichnungen, aus denen die strasburger Gelehrten nur einzelne Sätze veröffentlicht hatten, sind beim Brande der Bibliothek während der Belagerung 1870 untergegangen, zum unersetzlichen Verluste für die Geschichte der Stadt.

Brant's Leben in Strasburg verlief sehr ruhig. Es ist wenig darüber zu berichten. Schon vor seiner Ernennung

---

fast wit berümbt in allen landen für andern; von der kunst zeugen sin geschriften, was er kan in tütsch und latin, er möchte auch alle tag und stund lesen den burgers sünen und sie hie leren, das sie in frömden landen mit großen kosten erholen müsten, und gieng alles in einem sold zu, dunkt mich ouch der statt erlich, das sie einen solichen uß iren burgern hetten und uß irer statt bürtig, und nit einen frömden, ouch im mer zu vertrawen wer. Mögend das ouch andern, wo üch das gut dunkt, zu versten geben, als von üch selbs." Jak. Wencker, „Apparatus et instructus archivorum" (Argent. 1713, 4., p. 22).

zum Stadtschreiber war er von Maximilian zum kaiserlichen Rath ernannt und als solcher wiederholt an das kaiserliche Hoflager beschieden worden, um an den Berathungen über das Concordat, das Max mit dem römischen Stuhle zu schließen beabsichtigte, theilzunehmen. Auch als Rath des Kurfürsten von Mainz wird er genannt, wie er denn, von der an sich nach außen hin nicht gerade bedeutenden Stellung als Stadtschreiber, sich durch kluges Verhalten allmählich zu einer persönlich sehr angesehenen Geltung emporzuarbeiten verstand, sodaß ihn der Rath wiederholt zu Sendungen in wichtigen städtischen Interessen verwandte. Bei einer solchen Sendung im Sommer 1512, an den Kaiser nach Köln, leistete Brant der Stadt einen erheblichen Dienst, indem er eine auf dem nürnberger Reichstag 1501 gegebene kaiserliche Bestätigung der Gerechtsame der Stadt Strasburg, Auswärtige zu Bürgern anzunehmen, eine Bestätigung, die auf dem trierer Reichstage 1512 durch Intriguen des Grafen von Hanau zurückgenommen war und um deren Wiederherstellung einige strasburger Rathsmitglieder auf dem nach Köln verlegten Reichstage persönlich, doch ohne Erfolg sollicitirt hatten, insoweit wieder zur Geltung brachte, daß die Sache bis zum nächsten Reichstage in der für Strasburg gewünschten Weise ihr Bewenden haben solle. Schon am Tage nach der Ankunft in Köln erlangte Brant mit den Rathsgliedern Gehör beim Kaiser. Ott Sturm überreichte im Auftrage der Stadt mit passenden Worten einen edlen Gerfalken mit französischen Schellen, den der Kaiser wohlgefällig auf die Hand nahm, worauf Sturm die Botschaft ankündigte und um Erlaubniß bat, dieselbe verlesen zu lassen. Der Kaiser bewilligte das und hörte, in Anwesenheit der Räthe, stehend, unverwandten Hauptes und Blicks die von Brant verfaßte und vorgelesene Supplication aufmerksam an, sprach dann freundlich mit den Gesandten und ließ durch den Kanzler Cyprian Serentein von Northeim den genannten Bescheid geben, infolge dessen dann durch

einen besondern ständischen Ausschuß der nachtheilige trierer Artikel aufgehoben und die Freizügigkeit, wie Strasburg sie gewünscht und seit langen Zeiten besessen hatte, wiederhergestellt wurde. Der Kaiser mit dem Falken auf der Hand mochte des Gedichts denken, in welchem ihm Brant vor Jahren aus Anlaß eines Zuges Falken, die vom Elsaß über die Alpen südlich geflogen waren, die einmüthige Unterstützung der Reichsfürsten zu einem Zuge nach Italien verkündet hatte.

In anderer Weise, aber nicht minder ehrenvoll, entwickelte sich im nächsten Jahre eine Angelegenheit, die Brant schon seit längerer Zeit beunruhigt hatte. Bekanntlich führten die Dominicaner einen schon Jahrhunderte dauernden Streit mit den Franciscanern über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria, indem sie es für eine Irrlehre erklärten, daß Maria ohne Erbsünde geboren sei, wie die Franciscaner und mit ihnen die Realisten behaupteten. Diesen alten Streit rührte ein Predigermönch Wigand Wirt in muthwilliger Weise gegen einen Prediger zu Frankfurt, Johann Spengler, zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf und beschimpfte dabei den Gegner in auffälligster Weise. Aber damit nicht zufrieden, verklagte er ihn auch bei dem Obersten des Ordens, der den Doctor Thomas Wolf in Strasburg beauftragte, die Sache zu untersuchen. Spengler bediente sich dabei Brant's als seines Rechtsbeistandes. Die Entscheidung fiel nicht zu Wirt's Gunsten aus, was ihn, der, wie eine der Flugschriften der Zeit sagt, den Pfarrer am liebsten geschunden gesehen hätte, auf das allerheftigste erboste. Er stiftete mit den berner Predigermönchen das bekannte, in der Geschichte der Zeit ungeheueres Aufsehen erregende Possenspiel an, das mit dem Feuertode einiger Mönche endete, und ließ seiner Wuth gegen Wolf, Brant und die gleichgesinnten Freunde in einem elegischen Schmähgedichte den freiesten Lauf. Dasselbe wurde zwar auf Befehl des Erzbischofs von Mainz bei Strafe des Bannes verboten und, soviel davon

aufzufinden war, verbrannt; damit waren die Geschmähten indeß nicht befriedigt. In welcher Weise der Mönch seine Gegner behandelte, zeigt der erste Vers:

Brant mit der ehernen Stirn reizt über die Maßen die Unschuld.

Der am heftigsten Geschmähte war Brant, weil er der Berühmteste war; für den am tiefsten Gekränkten hielt sich aber der Pfarrer Spengler, der nach Rom reiste, um sich über Bruder Wigand zu beschweren. Bei der Zweifelhaftigkeit des Ausganges erregten die Dominicaner den erwähnten Skandal in Bern, wodurch sie ihre Sache nur verschlimmerten. Das Urtheil in Rom ging dahin, daß Wigand Wirt widerrufen und den Geschmähten Ehrenerklärung geben mußte. Das that er am 24. Februar 1513 in der Kirche St.-Spiritus zu Heidelberg vor Notar, Zeugen und der versammelten Gemeinde; er versprach zugleich, sich zu bessern und dergleichen niemals wieder zu thun. Seitdem ist er verschollen. Auch aus Brant's Leben ist seitdem kaum eine besonders hervortretende Begebenheit zu berichten.

Er hatte neben seinen Berufsarbeiten seine literarischen Beschäftigungen ruhig fortgesetzt und manches Buch herausgegeben oder von Freunden herausgegebene durch seine Theilnahme gefördert, doch hat darunter für diese Skizze kaum ein anderes Interesse als der Abdruck einer aus Basel mitgetheilten, von Jakob Wolf zweimal abgeschriebenen Handschrift des „Freidank", jener Sammlung mittelalterlicher Sprüche und Sprichwörter, in der Brant ein Seitenstück zu seinem „Narrenschiff", jedenfalls eine passende Ergänzung finden mußte, sodaß er das Gedicht „neben seinem Schiff schwimmen ließ". Es war der erste Druck und bis auf W. Grimm's Ausgabe der einzige zugängliche Text.

Ueber seine Bemühungen um die Pflege der Wissenschaften in Strasburg gibt eine zufällige Mittheilung seines Freundes Wimpheling einigen Aufschluß. Wir erfahren daraus, daß Brant eine Darstellung der Parabel von

Hercules am Scheidewege in Strasburg zu Stande brachte und leitete, die allgemeines Wohlgefallen erweckte und damit die theatralischen Aufzüge in Strasburg einführte. Nähere Angaben über die Art und Weise der Darstellung, über die mitwirkenden Personen und den zum Grunde gelegten Text fehlen leider. Wahrscheinlich aber war dies ein Act der Gelehrsamkeit, in lateinischer Sprache, für das zuschauende Volk nur durch die mitwirkenden Spieler und ihre Trachten und Geberden anziehend und nur dem allgemeinen Sinne nach verständlich. Andere Versuche einer beginnenden Bühne dürfen daraus gefolgert werden, über die nichts, wie über diesen nur gleichsam als rednerische Wendung etwas, überliefert worden.

Jener Aufzug fiel in die Fastnachtzeit des Jahres 1514 und fand ohne Zweifel unter Betheiligung der Literarischen Gesellschaft statt, die Wimpheling in Strasburg gestiftet hatte. Dieselbe trat äußerlich wenig bedeutend hervor und ist eigentlich auch nur durch zufällige Erwähnungen und Lebenszeichen vor der Vergessenheit bewahrt geblieben. Daß Braut eines der hervorragendsten Mitglieder dieses Kreises gewesen, zeigt sich bei einer Gelegenheit, die für die Gesellschaft selbst eine ebenso ehrenvolle als erfreuliche war. Als Erasmus im Sommer 1514 auf seiner Reise von England nach Basel Strasburg berührte, wurden ihm dort wie in andern bedeutenden Städten seines Wegs Ehrenbezeigungen erwiesen, welche man sonst nur durchreisenden Fürsten erzeigte. Die Magistrate überreichten ihm Geschenke und veranstalteten Festmahle. In Strasburg wurde der erste Bürgermeister Heinrich Jagold mit dem Empfang und der Bewirthung des gelehrten Gastes beauftragt. Er zog als Freund der Literarischen Gesellschaft diese ins Interesse. Sie veranstaltete ihm ein Gastmahl und machte auf Erasmus einen so freundlichen Eindruck, daß er, als ihm Wimpheling im Auftrage derselben nach seiner Ankunft in Basel eine Art von Ergebenheitsadresse zugesandt, darauf in einem ausführ-

lichen Dankschreiben antwortete. Erasmus, der über sein Vaterland sich sonst sehr schwankend äußerte, bekannte sich darin mit Freuden als einen Deutschen. Jedem einzelnen Mitgliede, je nach seiner Eigenthümlichkeit etwas Angenehmes oder Schmeichelhaftes sagend, konnte er zum Lobe des „unvergleichlichen Brant" nicht Worte und Wendungen genug finden. Er rechnete es zu einem der größten Theile der ihm widerfahrenen Glückseligkeit, diesen Mann persönlich kennen gelernt, ihn gesprochen, ihn umarmt zu haben. So sehr war es ihm mit diesen Huldigungen Ernst, daß er denselben selbst in einem Gedichte Ausdruck gab, in dem es heißt:

Andre nahmen den Schmuck von ihren Musen,
Du leihst selber den deinen Schmuck und Ehre;
Viele machte das Vaterland berühmter,
Du erhöhst der berühmten Vaterstadt Ruhm.

Zwischen Brant und Erasmus scheint manche Uebereinstimmung des Charakters stattgefunden zu haben, besonders eine große Scheu vor Theilnahme an Streitigkeiten, bei denen die Persönlichkeiten in den Vordergrund treten mußten. So hatte er mit den übrigen Freunden in Strasburg sich sorgsam jeder Aeußerung in dem Streite Reuchlin's gegen die kölner Obscuranten enthalten, obwol Reuchlin sein ältester Freund war und Brant sicher auf dessen Seite getreten sein würde, wenn er sich offen hätte entscheiden müssen. Ganz in gleicher Weise enthielt er sich jedes Zeichens von Beifall oder Misfallen, als Luther den Kampf gegen die römische Hierarchie unternahm, obwol die dadurch erzeugte Bewegung auch frühzeitig in Strasburg Fuß faßte. Auch die übrigen Freunde in Strasburg hatten keinen Sinn für die Reformation, ohne daß man sie deshalb tadeln dürfte. Sie waren in hochvorgerückten Jahren und hatten ihr ganzes Leben hindurch von einer ganz andern Art der kirchlichen Reform geträumt, als die war, deren Anfänge sie noch erlebten. Während Christoph von Utenheim, der Bischof von Basel, innerlich mit der lutherischen Lehre von Gesetz, Werk

und Gnade übereinstimmte, mochte er daraus doch die Folgerungen für das Leben nicht ziehen und verbarg sich, wie sein Freund Wimpheling, lieber im Dunkel einer abgelegenen Zelle. Brant sah wenigstens nicht voll Vertrauen in die Zukunft. Noch im Jahre 1520 prophezeihte er, binnen vier Jahren werde überall ein solcher Wirrwarr auf Erden sein, als ob alle Welt untergehen solle; besonders gefahrdrohend schien ihm die Zukunft für die Geistlichkeit sich anzulassen, worin er nicht unrecht hatte, wozu jedoch damals gerade kein besonderer prophetischer Geist erforderlich war.

Brant selbst war in den letzten Jahren seines Lebens kränklich und vielleicht schon deshalb wenig geneigt, sich neuen Richtungen hinzugeben; hatte er doch die Ziele, denen er einst in Uebereinstimmung mit seinem geliebten König Max so lebhaft nachgerungen, in weite unerreichbare Ferne schwinden gesehen. Er mochte nicht viel Vertrauen zu Bestrebungen fassen können, die ohne mächtigen Rückhalt aufzutreten und deshalb mindern Erfolg zu verheißen schienen. Sein letztes Hervortreten aus seinem stillen amtlichen Wirkungskreise finden wir bei Gelegenheit einer Gesandtschaft, welche die Stadt Strasburg im Sommer 1520 an Karl V. nach Gent schickte, um sich dem neuen Kaiser zu empfehlen und die übliche Bestätigung ihrer Privilegien zu erbitten. An dieser Gesandtschaft nahm Brant als Sprecher derselben theil. Im August war er von der Reise wieder nach Strasburg zurückgekehrt, das er seitdem nicht mehr verließ. Er starb daselbst am 10. Mai 1521 im vierundsechzigsten Jahre.

Es bleibt noch übrig, mit einigen Worten auf die neuern Bearbeitungen des „Narrenschiffes" einzugehen. Den Text der alten Originalausgabe ließ Adam Walter Strobel, Professor am Gymnasium zu Strasburg, abdrucken (Quedlinburg und Leipzig 1839) und gab, außer einigen unbedeutenden Anmerkungen, die zum Theil auf Misverständniß beruhten, eine fleißige Zusammenstellung des biographischen und biblio-

graphischen Materials. Dieselben Quellen, die ihm vorlagen, waren auch mir zugänglich, mit alleiniger Ausnahme der inzwischen in Feuer aufgegangenen handschriftlichen Annalen Brant's. Die göttinger Bibliothek gewährte mir fast vollständig, was von Brant gedruckt hinterlassen ist. Diesen reichen Vorrath habe ich sorgsam benutzt, sodaß ich nirgend von Strobel abhängig war. Seine Fingerzeige erkenne ich jedoch dankbar an.

In streng philologischer Methode, unterstützt von einer ausgebreiteten Lektüre in der gleichzeitigen Literatur, behandelte Fr. Zarncke das „Narrenschiff" (Leipzig 1854) in einer seitdem für den Aufschwung dieser Studien epochemachenden Weise. Daß ich diesem Vorgänger eine reiche Fülle von Belehrung verdanke, brauche ich nicht zu leugnen; abhängig von der ausgezeichneten Arbeit kann ich mich indeß nicht nennen. Manche Stellen der gegenwärtigen Ausgabe werden das bestätigen. Die ganze Art der Behandlung ist eine verschiedene. Ich konnte mich weder an die Schreibung des Originals gebunden halten, das flüchtig und nachlässig gedruckt ist und dessen vielfache Fehler von allen Nachfolgern in alter Zeit wiederholt sind, noch hielt ich es für meine Aufgabe, die Anmerkungen als Selbstzweck zu behandeln. Der Anlage dieser Sammlung zufolge sah ich mich auf kurze Worterläuterungen beschränkt, eine Schranke, die nur selten durchbrochen ist. Parallelstellen und das Wortverzeichniß mußten Nachhülfe gewähren.

Meine Ausgabe war längst abgeschlossen, als Simrock's Uebersetzung erschien (Berlin 1872, mit Brant's Bildniß und den Nachbildungen der Holzschnitte und Randleisten). Im allgemeinen mag man Brant aus dieser Neudeutschung kennen lernen; im einzelnen nicht, da Simrock zum Theil den Gedanken sehr frei umschrieben, zum Theil ganz misverstanden hat. Nachträglich habe ich bei der Correctur einige Proben eingefügt. Gefördert hätte ich mich, auch wenn ich die Uebertragung sammt Einleitung und Anmerkungen von Anfang an

hätte benutzen können, in keinem einzigen Falle. Das große Publikum wird leichter befriedigt sein und namentlich die Nachbildung der Holzschnitte mit Dank aufnehmen.

Eine Sammlung der lateinischen weltlichen Gedichte Brant's, die schon Zarncke eingehend behandelte, ohne sie erschöpfen zu wollen, würde über sein Leben und Streben mehr Licht verbreiten, als das „Narrenschiff"; aber wo wäre das Publikum für eine solche Zusammenstellung zu finden!

Göttingen, 19. Februar 1872.

Karl Goedeke.

Inhalt.

Seite

Einleitung V

Das Narrenschiff.

Ein vorred in das narrenschif 3
1. Von unnützen büchern 7
2. Von güten reten 9
3. Von gitikeit 10
4. Von nüen fünden 12
5. Von alten narren 13
6. Von ler der kind 15
7. Von zwitracht machen 18
8. Nit volgen gütem rat 19
9. Von bosen sitten 20
10. Von worer früntschaft 22
11. Verachtung der gschrift 23
12. Von unbesinten narren 24
13. Von bülschaft 26
14. Von vermessenheit gots 29
15. Von narrechtem anslag 30
16. Von füllen und praffen 32
17. Von unnutzem richtüm 35
18. Von dienst zweier herren 36
19. Von vil schwetzen 38
20. Von schatz finden 41
21. Von strofen und selb tün 42
22. Die ler der wisheit 44

		Seite
23.	Von überhebung glücks	45
24.	Von zů vil sorg	46
25.	Von zuo borg ufnemen	48
26.	Von unnützem wünschen	49
27.	Von unnützem studieren	52
28.	Von wider got reden	54
29.	Der ander lüt urteilt	55
30.	Von vile der pfründen	56
31.	Von ufschlag süchen	58
32.	Von frouen hueten	59
33.	Von ebruch	61
34.	Narr hür als vern	64
35.	Von lichtlich zürnen	66
36.	Von eigenrichtikeit	67
37.	Von glückes fall	68
38.	Von kranken die nit volgen	70
39.	Von offlichem anschlag	73
40.	An narren sich stossen	74
41.	Nit achten uf all red	76
42.	Von spotvogelen	77
43.	Verachtung ewiger freüd	78
44.	Gebracht in der kirchen	80
45.	Von mütwilligem ungfell	81
46.	Von dem gwalt der narren	82
47.	Von dem weg der sellikeit	86
48.	(Ein gesellenschiff)	87
49.	Bos exempel der eltern	90
50.	Von wolluſt	91
51.	Heimlikeit verswigen	92
52.	Wiben durch güts willen	94
53.	Von nid und haß	95
54.	Von ungedult der straf	96
55.	Von narrechter arzni	98
56.	Von end des gewaltes	99
57.	Fürwissenheit gottes	102
58.	Sin selbs vergessen	106
59.	Von undankbarkeit	107
60.	Von im selbs wolgefallen	108

Seite

61. Von danzen 110
62. Von nachtes hofieren 111
63. Von bettleren 113
64. Von bosen wibern 116
65. Von achtung des gstirns 120
66. Von erfarung aller land 123
67. Nit wellen ein narr sin 128
68. Schimpf nit verston 131
69. Bös thün und nit warten 132
70. Nit fürsehen bi zit 134
71. Zanken und zuo gericht gon 135
72. Von groben narren 137
73. Von geistlich werden 140
74. Von unnützem jagen 143
75. Von bosen schützen 145
76. Von grossem ruemen 148
77. Von spilern 151
78. Von gdrückten narren 155
79. Rüter und schriber 156
80. Narrehte botschaft 158
81. Von köchen und keller 159
82. Von büriſchem ufgang 161
83. Von verachtung armůt 164
84. Von beharren in gůtem 167
85. Nit fürsehen den tod 169
86. Von verachtung gottes 174
87. Von gottesleſtern 176
88. Von plag und strof gots 177
89. Von dorechtem wechsel 179
90. Ere vatter und můter 180
91. Von schwetzen im chor 181
92. Ueberhebung der hochfart 183
93. Wůcher und fürkouf 187
94. Von hoffnung uf erden 189
95. Von verfürung am firtag 191
96. Schenken oder beruen 193
97. Von trakeit und fulheit 195
98. Von uslendigen narren 196

Seite

99. Von abgang des glouben 197
100. Von falben hengſt ſtrichen 204
101. Von oren bloſen 206
102. Von falſch und beſchiß 207
103. Vom endkriſt 211
104. Worheit verſchwigen 215
105. Hindernis des güten 218
106. Ablaſſung güter werk 220
107. Von lon der wisheit 221
108. Das ſchluraffenſchiff 224
109. Verachtung ungfelles 229
110. Hinderred des güten 231
110a. Von diſches unzucht 232
110b. Von faßnachtnarren 239
111. Entſchuldigung des dichters 243
112. Der wis man 246
113. (Abwehr) 249

Wort- und Namenverzeichniß 251

Das Narrenschiff.

Ein vorred in das narrenschif.

All land sind ietz vol heilger gschrift
und was der selen heil antrift,
bibel, der heilgen väter ler
und ander der glich bücher mer;
in maß, das ich ser wunder hab,
das niemant beßert sich darab,
ja würd all gschrift und ler veracht,
die ganz welt lebt in vinstrer nacht
und dût in sünden blint verharren;
all straßen, gaßen sint vol narren,
die nüt dann mit dorheit umgan,
wellen doch nit den namen han.
des hab ich gdacht zů diser früst,
wie ich der narrenschiff ufrüst:
galeen, füst, krack, nauen, park,
kiel, weidling, hornach, rennschif stark,
schlitt, karrhen, stoßbären, rollwagen.
ein schiff möcht die nit all getragen,
die ietz sind in der narren zal;
ein teil kein für hat überal,
die stieben zůher wie die immen
und understont, zů dem schiff schwimmen;

A bedeutet die basler Originalausgabe von 1494, Z Zarncke's Ausgabe 1854. — 2 antrift, berührt, anbetrifft; vgl. 11, 2. — 11 nüt, nichts; die (mit) nichts als mit; nur mit. — 12 wellen doch nit den namen han, wollen (es) doch nicht Wort haben. — 13 des, deshalb. — 15 galee, Galere. — füst, ital. fusta, Rennschiff; vgl. Schiller 4, 150. 174. — krak, eine Art von Schiffen. — naue, Lastschiff; vgl. Hans Sachs, Lieder, 28, 14; Schiller, 14, 273, 37. — park, Barke. — 16 kiel, großes Schiff. — weidling, Nachen. — hornach (hor, Schmuz) etwa: Baggerschiff? — 17 stoßbären, Schiebkarren. — rollwagen, Reisewagen. — karrhen, Brant scheidet karrhen (Karre 40, 6; 47, b. 9; 95, 22) von karre (Kahn 91, 3; 103, 56). — 20 für, Fuhre, Gelegenheit zu fahren; vgl. 66, 11; 99, 197. — 21 immen, Bienen. — 22 understont, unternehmen, wagen.

ein ieder der wil vorman sin,
vil narren, doren kumen drin,
der bildnis ich hab har gemacht.
wer ieman, der die gschrift veracht
oder villicht die nit künd lesen,
der sicht im molen wol sie wesen
und findet darin, wer er ist,
wem er glich si, was im gebrist.
den narrenspiegel ich dis nenn,
in dem ein ieder nacr sich kenn;
wer ieder si, wurd er bericht,
wer recht in narrenspiegel sicht.
wer sich recht spiegelt, der lert wol,
das er nit wis sich achten sol,
nit uf sich halten das nit ist;
dan nieman ist, dem nüts gebrist
oder der worlich sprechen tar,
das er si wis und nit ein narr;
dan wer sich für ein narren acht,
der ist balt zů eim wisen gmacht;
aber wer ie wil witzig sin,
der ist **fatuus**, der gfatter min,
der důt mir ouch dar an gewalt,
wan er dis büchlin nit behalt.
hie ist an narren kein gebrust,
ein ieder findt, das in gelust
und ouch warzů er si geboren
und warum so vil sint der doren,
was er und freid die wisheit hat,
wie sörglich si der narren stat;
hie findt man der welt ganzen louf.
dis büchlin wurt gůt zů dem kouf;

---

23 **vorman**, der Vorderste. — 28 **molen**, Malen, Zeichnen; hier die dem Originaldruck beigefügten Holzschnitte. — 30 **gebrist**, gebricht. — 35 **lert**, lernt. — 36 **das er nit wis sich achten sol**, daß er sich nicht (für) weise achten, halten soll. — 38 **nüts**, nichts. — 39 **worlich**, in Wahrheit. — **tar**, darf. — 44 **fatuus**, Narr. — 47 **gebrust**, Gebrechen, Mangel. — 51 **er**, Ehre; gewöhnlich **ere** gedruckt, aber mit stummem e nach der langen Silbe. — **freid**, Freude; kann auch Muth, Kühnheit bedeuten und Substantiv des Adjectivs **freidig** sein; vgl. 74, 19. — 52 **sörglich**, sorglich, sorgenvoll, bedenklich. — **stat**, Stand.

zů ſchimpf und ernſt und allem ſpil
findt man hie narren, wie man wil;
ein wiſer findt, das in erfreit;
ein narr gern von ſin brůdern ſeit.
hie findt man boren, arm und rich,
ſchlim ſchlem; ein ieder findt ſin glich.
ich ſchrot ein kapp hie manchem man,
der ſich des doch nit nimet an;
het ich in mit ſim namen gnent,
er ſprech, ich het in nit erkent;
doch hoff ich das die wiſen all
werdent harin han wolgefall
und ſprechen uß ir wißenheit,
das ich hab recht und wor geſeit.
ſit ich ſolch kuntſchaft von in weiß,
ſo geb ich um narren ein ſchweiß;
ſie můßen hören worheit all,
ob es in joch nit wol gefall.
wie wol Terentius ſpricht, das,
wer worheit ſag, verdienet haß;
ouch wer ſich lang zit ſchnützen bůt,
der würft etwan von im das blůt,
und wan man **coleram** anreigt,
ſo würt die gall gar oft beweigt.
darumb acht ich nit, ob man ſchon
mit worten mich wirt hindergon
und ſchelten um min nützlich ler;
ich hab der ſelben narren mer,
den wisheit nit gefallet wol;
dis büchlin iſt derſelben vol.
doch bitt ich ieden, das er mer
wil ſehen an vernunft und er,

55 ſchimpf, Scherz. — 57 erfreit, erfreut. — 58 ſeit, ſagt. — 60 ſchlim ſchlem, gleich und gleich; aus similis similem vulgariſirt. — 61 ſchrot, ſchneide, ſchneidern. — 62 der ſich des doch nit nimet an, der ſich darum doch nicht bekümmert. — 66 harin, hierin, daran. — 67 wißenheit, Wiſſen, Erfahrung. — 69 kuntſchaft, Zuſtimmung. — 70 ein ſchweiß, Schweißtropfen; vielleicht auch euphemiſtiſch für das Wort ohne w; jedenfalls in der Bedeutung: nicht ſo viel! wenig oder nichts! — 72 joch, auch, fürwahr. — 73 Terentius, Andr. 1, 1, 41. — 74 verdienet (nicht unſer verdient, iſt würdig einer Sache, ſondern:) erlangt. — 75 ſchnützen, ſchneuzen; Sprichw. Sal. 30, 33. — 77 coleram, Zorn. — anreigt, anregt. — 78 beweigt, bewegt. — 80 mich wirt hindergon, hinter mir hergehen. — 86 wil ſehen an, anſehen, erwägen wolle.

dan mich oder min schwach gedicht;
warlich hab ich an arbeit nicht
so vil narren zůsamenbracht:
ich hab etwan gewacht zů nacht,
do die schliefent, der ich gedacht,
oder villicht bi spil und win
saßent und wenig dochtent min;
ein teil in schlitten umbherfüren
im schne, das sie wol halb erfrüren;
ein teil uf kalbsfüß gingen sust;
die andern rechten ir verlust,
den sie den tag hetten gehan
und was in gwins daruß möcht gan,
oder wie sie morn wolten liegen
mit gschwätz, verkaufen, manchen triegen;
denselben nachzůdenken all,
wie mir ir wis, wort, werk gefall,
ist wunder nit, ob ich schon oft,
domit min gdicht nit würd gestroft,
gewacht hab, so es nieman hoft.
In disen spiegel sollen schouen
all gschlecht der menschen, man und frouen;
ie eins ich bi dem andern mein;
die man sint narren nit allein,
sunder findt man ouch närrin vil,
den ich die schleier, sturz und wil
mit narrenkappen hie bedeck.
metzen hant ouch an narren röck;
sie wellen ietz tragen on das
was etwan mannen schäntlich was:

---

88 an, ohne. — 93 dochtent min, dachten meiner. — 96 uf kalbsfüß gingen, auf Kalbsfüße gehen, in Kinderschuhen gehen, Kindereien treiben. Vgl. umkälbern auf der Gassen; Hans Sachs 2, 4, 98 d. Vgl. singen und sagen und kalbesheute nerent noch vil tumber Leute; Renner 4309. Das Kalb war dem Jüngling als Attribut gegeben. Gengenb. 576 fg. Kälberten sich etwan auf einer schönen grünen wisen; Fischart, Garg. 275. — 97 rechten, berechneten. ander schaden wil ich nit rechen; Welschgattung 1513. H 4 b. Ebenso regen statt regnen. Murner, Schwindelsheim D 3 b. — 100 morn wolten liegen, morgen lügen wollten. — 105 gestroft, gestraft, getadelt. — 108 geschlecht, Geschlechter, Gattungen, Arten. — 109 eins bi dem andern, jeden von beiden, beide. — 110 man, Männer. — 112 sturz, Kopftuch. — wil, velum, Schleier, besonders der Klosterfrauen. — 114 metzen, Mädchen (ohne verachtenden Nebensinn) haben auch Narrenröcke an.

spitz schü und ußgeschnitten röck,
das man den milchmerk nit bedeck;
wicklen vil hudlen in die zöpf,
groß hörner machen uf die köpf,
als ob es wer ein großer stier;
sie gänt har wie die wilden tier.
doch sollen erber frouen mir
verzeihen, dan ich ganz nit ir
gedenken zů keim argen wil;
den bösen ist doch nit zů vil.
der selben man ein teil hie findt,
die in dem narrenschif ouch sint.
darumb mit fliß sich iedes sůch:
findt es sich nit in disem bůch,
so mag es sprechen, das es si
der kappen und des kolben fri.
meint iemant, das ich in nit rür,
der gang zůn wisen für die tür
und lid sich und si gůter ding,
bis ich ein kapp von Frankfurt bring.

1.

Den vordanz hat man mir gelan,
dan ich on nutz vil bücher han,
die ich nit lis und nit verstan.

Von unnutzen buchern.

Das ich sitz vornan in dem schif,
das hat worlich ein sundren grif:
on ursach ist das nit getan.
uf min libri ich mich verlan.

---

118 milchmerk, Milchmarkt, Brüste. — 119 hudlen, Lappen, Flicken, Bänder. — 122 gänt, gehen. — 123 erber, ehrbare. — 124 ir, ihrer. — 133 in nit rür, ihn nicht treffe; ein sach, die nit angat und rüret dich. Facet. C 2b. — 135 lid sich, leide, gedulde sich.

a: gelan, gelassen. — c: nit lis, nicht lese. — 1 ich, der Büchernarr, nicht nothwendig auf den Dichter zu beziehen. — 2 grif, List, schlaue Absicht. — 4 libri, Liberei, Bücherſammlung.

von büchern hab ich großen hort,
verstant doch drin gar wenig wort
und halt sie dennacht in den eren,
das ich in wil der fliegen weren.
wo man von künsten reden dût,
sprich ich: „doheim hab ichs fast gût!“
domit loß ich benügen mich,
das ich vil bücher vor mir sich.
der künig Ptolomeus bstelt,
das er all bücher het der welt
und hielt das für ein großen schatz;
doch hat er nicht das recht gesatz,
noch kund daruß berichten sich.
ich hab vil bücher ouch des glich
und lis doch ganz wenig darin.
worumb solt ich brechen min sin
und mit der ler mich bkümbren fast?
wer vil studirt würt ein fantast.
ich mag doch sunst wol sin ein her
und lonen eim, der für mich ler.
ob ich schon hab ein groben sin,
doch, so ich bi gelerten bin,
so kan ich ita sprechen jo.
des tütschen orden bin ich fro,
dan ich gar wenig kan latin;
ich weiß, das **vinum** heißet win,
gucklus ein gouch, **stultus** ein dor
und das ich heiß **domne doctor**.
die oren sint verborgen mir,
man säh sunst bald eins mullers tier.

---

5 **hort**, Schatz. — 6 **verstant doch drin gar wenig wort**, verstehe doch wenige Worte darin. — 7 **dennacht**, dennoch. — 10 **fast**, sehr. — 11 **domit loß ich benügen mich**, daran bin ich zufrieden. — 13 **bestelt**, veranstaltete. — 20 **worumb solt ich brechen min sin**, mir den Kopf zerbrechen. — 23 **her**, Herr, ein Mann von Ansehen. — 24 **ler**, lerne. — 25 **grob**, ungebildet. — 27 **ita**, ja. — 31 **gucklus**, cuculus, Kukuk. — 34 **mullers tier**, Esel.

2.

Wer sich uf gwalt im rat verloßt
und henkt sich, wo der wint har bloßt,
derselb die su in keßel stoßt.

Von guten reten.

Vil sint, den ist darnoch gar not,
wie sie balt kumen in den rot,
die doch des rechten nit verston
und blintlich an den wenden gon.
der güt Cusi ist leider dot;
Achitofel besitzt den rot.
wer urteln sol und raten schlecht,
der dunk und folg allein zů recht,
uf das er nit ein zunstock blib,
domit man dsu in keßel trib.
worlich sag ich, es hat kein füg:
es ist mit dunken nit genůg,
domit verkürzet würt das recht;
es durft, das man sich baß bedecht
und witer fragt, was man nit wust;
dan wirt das recht verkürzet sust,
so hast kein wörwort gegen got;
gloub mir fürwor, es ist kein spot.
wan ieder wüst was folgt harnoch,
im wer zů urteiln nit so goch.

b: henkt sich, wo, hängt sich da an, wo; schlägt sich zur Partei derer. — c: derselb die su in keßel stoßt, der stößt die Sau in den Kessel, wird zum bloßen Werkzeuge (V. 9) für anderer Vortheil: itz steckt der arm im keßel schon; Morßh. 559. — 4 und blintlich an den wenden gon, tappt wie ein Blinder. — 5 Chusi, David's getreuer Späher gegen Absalom und dessen Genossen Ahitophel, vgl. 2 Samuelis. Hier in allgemeiner Bedeutung treu und verrätherisch. Vgl. 8, 33. — 8 dunken und folgen, berathen und abstimmen. Darum beschleußt man kindisch rät; wann ander haben der volg nit, raten schlecht nach irm alten sit auf irer vordern guten won; vgl. Brant, Laienspiegel, 1509, Schluß. Aber das man min urteil hab, volg ich, das sie (die beiden Alten) itz vallen sond in die grub, die sie graben hond. S. Birk, Susanna 20 b; so sprech ich das urteil und thu folgen dem rechten. (Züricher) Susanna 922. Die Gerechtigkeit ruft in der Welschgattung G 2 a, ihr gebühre die Stimmenmehrzahl im Rathe: ich sol haben folg der urteil mein. — 9 zunstock, Zaunpfahl. — 10 dsu, die Sau. — 11 worlich, in Wahrheit, wahrheitsgemäß. — 14 es durst, es bedürfte, wäre nöthig. — 15 witer, weiter, gründlicher. — 17 wörwort, Entschuldigung. 75,27. — 20 im wer zů urteiln nit so goch, er urtheilte nicht so geschwind.

mit solcher moß wirt iederman
gemeßen, als er hat getan:
wie du richtst mich und ich richt dich,
als wirt er richten dich und mich.
ein ieder wart noch sinem dot
der urteil, die er geben hot.
wer mit sim urteil bschwäret vil,
dem ist gesetzet ouch sin zil,
do er ein gwaltig urteil findt;
der stein der felt im uf den grint.
wer hie nit halt gerechtikeit,
der findt sie dort mit hertikeit.
kein wisheit, gwalt, fürsichtikeit,
kein rat got wider sich verdreit.

3.

Wer setzt sin lust uf zitlich gůt
und darin sucht sin freid und můt,
der ist ein narr in lib und blůt.

Von gitikeit.

Der ist ein narr, der samlet gůt
und hat darbi kein frid noch můt
und weiß nicht, wem er solches spart,
so er zum finstren keller fart.
vil narrechter ist, der verdůt
mit üppikeit und lichtem můt
das, so im got hat geben hein,
darin er schafner ist allein

---

24 er, Gott. — 25 wart, warte. — 27 vil, viele. — 28 zil, Frist, Termin. — 30 grint, Kopf. — 34 verdreit, verträgt, duldet.

d: gitikeit, Habsucht. — 4 zum finstren keller fart, ins Grabgewölbe kommt, stirbt. — 7 geben hein, heimgegeben; hein ist schweizerische Form für heim, wie kon für kom, kunt für kumt, 37, 5; nint für nimt, genon für genom(men); vgl. 33, 44; 34, 33; 36, 7; 55, 1; 85, 121; 105, 16: leich wenig hein! Zimmern 4, 309, 37. Der knab ist suber rein, ich rot, man schick in wieder hein; Gengenb., Gouchm., 346.

und darumb rechnung geben müß,
die me gilt, dan ein hand und füß.
ein narr verläßt sin fründen vil,
sin sel er nit versorgen wil
und förcht, im brest hie zitlich gůt,
nit sorgend, was das ewig důt.
o armer narr, wie bist so blint:
du förchst die rud und findst den grint.
mancher mit sunden gůt gewint,
darumb er in der hellen brint.
sin erben achten das gar klein,
sie hülfen im nit mit eim stein,
sie lösten in kum mit eim pfunt,
so er dief ligt in hellen grunt.
gib, wil du lebst, durch gottes er,
nach dim dot wird ein ander her.
es hat kein wiser nie begert,
das er möcht rich sin hie uf ert,
sunder das er lert kennen sich.
wer wis ist, der ist me dan rich.
Crassus das golt zu letzst ußtrank,
nach dem in hat gedürstet lank;
Crates sin gelt warf in das mer,
das es nit hindert in zůr ler.
wer samlet das zergenglich ist,
der grabt sin sel in kot und mist.

---

16 rud, Räude. — grint, Grind; du findest was du fürchtest. — 19 sin erben, seine Erben. — 20 stein, Stein, hier vielleicht nur soviel als ein werthloses ding; Stein ist jedoch auch ein Gewicht; ein Stein Flachs 20, ein Stein Wolle 10 Pfund. Danach wäre V. 21 die Absteigerung. — 23 durch, um Gottes Ehre. — 29 Orodes soll dem gefangenen Crassus geschmolzenes Gold haben eingießen lassen; Brant schöpfte, nach Zarncke's Nachweisung, aus Decret 1, 1, 1, 97 und aus 2, 12, 2, 71 §. 3 die Erwähnung des Crates, eines Thebaners, den schon die mittelalterlichen Prediger mit Socrates identificirten. Bromyard P 3, 3; Bernardinus de Bustis, Rosarium, 2, 255 E und als Quelle aller Hieronym. ad Paulinum, 12, 2. — 32 zur ler, auf dem Wege zum Lernen (da er nach Athen wanderte). — 33 zergenglich, vergänglich.

4.

Wer vil nü fünd macht durch die land,
der gibt vil ärgernus und schand
und halt den narren bi der hand.

Von nuen funden.

Das etwan was ein schantlich ding,
das wigt man ietz schlecht und gering:
ein er was etwan tragen bert,
ietz hant die wibschen man gelert
und schmieren sich mit affenschmalz
und dünt entblößen iren hals,
vil ring und große ketten dran,
als ob sie vor sant Lienhart stan.
mit schwebel, harz büffen das har;
dar in schlecht man dan eierklar,
das es im schüßelkorb werd krus.
der henkt den kopf zum fenster uß,
der bleicht es an der sunn und für;
darunder werden lüs nit dür.
die trügen ietz wol in der welt;
das dût, all kleider sint vol felt;

---

a: fünd, Moden; Erfindungen, Neuerungen; im tadelnden Sinne. — 3 ein er, eine Ehre. — bert, Bärte. — 4 die wibschen man gelert, die weibischen (weichlichen) Männer gelernt. — 5 schmieren sich mit affenschmalz, schminken sich mit Affenschmalz; entweder wirklichem Affenschmalz, oder in äffischer Weise mit Fett, machen sich zu Affen; vgl. 14, 1. — 8 sant Lienhart, der heilige Leonhart, Schutzheiliger der Gefangenen, dem die Befreiten Ketten darbrachten. Lienhard zerreißt mit seiner hande Den gfangnen ire starke bande, Wenn sie ihn bitten mit geschrei, Bricht ketten, schloß und tür entzwei; Dran die gefangen nachmals denken, Mit eisen seine kirch behenken; vgl. Waldis, päpst Reich, 3, 13. Die mit solchen banden gan, als soltend si vor sant Lienhart stan; Murner, geuchmat, h 2b. Als ob er (der Ringträger) vor sant Lienhard stund; ebendas. g b. — 9 mit schwebel, harz püffen, mit Schwefel und Harz püffen, machen sie lockig das Haar. Der gouch sol al acht tag zweimal lassen scheren und drimal das har lassen puffen, das es sin krus werd wie einem jungen Jesusknebli; Murner, geuchmat, D 4b. — 10 eierklar, Eiweiß. — 11 schüßelkorb, ein flacher Korb, in dem die eingesalbten Haare steif wurden, um die wellige Lockenform anzunehmen. — 13 der bleicht es an der sunn und für, das angefeuchtete Haar wurde in der Sonne gebleicht, um heller zu werden. Diese Kunstgriffe sind in den Bildnissen der italienischen Stammbücher (Padua, Bologna) manchmal bei Courtisanen dargestellt. — 14 darunder werden lüs nit dür, darunter sind die Läuse nicht theuer, häufig. — 15 die trügen wol, die möchten wol tragen, sich mehren. — 16 felt, gen. plur., Falten.

röck, mentel, hembder und bruſtdüch,
pantoffel, ſtifel, hoſen, ſchüch,
wildkappen, mentel, umblouf dran;
der jüdiſch ſit wil ganz ufſtan.
dan ein funt kum dem andern wicht,
das zeigt, das unſer gmüt iſt licht
und wankelbar in alle ſchand;
vil nürung iſt in allem land.
kurz ſchäntlich und beſchroten röck,
das einer kum den nabel bdöck.
pfuch ſchand der tütſchen nation!
das die natur verdeckt wil hon,
das man das blößt, und ſehen lat!
dar umb es leider übel gat
und wurt bald han ein böſern ſtand.
we dem, der urſach gibt zü ſchand!
we dem ouch, der ſolch ſchand nit ſtroft,
im wurt zü lon, das er nit hoft.

5.

Wiewol ich uf der grüben gan
und das ſchintmeſſer im ars han,
mag ich min narrheit doch nit lan.

Von alten narren.

Min narrheit loßt mich nit ſin gris;
ich bin faſt alt, doch ganz unwis,
ein böße kint von hundert jor,
den jungen trag ich dſchellen vor.

---

19 wildkappen, Wildſchur, Pelz. — umblouf, Verbrämung. — 20 wil ganz ufſton, will ganz allgemein werden, überhand nehmen. — 21 wicht, weicht. — 24 nürung, Neuerung, neue Moden. — 25 beſchroten, beſchnitten. — 27 pfuch ſchand, pfui! Schande. — 33 ſtroft, ſtraft.

a: uf der grüben gan, mit einem Fuß im Grabe ſtehe. — b: und das ſchintmeſſer im ars han, grobbildlicher, üblicher Ausdruck für enden, ſterben, etwa wie: das Fell über die Ohren ziehen. Gengenbach, 71, 650. — 1 min narrheit loßt mich nit ſin gris, meine Narrheit hindert mich, mich eines Greiſes würdig zu betragen. — 4 dſchellen, die Schellen.

den kinden gib ich regiment
und mach mir selbst ein testament,
was mir leid würt noch minem dot.
ich gib exempel und böß rot
und trib was ich jung hab gelert;
minr boßheit wil ich sin geert
und gtar mich rümen miner schand,
das ich beschissen hab vil land
und hab gemacht vil wasser trieb;
in boßheit ich mich allzit ieb
und ist mir leid, das ichs nit mag
volbringen me min alten tag;
aber was ich ietz nim mag thün,
wil ich entpfelen Heinz mim sün,
der würt thün, was ich hab gespart;
er kopt ietz mir noch in die art,
es stat im dapferlichen an;
lebt er, es würt uß im ein man.
man müß sprechen, er si min sün,
dann er dem schelmen recht würt thün
und wirt sich in kein dingen sparen
und in dem narrenschif ouch faren;
das wirt mich nach meim dot ergetzen,
das er mich wirt so ganz ersetzen.
domit düt alter ietz umgan;
alter will ganz kein witz me han.
Susannen richter zeigten wol
was man eim alten truen sol.
ein alter narr sinr sel nit schont;
swär ist recht thün, ders nit hat gwont.

---

5 regiment, Anleitung; vgl. Regiment der Gesundheit u. dgl. — 8 rot, Rath, Rathschlag. — 11 getar, unterstehe mich. — 12 beschissen, betrogen, angeführt; ein durchaus nicht unanständiger Ausdruck älterer Zeit. — 14 ieb, übe, umtreibe. — 16 min alten tag, bei meinem Alter. — 17 nim, nicht mehr. — 19 gespart, aufgeschoben, unterlassen; 86, 16; 105, 11. — 20 er kopt ietz mir noch in die art, er schlägt mir in der Art nach, artet auf mich; koppen, zurückschlagen. — 25 sich sparen, sich schonen. — 30 me, mehr. — 32 truen, trauen, zutrauen. — 34 swär ist recht thün, ders nit hat gwont, schwer ist es dem, recht zu thun, der nicht daran gewöhnt ist.

6.

Wer sinen kinden übersicht
irn mütwil und sie strofet nicht,
dem selbst zů letzst vil leides gschicht.

Von ler der kind.

Der ist in narrheit ganz erblint,
der nit mag acht han, das sin kint
mit züchten werden underwißt,
und er sich sunders daruf flißt,
das er sie loß irr gon on straf
glich wie on hirten gönt die schaf,
und in all mütwil übersicht,
und meint, sie dörfen strofens nicht,
sie sigen noch nit bi den joren,
das sie behalten in den oren
was man in sag, si strof und ler.
o großer dor, merk zů und hör:
die jugent ist zů bhalten gring,
sie merket wol uf alle ding;
was man in nüe häfen schitt,
den selben gsmack verlont sie nit.
ein junger zwig sich biegen lot,
wann man ein alten understat
zu biegen, so knellt er entzwei.
zimlich strof bringt kein sörglich gschrei;
die růt der zucht vertribt on smerz
die narrheit uß des kindes herz;
on strafung selten iemens lert.
alls übel wechßt, das man nit wert:
Hely was recht und lebt on sünd,
aber das er nit stroft sin kind,

---

d: ler, Unterrichtung, Erziehung. — 2 sin kint, seine Kinder. — 3 mit züchten, gesittet, sittsam; vgl. Müller's Wörterbuch, 3, 939. — 4 sunders, insonderheit. — 5 loß, lasse. — 6 gönt, gehen. — 8 dörfen, bedürften. — 9 sigen, seien. — 11 strof, strafe, table. — 13 gering, behende. — 16 gesmack, Geruch. — verlont, verlassen, verlieren. — 17 lot, läßt. — 18 understat, unterfteht, unternimmt. — 19 knellt, knackt, bricht. — 20 zimlich, geziemende; 30, 5; 59, 16.

des stroft in got, das er mit klag
starb, und sin sün uf einen tag.
das man die kind nit ziehen wil,
des findt man Catilinen vil.
es stünd ietz umb die kind vil bas,
geb man schülmeister in, als was
Phenix, den Peleus sinem sün
Achilli sücht, und zü wolt dün;
Philippus durchsücht Kriechenland
biß er sim sün ein meister fand:
dem gröβten kunig in der welt
wart Aristoteles zügfellt;
der selb Platonen hort lang jar,
und Plato Socratem darvor.
aber die väter unser zit,
darumb das sie verblendt der git,
nemen sie uf sölich meister nün,
der in züm narren macht ein sün
und schickt in wider heim zü hus
halb narrechter, dann er kam drus.
des ist zů wundern nit daran,
das narren narrecht kinder han.
Crates, der alt, sprach, wann es im
zůstünd, wolt er mit heller stim
schreien: ir narren unbedacht,
ir hant uf gůtsamlen groß acht
und achten nit uf uer kind,
den ir sölich richtum samlen sind.
aber uch wirt zületst der lon,
wan uer sün in rot sönt gon
und stellen zücht und eren nach,
so ist in zů dem wesen gach,
wie sie von jugent hant gelert;
dan wirt des vatters leid gemert

---

30 Catilinen, Cathelynen; A. 49, 22. — 32 in, ihnen. — 33 sinem sün, für seinen Sohn. Dies und die folgenden Beispiele aus Plutarch's Kinderzucht. — 42 git, Habsucht, Geiz. — 43 nemen sie uf sölich meister nün, nehmen sie nun (= nur) solchen Lehrer an. — 44 in, ihnen. — 46 halb narrechter, noch einmal so närrisch. — 47 des, deshalb. — 49 aus Plutarch. — 54 sölich (wie V. 43) einsilbig zu lesen. — samlen sind, sammelt. — 56 sönt, sollen.

und frist sich selbst, das er on nutz
erzogen hat ein winterbutz.
etlich dünt sich in büben rot,
die lästern und gesmächen got;
die andern henken an sich säck;
dise verspielen roß und röck;
die vierden prassen tag und nacht.
das würt uß solchen kinden gmacht,
die man nit in der jugent zücht
und mit eim meister wol versicht.
dan anfang, mittel, end, der ere
entspringt allein uß güter lere.
ein löblich ding ist edel sin,
es ist aber frömbd, und nit din,
es kumbt von dinen eltern har;
ein köstlich ding ist richtum gar,
aber das ist des glückes fall,
das uf und ab danzt wie ein ball;
ein hübsch ding der welt glori ist,
unstantbar doch, dem alzit gbrist;
schonheit des libes man vil acht,
wert etwan doch kum ubernacht.
glich wie gesuntheit ist vast liep
und stielt sich ab doch wie ein diep.
groß sterck acht man für köstlich hab,
nimt doch von krankheit, alter ab;
darumb ist nützt undötlich mer
und bliblich bi uns, dan die ler.
Gorgias frogt, ob selig wer
von Persia der mächtig her?
sprach Socrates: „ich weiß noch nüt,
ob er hab ler und tugent üt",
als ob er sprech, das gwalt und golt
on ler der tugent nützet solt.

---

61 frist sich selbst, verzehrt sich (vor Kummer). — 62 winterbutz, vgl. 97, 10, Scheuche. — 63 dünt sich in büben rot, begeben sich in die Rotte der Buben. — 65 henken an sich säck, hängen sich Schleppsäcke, liederliche Personen, an. — 71—72 ere — lere sind als stumpfe Reime zu nehmen. — 75 har, her. — 80 unstantbar, unbeständig. — 87 nützt, nichts. — undötlich, unsterblich, unvergänglich. — 88 bliblich, bleibend, beständig; vgl. 43, 18. — 92 üt, etwas, iht; vgl. 19, 51; 83, 54. — 94 nützet solt, nichts werth sei.

sin sún Tobias allzit lert,
das er an wisen rat sich kert;
darumb, das nit folgt gůtem rot
und den veracht die husfrow Loth,
wart sie geplagt von got darvon
und můst do zů eim zeichen ston.
do Roboam nit volgen wolt
den alten wisen, als er solt,
und volgt den narren, do verlor
er zehen gslecht und bleib ein dor.
het Nabuchodonosor Danjel ghört,
er wer nit in ein dier verkört.
Machabeus, der sterkest man,
der vil groß tugent hat getan,
het er gefolget Jorams rot,
er wer nit so erschlagen dot.
wer allzit volgt sim eignen houbt
und gůtem rot nit folgt und gloubt,
der acht uf glück und heil ganz nůt
und wil verderben, e dan zit.
ein fründes rat nieman veracht!
wo vil rät sint, ist glück und macht.
Achitofel sich selber dot,
das Saul nit volget sinem rot.

9.

Wer hat böß sitten und geberd
und guckt, wo er zům narren werd,
der schleift die kappen an der erd.

Von bosen sitten.

Vil gandt gar stolz in schuben har
und werfent den kopf har und dar,

15 geplagt, heimgesucht, gestraft. — 17 Roboam, Rehabeam. 1 Kön. 12 fg. — 21 Daniel 4. — 23 Makkab. 1, 19. — 25 rot, Rath. — 29 ganz nůt, gar nichts. — 33 2 Sam. 17, 23. — 34 Saul, sollte heißen Absalom. 2 Sam. 17, 14.

a: geberd, äußeres Ansehen. 32, 25. — b: guckt (wie lügt, 7, 10), umherspieht, 91, 28. 110a, 89. guck nit umb dich glich wie ein gauch; Theomoph. 566. 620. — c: der schleift die kappen an der erd, dem ist die Narrenkappe so lang, daß sie an der Erde nachschleift. — 1 schube, Ueberzieher, offener Mantel. — har, her, einher.

dan hin zů tal, dan uf zů berg,
dan hinderſich, dan überzwerch,
dan gont ſie bald, dan vaſt gemach;
das gibt ein anzeig und urſach,
das ſie hant ein lichtferig gmůt,
vor dem man ſich gar billig hůt.
wer wis iſt und gůt ſitten hat,
demſelb ſin weſen wol an ſtat,
und was derſelb anfaht und důt,
das dunkt ein ieden wiſen gůt.
die wor wisheit voht an mit ſcham,
ſie iſt züchtig, ſtill und fridſam,
und iſt ir mit dem gůten wol,
des füllt ſie got genaden vol.
beſſer iſt haben gůt geberd,
dann alle richtum uf der erd.
uß ſitten man gar bald verſtat
was einer in ſim herzen hat.
mancher der ſitten wenig ſchont,
das ſchafft, er hat ſin nit gewont
und iſt gezogen nit darzů;
des hat geberd er, wie ein tů.
die beſt gezierd und höhſter nam,
das ſint gůt ſitten, zucht und ſcham.
zu gůtem ſit ſich Noe zoch,
doch flůg im Cham, ſin ſůn, nit noch.
wer einen wiſen ſůn gebert,
der ſit, vernunft, und wisheit lert,
der ſoll des billich danken got,
der in mit gnad verſehen hat.
ſins vaters naſe Albinus aß,
das er in nit hat gzogen baß.

---

3 dan hin zů tal, dan uf zů berg, dann nieder, dann aufwärts. — 4 dan hinderſich, dan überzwerch, dann rückwärts, dann zur Seite. — 5 dan gont ſie bald, dan vaſt gemach, dann raſch, dann langſam. — 7 lichtferig, leichtſinnig, leichtfertig. — 13 die wor wisheit voht an mit ſcham, die wahre Weisheit fängt an mit Scham. — 29 gebert, wol kaum von gebären, erzeugen, ſondern von beren, ſchlagen, bilden. — 33 aß, biß ab. Die ſchon bei Aeſop. Kor., 48, erzählte Geſchichte von dem Sohne, der ſeinem Vater (Mutter), als er unter dem Galgen ſteht, die Naſe abbeißt, weil er ſchlecht erzogen ſei. Vgl. Boeth. de discipl. scholarium, 2; Vincent., sp. m., 3, 3, 7, p. 1015; Gallenſis, 2, 2, 1 (Zeno Lucretii filius);

10.

Wer unrecht, gwalt dût einem man,
der im nie leides hat getan,
do stoßent sich sunst zehen an.

Von worer fruntschaft.

Der ist ein narr und ganz dorecht,
der einem menschen dût unrecht,
dan er dardurch gar manchen tröut,
der sich dar nach sins unglücks fröut.
wer sinem frund ût ubels dût,
der all sin hofnung, trü und mût
allein gesetzet hat uf in,
der ist ein narr und ganz on sin.
man findt der fründ, als Dauid was,
ganz keinen me, mit Jonathas;
als Patroclus und Achilles;
als Horestes und Pylades;
als Demades und Pythias,
oder der schiltknecht Saulis was;
als Scipio und Lelius.
wo gelt gbrist; do ist fruntschaft uß;
keiner so lieb sin nechsten hat.
als dan im gsatz geschriben stat:
der eigennutz vertribt all recht.
all frintschaft, lieb, sipschaft, geschlecht.
kein findt man Moysi jetz gelich,
der andre lieb hab, als selbst sich,
oder als was Neemias
und der gotsvorchtig Tobias.
wem nit der gmein nutz ist als wert
als eigennutz, des er begert,

Mart. Polon. Ex., 4, H; Bromy, A, 3, 19; Discip. de temp., 16 F; Rosarium, 2, 207, J; Selentrost 83 und 137; Meistergesänge, M, 3, 117; Murner, Schwindelsh., D 4 b; Exemplos, 273; Faern., 71. Nur Gallensis nennt bestimmte Namen; Brant's Albinus kenne ich nicht weiter.

1 dorecht, thöricht. — 3 tröut, droht. — 4 fröut, freut. — 5 ût, etwas. — 13 Demades nur hier bekannt, sonst heißt dieser Damon auch Amon (Bareleta, 2, 84 d), Damianus (Scal. celi, 10 a), Dimon (Rosar., 2, 35 T). — 14 1 Sam. 31, 5.

den halt ich für ein närſchen gouch;
was gmein iſt, das iſt eigen ouch.
doch Cain iſt in allem ſtat,
dem leid iſt, was glücks Abel hat.
fründſchaft, wann es gat an ein not,
gant vier und zweinzig uf ein lot,
und well die beſten meinen ſin,
gant ſiben wol uf ein quintin.

11.

Wer iedem narren glouben wil,
ſo man doch hört der gſchrift ſo vil,
der ſchickt ſich wol ins narrenſpil.

Verachtung der gſchrift.

Der iſt ein narr, der nit der gſchrift
wil glouben, die das heil antrift,
und meinet, das er leben ſöll,
als ob kein got wer, noch kein hell,
verachtend all predig und ler,
als ob er ganz nit läb, noch hör.
kem einer von den doten har,
ſo lief man hundert milen dar,
das man von im hört nuwe mer,
was weſens in der hellen wer,
und ob vil lut fürend dar in,
ob man ouch ſchankt do nuen win,
und deſ glich ander affenſpil.
nün hat man doch der gſchrift ſo vil
von alter und von nuer e,
man darf kein zugnüſ furter me,

33 well, welche die beſten zu ſein meinen; vgl. wellen, 85, 28; weller, 92, 23.

2 vgl. Vorrede 2. — 6 ganz fehlt A, von Z ergänzt. — 15 von alter und von nuer e, des Alten und Neuen Teſtaments.

noch süchen die kapell und kluſen
des ſackpfifers von Nickelshuſen.
got red das uß der worheit ſin:
wer hie ſünd dût, der lidt dort pin;
wer hie ſin tag zů wisheit kert,
der wirt in ewikeit geert.
got hat geſchaffen, das iſt wor,
das ſäh das oug, und hör das or.
darumb iſt der blind und ertoubt,
der nit hört wißheit und ir gloubt,
oder hört gern nu mär und ſag.
ich vorcht, es kumen bald die tag,
das man me nuer mär werd in
dan uns gefall und ſig zů ſin.
Iheremias der ſchrei und lert
und wart von nieman doch gehört,
des glichen ander wiſen me,
des ging harnoch vil plag und we.

12.

Wer nit vor gürt, e dan er rit,
und ſich verſicht vorhin bi zit,
des ſpott man, falt er an ein ſit.

Von unbeſinten narren.

Der iſt mit narrheit wol vereint,
wer ſpricht: „das het ich nit gemeint!“
dann wer bedenkt all ding bi zit,
der ſatlet wol, e dan er rit.

---

18 des ſackpfifers von Nickelshuſen: 1476 erregte ein Hirt, Hans Böhme zu Niklashauſen bei Wertheim an der Tauber, durch die Verſicherung, ihm ſei die Jungfrau Maria erſchienen, und durch ſeine aufrühreriſchen Reden großen Zulauf. Das Genauere berichtet Zarncke, S. 319 fg. Vgl. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation (Hamb. 1841), I, Beil. 1, S. 419—446; Ludewig, Geſchichtſchr. von Würzb. 852—55; Liliencron, Volkslieder, Nr. 148; Geiger, Reuchlin, S. 151. — 21 ſin tag, ſein Leben. — 25 ertoubt (geiſtig blind und) taub. — 30 ſig, ſei. — 31 ſchrei, ſchrie.

a: vor gürt, e dan er rit, vorher, ehe daß er reitet.

wer sich bedenkt noch der gedat,
des anslag gmeinklich kumbt zů spat.
wer in der gdat gůt anschleg kan,
der můß sin ein erfarner man,
oder hat das von frouen glert,
die sind solchs rates hochgeert.
het sich Adam bedocht vor baß,
e dann er von dem apfel aß,
er wer nit von eim kleinen biß
gestoßen uß dem paradiß;
het Jonathas sich recht bedacht,
er het die goben wol veracht,
die im Tryphon in falschheit bot,
und in erschlůg darnoch zů dot.
gůt ansleg kunt zů aller zit
Julius der keiser in dem strit;
aber do er hat frid und glück,
sumt er sich an eim kleinen stuck,
das er die brief nit las zůhant,
die im in warnung worent gsant.
Nicanor uberschlůg gering,
verkouft das wiltpret, e ers fing;
sin anschlag doch so gröplich fält,
zung, hand und grint man im abströlt.
gůt anschläg, die sint allzit gůt,
wol dem, der si bi ziten důt.
mancher ilt, und kumt doch zů spot.
der stoßt sich bald, wems ist zů not.
wer Asahel nit schnell gesin,
Abner het nit erstochen in.

---

5 noch, nach. — gedat, That. — 15 1 Makkab. 12, 43 fg. — 23 zůhant, sogleich. — 24 in warnung, zur Warnung. — 25 fg. 2 Makkab. 8, 10 fg. — 26 das wiltpret u. s. w. Aesop. Kor., 249; Avian, 9; Boner, 73; Bromy, A, 21, 20; Waldis, 1, 94; Camerar., 243; Pauli, 422. — 27 fält, schlägt fehl. — 28 abströlt, abkämmt. — 31 ilt, eilt. — spot, spat, spät. — 32 zů not, zu eilig. — 33 2 Sam. 2, 17.

MODERN LANGUAGE FACULTY LIBRARY OXFORD.

13.

An minem seil ich drafter jeich
vil narren, affen, esel, geuch,
die ich verfür betrüg und leich.

Von buolschaft.

Frou Venus mit dem ströen ars
bin nit die minst im narrenfars;
ich züch zů mir der narren vil
und mach ein gouch uß wem ich wil;
min kunden niemans nennet all.
wer hat gehört von Circes stall,
Calypso, der Sirenen joch —
der gdank, was gwaltes ich hab noch.
welcher meint, das er witzig si,
den dunk ich dief in narrenbri.
wer einmol wurt von mir verwunt,
den macht kein krüter kraft gesunt.
darumb hab ich ein blinden sůn,
kein bůler sicht, was er soll tůn.
min sůn ein kind ist, nit ein man;
bůler mit kintheit dünt umbgan;
von in wurt selten dapfer wort
glich wie von einem kind gehört.
min sůn stat nackt und bloß all tag,
dan bůlschaft nieman bergen mag.

---

a: drafter, unruhig hin und her. 110 b, 33. — jeich, jeuchen, jeichen, jagen, hinwegtreiben. Die eim können den seckel schaben und darnach uf die gouchmat jeüchen; vgl. Gengenb., 151. Sant Niclaus um die schinbein jeichen; Gengenb., Gouchm., 537. Der hengst ginge uns abe von einem jöchende in der stette dienste; Wencker, Coll. jur. publ., 4, 75. Als sein hund einen hasen geichten durch die reben; Brant, Einreiten, 297. — c: leich, betrüge, teusche. — d: buolschaft, was V. 21 bös lieb, unordentliche Liebe, Ausschweifung. — 2 narrenfars, Narrenbrei. 13, 10; 105, 6. — Zwischen 3 und 4 hat die Interpolation nach dem augsburger Drucke von 1498 ciiij noch: Do wissen die wol sagen von, Die in frau Venusberg went gon; do hab ich narren vil verfiert, der mich nie keiner an hat griert; Den Tanhuser hab ich gezogen, Wär es wor, es wär nit erlogen. Der teufel hat sie all betrogen. — 5 kunden, Bekannten, meinen (geschäftlichen) Zuspruch. — 7 joch, wol: gach, gähe, Ungestüm. 10 dunk, tunke, tauche. — 16 mit kintheit umbgan, mit Kindheit umgehen, kindisch handeln. — 17 dapfer, tapfer, tüchtig, gewichtig.

böß lieb, die flügt; nit lang sie stat;
darumb min sún zwen flügel hat.
bülschaft ist licht zú aller frist,
núst unstäters uf erden ist.
Cupido treit sin bogen bloß,
uf ieder sit ein kocher groß;
in eim hat er vil hokenpfil,
domit trift er der narren vil,
die sint scharpf, gulden, hokecht, spitz;
wer troffen würt, der kumt von witz
und danzt harnoch am narrenholz;
im andern köcher: vogelbolz,
sint stümpf, mit bli beswert, nit lücht,
der erst macht wunt, der ander flücht.
wen trift Cupido, den enzint
Amor, sin brüder, das er brint
und mag nit leschen wol die flam,
die Didoni ir leben nam
und macht, das Medea verbrant
ir kint, n'brüder dot mit ir hant.
Tereus wär auch kein widhopf nit;
Pasiphae den stier vermit;
Phedra Theseo für nit nach,
noch sücht an irem stiefsún smach;
Nessus wer nit geschossen dot;
Troy wer nit kumen in solch not;
Scylla dem vater ließ sin hor;
Hyacinthus wer kein ritterspor;
Leander nit sin schwimmen dät;
Messalina wer in küscheit stät;
Mars ouch nit in der ketten läg;
Procris der hecken sich verwäg;

---

23 licht, leicht, leichtsinnig. — 25 treit, trägt. — 27 hokenpfil, Pfeile mit Widerhaken; vgl. V. 29. — 33 bli, Blei; nicht leicht. — 34 flücht, treibt in die Flucht. — 40 n'brüder, den brüder. AZ. — 41 Ovid. metam., 6, 671. — 42 Ovid. metam., 8, 136. — 43 Ovid. remed. amor., 64. — 45 Ovid. metam., 9, 101. — 47 Ovid. metam., 8, 17. — 48 Ovid. metam., 10, 162. — ritterspor, Rittersporn, delphinium consolida. — 52 verwäg (verwigen), entschlagen, wäre von der Hecke geblieben. Ovid. metam., 7, 840. Rock, hosen, mantel und ouch degen, der saltu dich hie ganz verwegen; Gengenb. Gouchm., 319. Kan sich des betlens nicht verwegen; Spruch vom Almusen, 60. Hab mich verwegen alles glücks; Hans Sachs, 4, 3, 32d. Des hab ich mich ganz eigentlich verwegen; V. Manuel, kl. Fastnachtsp., 220.

Sappho nit von dem berg abfiel;
Siren umb kerten nit die kiel;
Circe ließ faren wol die schiff;
Cyclops und Pan nit leitlich pfiff;
Leucothee nit wihrouch ghär;
Myrrha wer nit Adonis swäs;
Byblis wer nit irm brůder holt;
Danä entpfing nit durch das golt;
Nyctimine flüg nit uß bi nacht;
Echo nit wer ein stim gemacht;
Tisbe ferbt nit die wissen bör;
Atalanta kein löwin wer;
des Leviten wib wer nit gesmächt
und drumb erschlagen ein geschlecht;
David ließ weschen Versabe;
Samson vertrut nit Dalide;
die abgöt Salmon nit anbät;
Amon wer an sinr schwester stät;
Joseph würd nit verklagt umbsuß;
als Bellerophon, Hippolytus;
der wis man als ein roß nit ging;
am thurn Virgilius nit hing;
Ouidjus het des keisers gunst,
het er nit gelert der bůler kunst.
es käm zů wisheit mancher me,
wan im nit wer zůr bůlschaft we.
wer mit frouen hat vil credentz,
dem würt verbrent sin consciencz;
und mag gänzlich nit dienen got,
wer mit in vil zů schaffen hat.
die bůlschaft ist eim ieden stand
ganz spötlich, närrisch, und ein schand,

---

56 Pan, Ovid. metam., 1, 707. — leitlich, leidvoll, kläglich. Ovid. metam., 13, 785. — 57 Ovid. metam., 4, 208. — 58 Ovid. metam., 10, 310. Myrrha iren vater überred, das er unzimlichs mit ir bet; Murner, Geuchmat, 3 b. — 59 Ovid. metam., 9, 452. — brůder: Cannus. — 60 Danä, 32, 11. Ovid. metam., 4, 610. — 61 Ovid. metam., 2, 590. — 62 Ovid. metam., 3, 398. — 63 Ovid. metam., 4, 55. — 64 Ovid. metam., 10, 698. — 65 gesmächt, geschändet. Buch der Richter 19. — 67 ließ weschen, ließe sie wol waschen, baden; störte sie nicht darin. — 73 Aristoteles (von der Buhlerin gezäumt und geritten). — 74 am thurn Virgilius, Virgil im Korbe am Thurme.

doch vil ſchäntlicher iſt ſie dan,
ſo bülen dünt alt wib und man.
der iſt ein narr, der bülen wil
und meint doch halten maß und zil;
dan das man wisheit pfleg und bül,
mag ganz nit ſton in einem ſtül.
ein büler würt verblendt ſo gar;
er meint, es näm nieman ſin war;
diß iſt das kreftigſt narrenkrut,
diß kappen kläbt lang an der hut.

14.

Wer ſpricht, das got barmherzig ſi
allein, und nit gerecht dar bi
der hat vernunft wie gens und ſü.

Von vermeſſenheit gots.

Der ſchmiert ſich wol mit eſelsſchmalz
und hat die büchſen an dem hals,
der ſprechen gtar, das got der her
ſo bärmig ſi, und zürn nit ſer,
ob man joch etwan ſund volbring,
und wigt die ſünden alſo gring,
das ſünden ie ſi ganz menſchlich.
nün hab doch got das himelrich
den genſen ie ganz nit gemacht,
ſo hab man allzit ſünd volbracht
und voh nit erſt von nuem an.
die bibel er erzelen kan

---

94 diß, dieſe.

b: nit fehlt A. — c: wie gens und ſü, wie Gänſe und Säue. — 1 Der ſchmiert ſich wol mit eſelsſchmalz, macht ſich zum Eſel; vgl. 4, 5; 72, 37 und 58. Mit eſelſchmär wil ich dich riben; Gengenb. Gouchm., 954. — 3 gtar, wagt. — 4 bärmig, erbarmungsvoll; vgl. 20, 26. — 9 genſen, Gänſen, Unvernünftigen, Thieren. V. 30. Wem meinſt der ſpital ſei gemacht? Den genſen, die nicht trinken win? Gengenbach, Alter, 272, und Bettelorden, 123. Vgl. Zimmern, 3, 286, 36; und muß man die leut reden laſſen, die gens köndens nit. — 11 voh e, A, fange an.

und ander sunst historjen vil,
daruß er doch nit merken wil,
das allenthalb die strof darnach
geschriben stat mit plag und rach,
und das got nie die leng vertrüg,
das man in an ein backen schlüg.
got ist kein Böhem oder Datt,
ir sprochen er doch wol verstat;
wie wol sin bärmung ist on moß,
on zal, gewicht, unentlich groß,
so blibt doch sin gerechtikeit,
und stroft die sünd in ewikeit
an allen den, die nit dünt recht,
gar oft biß in das nünd geschlecht.
barmherzigkeit die leng nit stat,
wenn got gerechtikeit verlat.
wor ist, der himel ghört nit zů
den gensen; aber ouch kein ků,
kein narr, aff, esel, oder schwin
kumt iemer ewiklich darin;
und was ghört in des tüfels zal,
das nimt im nieman uberal.

15.

Wer buwen wil, der schlag vor an,
was kostens er darzů můß han,
er würt sunst vor dem end abstan.

Von narrechtem anslag.

Der ist ein narr, der buwen wil
und nit vorhin anschlecht wie vil
das kosten werd, und ob er mag
volbringen solchs, noch sim anschlag.

---

17 die leng, auf die Länge. Vgl. V. 27; 19, 75; 25, 18; 108, 127. — 19 Datt, Tatar, Zigeuner. Vgl. 110b, 50. — 21 bärmung, Erbarmen. — 28 verlat, verläßt, verleugnet. — 29 wor ist, wahr ist (es).

vil hant groß buw geſchlagen an
und möchtent nit darbi beſtan.
der kunig Nabuchodonoſor
erhůb in hochfart ſich entbor,
das er Babylon die große ſtat,
durch ſinen gwalt gebuwen hat,
und kam im doch gar bald darzů,
das er im feld bleib, wie ein ků.
Nemroth wolt buwen hoch in luft
ein großen thurn für waſſers kluft
und ſchlug nit an, das im zů ſwär
ſin buwen, und nit möglich wär.
es buwt nit ieder ſo vil uß,
als vor ziten det Lucullus.
wer buwen wil, das in nit ruw;
der bdenk ſich wol, e dann er buw;
dann manchem kumt ſin ruw zů ſpat,
ſo im der ſchad in ſeckel gat.
wer etwas groß wil underſtan,
der ſoll ſin ſelbſt bewerung han,
ob er mög kumen zů dem ſtat,
den er im für genomen hat,
domit im nit ein gluck zůfall
und werd zů ſpot den menſchen all,
vil weger iſt, nůt underſtan,
dann mit ſchad, ſchand, geſpöt ablan.
pyramides, die koſten vil,
und Labyrinthus, bi dem Nil;
doch iſt es als nůn langſt dohin,
kein buw mag lang uf erd hie ſin.

---

5 vil hant groß buw geſchlagen an, viele haben große Bauten angeſchlagen, den Anſchlag, Anfang dazu gemacht. — 6 möchtent, vermochten. — 8 entbor, empor. — 14 für, gegen; den das Waſſer nicht zerklüften, zerſtören könne. — 19 ruw, reue. — 24 der ſoll ſin ſelbſt bewerung han, der ſoll ſeiner ſelbſt ſicher ſein. — 25 ſtat, m., Staden, Geſtade, Ziel. 108, 12. — 27 gluck zůfall, Zufall eintrete. — 29 weger, wäger, beſſer. — underſtan, unterſtehen, unternehmen.

16.

Billich in kunftig armůt fellt,
wer ſtäts noch ſchleck und füllen ſtellt
und ſich den braſſern zůgeſellt.

Von fullen und praſſen.

Der důt eim narren an die ſchů,
der weder tag noch nacht hat rů,
wie er den wanſt füll und den buch
und mach uß im ſelbs ein winſchluch,
als ob er darzů wer geboren,
das durch in wurd vil wins verloren
und er wer ein täglicher rif —
der ghört wol in das narrenſchif.
dan er zerſtört vernunft und ſinn;
das würt er in dem alter inn,
das im würt ſchlottern kopf und hend,
er kürzt ſin leben und ſin end.
ein ſchädlich ding iſt umb den win;
bi dem mag nieman witzig ſin,
wer freud und luſt darin im ſůcht.
ein drunkner menſch gar niemans růcht
und weiß kein moß noch underſcheit.
vil unkuſch kumt uß trunkenheit;
vil ubels ouch daruß entſprinkt;
ein wiſer iſt, wer ſittlich drinkt.
Noe möcht liden nit den win,
der in doch fand und pflanzet in;
Loth ſündt durch win zůr andern fart;
durch win der toüfer köpfet wart;

---

b: ſchleck und füllen, Leckerei und Völlerei. Vgl. 19, 39. — c: braſſern, Praſſern. — 1 Der důt eim narren an die ſchů, der, wer nicht ruht, zieht einem Narren (ſich ſelbſt) die Schuh an, iſt ein Narr; vgl. 40, c. — 3 buch, Bauch. — 6 verloren, verdorben. — 7 rif (riff A), Reif, Froſt, der (wie der Trinker) dem Wein ſchadet, ihn theuer macht. Vgl. 93, 30. — 16 růcht, c. gen., jemand berückſichtigen. — 18 unkuſch, Unkeuſchheit. — 20 ſittlich, bedächtig. — 22 pflanzet in (nicht: einpflanzte), ihn pflanzte. — zůr andern fart, zweimal. 1 Moſ. 19, 33.

win machet uß eim wiſen man
das er die narrenkapp ſtreift an:
do Iſrael ſich füllet wol,
und in der buch was me dan vol,
do fingen ſie zů ſpielen an
und müßten do gedanzet han;
got gbot den ſünen Aaron
das ſie ſin ſolten wines on
und alles, das do trunken macht;
des prieſterſchaft doch wenig acht.
do Holofernes trunken wart,
verlor den kopf er zů dem bart;
Thamyris richt zů ſpiß und trank,
do ſie den künig Cyrum zwang;
durch win lag nider Bennedab,
do er verlor noch all ſin hab;
all er und tugent gar vergaß
Alexander, wan er trunken was,
und det gar oft in trunkenheit,
das im wart ſelber darnoch leit;
der rich man trank als ein geſell
und aß des morndes in der hell;
der menſch wer fri, kein knecht geſin,
wann drunkenheit nit wer und win.
wer wins und feißt dings flißet ſich,
der wurt nit ſelig oder rich,
dem we und ſinem vater we!
dem wurt krieg und vil unglucks me,
wer ſtäts ſich füllet, wie ein ků,
und will eim ieden drinken zů
und warten als das man im bringt.
dan wer on not vil wins ußtrinkt,
dem iſt glich, als der uf dem mer
entſchloft, und lit on ſinn und wer:

---

32 das ſie ſin ſolten wines on, daß ſie des Weins ohne (enthaltſam) ſein ſollten. — 39 Bennedab, Ben-Hadad. 1 Kön. 20, 16. — 40 noch, nahe, beinahe. — 41 ere A. — 45 Luc. 16, 19. — als ein geſell, Zecher. — 46 morndes, am nächſten Morgen. — 55 als das man im bringt, alles Zutrinken erwidern, nachkommen. Vgl. B. 70. — 57 Vgl. 99, 177. — 58 lit, liegt.

als dünt die uf den praß hant acht,
ſchlemmen und demmen tag und nacht.
den dreit der wirt, noch kuntſchaft, zů
ein bůg und viertel von einr ků,
und bringt in mandel, figen, ris;
ſo bzalen ſie in uf dem is.
vil würden bald vaſt witzig ſin,
wan wisheit ſtecket in dem win,
die in ſich gießen ſpat und frů.
je einer drinkt dem andern zů:
„ich bring dir eins; ich kützel dich;
das gbürt dir.“ der ſpricht: „ſo wart ich,
und wer mich, biß wir beid ſint vol.“
do iſt den narren ietz mit wol;
eins uf den becher, zwei für'n mund,
ein ſtrick an hals, wer eim geſund
und wäger, dan ſolich fülleri
triben; es iſt ein groß narri,
die Seneca zitlich fürſach,
darum er in ſin büchern ſprach,
das man würd etwan geben mer
eim drunknen, dan eim nühtern er,
und man wurd wellen gerümet ſin,
das einer drunken wer von win.
die bierſupper ich darzů mein
do einer drinkt ein tun allein,

---

60 ſchlemmen und demmen, freſſen und ſaufen, wohlleben. demmen iſt lärmen, ſchreien. ein ſolchs geſchrei und thäm; vgl. Gemeiner, Regensb. Chron., 3, 574 (zum Jahre 1476). Das gebäm (strepitus) erhall in himel; Dietrich v. Pleningen, Jugurtha, Kap. 60. dempfet und temmet; Hans Sachs, 2, 4, 117a. — 61 noch kuntſchaft, nach Kundſchaft (je nachdem die Kunden ſind). — 62 bůg, Vorderviertel. — viertel, Hinterviertel. — 64 uf dem is, auf dem Eiſe; vielleicht gar nicht. Vgl.: zu pfingſten auf dem Pegnitzeis; Hans Sachs, 4, 3, 76a. ich bezal oft dick uf dem is; Murner, Schwindelsh. Cij. — 73 für'n, für den A. — 76 narri, Narrerei, Narrheit. ſchalksnarrei; Zimmern, 4, 41, 25. dorheit und narrei; ebendaſ. 3, 537, 21. ir gant mit nahei (dann er konte das r nicht ausſprechen) umb; ebendaſ. 2, 486, 37. ſpotwerk, narrei und lügen; Fiſchart, Garg., 30. — 80 er, Ehre; ere A. — 83 bierſupper, Bierſuppeneſſer. Da Bier in Norddeutſchland das üblichere Getränk war. Zimmern erzält 3, 244 von einem Aufgeblaſenen in Löwen, der nicht antworten will, worauf Chriſtoph Froben „ließ den vollen bierſupper ſtehn“. Fiſchart, Garg., 198, nennt das Supplingerland neben dem Weinſtrom und Trankreich. — 84 tun, tunn, Tonne.

und werden dobi also vol,
man lief mit eim ein tür uf wol.
ein narr müß vil gesoffen han,
ein wiser mäßlich drinken kan
und ist gesünder vil darmit,
dan der mit kübeln in sich schüt.
der win ist gar senft am ingang,
zů letzst sticht er doch wie ein schlang
und güßt sin gift durch alles blůt,
glich wie der basiliscus důt.

17.

Wer gůt hat, und ergetzt sich mit
und nit dem armen do von git
dem wurt versait, so er ouch bit.

Von unnutzem richtum.

Die größt torheit in aller welt
ist, das man ert für wisheit gelt
und zücht harfür ein richen man.
der oren hat und schellen dran,
der müß allein ouch in den rat,
das er vil zů verlieren hat.
eim ieden gloubt so viel die welt,
als er hat in sinr teschen gelt:
her pfenning, der müß vornen dran.
wer noch in leben Salomon,
man ließ in in den rat nit gon,
wan er ein armer weber wer
oder im stünd sin seckel ler.
die richen ladt man zů dem tisch
und bringt in wiltpret, vogel, visch

---

86 man lief mit eim ein tür uf wol, man stieße mit einem wohl eine Thür ein. — 91 Spr. Sal. 23, 31.

a: mit, damit. — c: versait, versagt, abgeschlagen. — 2 eret A. — 4 der oren hat und schellen dran, der ein Narr ist. — 8 teschen, Tasche. — 9 her pfenning, Geld, Reichthum. — vornen dran, vgl. 92, 75. vornan dran, 72, 22; 76, 35. vornan an, 99, 205. — 11 in in, ihn in.

und dût an end mit in hofieren,
die wil der arm stat vor der türen,
und switzet, das er möcht erfrieren.
zům richen spricht man: „essen, her!“
o pfening, man dût dir die er;
du schafst, das vil dir günstig sint.
wer pfening hat, der hat vil frünt,
den grüßt und swagert iederman.
wolt einer gern ein efrou han,
die erst frag ist: „was hat er doch?“
man fragt der erberkeit nim noch
oder der wisheit, ler, vernunft;
man sûcht ein uß der narrenzunft,
der in die milch zů brocken hab,
ob er joch si ein köppelsknab.
all kunst, er, wisheit ist umbsust,
wo an dem pfening ist gebrust.
wer sin or vor dem armen stopft
den hört got nit, so er ouch klopft.

18.

Der vocht zwen hasen uf einmol,
wer meint zwein herren dienen wol
und richten uß me, dann er sol.

Von dienst zweier herren.

Der ist ein narr, der understot,
der welt zů dienen und ouch got;
dan wo zwen herren hat ein knecht,
der mag in niemer dienen recht.

---

16 an, ohne. — hofieren, Höflichkeit erweisen, schön thun. — 18 und switzet, das er möcht erfrieren, schwitzt gar nicht, vielmehr das Gegentheil. — 20 ere A. — 23 swagert, nennt Schwager, will mit ihm verwandt sein. — 26 nim noch, nicht mehr nach. — 30 köppelsknab, vgl. 77, 53; nach Zarncke, S. 332: Baderknechte; dagegen Hildebrandt (Grimm's Wörterbuch, 5, 1789) Kuppler. Jedenfalls hier in allgemeinerer Anwendung, ein ehrloser Mensch, der Vermögen hat. — 31 ere A. — umbsunst A.

a: vocht, fängt, will fangen. — 1 understot, unterfteht, unternimmt. — 4 in, ihnen.

gar oft verdürbt ein hantwerksman,
der vil gewerb und hantwerk kan.
wer jagen wil und uf ein stund
zwen hasen vohen mit eim hund,
dem wurt etwan kum einer wol;
gar dick würt im ganz nüt zümol.
wer schießen uß vil armbrust wil,
der trift kum etwan wol das zil;
wer uf sich selbst vil ämpter nimt,
der mag nit tün das iedem zimt;
der hie müß sin und anderswo,
der ist recht weder hie noch do;
wer tün wil das eim ieden gfalt,
der müß han otem warm und kalt
und schlucken vil das im nit smeckt
und strecken sich noch der gedeckt
und künnen pfulwen understrowen
eim iedem undern ellenbogen
und schmieren iedem wol sin stirn
und lügen, das er kein erzürn.
aber vil ämpter schmecken wol,
man wermt sich bald bi grossem kol,
und wer vil win versüchen dût,
den dünkt doch nit ein ieder gût;
dann schlecht gesmidt ist bald bereit.
dem wisen liebt einfaltikeit.
wer einem dient und dût im recht,
den halt man für ein truen knecht.
der esel starb, und wart nie satt,
der all tag nue herren hatt.

---

7 uf ein stund, auf einmal, zu gleicher Zeit. — 9 kum, kaum. — 10 gar dick, sehr oft. — 14 iedem, jedem Amte. — 18 otem, Athem; ottem A. — warm und kalt, vgl. Aesop. Kor., 126; Avian, 29; Boner, 91; Hans Sachs, Lieder, Nr. 19. — 20 gedeckt, Decke (Lüg und die bein nit witer streck, Dan die kleit lang sig und gedeck; Facet., B. 2a). Vgl. Natur gebirt ir geschopfde; Thesmophagia, 3. alls umglückt wil sich aber machen; Funklin, Geburt, 1072. — 21 pfulwen, Pfühle, Polster. — understrowen, unterstreuen, unterschieben. — 23 schmieren iedem wol sin stirn, jedem seine Stirn (Kopf) wohl schmieren, salben, schmeicheln, nach dem Munde reden. — 26 kol, vgl. 73, 72, Kohlenfeuer. — 29 schlecht, einfaches. — gesmidt, Geschmeide, Schmiedearbeit. — 30 liebt, ist lieb. — 33 der esel starb, und wart nie satt, vgl. Boner, 89; Pauli, 375; Kirchhof, 7, 125; Bernardino, 25; Luther's Tischreden, 16.

19.

Wer sin zung und sin mund behüt,
der schirmt vor angst sel und gemüt;
ein specht sin jung mit gschrei verriet.

Von vil schwetzen.

Der ist ein narr, der anden wil,
darzů sunst iederman swigt stil,
und wil on not verdienen haß,
so er mit er möcht swigen baß.
wer reden wil, so er nit sol,
der fůgt in narrenorden wol;
wer antwürt e man froget in,
der zeigt sich selbs ein narren sin.
mancher hat von sim reden freid,
dem doch daruß kumt schad und leid;
mancher verlaßt sich uf sin schwätzn,
das er ein nuß redt von einr hätzn;
des wort, die sind so stark und tief,
das er ein loch redt in ein brief
und richtet zů ein gschwätz gar licht,
aber wenn er kumt zů der bicht,
do es im giltet ewig lon,
so wil die zung von stat nit gan.
es sind vil Nabal noch uf erd,
die schwätzen me, denn in gůt werd.
mancher für witzig würd geschetzt,
wan er sich nit het selbst verschwätzt.
ein specht verrat mit siner zung,
das man sin nest findt und die jung.

---

c: ein specht sin jung mit gschrei verriet, vgl. B. 23. — 1 anden, tadeln. — 4 ere A. — 6 fůgt, taugt. Er fügt nun wol in bettlerorden; Gengenb., Gouchm., 510. Du fügst nit wol für Venus lib; ebendas. 515. — 8 acc. eum inf. vgl. 108, 1. Das aber wir bißhar noch nit merken künnen geschehen sin; Wencker, Coll. jur. pub. glevenburger, 36. kunnen wir bismal nit finden füglich sin; ebendas., 38. — 12 hätzen, Elster, Häher; daß er einer Hetze eine Nuß aus dem Schnabel schwatze. Eine Fabel vom Fuchs und der Elster, dem Häher, kenne ich nicht. Schwappelschwäble, die eim ein nuß vom baum schwetzen; Fischart, Garg., 24. — 14 brief, Urkunde; daß einen Brief entwerthen kann. — 19 1 Sam. 25.

mit ſwigen man verantwurt vil;
ſchaden entpfoht, wer ſchwätzen wil.
es iſt die zung ein klein gelid,
bringt doch vil unrů und unfrid,
befleckt gar dick den ganzen lib
und macht vil zanken, krieg und kib,
und iſt ein wunder groß in mir,
das man macht zam ein iedes tier
wie hert, wie wild, wie grimm das iſt —
kein menſch ſinr zungen meiſter iſt.
zung iſt ein ungerůwigs gůt,
vil ſchaden ſie dem menſchen důt;
durch ſie, ſo dünt wir ſchelten got,
den nächſten gſchmähen wir mit ſpot,
mit flůchen, nochred und veracht,
den got noch ſim bild hat gemacht;
durch ſie verroten wir vil lůt,
durch ſie blibt unverſwigen nůt.
mancher durch gſchwätz ſich ſo begot,
er darf nit koufen win noch brot.
die zung die brucht man in das recht,
durch ſie würt krum, das vor was ſchlecht.
durch ſie verlurt manch armer man
ſin ſach, das er můß bettlen gan.
ſchwätzer iſt nůt zů reden vil,
er kitzt ſich und lacht wen er wil
und redt keim menſchen ůt gůts noch
er ſi joch nider oder hoch.
welch machen groß geſchrei und bracht,
die lobt man ietz und hat ir acht,
voruß, welch köſtlich inhar gant,
vil groſſer röck und ring an hant;
die fügen ietz wol für die lůt,
eins dünnen rocks acht man ietz nůt.

27—40 Jak. 3, 5 fg. — 30 kib, Streit. — 39 nochred und veracht, Nachreden und Verachtung; veracht ſcheint der verſtümmelte Infinitiv zu ſein; Gudſt. und Inſin. wie 16, 6. — 43 begot, begeht, ermöglicht ſich, bringt ſich fort. 63, 85; 76, 9; 79, 3. — 44 darf nit, hat nicht nöthig. — win noch brot, tägliche Nothdurft. Er benimmt ſich ſo, daß er nicht nöthig hat, zu ſorgen; er ſchwatzt ſich um den Hals. — 46 ſchlecht, einfach, gerade. — 50 kitzt, kitzelt? — 50 wen, wenn A. — 51 ůt, etwas. 6, 92. — noch, nach. — 53 bracht, Geräuſch.

wer noch uf erd Demosthenes,
Tullius oder Eschines,
man geb in durch ir wisheit nüt,
wan sie nit kündent bschiſſen lüt
und reden vil geblümter wort
und was ein ieder narr gern hort.
wer vil redt, der redt dick zů vil
und müß ouch schieſſen zů dem zil,
werfen den schlegel verr und wit
und rinkngieſſen zů widerstrit.
vil schwätzen ist selten on sünd;
wer vil lügt, der ist niemans fründ.
wer herren ubel redet üt,
das blibt verschwigen nit lange zit;
ob es joch verr geschäh von im,
die vogel tragen uß din stim,
und nimt die leng nit wol gůt end,
dan herren hant gar lange hend.
wer uber sich vil houen wil,
dem fallen spän in die ougen vil;
und wer sin mund in himel setzt,
der würt oft mit sim schad gelętzt.
ein narr sin geist eins mols uf schütt,
der wis schwigt und beit kunftig zit.
uß unnütz red kein nutz entspringt,
schwätzen me schad dann frommen bringt.
darum vil wäger ist geswigen,
dann schwätzen, reden oder schrigen.
Sotades durch ganz wenig wort
gekerkert wart als umb ein mort.

---

61 in durch ir wisheit, ihnen um ihrer Weisheit willen. — 68 rinkengieſſen A. rinke, Schnalle; die Bedeutung des jetzigen Ränkeschmiedens. — zů widerstrit, um die Wette. Such zu dinr notturft, doch welst nit Mit müg hufen zů widerstrit; Facetus, a 4b. — 75 die leng, 14, 17. — 79 mund in himel setzt: Wer hat aber dörffen offenlich, was im zu sinn und mut, reden oder wer wolt sein mund in himel legen und sich des orts ainer beweisung understan? Zimmern, 3, 139, 7. sitten am französischen hof, auch handlungen, die sonst von keinem beschriben werden, dann niemands sein mund in himel legen wil; ebendas. 3, 334, 29. Wer von hohen, gefährlichen Dingen redet. — 80 gelętzt, vergolten. — 82 beit, beitet, wartet. — 86 schrigen, schreien. — 87 Plutarch, Kinderzucht, 11, a Xyl.; ed. Wyttenb. Oxon., 1795, I, 1, 37. — ganz fehlt A, von Zarncke ergänzt.

es ſprach allein Thoocritus,
das einoigig wer Antigonus,
und ſtarb drum in ſim eignen hus;
als Demoſthenes und Tullius.
ſchwigen iſt loblich, recht und gůt.
beſſer iſt red, der im recht důt.

20.

Wer etwas findt, und dreit das hin
und meint, got well, das es ſi ſin,
ſo hat der tufel bſchiſſen in.

Von ſchatz finden.

Der iſt ein narr, der etwas findt
und in ſim ſinn iſt alſo blind
und ſpricht: „das hat mir got beſchert;
ich acht nit, wem es zů gehört!“
was einer nit hat ußgeſpreit,
das iſt zů ſchniden im verſeit.
ein ieder wiß bi ſiner er,
das das eim andern zů gehör.
was er weiß, das es ſin nit iſt,
es hilft nit, ob im ſchon gebriſt
und er es findet on geverd;
er lůg, das es dem wider werd,
weißt er in, des es iſt geſin,
oder geb es den erben ſin;
ob man die all nit wiſſen kan,
ſo geb man es eim armen man
oder ſunſt durch gots willen uß;
es ſoll nit bliben in dem hus,

---

92 als, alſo, ebenſo.

a: dreit hin, trägt hin, nimmt mit. — c: bſchiſſen, betrogen. — 5 ußgeſpreit, ausgeſäet. — 6 verſeit, verſagt. — 7 ere A. — 11 on geverd, ohne böſen Willen; dann: ungefähr, zufällig. — 13 weißt, weiß; ebenſo: 26, 72; 31, 8; 33, 39; 45, 29; 65, 2; 66, 113; 75, 38; 80, 12; 83, 99; 101; 109, 10; 110a, 181; 111, 63. Die Form kommt noch in Schiller's Jugendgedichten vor.

dan es ist abgetragen gůt.
dardurch verdamt in hellen glůt
gar mancher um solch finden sitzt,
den man oft ribt, so er nit schwitzt.
Achor behielt das nit was sin
und brocht dardurch das volk in pin;
zů letst wart im, das er nit meint,
do man on bärmung in versteint.
wer uf sich ladt ein kleine bürd,
der näm ein grosser, wenns im würd.
finden und rouben acht got glich,
dan er din herz ansicht und dich.
vil wäger ist ganz finden nůt,
dan fund, den man nit widergit.
was man findt und kumt eim zů hus,
das kumt gar ungern wider drus.

21.

Wer zeigen důt ein güte stroß,
und blibt er in dem pfůtz und moß,
der ist der sinn und wisheit bloß.

Von strofen und selb tun.

Der ist ein narr, der strofen wil,
das im zů tůn nit ist zů vil;
der ist ein narr und ungeert,
der alle sach zům bösten kert
und iedem ding ein spett anhenkt
und nit sin eignen bresten denkt.

---

21 synden A. — 22 den man oft ribt, so er nit schwitzt, den man oft reibt, ohne daß er geschwitzt hätte; den man übel behandelt. — 23 Achor ist der Ort, wo Achan gesteinigt wurde. Jos. 7, 26. — 26 bärmung s. 14, 21. — 28 wenn es im A, wenn es sich ihm darböte.

b: pfůtz, mass. Pfütze. — moß, Moor, Sumpf. — 1 strofen, strafen, tadeln. — 4 bösten, bösesten. — 5 spett, Lappen, Flicken. 43, 14, einem etwas anhängen. So henk iedem ein spetli an; Murner, Schwindelsheim, Cij. — 6 bresten, Gebrechen.

ein hant, die an dem wägſcheid ſtat,
die zeigt ein weg, den ſie nit gat;
wer in ſim oug ein trotboum trag,
der tüg in druß, e dan er ſag:
„brüder hab acht, ich ſieh an dir
ein äglin, die mißfallet mir.“
es ſtat eim lerer übel an,
der ſunſt kan ſtrofen iederman,
wan er das laſter an im hat,
das übel ander lüt anſtat,
und das er liden müß den ſpruch:
„herr arzt, dünt ſelber heilen üch!“
mancher kan raten ander lüt,
der im doch ſelb kan raten nüt:
als Gentilis und Meſue,
der ieder ſtarb am ſelben we,
des er meint helfen iederman
und allermeiſt geſchriben von.
ein iedes laſter, das geſchicht,
ſo vil ſchinbarer man das ſicht,
ſo vil, als der wurt höher geacht,
der ſolichs laſter hat volbracht.
dü vor die werk, darnoch die ler,
wilt du verdienen lob und er.
das volk von Iſrael hatt ſinn,
ſtrofen die ſün Beniamin,
und lagen ſie darnider doch,
dan ſie in ſünden worent noch.

---

7 hant, Handweiſer. — 9 trotboum, Kelterbaum. Matth. 7, 4. — 10 tüg, tüeſe, thue. — 12 äglin, kleine Age, Holzfaſer des Flachſes. — die, das Diminutiv erforderte das Neutrum des Relativs; Brant nimmt das Geſchlecht des Ableitungswortes an; vgl. wib, die, 50, 2. Das liebſt menſch, das ich han und der ich mich vermählet han; Franklin, Geburt Chriſti, V. 283 fg. — 18 Luc. 4, 23. Vgl. 111, 69. — 21 Gentilis und Meſue, zwei Aerzte, dieſer um 791 in Damaskus, jener ein Italiener des 14. Jahrhunderts; beide ſchrieben über Fieber. Tritheim, der über Gentilis handelt, ſagt nichts von ſeiner Todesart. — 23 des helfen, davon helfen, Hülfe gegen leiſten. — 29–30 lere: ere A. B. d. Nicht. 20.

22.

Wer gern die wisheit hört und lert,
genzlich zů ir sich alzit kert,
der wurt in ewikeit geert.

Die ler der wisheit.

Die wisheit schrigt mit heller stim:
„o menschlich gschlecht, min wort vernim!
uf bschidikeit hant acht ir kind!
merken all, die in dorheit sind!
süchen die ler und nit das gelt!
wisheit ist besser dan all welt
und alles, das man wünschen mag!
stellen noch wisheit nacht und tag!
nüt ist, das ir glich uf der erd.
in räten ist wisheit gar wert
all sterck und all fürsichtikeit
stot zů mir ein, spricht die wisheit:
durch mich die kunig hant ir kron;
durch mich all gsatz mit recht uffston;
durch mich die fürsten hant ir lant;
durch mich all gwält ir rechtspruch hant.
wer mich lieb hat, den lieb ouch ich;
wer mich frü sucht, der findet mich.
bi mir ist richtům, gůt, und er;
mich hat besessen got der her
von anbeginn in ewikeit.
durch mich hat got all ding bereit,
und on mich ist gar nüt gemacht.
wol dem, der mich alzit betracht!
darum, min sůn, nit sint so träg
sellig ist der gat uf mim wäg.
wer mich findt, der findt heil und glück;
der mich haßt, der verdirbt gar dick."
die plag wurt uber narren gan,
sie werdent wisheit sehen an

---

a: lert, lernt. — 1 Spr. Sal. 8. — 3 bschidikeit, 8, 8. — 12 ein, allein, einzig. — 14 uffston, stehen auf, entstehen. — 19—20 ere : herre A.

und den lon, der drum iſt bereit
und werend wurt in ewikeit,
das ſie inblûtent und ſelbſt ſich
in jamer nagent ewiklich.

23.

Wer meint, das im ganz nütz gebreſt
und er glück hab ufs aller beſt,
den triſt der klüpfel doch zu leſt.

Von uberhebung glucks.

Der iſt ein narr, der rümen gtar,
das im vil glücks zů handen far
und er glück hab in aller ſach;
der wart des ſchlegels uf dem tach.
dan glückſal der zergenglicheit
ein zeichen iſt und underſcheit,
das gott des menſchen ſich verrůcht,
den er zů ziten nit heimſůcht.
im ſprůchwort man gemeinlich gicht:
ein frůnd den andern oft beſicht.
ein vater ſtroft oft ſinen ſůn,
das er vorcht hab und recht ler tůn;
ein arzt gibt ſur und bitter trank,
domit deſt e genäß der krank;
ein ſcherer meiſſelt, ſchnidt die wund,
do mit der ſiech bald werd geſunt.
we! we dem kranken, wan verzagt
der arzt und er nit ſtroft, noch ſagt:

---

33 inblutent, nach innen bluten; daß ihnen das Herz bluten wird.

a: ganz nütz, gar nichts. — c: klüpfel, Klöpfel, Donnerkeil. Vgl. 86, d. — 1 gtar, getar, wagt. — 2 zu handen far, zukomme, zuſtoße. — 5 glückſal, Glückſeligkeit. — zergenglicheit, Vergänglichkeit. — 6 underſcheit, unterſcheidende Eigenſchaft. — 7 ſich verrůcht, ſich entſchlägt, ihn ſich ſelbſt überläßt. — 9 gicht, von jehen, ſprechen, ſagen. — 10 beſicht (beſiecht A), beſieht, beſucht. 110b, 17. Nun bin ich darum kummen her, das ich frau Venus auch beſäch; Gengenb., Gouchm., 561. — 12 ler, lerne. — 15 ſcherer, Bader, Wundarzt. — meiſſelt, unterſucht mit meiſſel, der Sonde. Vgl. 38, 16.

das ſolt der ſiech nit han geton,
er ſolt das und das han gelon;
ſunder er ſpricht: „gent im recht hin
als, das er wil und gluſtet in.“
als wän der tufel bſchiſſen wil,
dem gibt er glück und richtum vil.
gedult iſt beſſer in armůt
dan aller welt glück, richtum, gůt.
ſins glücks ſich niemans überhab;
dan wenn got will, ſo nimt es ab.
ein narr iſt, wer do ſchriget dick:
„o glück, wie loßtu mich, o glück?
was zichſtu mich? gib mir ſo vil,
das ich ein narr blib noch ein wil.“
dan groſſer narren wurden nie,
dan die alzit glück hatten hie.

24.

Wer aller welt ſorg uf ſich ladt
und nit gedenkt ſin nutz und ſchad,
der lid ſich, ob er etwan bad.

Von zu vil ſorg.

Der iſt ein narr, der tragen wil,
das im ufheben iſt zu vil,
und der allein wil underſton,
das er ſelb dritt nit möcht getůn.
wer nimt die ganz welt uf ſin rück,
der fellt in einem ougenblück.

---

21 gent, gebent, gebt. — 22 gluſtet, gelüſtet. — 23 als wän ... bſchiſſen, alſo wen ... betrügen. — 27 überhab, überhebe. — 29 ſchriget, ſchreiet. — dick, oft. — 31 zichſtu, zeiheſt du, beſchuldigſt du, was hab ich dir gethan. Was zeicht ir uns? Hans Sachs, 2, 4, 104a. Was zeihſt du dich, das ... Ebendaſ. 2, 4, 129c.

c: lid ſich, leide ſich, habe Geduld. — bad, habe, ob ihm auch einmal ein Bad zugerüſtet wird, er in Ungemach komme. 37, C. — 2 ufheben, aufzuheben. — 3 underſton, unternehmen.

man list von Alexander, das
die ganz welt im zů enge was,
und schwitzt darin, als ob er nit
für sinen lib genůg het wit;
ließ doch zů letst benügen sich
mit sibenschůhigem erterich.
allein der dot erzeigen kan,
womit man můß benügen han.
Diogenes vil mächtiger was,
wie wol sin bhusung was ein faß
und er nůt hatt uf aller ert,
so was doch nůt, das er begert,
dan Alexander solt fürgon
und im nit vor der sunnen ston.
wer hohen dingen stellet noch,
der můß die schanz ouch wogen hoch.
was hülf ein menschen, das er gwinn
die ganz welt, und verdůrb er drinn?
was hülf dich, das der lib käm hoch
und für die sel ins hellenloch?
wer sorget, ob die gänß gent bloß,
und sägen wil all gaß und stroß
und eben machen berg und tal,
der hat kein frid, rů uberal.
zů vil sorg, die ist nienan für,
sie machet manchen bleich und dürr.
der ist ein narr, der sorgt all tag,
das er doch nit gewenden mag.

---

10 wit, witc, Weite, Raum. — 11 benügen, genug sein, genügen. 87, 3; 94, 16. — 12 sibenschůhigem, auszusprechen ist, wie auch später geschrieben wird: sibenschuhingm; es ist das Grab. — erterich, vgl. 61, 17; 83, 38. ir sind das salz des erterichs; Nollh., 181. das heilig ertereich; ebend. 1049. — 16. behusung, Wohnung. — 21 noch, nach. — 22 schanz wogen, den Wurf im Spiel wagen. — 25 lib, Leib. — 27 bloß, barfuß. — 31 nienan, nirgend, vgl. 70, 3; 103, 3. das nienan wuost darunder schin; Theſmoph., 92. 255. 241. nienant 63, 13; ienen, irgendwo, 112, 2. — fuor, Nahrung. menschliche fuor und narung; Brant, Laienspiegel, 29a. trost, speiß, fuorung und aufenthalt empfahen; ebendas. 29a. Vgl. Narrenschiff 66, 11; 99, 197; 108, 102; 109, 19. Doch scheint wegen des Reimes dürr: für zu lesen sein; zu viel Sorge ist nirgend für, wendet kein Uebel ab. Der keiser wer im nit darfür, er mieß sich stellen lon von mir; Murner, Schelmenzunft, 1512, Entschuldigung.

25.

Wer vil zů borg ufnemen wil,
dem essent wölf doch nit sin zil,
der esel schlecht in underwil.

Von zuo borg ufnemen.

Der ist me dan ein ander narr,
wer stäts ufnimt uf borg und harr
und in im nit betrachten wil,
das man spricht: wölf essen kein zil.
als dünt ouch die, den ir boßheit
got lang uf besserung vertreit,
und sie doch täglich mer und mer
uf laden, dardurch got der her
ir wartet, biß das stundlin kunt,
so bzalen sie bim minsten pfunt.
es sturben frouen, vieh und kind,
do der von Amorreen sünd
und Sodomiten kam ir ziel;
Hierusalem zů boden fiel,
do im got beitet lange jor;
die Niniviten bzalten vor
gar bald ir schuld, und wurden quit,
doch bharten sie die lenge nit;
sie nomen uf noch größer we,
des schickt in gott kein Jonas me.
all ding die hant ir zit und zil
und gant ir stroß noch, wie got wil.

---

a: zů borg, auf Borg. — b: essent wölf, essen die Wölfe; doch kann auch der Artikel fehlen, in dessen Gebrauch Brant sehr sparsam ist. — zil, Termin des Wiederzahlens. — 2 harr, Warten, Aufschub, 86, 21; 108, 127. uf borg und bit (beiten); Hans Sachs, 4, 3, 93c. — 6 vertreit, verträgt, nachsieht. 86, 19. — 9 kunt, kumt, kommt. Vgl. 89, 21; 85, 50; 89, 21; 93, 12; 94, 27; 104, 28. hein für heim 3, 7; 55, 1; 105, 16 und wol auch 85, 121. nimt (nimmt): blint, 30, 9. uffkunt 37, 5. — 12—13 da der Sünde derer von Amorreen (Gomorrha?) und (der) Sodomiten Ziel kam. — 15 im, ihm, Jerusalem als Neutrum. — beitet, wartete, nachsah. — 16 vor, eher; in nicht so langer Frist als Jerusalem. — 17 quit, ledig. quit ledig sprechen; Hans Sachs, 4, 3, 65a. quitlos. 4, 3, 75b. — 18 die leng, auf die Dauer. 14, 17.

wem wol ist mit nemen uf borg
der hat zů bzalen ganz kein sorg.
nit bis bi den, die bald ir hent
strecken, und für dich bürgen went;
dann so man nit zů bzalen hett,
sie nement kulter von dem bett.
do hunger in Egypten was,
nomen sie korn uf so vil, das
sie eigen wurden hindennoch,
und můsten das bezalen doch.
wan der esel anfoht sin danz
halt man in nit wol bi dem schwanz.

26.

Wer wünschet, das er nit verstot,
und nit sin sachen setzt zů got
der kumt zů schaden dick und spot.

Von unnutzem wunschen.

Der ist ein narr, der wünschen důt,
das im als bald schad ist als gůt,
und wan ers hett, und wurd im wor,
so wer er doch ein narr als vor.
Midas, der kunig, wünschen wolt,
das alls, das er angriff, würd golt;
do das wor wart, do leidt er not,
dan im zů gold wart win und brot,
recht hatt er, das er deckt sin hor,
das man nit säch sin eselsor,
die darnoch wůchsen in dem ror.
we, dem sin wünsch all werden wor!
vil wünschen, das sie leben lang,
und dünt der sel doch also trang

---

25 bis, sei. — 28 nement, nähmen die. — kulter (kuter A), Polster, Decke, Deckbett. Müller, Wörterbuch, 1, 899. golter, Hans Sachs, 3, 3, 42d; golder, ebendas., 1, 480a. — 31 hindennoch, hintennach, hinterher.

2 bald schad ist als gůt, ebenso leicht schädlich als nützlich. — 3 wor, wenn der Wunsch wahr, erfüllt würde. — 10 sin eselsor, seine Eselsohren. — 14 trang, bringen die Seele ins Gedränge.

mit schlemmen, prassen im winhus,
das sie vor zit müß faren uß;
dar zů, ob sie schon werden alt,
sint sie doch bleich, siech, ungestalt;
ir backen und hüt sint so lär,
als ob ein aff ir můter wär.
vil getzlicheit die jugent hat,
das alter in eim wesen stat;
in zittern glider, stim und hirn,
ein trieffend naß, und glatzeht stirn,
sinr frouen ist er vast unmär,
im selbst und sinen kinden schwär;
im schmeckt und gfelt nüt, was man důt,
und sicht vil, das in nit dunkt gůt.
welch leben lang, die hand groß pin,
alzit in nüem unglück sin,
in truren und in stätem leid,
enden ir tag in schwarzem kleid.
Nestor, Peleus, und Laertes
beklagten sich im alter des,
das sie zů lang ließ leben got,
do sie ir sůn an schouten dot.
wer Priamus gestorben vor
und het gelebt nit so vil jor,
säch er nit leid so jämerlich
an sůn, frow, döchter, stat und rich,
wann Mithridates und Marjus,
Cresus, und der groß Pompejus
nit weren worden also alt
werent sie dot in grossem gwalt.
wer hübscheit im und sinem kind
wünschet, der sücht ursach zů sünd.
wer Helena nit gwesen schon,
Paris het sie in Kriechen glon;
wer häslich gsin Lucrecia,
sie wer geschmächet nit also;

19 hüt, Häute. — 21 getzlicheit, Ersatz; Freude. — 22 das alter in eim wesen stat, das Alter ist ohne Abwechselung, immer überein. — 23 in (inn A), ihnen, den Alten (aus Alter). — 24 glatzeht, glatzig, kahlköpfig. — 25 er (des Alten, aus Alter), der Alte. — unmär, unlieb, widrig. — 26 schwär, lästig. — 34 des, darüber. — 37 vor, früher. — 38 gelebet A.

het Dina kropf und hofer ghan,
Sichem het sie gelossen gan.
es ist gar selten, das man treit
binander schonheit und küscheit.
voruß, die hübschen Hansen nün,
die went all büberi ietz tün,
und werden doch gefellet dick,
das man sie sticht im narrenstrick.
mancher wünscht, hüser, frou und kind,
oder das er vil gulden find
und des glich göukels, das got wol
erkennt, wie es geroten sol;
darum gibt er uns etwan nüt,
und das er gibt, nimt er zů zit.
etlich dem gwalt ouch wünschen noch
und wie sie stigen uf vast hoch,
und btrachten nit, das höher gwalt
best höher wider abher falt,
und das, wer uf der erden lit,
der darf vor vall sich vörchten nit.
got gibt uns alles, das er wil,
er weißt was recht ist, was zů vil,
ouch was uns nütz si, und kum wol,
woruß uns schad entspringen sol,
und wan er uns nit lieber hett
dan wir uns selb, und das er dät
und macht uns, was wir wünschten, wor,
es ruwt uns, e uß kem ein jor;
dan unser bgir die macht uns blint,
zů wünschen ding, die widr uns sint.
wer wünschen well, das er reht leb,
der wünsch das im got darzů geb

---

51 hofer, Höcker, auch Kropf. — 55 die hübschen Hansen, höfische Gesellen, Stutzer. Groß Hans; Hans Sachs, 4, 3, 57d. Und dunkest dich ein großer Hans; ebendas., 1, 481a. Große Hansen sehr oft bei Zimmern; 3, 224, 36: so daucht er sich gar ein hubsch Henslin. — 58 sticht, ersticht. Zarncke will sticht, als Druckfehler für sicht, sieht, nehmen; sticht kann auch übertrifft, ausstticht heißen. — 61 und des glich göukels, und dergleichen Göukels, Narrheit, Thorheit. — 65 nochwünschen, nachtrachten. — 69 lit, liegt. — 70 darf braucht. — 72 weißt 20, 13. — 73 kum wol, wohl bekomme. — 77 wor, wahr machen, erfüllen. — 78 ußkommen, zu Ende gehen, verlaufen. — 80 wider A.

ein gfunden ſinn, lib, und gemüt,
und in vor vorcht des todes bhüt.
vor zorn, begir und böſem git.
wer das erwirbt in diſer zit,
der hat ſin tag geleit baß an,
dan Hercules ie hat getan,
oder Sardanapalus hat,
in wolluſt, gfüll, und fäderwat, —
und hat alls, das im wurt ſin not,
darf nit anrüfen glück für got.
ein narr wünſcht ſinen ſchaden dick,
ſin wunſch würt oft ſin ungelück.

27.

Wer nit die rechte kunſt ſtudiert,
derſelb im wol die ſchellen rürt
und wurt am narrenſeil gefürt.

Von unnutzem ſtudieren.

Der ſtudenten ich ouch nit für,
ſie hant die kappen vor zů ſtür,
wan ſie allein die ſtreifen an,
der zipfel mag wol naher gan;
dan ſo ſie ſolten vaſt ſtudieren,
ſo gont ſie lieber bůbelieren.
die jugent acht all kunſt gar klein;
ſie lerent lieber ietz allein
was unnütz und nit fruchtbar iſt;
dasſelb den meiſtern ouch gebriſt,

90 gfüll, Völlerei. — fäderwat, Bett, pluma. Juvenal, 10, 362. — 92 für, anſtatt; hat nicht nöthig, das Glück anzurufen ſtatt Gott.

1 für, feiere, laſſe nicht unberückſichtigt. — 2 vor zů ſtür, voraus zur Ausſtattung. — 4 naher, nachher, hinterher. — 6 gont, gehen. — bůbelieren, ſich wie Buben benehmen, mit Anſpielung auf bibere. Sin vater wänt, er hab ſtudirt, ſo hat er nüts dann bůbilirt; Murner, Schelmenzunft, 32, 14. — 8 ſie, die jungen Leute. — lerent, lernen.

das sie der rechten kunst nit achten,
unnütz geschwetz allein betrachten,
ob es well tag sin oder nacht?
ob hab ein mensch ein esel gmacht?
ob Sortes oder Plato louf?
solch ler ist ietz der schülen kouf.
sind das nit narren und ganz dum,
die tag und nacht gant domit um
und krützigen sich und ander lüt?
kein bessere kunst achten sie nüt.
darum Origenes von in
spricht, das es sint die frösch gesin
und die hundsmucken, die do hant
geburechtet Egyptenlant.
domit so gat die jugent hin,
so sind wir zů Lips, Erfort, Wien,
zů Heidelberg, Menz, Basel, gstanden,
kumen zů letst doch heim mit schanden.
das gelt das ist verzeret do,
der truckeri sint wir dan fro,
und das man lert uftragen win,
daruß wurt dan ein Hensselin.
so ist das gelt geleit wol an.
studentenkapp wil schellen han!

---

15 Sortes, scholastische Abkürzung von Sokrates, deren sich Brant hier mit Absicht bedient. — 22 2 Mos. 10, 6. — 23 hundsmucken, Hundesliegen, cynipes. 2 Mos. 10, 18. Luther übersetzt Heuschrecken. — 24 geburechtet, durchechten, verwüsten. Vgl. 105 b. — 25 hyen A. — 27 gestanden, gewesen, wie noch stehen von Beamten und Soldaten gebräuchlich ist. — 30 truckeri, Druckerei; die verdorbenen Studenten wurden Buchdrucker oder in Buchdruckereien beschäftigt. — 31 uftragen win, Wein auftragen. Es wird ein Küper- oder Aufwärterdienst gemeint sein; denn das Wein auftragen lassen zu eigenem Gebrauch, was Zarncke vorziehen möchte, hatten die von Hansen zu Hänsleinen gewordenen Studenten früher zu gut gelernt.

28.

Solt got noch unserm willen machen,
ubel ging es in allen sachen,
wir wurden weinen me, dan lachen.

Von wider got reden.

Der ist ein narr, der macht ein für,
das er dem sunnenschin geb stür,
oder wer fackeln zündet an
und will der sunnen glast zůstan;
vil mer, der got stroft um sin werk,
der heißt wol Henn von Narrenberg,
dan er all narren übertrift,
sin narrheit gibt er in geschrift.
dan gots gnad und fürsichtikeit
ist so voll aller wissenheit,
das sie nit darf der menschenler,
oder das man mit rům sie mer.
darum, o narr, was strafst du got?
die wisheit ist gen im ein spot.
loß got důn sinem willen nach,
es sig gůttät, strof oder rach;
loß wittern in, loß machen schön,
dan ob du joch darum bist hön,
so gschicht es doch nit dester e;
din wünschen důt allein dir we.
darzů versündest dich gar schwär;
vil wäger dir geschwigen wer.

---

a: machen, entscheiden, bestimmen. — 1 für, Feuer. — 2 stür, Hülfe. — 4 sunnenglast, Sonnenglanz. — zustan, beistehen, unterstützen. — 6 Henn, Heinrich, Heini, schweizerisch. — Narrenberg, vgl. 94, 12. Affenberg, 48, 70; 95, 1; Docen, Miscell., 2, 187. Gouchsberg, Freidank, 82, 9; Boner 65, 52; Hans Sachs, 1, 443 c; 2, 4, 110 d; 3, 3, 28 d; 54 b; 4, 3, 20 d; 31 c; 40 a. Schalksberg; Agricola, 500 Sprichwörter, Nr. 140; Hans Sachs, 1, 524 a; Seb. Wildt, 1566, Gggiiij a. Lügenberg, Hans Sachs, 1, 541. Vgl. zu 55, 6 und 108, 6—8. — 8 in geschrift, schriftlich? oder bei Auslegung der Schrift, der Bibel, da diese Narrheit in Geschrift mit der Menschenlehre V. 11 offenbar identisch genommen wird. — 16 sig, sei. — gůttät, Wohlthat. 96, 34. woldät, Cato, 116. — 17 wittern, laß ihn wettern, Gewitter geben, oder schön, heitern Himmel machen. — 18 joch, auch, fürwahr, ob du deshalb bist hön, unwillig, böse. Bistu hön, so mach dich von der wand, das du berämst (beschmuzest) kein hand; Fischart, Garg., 177. — 22 wäger, besser.

wir betten, das sin wil der wert,
als in dem himel, so uf ert,
und du narr wilt in strofen leren
als ob er sich an dich müst keren!
got weiß all ding baß ordinieren,
dan durch din narreht fantisieren.
das judisch volk das lert uns wol,
ob got well das man murmlen sol.
wer was sin ratgeb zů der zit,
do er all ding schůf, macht uß nůt?
wer hat im geben vor und e,
der rům sich des, und strof in me.

29.

Wer uf sin frumkeit halt allein
und ander urtelt böß und klein,
der stoßt sich oft an herte stein.

Der ander lüt urteilt.

Der ist ein narr, der sich vertröst
uf won, und meint, er sig der größt,
und weiß nit, das in einer stund
sin sel fert dief in hellen grund;
aber den trost hat ieder narr,
er meint nit sin der nähst, der far;
wan er schon ander sterben sicht,
bald hat ein ursach er erdicht
und kan sagen: „der det also!
der was zů wild! der selten fro!
der hat diß, und der jens getan,
darum hat in got sterben lan";

---

27 baß ordinieren, besser zu ordnen. — 28 fantisieren, Phantasieren, alberne Einbildungen. — 30 murmeln, murren. 97, 20. — 31 Römerbrief 11, 34. — 33 Römerbrief 11, 35: Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm wieder werde vergolten?

a: Wer uf sin frumkeit halt allein, allein auf seine Frömmigkeit hält, sich beruft. — b: urtelt, urtheilt, erklärt für. — 2 won, Wahn. — fig, sei.

und urteilt einen noch sim tod,
der villicht ist in gots genod,
so er in grössern sunden lebt
wider got und sin nähsten strebt
und forcht darum nit strof, noch büß,
und weiß doch, das er sterben müß.
wo? wenn? und wie? ist im nit kund,
biß das die sel fert uß dem mund;
doch gloubt er nit, das sig ein hell,
biß er hinin kumt über dschwell;
so wurt in den der sinn ufgan,
so sie in mitt der flammen stan.
ein ieden dunkt sin leben güt;
allein das herz got kennen dût.
für böß schezt man oft manchen man,
den got doch kent und lieb wil han.
mancher uf erden würt geert,
der noch sim tod zůr hellen fert.
ein narr ist, wer gesprechen dar,
das er rein sig von sünden gar.
doch iedem narren das gebrist,
das er nit sin wil, das er ist.

30.

Wem noch vil pfründen hie ist not,
des esel fellt me dan er got,
vil seck die sint des esels dot.

Von vile der pfrunden.

Der ist ein narr, wer hat ein pfrün,
der er allein kům recht mag tůn,

13 urteilt, verurtheilt. — 14 gnod A, Gnade. — 22 dschwell, die schwell A. — 23 in, ihnen. — 24 in mitt, mitten in. — 26 allein das herz got kennen dût, allein Gott kennt das Herz. — 31 dar, wagt. — 32 sig, sei.

a: not sein, eilig haben. — b: me, mehr, öfter. — d: vile, Vielheit, Mehrheit. Die Cumulation der Pfründen war das ganze Mittelalter hindurch ebenso sehr ein Gegenstand der Bemühungen wie der Anfechtungen. Trotz unzähliger Erörterungen wurde die Sache selbst stets schlimmer. — 1 pfruon, Pfründe. Es wurden etlich pfrün ledig; Pauli, 547. Probsteien, pfrünen auch darbei; Gengenb., 622, 71. — 2 recht mag tůn, Genüge leisten. 30, 21.

und ladt noch uf so vil der seck,
biß er den esel ganz ersteck.
ein zimlich pfründ nert einen wol;
wer noch ein nimt, derselb der sol
acht han, das er ein oug bewar,
das im das selb nit ouch ußfar;
dan wo er noch ein dar zů nint,
wurt er an beiden ougen blint,
darnoch kein tag, noch nacht hat rů,
wie er on zal ůfnem darzů.
als ist dem sack der boden uß,
biß er fert in das gernerhuß.
aber man důt ietz dispensieren,
dardurch sich mancher ist verfieren,
der meint, das er si sicher ganz,
so eilf und unglück wurt sin schanz.
mancher vil pfründen bsitzen důt,
der nit wer zů eim pfründlin gůt,
dem er allein wol recht möcht tůn.
der bstelt, busicht, kouft so manig pfrůn,
das er verirrt dick an der zal
und důt im also we die wal,
uf welcher er doch sitzen well,
do er mög sin ein gůt gesell.
das ist ein schwer sorglich collect;
worlich der dot im hafen steckt.
selten man pfründen ietz ußgit,
Simon und Hiesi loufen mit.

---

4 ersteck, erstücke. — 5 zimlich, wie sie sich für den Betreffenden eignet. — 9 nint, nimmt. Vgl. 25, 10. — 14 gernerhus, Beinhaus. 102, 22. Zimmern, 2, 180, 28. — 16 ist verfieren, verführt; die Dispensation wurde für nichtig und in Betreff des Seelenheils für wirkungslos gehalten. Pauli, 546, und meine Nachweisungen bei Oesterley. — 18 eilf, elf, im Würfelspiel. Eilf und unglück: Eilf! eine böse Zahl! „Was habt Ihr gegen eilf?" Eilf ist die Sünde. Eilfe überschreitet die zehn Gebote. Schiller (Piccolomini, 620 fg.), 12, 95. Vgl. unten 54, 33 und 93, 21. — schanz, Wurf im Spiel. — 20 pfründlin, kleine Pfründe. — 25 sitzen, seine Residenz haben. — 26 gut gesell, ein lustiger Bruder. — 27 collect, das gemeinsame Mahl der Geistlichen? — 28 hafen, Topf. — 30 Simon, da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an. Apostelgesch. 8, 18; daher Simon Pfründenkäufer (später auch die herrische Hausfrau, ein Sie-Mann). — Hiesi, Gehast, der sich bestechen ließ und aussätzig wurde. 2 Kön. 5. Giezi, Gengenb., X Alter, 539.

merk: wer vil pfründen haben well,
der letſten wart er in der hell,
do wurt er finden ein preſenz,
die me dût, dan hie ſechs abſenz.

31.

Wer ſingt **cras, cras** glich wie ein rapp,
der blibt ein narr biß in ſin grap;
morn hat er noch ein größer kapp.

Von uffſchlag ſuchen.

Der iſt ein narr, dem got ingit,
das er ſich beſſeren ſol noch hüt
und ſol von ſinen ſünden lan,
ein beſſer leben vohen an,
und er im ſelbs ſücht ein uffſchlag
und nimt zil uf ein andern tag
und ſingt **cras, cras,** des rappen gſang
und weißt nit, ob er leb ſo lang.
dardurch ſint narren vil verlorn
die alzit ſüngen: morn, morn, morn!
was ſünd antrift und narrheit ſuſt,
do ilt man zů mit groſſem luſt;
was got antrift und recht iſt gton,
das wil gar ſchwärlich nahergon
und ſücht ein uffſchlag im alzit:
„bichten iſt beſſer morn, dan hüt.

---

32 **wart**, wartet, iſt er gewärtig. — 33 **preſenz**, die Summe der Einnahmen während der Zeit der erforderlichen Anweſenheit am Ort der Pfründe, die durch die damit verbundenen Koſten geringer waren, als während der **abſenz**, ſodaß letztere den höheren, erſtere den geringern Ertrag bezeichnet. Das wird in der Hölle umgekehrt ſein, da dort die **präſenz mehr thut**, mehr einträgt (natürlich an Höllenqualen), als hier ſechs Abſenzen (an weltlichen Genüſſen).

c: **morn**, morgen. — d: **uffſchlag**, Aufſchub. V. 5; 15. — 1 **ingit**, eingibt. — 6 **nimt zil**, ſetzt die Friſt. — 12 **ilt**, eilt. — 14 **ſchwärlich**, beſchwerlich, langſam. Ob von dem roß ſtigt ab ieman oder ſtigt uf ſwarlich, grif an! Facet., 11b. — **nahergon**, von der Stelle gehen, fortrücken.

morn went wir erſt recht leren tün";
als ſpricht mancher verlorner ſün
das ſelb morn kumt dan niemer me,
es flüht und ſmilzt glich wie der ſchne;
biß das die ſel nim bliben mag,
ſo kumt dan erſt der mornig tag;
ſo wurt von we der lib gekrenkt,
das er nit an die ſel gedenkt.
alſo verdurbent in der wüſt
der Juden vil, der keiner müſt
noch ſolt ganz kumen in das land,
das got verhieß mit ſiner hand.
wer hüt nit gſchickt zů rüwen iſt,
der findt morn me, das im gebriſt.
wän hüt berüft die gottes ſtim,
der weiß nit, ob ſie morn rüf im;
der ſint vil tuſent ietz verlorn,
die meinten beſſer werden morn.

32.

Der hüt der heuſchreck an der ſunn
und ſchüttet waſſer in ein brunn,
wer hütet, das ſin frou blib frum.

Von frouen hueten.

Vil narrentag, und ſelten gůt
hat, wer ſinr frouen hüten důt;
dan welch wol wil, die důt ſelb recht,
welch übel wil, die macht bald ſchlecht,
wie ſie zu wegen bring all tag
ir böß fürnemen und anſchlag.

---

17 went, wellent, wollen. — leren, lernen; rechtthun lernen. — 20 flüht, flieht. — ſchne, Schnee. 56, 4. — 21 nim, nicht mehr. — 22 mornig, morgende. Du biß des mornigen tags kein herr; Fiſchart, Garg., 179. — 23 gekrenkt, krank, ſchwach gemacht. — 26 der, deren. — 29 hüt, heute. — rüwen, reuen, bereuen.

a: heuſchrecken ſunnen. Murner, Schwindelsheim, A, 3. — 4 macht ſchlecht, weiß es einzurichten.

leit man ein malſchloß ſchon darfür
und bſlüßt all rigel, tor und tür
und ſetzt ins hus der hüter vil,
ſo gat es dennaht, als es wil.
was half der turn drin Danä ging
darfür, do ſie ein kind entpfing?
Penelope was fri und loß
und hat um ſich vil büler groß,
und was ir man zwenzig jor uß,
bleib ſie doch frum in irem huß.
der ſprech allein, das er noch ſi
vor btrügniß ſiner frouen fri,
der hab ſin frou ouch lieb und holt,
den ſin frou nie betriegen wolt.
ein hübſch frou, die ein närrin iſt
iſt glich eim roß, dem oren gbriſt;
wer mit derſelben eren wil,
der machet krumber furchen vil.
ein fromme frou ſol haben gberd,
ir ougen ſchlagen zů der erd,
und nit hofwort mit iederman
triben und ieden gäfflen an,
noch hören als, das man ir ſeit,
vil kuppler gont in ſchofes kleid.
het nit Helen uf Paris gift
ein antwürt geben in geſchrift
und Dido durch ir ſchweſter Ann,
ſie werent beid on frömde mann.

---

7 malſchloß, Vorhängeſchloß. — 10 dennaht, dennoch. — 11 drin, dar in A. — Danä. Vgl. 13, 60. — 18 betrügnis, 102, 80, Trug. Das dich bei nacht kein grauen, noch betrügnus erſchrecken kon, Seb. Heyden, 91 Pſ. — 22 oren gbriſt, dem es an Ohren fehlt. — 23 derſelben, der Frau. — eren, ackern, pflügen. 102, 40. Frau und Mann als Ackernde. 64, 82. Den buw der erd, wie man ſol eren; Cato, 221. — 25 gberd, Anſehen. Vgl. 91, 25. — 27 hofwort (hoffwort A), Artigkeiten (vielleicht auch hoffwort, Worte, die Hoffnung erregen). — 28 angäfflen, iterativum von angaffen. — 29 alles A. — 30 ſchofes, Schafes. — 31 gift, Gabe (eines Briefs, wobei auf Ovid's Heroiden gefußt wird), Schreiben, Brief.

33.

Wer durch die finger sehen kan
und loßt sin frou eim andern man,
do lacht die katz die müs süß an.

Von ebruch.

Ebrechen wigt man als gering,
als ob man schnellt ein kiseling.
ebruch das gsatz ietz ganz veracht,
das kaiser Juljus hat gemacht.
man vörcht kein pen, noch strof ietz me;
das schafft, das die sint in der e,
zerbrechen krüg und häfen glich,
und: kratz du mich, so kratz ich dich,
und: schwig du mir, so schwig ich dir.
man kan wol halten finger für
die ougen, das man säch daruß,
und wachend tün, als ob man ruß.
man mag ietz liden frouenschmach
und gat darnach kein strof, noch rach.
die mann stark mägen hant im land,
sie mögen touen gar vil schand
und tün als etwan det Cato,
der lech sin frou Hortensio.
wenig sint, den gat ietz zü herz
uß ebruch solch leid, sorg und smerz,
als Atrides straften mit recht,
do in ir wider worent gschmächt,
oder als Collatinus det,
das man Lucrez geschmähet het;

---

c: da lacht die katz die müs süß an, da freut sich der Feind auf die Beute, wie die Katze auf die Maus. — 1 wigt man gering, achtet man leicht. — 2 schnellt, wirft. — kiseling, Kieselstein. Brant spielt auf ein Kinderspiel (das jetzige Schofferspiel, Marbeln, Knickern) an. — 4 lex Julia de adulterio. — 5 pen, poena, Strafe. — strof, Tadel. — 7—9 der eine ist nicht anders als der andere; wie du mir, so ich dir. — krüg und häfen brechen, sich zanken oder auch sich leichtfertig betragen. 49, c. — 12 rußen, schnarchen. — 16 touen, verbauen. — 17 Der jüngere Cato. Plutarch, Cato d. J., 25. — 18 lech, lieh.

des ist der ebruch ietz so groß.
Clodius beschißt all weg und stroß.
der ietz mit geißlen die wol strich,
die uß dem ebruch rümen sich,
als man Salustio gab lon —
mancher der wurd vil schnatten han.
ging iedem ebruch solch plag nach,
als dan Abimelech geschach
und den sünen Beniamin,
oder darnoch ging solich gwinn,
als David gschah mit Versabe —
manchen glust brechen nit die e.
wer liden mag, das sin frou si
im ebruch, und er wont ir bi,
so er das wißlich weißt und sicht,
den halt ich für kein wisen nicht;
er gibt ir ursach mer zů fall;
darzů die nochburn mumlen all,
er hab mit ir teil und gemein;
sie bring ouch im den vörroub hein;
sprech zů im: „Hans, mein güter man,
kein liebern wil ich, wen dich, han."
ein katz den müsen gern noch gat,
wan sie einst angebissen hat.
welch hat vil ander man versücht,
die würt so schamper und verrücht,
das sie kein scham, noch er me acht;
irn mütwil sie allein betracht.

---

26 Juvenal, 6, 345. — 27 strich, streichen, schlagen. — 28 uß, aus, wegen. Grimm, Wörterbuch, 1, 823. — 29 Sallust wurde von Annius Milo ertappt und gepeitscht. Gellius, 17, 18. — 30 schnatten, Striemen. — 32 Abimelich. 1 Mos. 20, 18. — 36 glust, würde gelüsten. — 39 wißlich, wissentlich. Vgl. 110, 15. — weißt; vgl. 20, 13. — 42 mumlen, murmeln, munkeln, heimlich reden. Mümlen gehn; Murner, Schwindelsh., A, 3 b. — 43 er hab mit ir teil und gemein, er mache mit ihr gemeinsame Sache. — 44 vörroub, Beute aus Raub und Plünderung; rêroup. — hein, heim. Vgl. 3, 7. — 48 einst, einmal. 85, 14. — 50 schamper, schandbar. — verrücht, erpicht. Der war so verrucht ufs spil; Zimmern, 1, 325, 34. Darauf (auf das Spiel) er auch so gar verrucht; ebendas., 1, 405, 37. Darneben ist er so verrocht gewest uf das keglen; ebendas., 4, 279, 23. Ist er so gar verrachen hieruf (auf die Alchemie) gewest; ebendas., 1, 544, 31. Die macht den menschen so verrücht, das er kein billicheit me sucht; Rollh., 1163. — 52 mütwil, Ueppigkeit. — betracht, vor Augen haben.

ein ieder lûg, das er so leb,
das er sinr frou kein ursach geb;
er halt sie früntlich, lieb und schon,
und vörcht nit ieden glockenton,
noch kifel mit ir nacht und tag,
lûg darbi, was die glocken schlag.
dan ich das rot in truen keim,
das er vil gest für mit im heim.
voruß lûg für sich der genou,
wer hat ein hübsch, schon, weltlich frou;
dan niemans ist zů truen wol,
all welt ist falsch und untru vol.
Menelaus het sin frou behan,
het er Paris do ußhin glan;
het Agamennon nit zů huß
gelossen sin fründ Egisthus
und dem vertrut hof, gůt und wib,
er wer nit kumen um sin lib,
glich wie Candaules, der dor groß,
der zeigt sin wib eim andern bloß.
wer nit sin freüd mag han allein,
dem gschicht reht, das sie werd gemein;
darum sol man han für das best,
ob elüt nit gern haben gest,
voruß, den nüt zů trüen ist.
die welt steckt vol beschiß und list.
der argwon hat, der gloubt gar balt,
das man tüg, das im nit gefalt,
als Jacob mit dem rock beschach,
den er mit blůt besprenget sach;

---

57 kifeln, zanken. — 61 lûg für sich, sehe vor sich, sehe sich vor. — der, derjenige. — genow, sehr scharf. So lûg und sich fur dich genow; Theßmoph., 102. O got, wie scheren sie so genow; Murner, Schwindelsh., B. 4. Aufs gneust; Hans Sachs, 4, 3, 63a. Die Klagred etlicher ständ hat noch: sein messer vil genäher schirt In herten berten ungenetzt, Dann nie kein scharfach neu gewetzt; Gengenb., 406; auch Zimmern, 1, 412, 33: ganz genahe uffsehen. — 65 behan, behalten. — 66 ushin, außen, draußen. Hölzer außhin auf der Neckarhalden, außhin ließ gen Hochenstain, außhin biß auf die straße und dann die straße in und ein ließ; Zimmern, 1, 242, in einer Urkunde des Kaisers Sigismund von 1434. Darumb zucht ußhin mancher man; Murner, Schwindelsh., A, 4. — 70 lib, Leib, Leben. — 71 dor groß, großer Thor. — 73 allein, nur für sich. Vgl. 51, 33. — 77 trüen, trauen. — 80 tůg, thue.

Aswerus gdocht, das Amon meint
Hester gesmähen, der doch weint;
Abraham vorcht sinr frouen e
dan er ie käm gon Gerare.
wäger ein schmirzler in sim hüß,
dan brüten frömde eier uß.
wer vil uß fliegen wil zü wald,
der wurt zů einer grasmuck bald;
wer brennend kol in gören leit
und schlangen in sim büsen treit
und in sinr teschen zücht ein mus —
solch gest lont wenig nutz im hus.

34.

Manchen dunkt, er wer witzig gern
und ist ein gans doch hür als vern,
dan er kein zucht, vernunft wil lern.

Narr hür als vern.

Ein narr ist, der vil gůtes hört
und würt sin wisheit nit gemört;
der alzit bgert erfaren vil
und sich darvon nit besseren wil
und was er sicht, wil er han ouch,
das man merk, das er si ein gouch.
dan das ist aller narren gbrust;
was nuw ist, alzit doren glust
und hant doch bald vernüwgert dran
und wellen etwas frömdes han;

---

85 1 Mos. 20. — 87 wäger, besser. — schmirzler, Karger. Vgl. 95, 42: schmürzler. — 89 fg. wer viel außer dem Hause ist, dem geht es leicht wie der Grasmücke, welcher der Kukuk während ihrer Ausflüge ins Nest legt. — 91 gören, Schoß, das aufgenommene Gewand. — 94 lont, lassen.

a: gern, genug; gut und gern. — b: hür als vern, dies Jahr wie das vorige, nach wie vor. Vgl. sirn, 102, 79; värnig, 93, 10. — 2 gemört, gemehrt. — 7 gebrust, Gebrechen, Fehler. — 9 vernüwgert, die Lust verloren.

ein narr ist, wer vil land durchfert
und wenig kunst, noch tugent lert,
als ist ein gans geflogen uß •
und gagack kumt wider zů huß.
nit gnůg, das einer gwäsen si
zů Rom, Hierusalem, Pavi;
aber do etwas gleret han,
das man vernunft, kunst, wisheit kan,
das halt ich für ein wandlen gůt;
dan ob voll krüzer wer din hůt
und du künst schissen berlin klein,
hielt ich doch nit uf das allein,
das du vil land ersůchet hast
und wie ein ků on wisheit gast.
dan wandlen ist kein sunder er
es si dan, das man sunders ler.
het Moyses in Egypten nůt,
und Daniel gelert die zit,
do er was in Chaldeen lant,
sie weren nit so wol erkant.
mancher kumt melbig zů der bicht,
der ganz wiß werden meint und licht,
und gat berämt doch wider hein
und dreit am hals ein mülenstein.

---

14 gagack: fliegt ein gans über mer, so kommt ein gagag widerum her; Frank, Sprichwörter, 1, 32 b. Und blibt sin lebtag ein gagag; Murner, Schwindelsh., E 3. — 21 berlin klein, kostbare Perlen. — 23 ersuchet, besucht. — 25 ere A. — 30 wol erkant, bekannt, berühmt. — 31 melbig, bestäubt; melb, Mehl: das ein iedes melb sin clarheit und art behalten; Brant, Laienspiegel, 30 b. — 32 wiß, weiß. — licht, leicht. — 33 berämt, beschmuzt. — hein vgl. 3, 7. — 34 dreit, trägt. — mülenstein, Matth. 8, 16.

35.

Wer ſtäts im eſel hat die ſporn,
der juckt im dick biß uf die orn;
bald zürnen ſtat wol zů eim dorn.

Von lüchtlich zürnen.

Der narr den eſel alzit rit,
wer vil zürnt, do man nüt um git,
und um ſich ſchnauet als ein hund,
kein gůtig wort gat uß ſim mund,
kein büchſtab kan er, dan das R,
und meint, man ſol in vörchten ſer,
das er müg zürnen wan er well;
ſo ſpricht ein ieder gůter gſell:
„wie důt der narr ſich ſo zerrißen!
unglück will uns mit narren bſchißen!
er wänt man hab kein narren vor
geſehen, dan Hans Eſelsor.“
der zorn hindert eins wiſen můt;
der zornig weißt nit, was er důt:
Archytas, do im unrecht gſchach
von ſinem knecht, zů im er ſprach:
„ich ſolt das ietz nit ſchenken dir,
wan ich nit merkt ein zorn in mir.“
des glichen Plato ouch geſchach;
kein zorn von Socrates man ſach.
wän licht ſin zorn in ungedult
zücht, der fellt bald in ſünd und ſchuld;
gedult ſenft widerwertikeit
ein weiche zung bricht hertikeit;
all tugent ungedult verſchitt;
wer zornig iſt, der betet nit.
vor ſchnellem zorn dich alzit hüt,
dan zorn wont in eins narren gmüt.

---

b: juckt, ſpringen. Wer den eſel ſtets ſpornt, der fährt demſelben oft bis auf die Ohren (indem der Eſel ihn über den Kopf abzuwerfen ſtrebt). Wider und für ind winkel jucken; Gengenb., 151. — im, dem Eſel. — 2 wer vil zürnt, um nichts zürnt. — git, gibt. — 3 ſchnauet, knurrt. — 5 R, wegen des rauhen Tons. — 23 ſenft, beſänftigt.

vil ringer wer eins beren zorn,
der joch sin jungen het verlorn,
dan tulden, das ein narr dir dût,
der uf sin narrheit setzt sin mût.
der wiß man dût gemach alzit;
ein gäher billich esel rit.

36.

Wer uf sin eignen sinn ußflügt,
der selb zůn vogelnäster stigt,
das er oft uf der erden ligt.

Von eigenrichtikeit.

Der kratzt sich mit den dornen scharf,
wän dunket, das er niemans darf,
und meint, er si allein so klůg,
und allen dingen witzig gnůg;
der irrt gar dick uf ebner stroß
und fürt sich in ein wiltniß groß,
das er nit licht kumt wider hein.
we dem, der fellt, und ist allein.
zů kätzer sint vil worden oft,
die wolten nit, das man sie stroft,
verlossend sich uf eigne kunst,
das sie ervolgtent rum und gunst.
vil narren fielen etwan hoch,
die stigen vogelnäster noch,
und süchten wäg, do keiner was;
on leiter mancher nider saß.
verachtung dick den boden rürt;
vermessenheit vil schiff verfürt;

---

29 ringer, geringer, leichter. — 30 joch, fürwahr. — 31 tulden, dulden. — 33 gemach, gemächlich, mäßig. Vgl. 40, 22.

d: eigenrichtikeit, Selbstzufriedenheit. — 7 hein, 3, 7. — 9 kätzer, Ketzern. — 10 stroft, straft, tadelt. — 12 ervolgen, erlangen. V. 19. — 17 verachtung dick den boden rürt, Verachtung (der Verachtende) fällt oft zu Boden, oder leidet grundrůr, Schiffbruch, 99, 198.

niemer erfolget nutz noch er,
wer nit mag han, das man in ler.
die welt wolt Noe hören nie,
biß undergingen lüt und vieh;
Chore wolt dün, das im nit zam,
darum er mit sim volk umkam.
das sunder tier, das frißt gar vil.
wer eigens kopfs sich bruchen wil,
der selb zertrennen understat
den rock gar oft, der do ist on nat.
wer hoft, dem narrenschif entgan,
der muß des wachs in oren han,
das brucht Ulisses uf dem mer,
do er sach der Sirenen her
und er durch wisheit von in kam,
do mit ein end dir hochfart nam.

37.

Wer sitzet uf des glückes rad,
der ist ouch warten fall mit schad
und das er etwan näm ein bad.

Von glückes fall.

Der ist ein narr, der stiget hoch,
do mit man sach sin schand und schmoch,
und süchet stäts ein höhern grad
und gdenket nit an glückes rad.
ein iedes ding, wan es ufkunt
zům höchsten, fellt es selbst zů grunt.
kein mensch so hoch hie kumen mag,
der im verheiß den mornden tag,

19—20 ere : lere A. — 23 zam, ziemte. — 25 das sunder (besondere) tier, Psalm 80, 14. — 30 des, etwas von demselben Wachse.

b: der ist ouch warten, der hat auch zu erwarten. — c: vgl. 24, c. — 5 kunt 3, 7, wenn es seine Höhe erreicht hat. — 7 fg. vgl. 56, 74 fg. — 8 mornden, morgenden.

oder das er morn glück soll han;
dan Clotho loßt das rad nit stan;
oder den sin gůt und gewalt
vorm tod ein ougenblick behalt.
wer gwalt hat, der hat angst und not;
vil sint durch gwalt geschlagen dot.
den gwalt man nit lang zit behalt,
den man můß schirmen mit gewalt.
wo nit lieb ist und gunst der gmein,
do ist vil sorg, und wollust klein.
der můß vil vörchten, der do wil,
das in ouch söllen vörchten vil.
nůn ist vorcht, gar ein böser knecht;
die leng mag sie nit hüten recht.
wer hat gewalt, der selb der ler
lieb haben got und süch sin er.
wer grechtikeit halt in der hant,
des gwalt mag haben gůt bestand.
der hat sin gwalt wol angeleit,
um des abgang man truren treit.
we dem regierer, noch des dot
man sprechen můß: gelobt si got.
wer walzt ein stein uf in die höh,
uf den falt er und důt im we,
und wer verloßt sich uf sin glück,
der fellt oft in eim ougenblick.

---

12 behalten, beschützen. 50, b. Unser schöpfer, erlöser und behalter; N. Manuel, A. Fastnachtspiel, 40. — 14 durch, um. — 18 sorg, Sorglichkeit, Mühe. — wollust, Freude. 85, 154. wollust als Wohlleben, Welteitelkeit, 50, 1; 107, 19, scheint bei Brant immer fem. zu sein. — 24 ere A. — 27 angeleit, angelegt. — 26 des, dessen. — treit, trägt. — 29 noch, nach. — 31 walzt, wälzt.

38.

Wer krank iſt und lit in der not
und volget nit eins arztes rot,
der hab den ſchaden, wie es got.

Von kranken die nit volgen.

Der iſt ein narr, der nit verſtat,
was im ein arzt in nöten rat,
und wie er recht halt ſin diget,
die im der arzt geſetzet het.
und er für win das waſſer nimt,
oder des glich, das im nit zimt,
und lůg, das er ſin luſt erlab,
biß man in hintreit zů dem grab.
wer wil der krankheit bald entgan,
der ſoll dem anfang widerſtan.
dan arzeni můß würken lank,
wan krankheit vaſt nimt überhank.
wer gern well werden bald geſund,
der zoug dem arzet recht die wund
und lid ſich, ſo man die ufbrech,
oder mit meißlin darin ſtech,
oder ſie heft, weſch, oder bind,
ob man im ſchon die hut abſchind,
domit allein das leben blib
und man die ſel nit von im trib.
ein güter arzt darum nit flücht,
ob joch der krank halber hinzücht

---

c: got, geht. — 3 biget, Diät. — 7 luſt erlab, ſein Gelüſt büße, befriedige. — 12 überhank, Uebergewicht. 66, 106. Wo man die urteile zalen tut Und nit wigt, würt es ſelten gut. Das nit erbarmung, früntſchaft git, Noch ouch zorn, fintſchaft, haß und nit In ſeim gemüt ſich etwan rege Und von dem weg des rechten wege; Wo der ſtück eins nimt überhank, Do nimt warheit und recht ein ſchwank; Brant nach Salluſt in Tengler's Klageſpiegel. — 14 zoug, 87, 5, bringe vor Augen. Vgl. 64, 43. — 15 lid ſich, leide ſich, habe Geduld. — 16 meißlin, Sonden. Vgl. 23, 15. — 17 weſch, waſche. — 18 hut, Haut. — 21 flücht, flieht. — 22 hinzücht, 103, 36, hinzieht. ziehen, im Sterben, in den letzten Zügen liegen. Spricht ein nachbaur zu der frauen: „Er (der Kranke) zeucht ſchon. Gott helf ihm"; Frei, Gartengeſellſch., 13, Nr. 10. Vgl. Am todbett in den letzten zügen; Waldis, Päbſt. Reich, 2, 6.

ein siech sich billich liden sol
uf hofnung, das im bald werd wol.
wer eim arzt in der krankheit lügt
und in der bicht ein priester drügt
und unwor seit sim advocat,
wan er wil nemen bi im rat,
der hat im selbs allein gelogen
und mit sim schaden sich betrogen.
ein narr ist, der ein arzet sücht,
des wort und ler er nit gerücht
und volget alter wiber rot
und loßt sich segen in den dot
mit kracter und mit narrenwurz,
des nimt er zů der hell ein sturz.
des abergloub ist ietz so vil,
domit man gsuntheit sůchen wil;
wan ich das als zůsamen sůch,
ich macht wol druß ein ketzerbůch.
wer krank ist, der wer gern gesunt
und acht nit, wo die hilf har kunt;
den tůfel rüft gar mancher an,
das er der krankheit möcht entgan,
wan er von im hülf wartend wer
und nit müst sorgen grösser schwer.
der würt in narrheit ganz verrůcht,
wer wider got gesuntheit sůcht
und on die wore wisheit gert,
das er well wis sin und gelert;
der ist nit gsunt, sunder ganz blöd,
nit wis, sunder in torheit schnöd;
in stäter krankheit er verharrt,
in unsünn, blintheit ganz ernarrt.
krankheit uß sünden dick entspringt,
die sünd vil grosser siechtag bringt.

---

27 unwor, Unwahres. — 29 im selbs, sich selbst. — 32 gerucht, befolgt, in Acht nimmt. — 33 rot, Rath. — 34 segen, segnen, mit Zaubersprüchen besprechen. — 40 ketzerbuch, ein langes Lied, wie unten 110a, 172: legend, und 110a, 190: bibel. — 42 kunt 25, 10. — 47 verrücht, unbändig. 33, 50; 45, 19. — 49 gert, begehrt. — 51 blöd, schwach. Der hat verderbt das blöd geschlecht; Murner, Geuchm., 4a. — 54 unsünn, Besinnungslosigkeit.

darum, wer krankheit wil entgan,
der sol got wol vor ougen han,
lügen, das er der bicht sich noh,
e er die arzenei entpfoh,
und das die sel vor werd gesunt,
e dann der liplich arzet kunt.
aber es spricht ietz mancher gouch:
„was sich gelibt, das gsölt sich ouch!“
doch wurt es sich zületzt so liben,
das weder lib, noch sel wurt bliben;
und werden ewig krankheit han,
so wir der zitlich went entgan.
vil sind ietz ful und langest dot,
hetten sie vor gesüchet got
sin gnad erworben, hülf, und gunst,
e dann sie süchten arzetkunst,
und meinten leben on sin gnad,
stürben doch mit der selen schad.
het Machabeus sich verlon
allein uf got und nit uf Rom,
wie er zům ersten det darvor,
er het gelebt noch lange jor.
Ezechias wer gestorben dot,
het er sich nit gekört zů got
und drum erworben, das got wolt,
das er noch lenger leben solt.
het sich Manasses nit bekert,
got het in niemer me erhört.
der herr zů dem bettrisen sprach,
der lange jor was gwesen schwach:
„gang hin, sünd nim, nit biß ein narr
das dir nit bösers widerfar.“
mancher gelobt in krankheit vil,
wie er sin leben bessern wil

59 lůgen, Acht haben. — noh, nahe (zur Beichte gehe). — 62 kunt, 25, 10. — 64 was sich gelibt, das gsölt sich ouch! Wortspiel: was lebt, beseelt sich auch, anklingend an: was sich liebt, gesellt sich auch. — 68 went, wellent, wollen. — 69 ful, faul, verfault. — langest, längst. 41, 20. — 75 verlon, verlassen. — 76 Rom. Vgl. 46, 52. — 81 drumb, dar umb A. — 85 bettrisen, dem Bettlägerigen. — 87 gang, gehe. — biß, sei.

dem spricht man: „do der siech genas,
do wart er böser, dan er was",
und meint got do mit btrogen han.
bald gont in größer plagen an.

39.

Wer öfflich schleht sin meinung an
und spannt sin garn für iederman,
vor dem man sich licht hüten kan.

Von offlichem anschlag.

Ein narr ist, wer wil fahen sparn
und für ir ougen spreit das garn;
gar licht ein vogel fliehen kan
das garn, das er sicht vor im stan.
wer nüt dan troen dût all tag,
do sorg man nit, das er vast schlag;
wer all sin rät schlecht öfflich an,
vor dem hüt sich wol iederman.
het nit entfremt sich Nicanor
und anders gstelt, dan er det vor,
Judas het nit gmerkt sin gemüt
und sich so bald vor im gehüt.
das dunkt mich sin ein wiser her,
der sin sach weiß, sunst niemans mer,
voruß, do im sin heil lit an;
es will ietzt rätschen iederman
und triben solche koufmanschatz,
die vornen leck, und hinden kratz.

---

91 sprechen, c. dat. 76, 21. Wir Claus Zorn, dem man spricht schultheisse; Wencker, Coll. jur. pull. cont., 31 (vom Jahre 1405 aus Strasburg). — 94 gont an, gehen an, stoßen zu.

a: öfflich, 98, 21, öffentlich. — meinung, Absicht. — b: garn, Netz. — für, vor. Vgl. B. 2. — 1 sparen, Sperlinge. — 2 spreit, spreitet, ausbreitet, aufstellt. — 5 troewen, drohen. — 6 vast, sehr. — 9 entfremt, entfremdet, fremd, kälter gezeigt. 2 Makkab. 14. — 16 rätschen, aushorchen. Judasjagiger Retscher; Fischart, Garg., 24. O hetzenschwetzer, aufhetzer, fürstenretscher; ebendas., 548. — 17 koufmanschatz, Händel (ebenso wie heute Handel im kaufmännischen und übertragenen Sinne gilt). 93, 27; 102, 81. — 18 die vornen leck, und hinden kratz, Falschheit (von den Katzen).

ich halt nit für ein wiſen man,
wer nit ſin anſchlag bergen kan.
dan narren rot und bůler werk,
ein ſtatt, gebuen uf eim berk,
und ſtro, das in den ſchůhen lit,
die vier verbergen ſich kein zit.
ein armer bhalt wol heimlicheit
eins richen ſach würt wit geſpreit
und würt durch untrů hußgeſind
geöfnet und ußbrocht geſchwind.
ein iedes ding kumt lichtlich uß
durch di bi eim ſind in dem huß.
zů ſchaden iſt kein böſer vind,
dan die ſtäts bi eim wonent ſind,
vor den man ſich nit hůten důt,
bringen doch vil um lib und gůt.

40.

Wer ſicht ein narren fallen hart
und er ſich darnoch nit bewart,
der grift eim narren an den bart.

An narren ſich ſtoſſen.

Man ſicht täglich der narren fal
und ſpottet man ir uberal,
und ſint verachtet bi den wiſen,
die doch in narrenkapp ſich briſen;
und ſchilt ein narr den andren narren,
der doch uf ſinem weg důt karrhen,

---

21 rot, Rath. — 23 denn ich wol weiß das ſtro im ſchů, die ſpill im ſack nit haben rů; Murner, Schwindelsh., J 4. — 25 behalt, bewahre. — 28 ußbrocht, ausgebracht. — 30 durch di bi eim, Attraction, durch die, die bei einem. — 31 böſer, böſerer. — 34 lib, Leib, Leben.

c: der grift eim narren an den bart, der greift, indem er an ſeinen Bart greift, einem Narren daran; vgl. 16, 1; 86, 17. — 4 briſen, einſchnüren, kleiden. 89, 7. Sol ſich ſchon inbriſen; Murner, Geuchm., art. 21. — 6 karrhen, mit der Karre fahren, vgl. Vorr. 17.

und ſtoßt ſich do zů aller friſt,
do vor der narr gefallen iſt.
Hippomenes ſach manchen gouch
vor im enthoubtn, doch wolt er ouch
ſich wogen und ſin leben ganz,
des wer nah gſin unglück ſin ſchanz.
ein blind den andern ſchiltet blint,
wie wol ſie beid gefallen ſint;
ein krebs den andern ſchalt um das
er hinderſich gegangen was,
und ging ir keiner für ſich doch,
dan einer ging dem andern noch.
eim ſtiefvater volgt dick und vil,
wer nit ſim vatter volgen wil.
het Phaeton ſin faren glon
und Icarus gemächer gton
und beid gefolgt irs vater rot,
ſie wern nit in der jugent dot.
welcher den weg Hieroboam
ging, keiner ie zů gnaden kam,
und ſahen doch, das plag und roch
ging ſtäts on underloß darnoch.
wer ſicht ein narren fallen hart,
der lůg, des er ſin ſelbs wol wart;
dan das iſt nit ein doreht man,
wer ſich an narren ſtoßen kan.
der fuchs wolt nit in berg, um das
nie keiner wider kumen was.

---

9 Hippomenes; Ovid. metam., 10, 561 fg. — 12 noch, beinahe. — ſchanz, ſein Gewinn im Spiel. — 16 hinderſich, rückwärts. Vgl. Aeſ. Kor., 295; Babr., 109; Avian, 3; Holkot, 61; Bromyard, O, 6, 35; Camerar., 205; Gerlach, Eutrap., 1, 634; Barth, 2, 5. — 19 dick und vil, oft und häufig, 46, 10. Dick und oft; 52', 11. Dick und lang; 41, 33. — 22 gemächer, gemächlicher, langſamer. 35, 33. — 27 plag, Strafe, plaga. — roch, Rache, Vergeltung. — 31 dorecht, thörichter. — 33 Romulus, 4, 12.

41.

Ein glock on klöpfel gibt nit ton,
ob dar in hangt ein fuchßschwanz schon;
darum loß red für oren gon.

Nit achten uf all red.

Wer bi der welt ußkumen wil,
der můß ietz liden kumbers vil
und sehen vil vor siner tür
und hören, das er gern entbür.
darum in grossem lob die ston,
die sich der welt hant abgeton
und sind durchgangen berg und tal,
das sie die welt nit brächt zů fal
und sie villicht verschuldten sich;
doch loßt die welt sie nit on stich,
wie wol sie nit verdienen kan,
das sie solch lüt sol bi ir han.
wer recht zů tůn den willen het
der acht nit, was ein ieder redt,
sunder blib uf sim fürnem stif,
ker sich nit an der narren pfif;
hetten propheten und wissagen
sich an nochred bi iren tagen
kert und die wisheit nit geseit,
es wer in ietz langst worden leit.
es lebt uf erden ganz kein man,
der recht tůn iedem narren kan;
wer iederman künd dienen recht,
der müst sin gar ein güter knecht

---

c: für, vorbei. 98, 6. — oren, laß Reden vorbei gehen, achte nicht auf Geschwätz. — 4 entbür, dessen er gern überhoben, enthoben wäre. — 10 stich, Stichelreden. Stich heimlich nit zu dheiner zit Din ebenmensch mit haß und nid; Facet., b 1a. Ich geb dir einen stich mit minem kolben; Funklin, Pallas, 20. — 11 kan, weiß zu verdienen. — 15 fürnem, Vorsatz. — stif, steif, beharrlich. 95, 48. — pfif (im Original pfiff, nicht Pfiff, sondern) Pfeife; vgl. 54, 10; 67, 11. — 17 wissagen, Weise; hier mit Propheten tautologisch. — 20 langst. 38, 69.

und früg vor tag darzů ufston
und selten wider schlofen gan.
der můß mäl han, vil me dann vil,
wer iedems mul verstopfen wil;
dan es stat nit in unserm gwalt,
was ieder narr red, klaff und kalt.
die welt můß triben das sie kan,
sie hats vor manchem me getan.
ein gouch singt guckguck dick und lang,
wie ieder vogel sin gesang.

42.

Es ist der narren gůt entbern,
die alzit mit stein werfen gern
und went kein straf und wisheit lern.

Von spotvogelen.

Ir narren wellen von mir lern
anfang der wisheit, vorcht des hern.
all kunst der heilgen ist gespreit
in den weg der fürsichtikeit;
von wisheit würt der mensch geert,
von ir all tag und jor gemert.
ein wiser ist nütz der gemein,
ein narr sin kolben dreit allein
und mag vor wisheit hören nit;
er spott der wisen zaller zit.
wer ein spotvogel leren wil,
der macht im selbst gespöttes vil;
wer stroft ein boshaftigen man,
der henkt im selbst ein spätlin an.

---

25 früg, frühe. Ich müst warlichen früg ufstan, solt ich dichten nach irem wan; Murner, Geuchmat, J 2b. Der muß am morgen frü aufstan, der allen menschen recht wil tan; Wildt, Doctor und Esel, 1, 51. Vgl. Die kunst fehlet im, dann er war zu frü aufgestanden; Fischart, Garg., 459. — 27 mäl, Mehl. — 28 mul, Maul. — 30 im Original: klaff, o kalt; vielleicht: klaff od (= oder) kalt; kallen, schwatzen.

a: entberen, überhoben sein. — b: vgl. V. 34. — d: spotvogel, speivogel, Spötter. — 1—2 leren: herren A. — 2 fg. Vgl. Sprichw. Sal. 9. — 10 zů aller A. — 14 spätlin, vgl. 21, 5.

ein wiſen ſtrof, der hört dich gern
und ilt, von dir me wisheit lern.
wer ein gerechten ſtrofen dût,
der hat von im ſin ſtrof für gût;
der ungerecht geſchändet vil
und würt doch ſelbſt geſchändt bi wil.
der häher ein ſpotvogel iſt,
und iſt doch vil, das im gebriſt.
wan man ein ſpötter würft für tür,
ſo kumt mit im all ſpot hinfür;
und was er zank und ſpeiwort tribt,
das ſelb dan vor der türen blibt.
het David nit ſin ſelbs geſchont,
Nabal wer ſins geſpöts gelont;
Sannabalach ſin ſpottes ruwt,
do man die mur Hieruſalem buwt.
die kind wurdent von beren gröt,
die glatzeht ſchulten den prophet.
Semei hat noch gar vil ſün,
die gern mit ſteinen werfen tün.

43.

Das ich allein zitlichs betracht
und uf das ewig hab kein acht,
das ſchafft, ein aff hat mich gemacht.

Verachtung ewiger freid.

Ein narr iſt, wer berümet ſich,
das er got ließ ſin himelrich,
begerend, das er leben mag
in narrheit biß an jungſten tag

---

18 für gût, nimmt ſie im guten auf. 67, 93; 77, 78; 92, 79. Vgl. vergut, 110a, 201. — 20 bi wil, zeitig. — 25 ſpeiwort, anzügliche Reden. — 28 gſpöts A, wegen ſeines Spottens. — 29 Nehemia 4. — ruwt, reute. — 33 2 Sam. 16. Simei fluchte und warf David mit Steinen.

d: freyt A, freid, Freude.

und bliben möcht ein gůt geſell,
er far joch dan, war got hin well.
ach narr, wer doch uf erd ein freid,
die wert ein tag und nacht on leid,
das ſie nit wurt verbittert dir,
ſo möcht ich gdenken doch in mir,
das du möchtſt han etwas urſach
die doch wer narreht, klein und ſchwach;
dan der hat worlich dorecht gluſt,
wän hie die leng zů leben luſt,
do nůt iſt dan das jamertal
kurz freůd, vol leid ſteckt uberal.
gedenken ſol man wol dobi,
das hie kein bliblich weſen ſi,
die wil wir farent alleſant
von hinnan in ein frömdes lant.
vil ſint vorhin, wir kumen noch,
wir müſſen got anſchouen doch,
es ſi zů freůden oder ſtrof.
darum ſag an, du dorehts ſchof,
ob gröſſer narr ie kam uf ert,
dan der, wer ſolches mit dir gert?
du wünſcheſt von got ſcheiden dich
und würſt dich ſcheiden ewiklich.
ein hunigtröpflin dir gefalt
und wurſt dort gall han, tuſentfalt;
ein ougenblick all freůd hie ſint,
dort ewig freůd und pin man ſint.
welch frävelich triben ſolch wort,
den fält ir anſchlag hie und dort.

---

18 bliblich. 6, 88. — 19 wile A. — 21 vorhin, vorauf. — 26 gert, begert. — 27 wünſcheſcht A. — 29 hunig, Honig. — 34 fält, fehlt, ſchlägt fehl.

44.

Wer vogelhund in kirchen fürt
und ander lüt am beten irrt,
derselb den gouch wol stricht und schmiert.

Gebracht in der kirchen.

Man darf nit fragen, wer die sigen,
bi den die hund in kilchen schrigen,
so man meß hat, predigt, und singt?
oder bi den der habich schwingt
und dût sin schellen so erklingen,
das man nit beten kan noch singen?
so müß man hüben dan die hätzen;
do ist ein klappern und ein schwätzen!
do müß man richten uß all sachen
und schnip, schnap mit den holzschüh machen
und sunst vil unfür mancher hand!
do lügt man, wo frou Kriemhild stand,
ob sie nit well harumher gaffen
und machen uß dem gouch ein affen?
ließ iederman sin hund im huß
das nit ein dieb stiel etwas druß;
die wil man wer zü kilchen gangen,
ließ er den gouch stan uf der stangen
und brucht die holzschüh uf der gassen,
do er ein pfengwert drecks möht fassen
und döubt nit iederman die oren,
so kant man etwan nit ein doren;

---

a: A schreibt: vogel, hund, 74, 7, da fast nur vom Habicht die Rede ist, gilt der Strich als Bindestrich. Vogelhund ist Jagdvogel, Federspiel. 52, 19; 76, 1. — b: irrt, irre macht, zerstreut. 91, 18. — c: stricht, streicht, streichelt. — d: gebracht, Geräusch. — 1 sigen, seien. — 2 schrigen, schreien. — 4 schwingt, die Schwinge rührt. — 7 hüben, behauben, die Haube aufsetzen. Die Falkonierer, eh sie ir vögel speisen und behauben; Fisch., Garg., 488. Ein gerfalk, der mir recht abtgemäß gehäupt auf der hand stund; ebendas., 476. — hätzen, die Elster, verächtlich vom Falken. — 9 ußrichten, ausrichten, durchhecheln. — 11 unfür, Unschicklichkeit. — 12 frau Kriemhilt wecken uß dem bett; Murner, Schwindelsh., A 3. Frau Kriemhilt hat den sack gespunnen (Düppelsack, Sack der Verschwendung); ebendas., E 4. — 13 har, her. — 16 dar uß A. — 17 wile A. — 20 pfeningwert A, etwas, wenig. — 21 döubt, betäubte.

doch die natur gibt iedem in;
narrheit wil nit verborgen sin.
Christus der gab uns des exempel,
der treib die wechsler uß dem tempel,
und die do hatten tuben feil
treib er in zorn uß mit eim seil.
solt er ietz offen sünd ußtriben,
wenig in kilchen wurden bliben;
er fing gar dick am pfarrer an
und würt biß an den meßner gan.
dem huß gots heilikeit zů stat,
do got der herr sin wonung hat.

45.

Wän in das für sin můtwil bringt
oder sunst selbs in brunnen springt,
dem gschicht recht, ob er schon erdrinkt.

Von mutwilligem ungfell.

Manch narr ist, der do betet stät
und důt (als in dunkt) andaht gbet
mit rüfen zů got uberlut,
das er kum von der narren hut
und wil die kappen doch nit lon;
er zücht sie täglich selber an
und meint, got well in hören nit;
so weiß er selbst nit, was er bit.
wer mit můtwil in brunnen springt
und vörchtend, das er drin erdrinkt,
schrig vast, das man ein seil im brecht,
sin nochbur sprech: „es gschicht im recht.

---

23 doch die natur gibt iedem in, doch die Natur gibt ihn (den Narren) jedem (zu erkennen). — 26 treib, trieb. — 27 tuben, Tauben. — 33 gottes A.

a: für, Feuer. — d: ungefell. Unglück. — 2 andaht für andächtig. Brant braucht mitunter Substantiva adjectivisch: unvernunft, 59, 32; einfalt, 50, 11; 82, 1; hochfart, 92 a. Vgl. 52, 19: zorn, wähen. — 4 das er kum von der narren hut, daß er von der Narrenhaut komme (befreit werde). — 11 schrig, schrie.

er ist gefallen selbst darin,
er möcht hie uß wol bliben sin."
Empedocles in solch narrheit kam,
das er uf Etna sprang in flam;
wer in haruß solt gzogen han
der het im gwalt und unrecht gtan;
dan er in narrheit was verrücht,
er hett es doch noch me versücht.
als dût wer meint, das gottes stim
in ziehen soll mit gwalt zů im,
im geben gnad und goben vil,
sich darzů doch nit schicken wil.
mancher fürlouft im selbs sin tag,
das got in nim erhören mag;
dan er im nim die gnaden git,
das er üt fruchtbars von im bit.
wer bet und weißt nit, was er bet,
der bloßt den wint, und flecht die schet.
mancher im gbet von got begert,
im wer leid, das er wurd gewert.
wer lebt in eim förglichen stat,
der hab den schad, wie es im gat.

46.

Narrheit hat gar ein groß gezelt
bi ir lägert die ganze welt,
voruß, was gwalt hat und vil gelt.

Von dem gwalt der narren.

Es ist not, das vil narren sint,
dan vil sint an in selbs erblint,

19 Vgl. 38, 47. — 23 goben, Gaben. — 24 schicken, fügen. „Schicket euch in die Zeit", Römerbrief 12, 11. — 25 fürlouft, vorläuft, läuft zuvor, voraus, verkürzt sin tag, seine Lebenszeit. Vgl. Balthasar durch sünd seim zil kam vor. 86, 46. — 26–27 nim, nicht mehr. — 27 er, Gott. — im, dem Menschen. — 28 er, der Mensch. — im, Gott. — 29 weißt; 20, 13. — 30 schet, Schatten. — 33 stat, Stand, Zustand.

Das Meiste dieses Kapitels ist aus den Sprüchen und dem Prediger Salomo entlehnt. — b: lägert, lagert.

die mit gewalt went witzig sin,
do iederman sicht und ist schin
ir narrheit; doch nieman getar
zů in sprechen: was tůstu narr?
und wenn sie grosser wisheit pflegen,
so ist es vast von der gouch wegen.
und wenn sie niemans loben wil,
so loben sie sich dick und vil;
so doch der wis man gibt urkund,
das lob stink uß eim eigenen mund.
wer in sich selbst vertruwen setz,
der ist ein narr und doreht götz;
wer aber wislich wandlen ist,
der würt gelobt zů aller frist.
die erd ist sellig, die do hat
ein herren, der in wisheit stat,
des rot ouch ißt zů rechter zit
und sůchen nit wollust und git.
we! we dem ertrich, das do hat
ein herren, der in kintheit gat!
des fürsten essen morgens früg
und achten nit was wisheit tůg!
ein arm kind, das doch wisheit hat,
ist besser vil in sinem stat,
dan ein künig, ein alter tor,
der nit fürsicht die kunftig jor.
we den gerechten uber we,
wan narren stigen in die höh!
aber wan narren undergont,
gar wol die grechten dan gestont.
das ist dem ganzen land ein er,
wan uß dem gerechten wurt ein her;
aber doch, wan ein narr regiert,
so werdent vil mit im verfürt.
der důt nit recht, wer an gericht
durch fründschaft eim ins antlit sicht,

---

4 schin, Schein, augenscheinlich. — 5 getar, wagt. — 11 urkund geben, bezeugen. — 20 git, Gier. — 23 früg, frühe. Vgl. Prediger Salomo 10. — 24 tůg, thun. — 33—34 ere : here A. — 36 verfürt, zu Grunde gerichtet. 73, 28; 83, 89; 108, 127. — 37 an gericht, im Gericht, beim Rechtsprechen. — 38 antlit, Antlitz (nach Ansehen der Person).

der selb ouch um ein bissen brot
worheit und grechtikeit verlot.
recht urteiln stat eim wisen wol;
ein richter niemans kennen sol.
rat und gericht hat keinen fründ
Susannen richter noch vil sint,
die mütwil triben und gewalt;
gerechtikeit, die ist vast kalt.
die schwert, die sint verrostet beid
und wellen nim recht uß der scheid
noch schniden me, do es ist not.
gerechtikeit ist blind und dot.
all ding dem gelt sint underton:
Jugurtha do er schied von Rom,
do sprach er: „o du feile stat,
wie werstu so bald schoch und matt,
wan du ein koufman hetst allein!"
man findt der stett noch me dan ein,
do man hantschmierung gern uf nimt
und dardurch dût vil, das nit zimt.
miet, fründschaft all worheit umbkert,
als Moisen sin schwäher lert.
pfenig, nid, fründschaft, gwalt und gunst
zerbrechen ietz recht, brief und kunst.
die fürsten worent etwan wis,
hattent alt rät, gelert und gris;
do stund es wol in allem land,
do wart gestrofet sünd und schand
und was gût frid in aller welt;
ietz hat narrheit all ir gezelt
geschlagen uf und lit zů wer,
sie zwingt die fürsten und ir her,

---

40 verlot, verläßt. — 47 beid, beide des Papstes und Kaisers. — 52 Rom auf ton r imend wie 38, 76 auf lon. — 54 schoch und matt, schachmatt. — 55 allein, nur. — 57 hantschmierung, Bestechung. Das handschmieren unter diesem Namen auch bei Italienern, Engländern, Spaniern, Franzosen und mittelalterlichen Lateinern bekannt, wie aus den Belegen zu Pauli 124 zu ersehen. — 59 miete, Miethe, Lohn. B. 81. — 61 pfenning A, Geld. — 62 brief, Briefe, Urkunden, geschriebenes Recht. — 69 lit, liegt. — zu wer, im Kriege.

das sie sönt wisheit, kunst verlan,
allein eigen nutz sehen an
und wölen in ein kindschen rat;
darum es leider ubel gat
und hat kunftig noch böser gstalt;
groß narrheit ist bi grossem gwalt.
got ließ, das mancher fürst regiert
langzit, wan er nit würd verfürt
und unmilt würd und ungerecht
durch anreiz valscher rät und knecht.
die nämen gaben, schenk und miet,
vor den ein furst sich billich hüt!
wer gaben nimt, der ist nit fri,
schenk nemen, macht verreteri:
als von Ayoht geschach Eglon,
und Dalida verriet Samson;
Andronicus nam gulden vaß,
des wart gedötet Onyas;
ouch Benedab der künig brach
sin büntnis, do er gaben sach;
Tryphon do er betriegen wolt,
das Jonathas im glouben solt,
do schankt er gaben im vorhin,
do mit er möcht beschißen in.

---

71 sönt, söllent, sollen. — 72 eigen, eigenen. — 73 wölen in, ihnen (sich) wählen. — 75 und hat kunftig noch böser gstalt, wird sich noch schlimmer gestalten. — 77 ließ, ließe zu. — 79 unmilt, karg. — 85 Richter 3. — 86 Richter 16. — 87 vaß, Gefäße. Makkab. 2, 4. — 89 Ben-Hadad. 1 Könige 15, 18. — 91 Makkab. 1, 12.

47.

Vil dünt in dorheit hie beharren
und ziehen vaſt ein ſchweren karrhen,
dort würt der recht wag naher faren.

Von dem weg der ſellikeit.

Got laßt ein narren nit verſton
ſin wunder, die er hat geton
und täglich dût; darum verdirbt
gar mancher narr, der zitlich ſtirbt
hie, und dort iſt er ewig dot,
das er nit lernet kennen got
und leben noch dem willen ſin;
hie hat er plag, dort lidt er pin;
hie müß er burd des karrhen tragen,
dort würt er ziehen erſt im wagen.
darum, narr, nit frog nach dem ſtäg
der füret uf der hellen weg!
gar licht dohin man kumen mag,
der weg ſtat offen, nacht und tag
und iſt gar breit, glatt, wolgebant;
dan narren vil ſint, die in gant;
aber der weg der ſellikeit,
(der wisheit iſt allein bereit)
der iſt gar eng, ſchmal, hart und hoch,
und ſtellen wenig lût darnoch,
oder die in hant mût zu gan
domit wil ich beſchloſſen han
der narren frag, die oft geſchicht,
warum man me der narren ſicht
oder die faren zů der hell,
dan des volks, das noch wisheit ſtell?
die welt in üppikeit iſt blint;
vil narren, wenig wiſer ſint;

---

b: karrhen. Vorrede 17. — c: naher faren, nachkommen. — 9 burd, Bürde, Laſt. — tragen, ziehen. — 11 noch, nach. — 18 der wisheit, welcher der Weisheit. — 19 hoch, ſtell.

vil sint berüft zů dem nachtmol,
wenig erwelt; lůg für dich woll!
sechshundert tusent man allein,
on frouen und die kinder klein,
fürt got uß durch des meres sand —
zwen komen in das globte land.

48.

(Ein gesellenschiff.)

Ein gsellenschiff fert ietz dohär,
das ist von hantwerkslüten schwär,
von allen gwerben und hantieren,
jeder sin gschirr důt mit im füren;
kein hantwerk stat me in sim wärt
es ist als überleit, beschwärt;
jeder knecht meister werden wil;
des sint ietz aller hantwerk vil.
mancher zu meisterschaft sich kert,
der nie das hantwerk hat gelert.
einer dem andern werkt zů leid
und tribt sich selbs dick über d'heid,
das ers wolfeil erzügen kan,
des můß er oft zum tor uß gan.
was diser nit wil wolfeil gän,
do sind man sunst drig oder zwen,
die meinen das erzügen wol,
dünt doch nit arbeit, als man sol;

---

29 nachtmol, Abendessen. Matth. 20.

3 hantieren, von hand und tieren, in der Hand umdrehen. tieren, dieren sehr oft bei Hans Sachs: uns in den krapfen diern, 1, 472b, im land muß ich mich weit umdiern, 4, 3, 62b; Der sich mit arbeit diert, 4, 3, 76b. Vgl. Grimm, Wörterbuch, 2, 1133. Zunächst von Handarbeiten, dann vom Handel. — 4 geschirr, Werkzeuge. — 6 überleit, überlegt, überlastet. — 11 werkt, arbeitet. — zů leid, zum Nachtheil. — 12 die heid A, muß das Weite suchen. — 15 gän, geben. — 16 drig, drei. — 18 arbeit, arbeiten.

dan man hien ſudelt ietz all ding,
das man ſie geben mög gering.
dobei mag man nit langzit bliben,
dür koufen und wolfeil vertriben.
mancher eim andern macht ein kouf,
der blibt, ſo er zům thor uß louft.
uf wolfeil gän gat iederman,
und iſt doch gantz kein werſchaft dran;
dan wenig koſten man dran leit,
und würt als uf die il bereit,
das es allein ein muſter hab;
domit die hantwerk gont vaſt ab,
mögent nit wol erneren ſich.
was dů nit důſt, das dů doch ich
und leg dar an kein koſt, noch wil,
echt ich allein mög machen vil.
ich ſelbs, das ich die worheit ſag,
mit diſen narren hab vil tag
vertriben, e ichs hab erdicht;
noch ſint ſie nit recht zů gericht,
ich het bedörft noch lenger tag;
kein gůt werk il erliden mag.
der moler, der Apelli bracht
ſin tafel, die er bald hat gmacht,
und ſprach, er hett geilt do mit,
fand er in bald on antwürt nit;
er ſprach: „die arbeit zeigt wol an,
das du haſt wenig fliß geton;
und wunder iſt, das du nit vil
der glich haſt gmacht in kurzer wil!“
kein arbeit bet nie gůt zur il,
den ſtich es nit wol liden mag.

---

19 hien, hin. 66, 97; 107, 48 (85, 121 iſt hein zu leſen). Gib lob dim wirt, wann du hien gaſt (discedis); Facet., b 1b. — jubeln (beſchmuzen), von der Hand ſchlagen, leichtfertig arbeiten. — 20 gering, ſchnell. — 24 der, der andre in B. 23. — 26 werſchaft, Gewährſchaft. — 29 muſter, Anſehen, Schein. — 33 wile A. — 34 echt, wenn nur. 67, 72; 73, 14; 77, 57; 102, 11. — 37 ichs, ich ſie. — 41 moler, Maler. — 42 tafel, Gemälde. — bald, ſchnell. — 49 zur il, die auf Eile, eilig gemacht iſt. 75, 11. Kein arbeit bet nie gut zur il; Theſm., 251. — 50 ſtich, Vergleichung, Concurrenz.

zwenzig par schü uf einen tag,
ein butzen tägen ußbereiten,
vil werken und uf borg dan beiten —
vertribt gar manchem oft das lachen;
böß zimerlüt vil spänen machen;
die murer dünt gern grosse brüch;
die schnider dünt gar wite stich,
do würt die nat gar leitig von;
die trucker in dem braß umbgon,
uf einen tag ein wochen lon
verzeren, das ist ir gefert,
ir arbeit ist doch schwer und hert
mit trucken und mit bosseliern,
mit setzen, strichen, corrigiern,
uftragen mit der schwartzen kunst,
varb brennend in des füres brunst,
und riben die, und vigen spitzen;
vil sint die lang in arbeit sitzen,
machen doch nit dest besser werk;
das dût, sie sint von Affenberk
und hant die kunst nit baß gelert;
mancher in disem schiff gern fert,
dan es sint vil gût bossen drin
die groß arbeit und kleinen gwin
hant und verzeren doch das licht;
dan in ist wol bi der winfücht.
uf kunftigs hant gar wenig sorg,
wan man allein in gibt uf borg;
mancher ein bletzschkouf machen kan,
do er nit vil gewinnet an.

---

52 tägen, Degen. min Schwizer tegen; Manuel, kl. Fastnachtspiele, 399. Degen 392. — ußbereiten, fertig machen. — 53 beiten, warten. — 58 leitig, weitstichig, willig. — 61 gefert, Lebensweise, Thun. 107, 30. Vgl. du hast hie triben ein lang gefört. Rollh., 1069. — 63 bossellieren. „Was ist ein bossallierer! es ist einer der all ding thut und kan, zu allen fetteln gerecht ist." Geiler, Sünden des Mundes, 32. — 64 strichen, schlichten, einrichten. — 65 schwärzen. — 67 vigen spitzen, Spatien schneiden. — 70 Affenberk vgl. 28, 6. — 73 bossen, Knechte. — 76 winfücht, Weinfeuchte. — 79 bletzschkouf, Kauf im Rummel, Restkauf. 93, 17. Grimm, Wörterbuch, 2, 109. Vgl. Ein landsknecht, der gern auf der bletzschmülen zů malen pflegte. Kirchhof, Wendunmut, 1, 104 (1, 132 Oesterley).

man kan ietz nüt verkoufen me,
man hab dan got geſchworen e;
und ſo man lang ſchwört, in und uß,
ſo wurt ein viſcherſchlag dan druß.
dobi merkt man, das all diß welt
ſich vaſt des kölſchen bötchen helt:
dat half ab, iſt ietz vaſt der ſchlak;
„berot dich got“ bricht keim den ſack.
die hantwerk faren all dohär;
noch ſint vil ſchifflin halber lär.

49.

Do werdent kind den eltern glich,
wo man vor in nit ſchamet ſich,
und krüg vor in und häfen bricht.

Bos exempel der eltern.

Wer vor frouen und kinder wil
von bülſchaft, bosheit reden vil,
der wart, das von in widerfar
des glich er vor in triben tar.
kein zucht, noch er iſt me uf erd;
kind, frouen leren wort und gberd:
die frouen das von mannen hand,
die kind von eltern nemen ſchand;
und wenn der apt die würfel leit,
ſo ſint die münch zům ſpiel bereit.
die welt iſt ietz voll böſer ler,
man find leider kein zucht, noch er:
die väter ſint ſchuldig daran;
die frou, die lert von irem man;
der ſůn, des vatters haltet ſich;
die dochter iſt der mutter glich.

82 got ſchweren, Gott ſchwörend anrufen, bei Gott ſchwören. — 84 viſcherſchlag, Schlag, Zuſchlagen im Kaufen; Fiſcherzuſchlag weit unter dem geforderten Preiſe. — 86 des kölſchen bötchen, nach Art der kleinen Gebote zu Köln. — des, 49, 15. — halten, c. gen. Der mittelmoß halt ſicher dich; Facetus, a 4a. — 87 dat half ab, um die Hälfte weniger.

c: Vgl. 33, 7. — 4 tar, wagt. — 5 ere A. — 11—12 lere : ere A. — 15 des vatters haltet ſich, hält ſich nach dem Vater. 48, 86.

darum zů wundern niemans il,
ob in der welt sint narren vil.
der krebs glich wie sin vater trit;
es macht kein wolf kein lemlin nit;
Brutus, und Cato sint beid dot
des mert sich Catilinen rot.
wis sitlich väter, tugentrich,
machen ouch kinder iren glich.
Diogenes ein jungen sach,
der drunken was, zů dem er sprach:
„min sůn, das ist dins vater stat!
ein drunkner dich geboren hat."
es darf das man gar eben lůg,
was man vor kinden red und tůg;
dan gwonheit andre natur ist
die macht, das kinden vil gebrist.
ein iedes leb recht in sim huß,
das ärgerniß nit kumm daruß.

50.

Wolluſt durch einfalt manchen felt,
manchen ſie ouch am flug behelt,
vil hant ir end darin erwelt.

Von wolluſt.

Wolluſt der welt, die glichet ſich
eim üpping wib, die offentlich
ſitzt uf der ſtraß und ſchrigt ſich uß,
das iederman kum in ir huß
und ſin gemeinſchaft mit ir teil,
dan ſie umb wenig gelt ſi feil;
bittend, das man ſich mit ir üb
in bosheit und in falſcher lieb:

---

20 machen, erzeugen. Vgl. 72, 17. — 22 Cathelynen A. Vgl. 6, 30. — 24 iren, verlängerter Genitiv-Plural; minen glich, 77, 50; ſinen glich, 105, 14; iren glich. Der neuen Welt Gattung, 1539, 3b; dinen glich, Facet., 7b. — 25 Plutarch, Kinderzucht, 3, 3. — 27 ſtat, Zuſtand. — 29 eben, aufmerkſam. — 30 tůg, thue. — 31 andere A.

b: flug, Flügel. — behelt, behält, feſthält. — c: hant, haben. — 2 üppigen A. — die (für das), vgl. 21, 12: äglin, die.

als gont die narren in ir schoß
glich wie zům schinder got der ochß,
oder ein einfalt schäflin geil,
das nit verstat, das es ins seil
gefallen ist, und in die streng,
biß im der pfil sin herz durchdreng.
gedenk, narr, das es gilt din sel
und du dief falleſt in die hell,
wan du mit ir vermeinschafft dich.
wer wolluſt flüht, der würt dort rich.
nit süch zitlich wolluſt und freüd
als Sardanapalus, der heid,
der meint, man solt hie leben wol
mit wolluſt, freüd und füllen voll;
es wer kein wolluſt noch dem tot.
das was eins rechten narren rot,
das er sücht so zergenglich freüd;
doch hat er wor im selbs geseit.
wer sich mit wolluſt überlad,
der kouft klein freüd mit schmerz und schad.
kein zitlich wolluſt würt so süß,
dovon nit gall zů letſt uß fließ.
der ganzen welt wolluſtikeit
end sich zů letſt mit bitterkeit;
wie wol der meister Epicurus
das höhſt gůt ſetzet in wolluſt.

51.

Wer nit kan schwigen heimlichkeit
und sin anschlag eim andern seit,
dem widerfert rüw, schad, und leit.

Heimlicheit verſwigen.

Der ist ein narr, der heimlicheit
sinr frouen oder iemans seit;

9 Spr. Sal. 7. — 11 einfalt, vgl. 45, 2; 82, 1. — geil, rasch aufwachsend; noch bei Schiller. — 14 dreng, nach schwäbisch-schweizerischer Mundart lauten in und en gleich. — 17 vermeinſchaften, gemein machen. — 22 füllen voll, Völlerei. — 24 rot, Rath. — 25 zergenglich, vergänglich. a: heimlichkeit, heimlicheit, Geheimnisse.

dardurch der sterkest man verlor,
Samson, sin ougen und sin hor.
es wart verroten ouch alsus
der wissag Amphiaraus;
dann frouen sint, als die gschrift seit,
böß hüterin der heimlicheit.
wer heimlich ding nit schwigen kan,
wer dût mit btrogenheit umb gan
und spannt sin leftzen wie ein tor,
do hüt ein ieder wis sich vor!
mancher berümt sich großer sach,
wo er nachts uf der bülschaft wach;
wan man sin worten recht nachgründ,
oft man in uf eim misthuf fünd.
daruß gar dick entspringet ouch,
das man merkt, wo er ätzt den gouch.
dan was du wilt, das ich nit sag,
schwigstu, gar wol ich schwigen mag.
magst du nit bhalten heimlicheit,
die du in gheim mir hast geseit,
was bgärst du dan schwigen von mir,
das du nit haben möchst an dir?
het Achab nit sin heimlicheit
sinr frowen Jezabel geseit,
und het verschwigen solich wort,
es wer geschehen nit ein mort.
wer üt heimlichs im herzen trag,
der hüt sich, das ers nieman sag,
so ist er sicher, das nieman
das innen werd und sag darvon.
der prophet sprach, ich will allein
min heimlicheit han, nit gemein.

---

4 hor, Haar. — 5 alsus, also, ebenso. — 6 Amphiarus, aus Servius zur Aeneide, 6, 455; Locher's Verweisung auf Statius (Theb., 1, 399) bezieht sich nur auf den Namen, nicht auf den Verrath durch die bestochene Gattin Eriphyle. — 10 betrogenheit, Verblendung, Thorheit; 102, 6. — 15 fg. Vgl. Hans Sachs, Lieder, S. 272: Der Stadtbuhler zu Augsburg. — 16 misthuf, Misthaufen. — 18 ätzt, füttert. — gouch, Kukuk, Narr (man merkt oft aus seinem Prahlen, wo er seine Begierden befriedigt). — 24 haben, halten. — 25 Achab, 1 Kön. 21. — 33 prophet, Esaias 24, 16 (Luther hat die Stelle weggelassen). — allein, für mich.

52.

Wer durch kein ander ursach me,
dan durch gůts willen, grift zůr e,
der hat vil zanks, leid, hader, we.

Wiben durch guts willen.

Wer schlüft in esel um das schmär,
der ist vernunft und wisheit lär,
das er ein alt wib nimt zůr e
ein gůten tag und keinen me.
er hat ouch wenig freüd dar von,
kein frucht mag im daruß entston
und het ouch niemer gůten tak,
dan so er sicht den pfeningsak;
der gat im ouch dick um die oren,
durch den er worden ist zům doren.
daruß entspringt ouch oft und dick,
das darzů schlecht gar wenig glück.
so man das gůt allein betracht,
uf er und frümkeit gar nit acht,
so hat man sich dan uberwibt;
kein freid noch früntschaft me do blibt.
lichter wer eim sin in der wüst,
dan das er langzit wonen müst
bi eim zornwähen, bösen wib;
dan sie dört bald des mannes lib.
worlich! zu truwen ist dem nüt
welcher um gelt sin jugent git.
sit das im smeckt des schmäres rouch,
er durst den esel schinden ouch;

---

b: durch, um. — gůts willen, des Vermögens wegen. — grift, greift. Grifen zu den eren (Ehe); Hans Sachs, 1, 481[d]. — d: wiben, ein Weib nehmen. guţ A. — 1 schlüft, schliest, kriecht. Hoffen, das sie sein geschloffen aus solcher dicken finsternis; Waldis, päbst. R., 2, 6. — schmär, Fett. — 6 frucht, Kinder. — 9 gat, geht; er muß oft davon hören. — 12 schlecht, schlägt. — 14 ere A. — 15 überwiben, unpassend, übel verheirathet; Hans Sachs, 2, 4, 26[a]. — 19 zornwähen, zornigen. A schreibt zorn, wähen, als ob zorn hier Adjectiv sei (45, 2), doch ist der Strich wohl nicht als Trennung, sondern als Bindung zu nehmen, wie oben 44, a vogel, hund als Vogel-Hund galt. — 22 git, gibt. — 23 smeckt, riecht. — smäres, Fettes; vgl. B. 1. — rouch, Rauch, Duft. — 24 durst, würde wagen.

und wan es langzit umhargat,
so findt er nüt dan mist und kat.
vil stellen Achabs dochter noch
und fallent in sin sünd und roch.
der tufel Asmadeus hat
vil gwalt ietz in dem elichen stat.
es sint gar wenig Boos me,
die Ruth begeren zu der e,
des findt man nüt dan ach und we
und: criminor te, kratznor a te.

53.

Vergunst und haß wit umhargat,
man findt groß nid in allem stat,
der Nithart, der ist noch nit dot.

Von nid und haß.

Vintschaft und nid macht narren vil,
von den ich ouch hie sagen wil,
der doch entspringt allein darvon,
das du vergünst mir das ich han
und du dir hetteſt gern das min
oder mir sunst nit hold magst sin.
es ist nid ein so tötlich wund,
die niemer me würt recht gesund
und hat die eigenschaft an ir,
wan sie ir etwas ganz setzt für,
so hat kein rüw si tag noch nacht,
biß sie ir anschlag hat volbracht.

---

25 umhargat, umgeht; 53, a. — 26 kat, Koth. — 27 noch, nach. — 28 roch, Rache, Strafe. — 30 stat, Stand. — 33 des, deswegen. — 34 criminor te, ich beschuldige dich. — kratznor a te (maccaronisch), ich werde von dir gekratzt.

a: Vergunst, Misgunst; 85, 67. Vergündung iederman sinr eren; Morsh., 349. — wit, weit und breit. — umhargat, geht um; 52, 25. — b: in allem stat, in jedem Stande. — c: Nithart, Neider, personificirter Neid (vgl. 77, 59) mit Anspielung an den Nithart Fuchs. — 4 vergünnen, misgönnen. — 9 ir, sich, auf das masculi. Neid bezogen, invidia; vgl. 21—22. — 11 Die Beschreibung der Invidia bei Ovid. metam., 2, 760 fg.

so lieb ist ir kein schlof noch freid,
das sie vergeß irs herzen leid;
darum hat sie ein bleichen mund,
dürr, mager, sie ist wie ein hund:
ir ougen rot, und sicht nieman
mit ganzen vollen ougen an.
das wart an Saul mit David schin
und Joseph mit den brüdern sin.
nid lacht nit, dan so undergat
das schiff, das sie ertrenket hat;
und wan nid kiflet, nagt langzit,
so ißt sie sich, sunst anders nüt,
wie Etna sich verzert allein.
des wart Aglauros zů eim stein.
was gift hab in im nid und haß
das spürt man zwischen brüdern baß:
als Cain, Esau, Thyestes,
Jacobs sün, und Eteocles;
die trůgen gröſſeren nid in in,
dan weren sie nit brüder gsin;
dan das geblüt würt so entzünt,
das es vil me dan frömdes brint.

54.

Wem sackpfifen freüd, kurzwil git
und acht der harpf und luten nit,
der ghört wol uf den narren schlit.

Von ungedult der straf.

Ein gwisses zeichen der narrheit
ist, das ein narr niemer vertreit
noch mit gedult geliden mag,
das man von wisen dingen sag.

---

13 schlof noch freid, Schlaf noch Freude. — 19 schin, sichtbar. — 23 kiflet, zankt, oder kiflet, zerbeißt; vgl. Hans Sachs, Lieder, 139, 35; Sprüche, 33, 55. — 24 so verzehrt sie nur sich selbst. — 30 Ethyocles A. — 31 in in, in sich. — 33 geblüt, Blutsverwandte.

a: sackpfifen, Dudelsack spielen. — 2 vertreit, erträgt.

ein wiser gern von wisheit hört,
dodurch sin wisheit wurt gemert.
ein sackpfif ist des narren spil,
der harpfen achtet er nit vil.
kein gůt dem narren in der welt
baß, dan sin kolb und pfif, gefelt;
kum loßt sich strofen der verkert.
narren zal ist on end gemert.
o narr, gedenk zu aller frist;
das du ein mensch, und tötlich bist
und nüt dan leim, äsch, erd und mist.
und under aller creatur,
so hat vernunft in der natur,
bist du das minst, und ein bischlack,
ein abschum und ein trůsensack.
was überhebst dich dins gewalt,
dins adels, richtum, jugent, gstalt,
sit als, das underr sunnen ist,
unnütz ist, und dem wisheit gbrist.
wäger, das dich ein wiser strof,
dan dich anlach ein narrecht schof.
dan wie ein brennend distel kracht,
als ist ein narr ouch, wenn er lacht.
sellig der mensch, der in im hat
alzit ein schrecken, wo er gat.
der wisen herz truren betracht;
ein narr allein uf pfifen acht.
man sing und sag, man flöh und bit,
ab sin elf ougen kumt er nit,
umb kein strof, ler er etwas git.

---

10 kolb und pfif, die Attribute des Narren. Pfif vgl. 67, 11. — 14 tötlich, sterblich. — 15 leim, Lehm Thon. — äsch, Asche. — 17 so, welche. — 18 minst, mindeste, geringste. — bischlack, Beischlag. Bastart. Das sie nit ein bischlag zu der name; Murner, geuchm. e. Vgl. Bigenot von Darbian, Minnesinger Hagen's, 2 179. — 19 abschum, was abschäumt. — trůsensack, Hefensack (unser Modensack). Murner spricht von den Kleidern, „die iede (Frau) an dem drecksack dreit", Schwindelsheim, B. äschsack, 85, 122. 22 sit als, da, weil alles. — under der ... — 24 wäger, besser. — Vgl. Prediger Sal. 7 und 25. 32 flöh, flehe. — 33 elf ougen, elf im Würfelspiel; Hartnäckigkeit; noch jetzt: auf seinen elf Augen bestehen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 800; auch oben 30, 18. — 36 gat, gibt.

55.

Wer arzeni sich niemet an
und doch kein prestен heilen kan,
der ist ein güter goukelman.

Von narrechter arzni.

Der gat wol hein mit andern narrn,
wer eim dotkranken bsicht den harn
und spricht: „wart, bis ich dir verkünd,
was ich in minen büchern find."
die wil er gat zün büchern heim,
so fert der siech gön Dotenheim.
vil nemen arzeni sich an,
der dheiner etwas domit kan
dan was das krüterbüchlein lert,
oder von alten wibern hört;
die hant ein kunst, die ist so gůt,
das sie all prestен heilen důt
und darf kein underscheit me han
under jung, alt, kind, frouen, man,
oder füht, trucken, heiß und kalt;
ein krut das hat solch kraft und gwalt,
glich wie die salb im Alabaster,
daruß die scherer all ir plaster

---

a: Wer sich der Arzneikunde anmaßt. Des nim ich mich gar wenig an; Gengenb., Gouchm., 808. — b: prestен, Gebresten, Krankheit. — 1 hein, heim; vgl. 25, 10. — 2 harn, Urin. — 5 wile A. — 6 Dotenheim; vgl. Althein, Fastnachtsp., 245, 31; Altenhausen, Hans Sachs, 4, 3, 72; Altenjahren, unter 76, a; Lochheim, Hans Sachs, 1, 515[d]; Schwindelsheim, Murner; Bettlenhein, Brant, 63, 17; Hungersdorf, Ringw., lautre Wahrheit, 36; Stolzenau, Kirchhof, 1, 230; Grillenau, daſ., 1, 164; Tolpeshagen, daſ., 1, 164; Morenfeld, H. Bock, Trunkenheit, 124; Hungersberg, Murner, luther. Narr, 761; Straßburger hochzeit (auf der Straße), Hans Sachs, 2, 4, 2; 4, 3, 63[c]; Brundelbach, Hans Sachs, 1, 11, und bei Brant unten 76, 20: Brunndrut; 76, 46: Bennfeld und oben zu 28, 6. Narragonien, 91, 4; Beiteinweil, Frei, Gartengeſ., 44; Fiſch., Garg., 456. — 8 ber, beren, von denen. — dheiner, deheiner, keiner. Zu dheiner zit; Facet., b, 1[a] und b, 2[a], und später noch sehr oft bei Brant und andern Straßburgern, wovon in Wencker's Sammlungen viele Beispiele. — kan, weiß, auszurichten versteht. — 9 krüterbüchlin, Kräuterbüchlein, in dem die medicinischen Wirkungen der Pflanzen angegeben wurden. — 10 oder man hört. — 13 und es ist nicht nöthig zwischen Jungen u. s. w. einen Unterschied zu machen. — 15 füht, feucht, in Bezug auf die vier Temperamente. — 17 Alabaster, Salbenbüchse? oder ein Receptbuch dieses Namens? — 18 scherer, Bader, Wundarzt. — plaster, emplastrum, Pflaster.

machent, all wunden heilen mit,
es ſigen gſwär, ſtich, brüch und ſchnit;
her Cucule verloßt ſie nit.
wer heilen wil mit eim ungent
all triefend ougen, rot, verblent,
purgieren wil on waſſerglas,
der iſt ein arzt, als Zühſta was.
dem glich iſt wol ein advocat,
der in keinr ſach kan geben rat;
ein bichtvater iſt wol des glich,
der nit kan underrichten ſich,
was under ieder malezi
und gſchlecht der ſünden mittels ſi
jo on vernunft gat um den bri.
durch narren mancher würt verfürt,
der e verdürbt, dan er das ſpürt.

56.

So groß gewalt uf erd nie kam,
der nit zů ziten end ouch nam,
wan im ſin zil und ſtündlin kam.

Von end des gewaltes.

Noch findt man narren manigfalt
die ſich verlont uf iren gwalt,
als ob er ewiklich ſolt ſton
der doch dût, wie der ſchne, zergon.

---

20 ſigen, ſeien. — 21 Cucule, Gauch, Narr. — 22 ungent, unguentum, Salbe. Decret., 1, 29, 3: collyrium; in der Gloſſe und den Commentatoren iſt nichts zur Erläuterung Dienliches enthalten; ebenſo wenig gibt Hieronymus (prooem. in epist. Joh. ad Ephesios) Aufſchluß über: 25 Zuohſta, der Name eines ungeſchickten Arztes, der vermuthlich in Baſel gelebt hatte. (Unter den ärztlichen Methoden erwähnt Fiſchart im Gargant., 1590, 312, eine Suſiſche.) — 27 kan geben, weiß zu geben. — 30 malezi, Ausſatz, Krankheit. — 32 um den bri: ſo ſoltu nit mit offner ſprach zů heiſchen dir lon ſin ſo gach, ſunder verr und wit gon umb den bri, als ob du figſt ein ar odr wih (Weihe); Theſmoph., 531.

c: ſtündlin, Stündlein, 25, 9, die beſtimmte Zeit, wie Ziel. — 2 verlont, verlaſſen.

Juljus, der keiser, was genûg
rich, mächtig, und von sinnen klûg,
e dan er mit gewalt an sich
brocht und regiert das römische rich.
do er den zepter an sich nam
sin sorg und angst im hufecht kam;
und was so witzig nit an rot,
er würd darum erstochen dot.
Darjus, der hat groß, mächtig land
und wer wol bliben heim on schand
und het behalten gût und er;
aber do er wolt süchen mer
und haben das, das sin was nit,
verlor er ouch das sin darmit.
Xerxes, der brocht in Kriechenland
so vil des volks, als meres sand,
das mer mit schiffen er bedeckt,
er möcht die ganz welt han erschreckt;
aber was wart im me darvon?
er greif Athenas grûslich an,
glich wie der löw angrift ein hûn,
und floch doch als die hasen tûn.
der künig Nabuchodonosor
do im zûfiel me glück, dan vor,
und er Arfaxat überwand,
meint er erst haben alle land
und setzt ein götlich gwalt im für,
wart doch verwandelt in ein tier.
der möcht ich wol erzalen me
in alter und in nuwer e:
aber es dunkt mich nit sin not.
gar wenig sint in rûwen dot
oder die stürben an irm bett,
die man nit sunst erdötet het.
harbi merken ir gwalting all:
ir sitzen zwor in glückes fall,

10 hufecht, gehäuft, in Haufen. — 15 ere A. — 24 grüslich, grausig, Grausen erregend. — 29 Arfaxat, Judith 1. — 31 setzt für, trachtete nach. — 33 erzalen, aufzählen. — 34 in alter und in nuwer e, aus der Geschichte des Alten und Neuen Testaments. — 35 sin, sein, ist der Infinitiv. — 36 in rûwen, in Ruhe, eines ruhigen Todes gestorben; oder ist rûwen, Reue, gemeint? — 39 gwaltigen A — 40 zwor, wahrlich.

sind witzig und trachtend das end,
das got das rad üch nit umbwend;
vörchten den herren, dinent im;
wo uch sin zorn ergrift und grim,
der kurzlich wurt entflammen ser,
würt üwer gwalt nit bliben mer,
und werden ir mit im zergan.
Jxion blibt sin rad nit stan,
dan es louft um, von winden klein.
sellig, wer hoft in got allein!
er fellt und blibt nit in der höh
der stein, den walzt mit sorg und we
den berg uf Sisyphus, der tor.
glück und gwalt wert nit lange jor.
dan noch der alten spruch und sag:
unglück und hor, das wechst all tag.
der unrecht gwalt nimt gruntlich ab,
als Jezabel zeigt und Achab.
ob schon ein her sunst hat kein vind,
müß er besorgen doch sin gsind
und underwil sin nähsten fründ;
die bringen in um sin gewalt.
Zambri sins herren rich nochstalt
und bet an im mort und botschlag
und wart ein herr uf siben tag.
Alexander all welt bezwank
ein diener dot in mit eim trank.
Darjus entrann und was on nöt,
Bessus sin diener stach in dot.
also der gwalt sich enden dût.
Cyrus der trank sin eigen blût.
kein gwalt uf erd so hoch ie kam,
der nit ein end mit truren nam.
nie keiner hat so mächtig fründ,

---

42 rad, das Glücksrad. — 45 kürzlich, binnen kurzem. — 50 in got, auf Gott. — 56 hor, Haar. 109, 8. Freidank, 39, 23, hat gleichfalls in allen Handschriften hâr; die niederdeutsche Uebersetzung nimmt hor in der Bedeutung von Schmuz. Mit dem täglich wachsenden haar und unglück um die wett aufwachsen; Fischart, Catalogus. 59 vind, Feind. — 60 besorgen, befürchten. — 63 nochstalt, nachstellte; 1 Kön. 16. — 74 Vgl. 37, 7.

der im ein tag verheiſſen künd
und ſicher wer ein ougenblick,
das er ſolt han gewalt und glück.
was die welt acht ufs allerbeſt,
das würt verbittert doch zů leſt;
wer uberhebt ſich, das er ſtand,
der lůg und ſchlipf nit uf dem ſand,
das im nit werd ſchad, ſpot und ſchand.
groß narrheit iſt um groſſen gwalt,
dan man in ſelten langzit bhalt;
ſo ich durchſůch all rich do här:
Aſſyrjen, Meden, Perſier,
Macedonum und Kriechen land,
Carthago und der Römer ſtand;
ſo hat es als gehan ſin zil:
das römſch rich blibt, ſo lang got wil;
got hat im gſetzt ſin zit und moß.
der geb, das es noch werd ſo groß,
das im all erd ſi underton,
als es von recht und gſetz ſolt han.

57.

Wer on verdienſt wil han den lon,
und uf eim ſchwachen vor wil ſton,
des anſchlag wurt uf krebſen gon.

Furwiſſenheit gottes.

Man findt gar manchen narren ouch,
der ferbet uß der gſchrift den gouch
und dunkt ſich ſtrifecht und gelert,
ſo er die bůcher hat umbkert,

---

81 ſchlipf, gleite. — 88 ſtand; 98, 13; 103, 61; ſonſt braucht Brant: ſtat. Den bettler ſtand: Gengenb., 343, 18. Wie lang der dürreſt (türkiſche) ſtand wurd ſton; Gengenb., 78, 49. Der eſel iſt in allem (jedem) ſtand, in allem rich, in allem land; Murner, Schwindelsh., F 7.

c: uf krebſen, wird rückwärts gehen. Sunſt tůt er als den krebsgang gon; Weltgattung 1539, 3 b. — d: fürwiſſenheit, Vorſehung. — 2 ferben, betrügt; 63, 42; 85, 22. — 3 ſtrifecht, geſtreift, ſtreifig. „Geſtriflet gan" rechnet Murner zu den Eigenſchaften der Schwindelsheimer (A 3 b); nach Friſch wurden Vornehme (Weltliche) geſtreift genannt, während Geiſtliche keine geſtreiften Kleider tragen durften.

und hat den psalter gessen schier
biß an den vers: **Beatus vir,**
meinend, hab got eim gůts beschert,
so werd im das niemer entwert.
sol er dan faren zů der hell,
so well er sin ein gůt gesell
und leben recht mit andern wol,
im werd doch, was im werden sol.
narr, loß von solcher fantesi,
du gsteckst sunst bald im narrenbri,
das got on arbeit blonung git.
verloß dich druf und bach du nit,
und wart, wo dir von himel kunt
ein broten tub in dinen munt.
dan solt es also schlecht zůgon,
so würd eim ieden knecht sin lon,
got geb, er arbeit oder nit,
das doch nit ist uf erden sit.
warum wolt got dan ewig lon
eim geben, der wolt müssig gon;
geben eim knecht, der schlafen wolt,
sin rich und ein so großen solt?
ich sprich, das uf erd niemans leb
dem got on gnaden etwas geb,
oder dem er si pflichtig üt;
dan er ist uns ganz schuldig nüt.
ein frier her schenkt wem er wil
und gibt uß wenig oder vil,
wie im geliebt; wän gat es an?
er weiß, warum ers hat getan.
ein hafner uß eim erdklotz macht
ein erlich gschirr, sunst vil veracht,

---

6 Dies sind die Anfangsworte des 1. Psalms. — 8 entwert, entwern, versagen; möglicherweise auch: entwerden, entgehen, mit Verstümmelung der Schlußsilbe, wie Brant sie häufig sich erlaubt. — 16 bach, backe, brate. — 17 kunt für kumt; vgl. 25, 10. — 18 broten tub, gebratene Taube. — 19 schlecht, einfach. — 21 got geb, will's Gott. — 22 sit, Sitte, Herkommen. — 26 solt, Lohn. — 29 pflichtig üt, zu etwas verpflichtet. — 35 hafner, Töpfer. — erdklotz (vgl. 75, 3), Erdkloß. Vgl. Römerbrief 9. Noch das Firmament, noch der erden klotz; N. Manuel, kl. Fastnachtsp., 33. — 36 erlich, tüchtiges, schönes (wie: ein ehrliches Stück Arbeit).

als kachlen, häfen, wasserkrüg,
do man in böß und güte tüg.
die kachel spricht nit wider in:
„ich solt ein krüg, ein hafen sin.“
got weiß (dem es allein zustat)
warum er all ding gordnet hat;
warum er Jacob hat erwelt
und nit Esau im glich gezelt;
warum er Nabuchodonosor,
der vil gesündet hatt lang jor,
stroft und zü ruw doch kumen ließ
und zü sim rich, nochdem er büßt;
und Pharao mit geißlen hart
stroft, der dovon doch böser wart.
ein arzeni macht einen gsund
und macht den andern mer verwund.
dan einer, nochdem er entpfand
gots strof und der gewalting hand,
bdocht er sin sünd mit sufzen vil;
der ander brucht sin frien wil
und merkend gots gerechtikeit,
mißbrücht er sin barmherzigkeit.
dan got nie keinen hat verlon;
er wust, warum ers hatt geton.
wan ers wolt als glich han eracht,
er het wol nüt dan rosen gmacht;
aber er wolt ouch distlen han,
do man sin grechtikeit säh an.
der was ein nidisch schalkhaft knecht,
der meint, sin herr dät im unrecht,
do er im gab sin gdingten solt
und gab eim andern was er wolt;
der wenig arbeit hat geton,
dem gab er doch ein glichen lon.

---

37 kachlen, Töpfe geringerer Art. Mit kachlen, häfen alten scherben; Gengenb., Gouchm., 262. — 38 tüg, thue. — 42 geordnet A. — 44 gezelt, 67, 57; 68b; 69, 2; 99, 192; 107, 8; geschätzt. — 47 ruw, Reue. — 54 gewaltigen A. — 55 bbocht, bedachte. — 59 verlon, verlassen. — 64 gerechtikeyt A. — 65 Matth. 20.

man findt gar vil gerechter lüt,
die hie uf erd hant übelzit,
und loßt in got zů handen gon,
als ob sie vil sünd hetten gton:
dargegen findt man narren dick,
die zů all sachen hant vil glück
und in irn sünden sint so fri,
als ob ir werk ganz heilig si.
das sint die urteil gots heimlich,
der ursach weiß nieman genzlich.
je me man die zů gründen gärt,
je minder man darvon erfärt.
ob ieman schon wänt, das ers wiß,
so ist er sin doch ungewiß.
dan all ding werdent uns gespart
in kunftig, unsicher hinfart.
darum loß gots fürwissenheit
und ordnung der fürsichtikeit
stan, wie sie stat, tů recht und wol!
got ist barmherzig, gnaden vol.
loß wissen in, als das er weiß.
dů recht! den lon ich dir verheiß.
beharr, so gib ich dir min sel
zů pfand, du kumst nit in die hell.

---

72 übelzit, übele Zeit, Trübsal; 67, 83. Und darzu täglich übelzit; Funklin, Geburt, 683. Muß sich in übelzit ergen (ergeben); Funklin, Pallas, 351. Anders 89, 13. — 73 zů handen gon, zukommen. — 79 Iudicia dei abyssus. — 81 gründen, ergründen. Wer in der gschrift fast gründt, der wirt zulezt zu einem kind; Ottenthaler, 449. — 86 unsicher, unsichere (ob in die Hölle oder den Himmel). — hinfart, Tod. — 88 ordenung A.

58.

Wer leſchen wil eins andern für
und brennen loßt ſin eigen ſchür,
der iſt gůt uf der narrenlür.

Sin ſelbs vergeſſen.

Wer groß arbeit und ungemach
hat, wie er fürdre frömde ſach
und wie eins andern nutz er ſchaff,
der iſt me, dan ein ander, aff;
ſo er nit in ſinr eignen ſach
lůgt, das er fliſſig ſi und wach,
der narren büchlin billich lißt,
wer wis iſt, und ſin ſelbs vergißt.
dan der geordnete lieb wil han,
der ſoll an im ſelbſt vohen an.
als ouch Terencius vermant:
„ich bin mir aller nähſt verwant“;
ein ieder lůg vor ſiner ſchanz,
e er ſorg, wie ein ander danz.
der wil verderben e, dan zit,
der im nit ſegt, und andern ſchnit;
und wer eins andern kleid mit fliß
füfert, und er das ſin beſchiß;
wer leſchen wil eins andern huß,
ſo im die flamm ſchleht oben uß
und brennt das ſin in alle macht,
der hat uf ſin nutz wenig acht;
wer fürdern wil eins andern karr
und hindern ſich, der iſt ein narr;
wer ſich mit frömder ſach belad
und ſelbſt verſumt, der hab den ſchad;

---

a — o: vgl. Liliencron, Volksl., Nr. 318, 121 (vom Jahre 1519). — a: für, Feuer. — b: ſchür, Scheuer. — c: narrenlür, Narrenleier. Seiten, ſo ſie zur lyren ſtant; Thesmoph., 74. — 2 fürdere, A, fördere. — 11 Andr., 4, 1, 12. — 13 vor, vorher, zuvor. — 16 ſegt, ſäet. — ſchnit, ſchneidet, mäht. — 18 füfert, ſäubert. — beſchiß, beſchmuze. — 21 in alle macht, aus allen Kräften, was es kann. — 23 karr, Kahn.

wer ſich des uberreden lat,
daruß im ſpot und ſchad entſtat,
der mag die leng ſich nit erwören,
der narr erwiſch in bi dem gören,
mach wisheit in mit ſchaden leren.
dem lidt ſin dot am hertſten an,
den ſunſt erkennet iederman,
und er ſtirbt, und ſin leben endt
das er ſich ſelbſt nit hat erkent.

59.

Wer bgärt, das man im dien all tag,
und er doch dank und lon verſag,
iſt wol, das man im dbrütſchen ſchlag.

Von undankbarkeit.

Der iſt ein narr, der vil bgärt
und er nüt dût der eren wert
und gibt eim müg und arbeit vil,
dem er doch wenig lonen wil.
wer von einr ſach wil haben gwinn,
billich ſetzt er in ſinen ſinn,
das er ouch koſten leg dar an,
wil anders er mit eren ſtan.
gar ſelten in ſim weſen blibt
ein müd roß, das man übertribt.
ein willig roß wirt ſtetig balt,
wan man das futter im vorhalt.
wer eim vil ding zumûten gtar
und lonen nit, der iſt ein narr;
wer nit mag haben wol für gût,
was man um zimlich lon im dût,

---

30 gören, Zipfel des Gewandes. — 31 mach, mache, laſſe. — leren, lernen.

o: die brütſchen A. Pritſche, Britſche. Ich muß im vor (vorher) die prütſchen ſchlahen; Gengenb., Gouchm., 1238. — 3 müg, Mühe. — 10 übertribt, zu ſehr anſtrengt. — 12 vorhalt, vorenthält. — 13 gtar, wagt. — 16 zimlich, geziemenden. 6, 20; 30, 5.

der ſoll zů ziten ſich nit klagen,
ob man im arbeit důt verſagen,
ſo ſoll man im die britſchen ſchlagen.
wes einer wil, das er genieß,
der lůg, das er ouch widerſchieß.
undankbarkeit nimt böſen lon,
ſie macht den brunnen waſſers on.
ein alt ciſtern nit waſſer git,
wan man nit waſſer ouch drin ſchit.
ein dürenangel gar bald kiert,
wan man in nit mit öl ouch ſchmiert.
der iſt nit würdig gröſſer ſchenk,
wer an die kleinen nit gedenk;
dem würt billich verſagt all gob,
der um die klein nit ſaget lob,
der heißt wol unvernunft und grob.
all wiſen ie gehaſſet hant
den, der undankbar wart erkant.

60.

Des narrenbri ich nie vergaß,
do mir gefiel das ſpiegelglaß,
Hans Efelsor min brůder was.

Von im ſelbs wolgefallen.

Der rürt im wol den narrenbri,
wer wänet, das er witzig ſi
und gfelt allein im ſelber wol.
in ſpiegel ſicht er iemertol,
und kan doch nit gemerken das,
das er ein narren ſicht im glas.

---

17 ſich klagen. Wer verlürt, derſelb ſich klagt; Murner, Schwindelsh., F 6. — 20 Attraction. — 21 widerſchieß, Gegenleiſtungen mache. — 23 brunnen, die Quelle. — 26 dürenangel, Thürangel. — kiert, knarrt. — 28 ſchenk, Geſchenke. — 32 unvernunft, adjectiviſch; vgl. 45, 2.
4 iemertol (iemerdol, 95, 19; iemer tol, 109, 2), immerdar.

doch wan er schweren solt ein eit
und man von wis und hübschen seit,
so meint er doch, er wers allein,
man find sins glich auf erden kein,
und schwür ouch, im gebröst ganz nüt;
sin tün und lon gfelt im all zit.
den spiegel er nit von im lat
er sitz, lig, rit, gang, wo er stat;
glich als der keiser Otto det,
der in dem strit ein spiegel het.
und schar all tag sin backen zwilch,
und wüsch sie dann mit eselsmilch.
das ist ein wibertäding güt,
kein on den spiegel etwas dût;
e sie sich schleigern recht darvor
und mutzen, gat wol uß ein jor.
wem so gefelt wis, gstalt und werk,
das ist der aff von Heidelberk.
Pygmaljon gfiel sin eigen bild,
des wart er in narrheit ganz wild;
het sich Narcissus gspieglet nit,
er het gelebt noch lange zit.
manches sicht stäts den spiegel an,
sieht doch nüt hübsches darin stan.
wer also ist ein narrecht schof,
der lid ouch nit, das man in strof,
jo gat er in sim wesen hin
und wil mit gwalt nit witzig sin.

---

15 Otto, Otho; Juvenal, 11, 99 fg. — 17 schar, schor, raßierte, — zwilch, zweimal — 19 wibektäding, Weiberbeschäftigung. — 21 dein Schleier zurechtlegen. — 22 mutzen, schmücken. — gat uß, geht zu Ende; ihr Putzen dauert wohl ein Jahr. — 24 aff von Heidelberk, das Wahrzeichen der Stadt auf der Neckarbrücke. — 25 bild, Gebilde, Bildsäule; Ovid. metam., 10, 243 fg. — 27 Ovid. metam., 3, 407.

61.

Das beſt ẽm danzen iſt, das man
nit iemerdar důt für ſich gan
und ouch bi zit umkeren kan.

Von danzen.

Ich hielt nah die für narren ganz,
die freud und luſt hant in dem danz
und loufen um, als werens toub,
müd füß zů machen in dem ſtoub;
aber ſo ich gedenk darbi,
wie danz mit ſünd entſprungen ſi,
und ich kan merken und betracht,
das es der tüfel hat uf bracht,
do er das gulden kalb erdaht
und ſchůf, das got wart ganz veraht;
noch vil er mit zů wegen bringt.
uß danzen vil unrats entſpringt:
do iſt hochfart und üppikeit
und fürlouf der unluterkeit;
do ſchleift man Venus bi der hend;
do hat all erbarkeit ein end.
ſo weiß ich ganz ůf erterich
kein ſchimpf, der ſi eim ernſt ſo glich,
als das man danzen hat erdocht,
uf kilchwih, erſte meß ouch brocht:
do danzen pfaffen, münch und leien,
die kutt můß ſich do hinden reien;
do louft man und würft umher ein,
das man hoch ſieht die bloßen bein;

---

1 nah, beinahe ... aber. — 3 toub, toll. Ich ſcheu den krieg wie ein tauber hund; Fiſch., Garg., 407. — 12 unrat, Unheil. Hab des unrats acht, welcher folgt aus der zwitracht, als unwil, zoren und unfur, zwiſpaltung, kriege und aufrur; Hans Sachs, 1, 476[a]; 2, 4, 112[b]; 121[b]; 4, 3, 54[d]. Uß reden vil ůnrat entſpringt; Cato, 106. — 14 fürlouf, Vorlauf, das was zuerſt vom Faß fließt (vgl. ußlouf, 108, 26). — 15 aus dem Tanze folgt Liederlichkeit. — 17 erterich, hier wie unſer: Erdball; auch Boden, Erdgrund, 24, 12; 64, 65. Vgl. Grimm, Wörterb., 3, 776 fg. — 18 ſchimpf, Scherz. — 20 kilchwih. Kirchweih. — erſte meß, Primiz. — 23 ein, eine.

ich will der ander schand geschwigen.
der danz schmeckt bas, dan essen figen.
wan Kunz mit Mätzen danzen mag,
in hungert nit ein ganzen dag;
so werden sie des koufes eins,
wie man ein bock geb um ein geiß.
soll das ein kurzwil sin genant,
so hab ich narrheit vil erkant.
vil warten uf den danz lang zit,
die doch der danz ersettigt nit.

62.

Wer vil lust hat, wie er hofier
nachts uf der gassen vor der tür,
den glust, das er wachend erfrür.

Von nachtes hofieren.

Jez wer schier uß der narrendanz;
aber das spiel wer nit all ganz,
wan nit hie weren ouch die löffel,
die gassentreter und die göffel,
die durch die nacht kein rü went han,
wan sie nit uf der gassen gan
und schlagent luten vor der tür,
ob gucken well die mätz harfür?
und kumen uß der gassen nit,
biß man ein kammerloug in git,

---

a: hofieren, den Hof machen, Ständchen bringen. — 3 löffel, Liebhaber. — 4 gassentreter, Pflastertreter, besonders die Ständchenbringer, deren Sitte gassaten, gassatin gan, grassieren genannt wurde. — göffel, von gaffen, gäffen, die nur gaffen, nur Augen für die Weiber haben; 32, 8. Geffelsmüller, grobe narren; Murner, Schwindelsh., E 6. — 5 rü w went han, Ruhe haben wollen. Eine anschauliche Beschreibung dieser nächtlichen Ruhestörungen gibt Murner, Schwindelsh., A 6. — 7 schlagent luten, schlagen die Laute. — 8 mätz, das Mädchen. Vorrede, 114. — 10 kammerloug, Kammerlauge, das Nachtgeschirr über sie ausschüttet. — in git, ihnen gibt.

oder sie würfet mit eim stein.
es ist die freud in warheit klein:
in wintersnächt also erfüren,
so sie der gouchin dünt hofieren
mit seitenspiel, mit pfifen, singen,
am holzmarkt über d'blöcher springen
das dünt studenten, pfaffen, leien,
die pfifen zů dem narrenreien
einer schrigt, juchzet, bröllt und blört
als ob er ietzend würd ermört.
je ein narr do dem andern seit,
wo er muß warten uf bescheit,
do muß man im dan hofrecht machen:
als heimlich haltet er sin sachen,
das iederman davon můß sagen,
die vischers uf den kůblen schlagen.
mancher sin frow loßt an dem bet,
die lieber kurzwil mit im het,
und danzt er an dem narrenseil.
nimt das gůt end, so darf es heil;
ich schwig der, den dasselb git freud,
das sie loufen im narrenkleid;
wan man ein narren giene hieß,
mancher sich an den namen stieß.

16 b'blöcher, die blöcher A. Bloch, Baumstamm, Bauholz. — 19 schrigt, schreit. — juchzet, jauchzt. Schreiet und juchzt in allen gassen; Almusen, 10. Vom Heulen der Hunde; Hans Sachs, 4, 3, 103c. Doch auch im bessern Sinn: o wol dem volk das juchzgen mag; Funklin, Geburt, 829. — bröllt, brüllt. — blört, blärrt. — 20 ietzend, jetzund, jetzt. — 21 seit, sagt. — 22 uf bescheit, auf Bestellung, wo er hingeschieden ist. — 23 hofrecht, Musik, Nachtmusik. — 26 vischers, Fischer es. Uf kůblen schlagen, trommeln, daß es die Fischer auf dem Markt austrommeln. — 29 und, zu gleicher Zeit, während dessen. 63, 24; 77, 24; 105, 3. — 30 darf, bedarf, ist nöthig. — 31 der, derjenigen. — 33 giene (gyene A), von gienen, das Maul aufsperren, 77, 20; 91, 34. Weshalb dieser Ausdruck anstößiger gewesen wäre, als der eines Narren, weiß ich nicht. Zarncke's Deutung gyene auf jene (illos) ist ganz unannehmbar, da bei Brant nimals gy für j vorkommt. Die übrigen dort 282b und r 2 erwähnten Fälle zeigen nur, daß y für i steht, was ohnehin nicht zweifelhaft war.

63.

Ich vorcht, mir ging an narren ab
und han durchsücht den bättelstab;
klein wisheit ich do funden hab.

Von bettleren.

Der bättel hat ouch narren vil
all welt die riecht sich ietz uf gil
und wil mit bätlen neren sich;
pfaffen, münchsörden sint vast rich
und klagent sich, als werents arm.
hü bättel, das es got erbarm!
du bist zů notturft uferdocht,
und hast groß hufen zamenbrocht;
noch schrigt der prior: „trag her plus.“
dem sack, dem ist der boden uß.
des glichen dünt die heiltümfürer
stürnenstößer, stazionierer,
die nienant kein kirchwih verligen,
uf der sie nit öfflich ußschrigen,
wie das sie füren in dem sack,
das heu, das tief vergraben lak
under der kripf zů Bettlehein,
das si von Balams eselsbein,
ein fäder von sant Michels flügel,
ouch von sant Jörgen roß ein zügel,

---

2 riecht (ryecht A), bereichert. — gil, Bettel. — 4 mynchs A. — 5 werent sie A. — 6 hů, der Ton des Meinenden. 67, 16: heu! — 7 uferdocht, ausgedacht. — zů, für die. — notturft, Bürftigkeit. — 8 hufen, Haufen. — zamenbrocht, zusammengebracht. — 9 schrigt, schreit. — 10 der Sack ist bodenlos, nicht zu füllen. — 11 heiltůmfürer, Reliquienträger. — 12 stürnenstößer, Stirnenstoßer (die eigentliche Bedeutung ist unklar; Beter, die sich vor die Stirn stoßen, schlagen?). Sieht wie ein stirnenstößer, ligt stets uf den stationen; Röhrich, Mittheil., 3, 100. Fischart, Garg., 179, nennt den Wein: o kragenspüllerle, stirnstoßerle, zungenbädlein. — stazionierer, die mit Reliquien ausstehen und heilige Bilder verkaufen; Hans Sachs, 2, 4, 33b, 99d. Ein stationierer zeigt dem volk kolen für heiltum; Wegkürzer, Nr. 107. Ich schweig des großen stationieren, dar mit man ietzund stellt nach gut; Welschgattung, G 7a. — 13 nienant, nirgend. 24, 31. — kirchwih, Kirchweihe. — verliegen, versäumen. — 17 Bettelheim, Betlehem, mit Anspielung auf den Bettel; 55, 6. (Mit Anspielung auf Bett: Zimmern, 3, 233, 26.)

oder die buntschůh von sant Claren.
mancher důt bättlen bi den joren,
so er wol werken möht und kund
und er jung, stark ist und gesund;
wan das er sich nit wol mag bucken,
im stäckt ein schelmenbein im rucken;
sin kind die müssent jung daran,
on underloß zům bättel gan
und leren wol das bättel gschrei,
er bräch in e ein arm entzwei,
oder etzt in vil blätzer, bülen,
do mit sie künden schrigen, hülen;
der sitzen vierundzwenzig noch
zů Straspurg in dem dummenloch,
on die man setzt in weisenkasten.
aber bättler dünt selten vasten.
zů Basel uf dem Kolenberk,
do triben sie vil bůbenwerk;
ir rotwelsch sie im terich hant,
ir gfüge narung durch die lant.
jeder stabil ein hörnlüten hat
die voppen, ferben, bitzent gat,
wie sie dem predger gelt gewinn;
der lůg, wo si der joham grim;
durch alle schöchelboß er louft,
mit rübling junen ist sin kouf,
biß er besevelt hie und do,
so schwänzt er sich dann anderswo,

21 buntschuh, Schuh mit Riemen zu binden. — 23 werken, arbeiten. — möcht und kund, vermöchte und verstände. — 25 wan, nur. — 26 schelmenbein, Todtenknochen; 85, 122. Schelm ist der todte Körper; hier für Faulheit. Den rückknochen er in (Gregorius den Knaben) auch lemt (lähmt), das jeder sich der arbeit schemt; Waldis, päbst. Reich, 3, 13. — 31 etzt, ätzte. — blätzer, bletz, Wunde. — bülen, Beulen. — 32 hülen, heulen. — 33 der, derer, solcher. — 34 dummenloch, eine enge Straße (etwa bei der Thomaskirche), in welcher die Blatterkranken lagen. — 35 weisenkasten, Waisenhaus; Gengenb., 344, 49. — 37 Kolenberk, eine verrufene Vorstadt Basels; Gengenb., 344, 680. — 39 rotwelsch, fremde Bettlersprache; Gengenb., 678. — terich, Lande; vgl. Gengenb., 367 fg. — 40 gfüge, bequem, mühelos. — narung, Ernährung, Erwerbszweig. — 41 stabil, Brotbettler. — hornlüten, Zuhälterin. — 42 voppen, lügen. — ferben, betrügen; 85, 22. — bitzend gan, sich krank stellend. Gengenb., 347: Dützer. — 43 predger, breger, Bettler; Gengenb., 346. — 44 joham, Wein, grim, gut. — 45 schöchelboß, Wirthshäuser. — 46 rübling, Würfeln. — junen, spielen. — 47 besevelt, betrügt. — 48 schwänzt sich, geht.

veralchend uber den breithart
stielt er all breitfüß und flughart,
der sie flößlet, und lüßling abschnit;
grantner, klant-vetzer füren mit.
ein wild begangenschaft der welt
ist, wie man stelt ietz uf das gelt.
herolden, sprecher, parzifant,
die stroften etwan öfflich schant
und hatten dardurch eren vil;
ein ieder narr ietz sprechen wil
und tragen stäblin ruch und glatt,
das er werd von dem bättel satt,
eim wer leid, das ganz wer sin gwand.
bätler beschissen alle land.
einer ein silberin kelch müß han,
do all tag siben moß in gan.
der gat uf krucken, so mans sicht;
wan er allein ist, darf ers nicht.
diser kan fallen vor den lüten,
das ieberman tüg uf in düten.
der lehnt andern ir kinder ab,
das er ein großen hufen hab,
mit körb ein esel dút bewaren,
als wolt er zů sant Jacob faren.
der ein gat hinken, der gat bucken,
der bindet ein bein uf ein krucken

---

49 veralchend, wandernd. — breithart, Weite. — 50 breitfüß, Gänse. — flughart, Hühner. — 51 flößlet, ertränkt; tödtet. — lüßling, Ohr, Kragen des Geflügels, Hals. — 52 grantner, Heischer, Bettler. Gengenb., 348, 170: granten, heischen. — klantvetzer, vetzer, Arbeiter, die auf dem klant, Kirchweih, ihrer Nahrung nachgehen; Gengenb., 679. — 53 wild begangenschaft, wunderliche Lebensweise. Der bettel ist ein wild gefert; Gengenb., 344. Was sin (des Bettlers) bgangenschaft hie ist; ebendas., 315, 74. — 54 stellen auf etwas, nachgehen, nachtrachten. — 55 sprecher, Spruchsprecher, Dichter. — parzifant, Herolde ohne Wappenrock, persevant, Rüxner, der Verfasser des Turnierbuchs wird als solcher genannt bei Zimmern, 1, 15, wo 1, 17 mehr mitgetheilt und 2, 362 ein Glaser von Riedlingen, Ulrich Gropp, erwähnt wird. Duo turnierverkündiger, qui se heraldos, persevanten oder herolden nannten; Wencker, Coll. arch. jur., 259 (1485). — 59 stäblin ruch und glatt, Stäbe wie die Herolde und Persevanten zu führen pflegten. — 61 ganz, unzerrissen. — 66 darf ers, bedarf er dessen. — 67 kan fallen, versteht es, sich epileptisch zu stellen. — 71 bewaren, beladen (vielleicht: bewarn für bewarnen, ausrüsten, versehen?). — 72 sant Jakob von Compostella, als fernster Wallfahrtsort. — faren (farn?), reisen. — 73 ein fehlt A, wo der Vers mangelhaft erscheint. — bucken gehn, gebückt gehen?

oder ein gernerbein in dschlucken;
wan man im recht lůgt zů der wunden,
so säh man, wie er wer gebunden.
zům bättel loß ich mir der wil
dan es sint leider bättler vil
und werden stäts ie me und me,
dann bättlen das důt nieman we,
on dem, der es zů not muß triben,
sunst ist gar gůt ein bättler bliben;
dan bättlen des verdürbt man nit;
vil bgont sich wol zů wißbrot mit,
die drinken nit den schlähten win,
es můß Reinfal, Elsasser sin.
mancher verloßt uf bättlen sich,
der spielt, bůbt, halt sich üppeklich;
dan so er schon verschlemt sin hab,
schlecht man im bättlen doch nit ab;
im ist erloubt der bättelstab.
vil neren uß dem bättel sich,
die me gelts hant, dan du und ich.

64.

Mancher der ritt gern spat und frů,
künd er vor frouen kumen zů,
die lont dem esel selten rů.

Von bosen wibern.

In miner vorred hab ich gton
ein bzügniß, protestacion,

75 gernerbein, Todtenbein, Knochen. — in die schlucken (A), in den Kittel. — 78 wile A. — 84 des, davon. — 85 begont, begehen, helfen fort, ernähren; 19, 43; 79, 3. — mit, damit, mit dieser Begangenschaft. — 86 schlechten, gewöhnlichen. — 87 reinfal, Wein von Rivoglio. Zweien legelen Reinfahl oder eins andern kostlichen welschen gedranks; Zimmern, 1, 424. Reinfal, Malvasier oder ander starke welsche weine; ebend., 3, 534. Zu diesen welschen Weinen gehörte auch Cyrs, Corsikaner: Waldis, Esop., 4, 24. Hutten, Feber das erst. — Elsasser, als besonders feurig berühmt. Elsasser wein in großen flaschen; Waldis, päbst. R., 2, 11, O 3. Andere Weine s. Zimmern, 4, 772. — 89 büben, huren.

1 vorred, B. 123 fg. — 2 bezügnis, Erklärung.

ich well der güten frouen nicht
mit arg gedenken in mim gdicht;
aber man würt bald von mir klagen,
solt ich nüt von den bösen sagen.
ein frou, die gern von wisheit hört,
die würt nit licht in schand verkört.
ein güt frou senft des mannes zorn.
Assverus hatt ein eid geschworn,
noch macht in Hester weich und lind;
Abigail senft David gschwind;
aber böß frouen gänt böß rät,
als Ochosyas müter det:
Herodias ir dochter hieß,
das man den töufer köpfen ließ;
Salmon durch frouen rät verkert
wart, das er die abgötter ert.
ein frou ist worden bald ein hätz,
wan in sunst wol ist mit geschwätz
und liplep schnädern tag und nacht.
Pyeris hat vil jungen gmacht,
den ist gelüpt die zung so wol,
das sie dick brennet wie ein kol:
diß klagt, die klappert, dise lügt,
die richt uß als das stübt und flügt;
die ander kiflet an dem bett,
der eman selten frid do het,
müß hören predig ouch gar oft,
so manch barfüsser lit und schloft.
es züht die krähkatz mancher man,
der doch das merteil noch müß lan;

---

9 senft, besänftigt. — 11 lind, geschmeidig. — 13 gänt, geben. — 14 Athalia. 2 Kön. 11. — 19 hätz, Elster, Schwätzerin. — 20 in, ihnen, den Frauen. — 21 liplep schnädern, schnattern wie die Gänse: Schnatern wie die lieben gäns bittel betel, bittel betel, plib plab, plib plab, dreckfack; Katzivori, Nr. 58. Libbe labbe dochterman; Liliencron, Volksl., Nr. 166, 228. Liplap bildap, liplap teding u. s. w. — 22 gmacht, geboren. Ovid., 5, 295. — 23 gelüpt, vergiftet. (Die Pieriden, von den Musen besiegt, schimpften.) — 25 klappert, klatscht. — 26 ußrichten, durchnehmen, Böses nachsagen. Tun nit frum biderb lüt ußrichten; Gengenb., Gouchm., 910. — 26 stübt, stiebt. — flügt, fliegt (was lebt und webt). Man sagt: ein haselhun das fleugt, ein rech das steubt; Fischart, Garg., 74. Lichtfertiger dan stob und flug; Funkelin, Pallas, 719. — 27 kiflet, zankt. — an, in. — 31 krähkatz ist wol dasselbe wie Strehkatz (das die strehkatz wir zugen; Hans Sachs, 4, 3, 35b. So wil ik de strevekatte mit di teen; Omichius, Damon und Pylhias, 5, 2. Das luder ziehen;

manch frou ist frum und bschid genûg
und ist dem man allein zû klûg,
das sie nit von im liden mag,
das er sié etwas ler und sag.
gar dick ein man in unglück kunt
allein durch siner frouen munt,
als Amphion zû Theba gschach,
do er sin kind all sterben sach.
wan frouen solten reden vil,
Calphurnia kem bald ins spil.
ein böß frou stäts ir bosheit eügt:
die frou, der Joseph dient, das zeigt.
kein größern zorn man ienant spürt,
dan so ein wibsbild zornig würt;
die wütet, wie ein löwin stûdt,
der man die jungen nämen dût,
oder ein bärin, die do seigt:
Medea das, und Progne, zeigt.
wan man die wisheit ganz durchgründt
kein bittrer krut uf erd man findt,
dan frouen, der herz ist ein garn
und strick, darin vil doren farn.
durch dri ding würt die erd erschütt,
das vierd das mag sie tragen nit;
ein knecht, der worden ist ein her;
ein narr, der sich hat gfüllet ser;

Claus bûr, 501. Dedekind, miles christianus, 4, 8; Römoldt, 4, 8; Neues vaterl. Archiv 1826, 2, 405; 4, 102; 1838, 421). Es wurden die Köpfe der Streitenden mit einem Tuch zusammengebunden und eins hatte das andere mit dem Nacken wegzuziehen. Hans Sachs, 1, 476c, hat: der mit seim weib zeucht die strebkatz, und 1, 450a. Vgl. Gengenbach, S. 663. — 32 noch müß lon, nachlaffen, nachgeben muß. — 33 beschid (nicht bescheiden), erfahren, verständig. — 39 Ovid. metam., 6, 146 (Niobe). — 42 Calphurnia, die sich (nach den Rechtsbüchern) vor Gericht unwürdig benahm und in den alten Ausgaben (vor Brant z. B. Nic. Jenson) der Digesten (3, 1 tit. de postulando) diesen Namen führt, während Valerius Maximus, 8, 3, sie Gaja Afrania nennt. — 43 eugt, bringt vor Augen, gibt zu erkennen. Und es bisher sich hat geeugt; Gengenb., 78, 35. Vgl. zougt, 38, 14. — 47 stûdt, Stute, Weibchen? Aber das Geschlecht ist schon in Löwin angezeigt, also stût, selbst wenn es Weibchen heißen könnte, überflüssig. Ohne einen Buchstaben zu ändern, ist zu lesen: wie ein löwins tût, wie es eine Löwin thut, wogegen auch dasselbe Reimwort nicht streitet. Stûdt vgl. 99, 145. — 49 seigt, säugt. — 51 fg. Pred. Sal. 7. — 52 bitterer A. — 55—78 Spr. Sal. 30.

ein nidisch böß und giftig wib,
wer die vermählet sinem lib;
das vierd all fründschaft ganz verderbt:
ein dienstmagt, die ir frouen erbt.
dri ding man nit erfüllen mag,
das vierd schrigt stäts: „harzůhar trag!“
ein frou, die hell, das erterich,
das schluckt all wassers güß in sich,
das für spricht niemer: „hör uf nu!
ich hab genůg, trag nim harzů.“
dri ding ich nit erkennen kan,
des vierden weiß ich ganz nütz von:
wan in dem luft ein adler flüht;
ein schlang, die uf eim velsen krücht,
ein schiff, das mitten gat im mer,
ein man, der noch hat kindesch ler.
des glich der weg einr frouen ist,
die sich zům ebruch hat gerüst:
die schleckt und wüscht den munt gar schon
und spricht: „ich hab nüt böß geton“.
eim rinnend tach zů winters frist
ist glich ein frou, die zänkisch ist,
hell und vägtüfel hat genůg,
wer mit einr solchen züht im pflůg.
Vaschy hät vil nochkumen glan,
die wenig achten uf ir man.
des wibs wil ich geschwigen gar,
die zůrichten ein süpplin gtar,
als Poncja und Agrippina,
Belides und Clytymnestra,
die ir mann stochen an dem bett
als Phereo sin hußfrou det.

---

62 erbt, beerbt, ihr in der Ehe folgt. — 65 erterich. Vgl. 61, 17. — 67 für, Feuer. — 70 von ganz nichts des vierten weiß ich; quartum penitus ignoro. — 77 schleckt, genießt die guten Bissen, buhlt. 100, 3. — wüscht, wischt. Er wischt das maul und ist gut mon; Ottenthaler, Schmorotzertrost, 448. — 79—80 Spr. Sal. 19. — tach, Dach. — 81 vägtüfel, Plagegeist; fegen, plagen. Grimm, Wörterb., 3, 1414. — 82 Vgl. 32, 23. — 86 süpplin, Gifttrank. Das im ein süpplin werd gemacht; Gengenb., 269, 262. — gtar, wagt. — 87 Pontia, Juven., 6, 638. — Agrippina, Juven., 6, 620. — 88 Belides (Danaiden), Juv., 6, 655. Die Belides hant ir funfzig man In einer nacht libs geton; Murner, Geuchm., 8 4a. — 90 Pheraeus. Ovid. in Ibin., 321.

gar selzen ist Lucrecia,
oder Catonis Porcia.
üppiger frouen findt man vil;
dan Thais ist in allem spil.

65.

Vil abergloub man ietz erdicht,
was kunftig man an sternen sicht
ein ieder narr sich daruf richt.

Von achtung des gstirns.

Der ist ein narr, der me verheißt,
dan er in sim vermögen weißt
oder dan er zů tůn hat můt;
verheißen ist den ärzten gůt,
aber ein narr verheißt ein tag
me, dan all welt geleisten mag.
uf kunftig ding man ietz vast lendt,
was das gestirn und firmament
und der planeten louf uns sag
oder got in sim rot anschlag,
und meinent, das man wissen söll
alls, das got mit uns wirken wöll;
als ob das gstirn ein notturft bring
und im noch müsten gan all ding,
und got nit her und meister wer,
der eins licht macht, das ander swär
und laßt, das vil Saturnus kind,
dannacht gerecht, frumm, heilig sind;
dargegen Sunn und Jupiter
hant kind, die nit sint bosheit lär.

---

94 Thais, die bekannte Buhlerin Alexander's des Großen. Vgl. Murner, Geuchmat, I 3.

b: kunftig ist, kommen soll. — d: achtung, Beobachtung. — 5 ein tag, an einem Tage. — 7 lenden, sich hin wenden. 107, 44 u. 94. — 10 rot, Rath. — anschlag, beabsichtige. — 13 notturft, Nothwendigkeit. — 17 Saturnuskind, Kinder unter diesem (unglückkündenden) Zeichen geboren.

eim kristen menschen nit zustat,
das er mit heidenkünst umbgat
und merk uf der planeten louf,
ob diser tag si gůt zům kouf,
zů buwen, krieg, machung der e,
zů fründschaft, und des glichen me.
all unser wort, werk, tůn und lon
uß got, in got allein sol gon.
darum gloubt der nit recht in got,
der uf das gstirn solch glouben hat,
das ein stund, monet, tag und jor
so glücklich si, das man darvor
und nach, sol groß anfohen nůt,
wan es nit gschicht dieselbe zit,
das es dan nim geschehen mag,
dan es si ein verworfen tag,
und wer nit etwas nuwes hat
und um das nuw jor singen gat
und grün tannriß steckt in sin huß,
der meint, er leb das jor nit uß:
als die Egyptjer hielten vor.
des glichen zů dem nuwen jor
wem man nit etwas schenken důt,
der meint, das ganz jor werd nit gůt;
und des glich ungloub allerlei
mit worsagen und vogelgschrei
mit caracter, sägen, treumerbůch
und das man bi dem monschin sůch
oder der schwarzen kunst nochstell;
nůt ist das man nit wissen well.
so ieder schwür, es fält im nit,
so fält es um ein burenschrit.

27 lon, lassen. — 31 monet, Monat. — 33 groß, gen. von nůt abhängig. — 36 verworfner, unglücklicher Tag. Die verworfnen tag sind mir bekant; Gengenb., Gouchm., 817. — 39 tannenris, von dem Zieren der Häuser mit Tannenzweigen zu Neujahr (Advent), sagt Waldis im päbst. Reiche nichts. — 43 schenk, Waldis, päbst. Reich, 4, 7: da schickt ein freund dem andern dar ein geschenklin zum neuen jar und wünschet, das in got hiebei ein seligs neue jar verleih u. s. w. — 47 caracter, Amulet, Zauberformel. — sägen, Segen, Besprechung. — 52 burenschrit, Bauernschritt, sehr groß. Wo trs glaubt, kommt ir bei vilen baurenschritten nit zu meiner meinung; Fischart, Garg., 1590, 34. Sonst: baurenschuh: so felts wol um ain burenschů; Zimmern, 4, 311; Murner, Schwindelsh., B 3. Bim burenschů kan ichs ußmessen; Gengenb., Gouchm., 806.

nit, das der sternen louf allein
sie sagen, jo ein iedes klein
und aller minst im fliegenhirn
will man ietz sagen uß dem gstirn,
und was man reden, roten werd,
wie der werd glück han, was geberd,
was willen, zufall der krankheit
frävlich man uß dem gstirn ietz seit.
in narrheit ist all welt ertoubt;
eim iedem narren man iez gloubt.
viel practick und wissagend kunst
gat ietz vast uß der drucker gunst;
die drucken alles, das man bringt,
was man von schanden sagt und singt,
das got nún als on straf dohin.
die welt, die wil betrogen sin.
wan man solch kunst ietz trib und lert,
und das nit in vil bosheit kert
oder das sunst brächt schad der sel,
als Moyses kund und Daniel,
so wer es nit ein böse kunst,
jo wer sie würdig rums und gunst;
aber man wissagt, das vieh sterb,
oder wie korn und win verderb,
oder wen es schnig oder reg,
wan es schön si, oder wint weg.
buren fragen noch solcher gschrift,
dan es in zů gewinn antrift,
das sie korn hinder sich und win
halten, biß es werd dürer sin.
do Abraham laß solche bůch
und in Chaldea sternen sůcht,
was er der gsicht und trostes an
die im got sandt in Chanaan;

---

55 fliegenhirn, andere Stellen der Art kenne ich nicht. — 60 frävelich A. — 61 ertoubt, sinnlos geworden. — 63 praktick, Kalenderprophezeiungen. — 66 von schanden, schändlicherweise. — 67 got, geht. — 77 schnig, schneie. — reg, regne. — 78 weg, wehe. — 80 antreffen zu, gereichen? Die Redensart ist nicht weiter als aus dieser Stelle belegt bei Grimm, Wörterbuch, 1, 505. — 81 hinder sich halten, zurückhalten. — 82 dürer, theurer. — 85 an, ohne, ermangelnd.

dan es ist ein lichtferikeit,
wo man von solchen dingen seit,
als ob man got wolt zwingen mit,
das es müst sin und anders nit.
gots lieb verloschen ist und gunst,
des sücht man ietz des tüfels kunst.
do Saul der kunig was verlan
von got, rüft er den tüfel an.

66.

Wer ußmißt himel, erd und mer
und darin sücht lust, freüd und ler,
der lüg, das er dem narren wer.

Von erfarung aller land.

Ich halt den ouch nit itel wiß
der all sin sinn leit und sin fliß,
wie er erkund all stett und lant
und nimt den zirkel in die hant,
das er dardurch berichtet werd,
wie breit, wie lang, wie wit die erd,
wie dief und verr sich zieh das mer,
und was enthalt den letsten spör;
wie sich das mer zů end der welt
halt, das es nit zů tal abfelt;
ob man hab um die ganz welt für;
was volks won under ieder schnůr,
ob under unsern füssen lüt
ouch sigen, oder do si nüt,
und wie sie sich enthalten uf
das sie nit fallen in den luft;

---

94 rüft, rief.

1 itel, eitel, durchaus. 85, 143. — 7 verr, fern. — 8 enthalt, halte, fest halte. — spör, Sphäre, Kreis (um die als Scheibe gedachte Erde). — 11 für, Gelegenheit zu fahren, Möglichkeit der Fahrt. 99, 197; 108, 102; 109, 19. — 12 wone A, wohne. — schnur, die Linien über die alten Karten, Grade. — 14 sigen, seien. — 15 ufenthalten, aufrecht erhalten. — 16 luft masc.

wie man uß mit eim stäcklin räch,
das man die ganze welt durchsäch.
Archimenides, der wust des vil
der macht im pulver kreiß und zil,
do mit er vil ußrächen kunt,
und wolt nit uftůn sinen munt;
er vorcht es ging ein plast darvon,
das im an kreißen ab wurd gon,
und e er reden wolt ein wort,
ließ er e, das er wurt ermort.
der messenkunst was er behend,
kund doch ußecken nit sin end.
Dicearchus, der fleiß sich des,
das er die höh der berg ußmeß,
und fandt das Peljon höher was,
dan alle berg, die er ie maß;
doch maß er nit mit siner hand
die Alpen hoch im Schwizer land,
maß ouch nit, wie tief wer das loch,
do hin er můst, und sitzet noch.
Ptolomeus rechnet uß mit grat,
was leng und breit das ertrich hat,
die leng zücht er von orient
und endt die selb in occident,
das hundert achtzig grad er acht:
sechzig und drig gen mitternacht,
die breit vom equinoctial;
gen mittemtag ist sie me schmal;
zwenzig und fünf er findet grat
des lands, so man erkundet hat.
Plinjus rächt das mit schritten uß,
so machet Strabo milen druß.
noch hat man sithar funden vile
lant, hinder Norwegen und Thyle:

---

17 räch, rechne. — 20 pulver, Staube, Sande. — zil, Zielpunkte, Zeichen. — 23 plast, blast, Hauch. — 24 abgehen, einem an etwas, Abbruch erleiden. — 26 ließ er, ließ er zu. — 27 der messen kunst, der Kunst zu messen, Meßkunst, Geometrie. — 28 ußecken, ergründen, erforschen. — 29 fleiß sich des, befliß sich darauf. — 35 loch, die Hölle. „Der pfarrer im loch"; Fastnachtsp., 1272; unten 92, 88. — 36 noch, bis jetzt (da die Nichtchristen nicht selig werden sollten). — 50 Thyle, Thule.

als Ißlant und Pylappenlant,
das vorhin alls nit was erkant.
ouch hat man sit in Portigal
und in Hiſpanjen uberal
goltinſeln funden und nackt lüt,
von den man vor wuſt ſagen nüt.
Marinus noch dem mer die welt
rächt, und hat dran gar wüſt gefält.
Plinjus, der wiſe meiſter, ſeit,
das es ſi ein unſinnikeit,
wellen die größ der welt verſton
und uſſer der bi wilen gon
und rächnen biß hinder das mer;
darin menſchlich vernunft irrt ſer,
das ſi ſolchem nochrächn alzit
und kan ſich ſelb ußrächnen nit,
und meint, das er die ding verſtat,
das die welt ſelbs nit in ir hat.
Hercules ſetzte in das mer
zwo ſülen (als man ſeit) von er:
die ein die endet Affricam,
die ander vocht an Europam,
und hat groß acht uf end der ert,
wuſt nit, was end im was beſchert;
dan der all wunderwerk veracht,
der wart durch frouenliſt umbracht.
Bacchus zog um mit groſſem her
durch alle lant der welt und mer,
und was allein der anſchlag ſin,
das iederman lert drinken win;
wo man nit win und reben het,
do lert er machen bier und met.
Silenus, der verlag ſich nit
im narrenſchif für er ouch mit

---

51 Pylappenlant; 89, 11. Lappland; woher das Py genommen, iſt nicht zu ermitteln geweſen. — 55 nacket A. — 57 Marinus, von Ptolemäus berichtigt. — 58 rächnt A. — wüſt, arg. — fälen, fehlen, ſich irren. — 62 bi wilen, zeitig, vor der Zeit. — 70 ere A, Erz. — 72 vocht, fäht, fängt an. — 75 veracht, verachtete, geringſchätzte. — 79 anſchlag ſin, ſeine Abſicht. — 80 lert, lernte. — 82 lert, lehrte. 105, 46. — 83 verlag ſich nicht, war auch nicht faul, blieb nicht zurück. Daheim bleiben oder verliegen; Zimmern, 1, 318, 16. Vgl. 104, 46.

und sunst jufkind und metzen vil
mit grosser freüd und seitenspil;
er ist ein drunkner schelm gesin,
das im so wol was mit dem win;
er dürft nit arbeit han ankert,
man hett sunst drinken wol gelert.
man tribt mit prassen noch vil schand,
jetz färt er erst recht um im land
und macht manchen im praß verrücht,
des vatter nie kein win versücht.
aber was wart Baccho darvon?
er můst zů letst von gsellen gon
und faren hien, do er ietz drinkt,
das im me durst, dan wollust bringt;
wie wol die heiden in darnoch
erten als got, und hielten hoch,
von denen kumen ist sithar,
das man im lant um bächten far,
und důt dem er noch sinem dot,
der uns vil übels hat ufbrocht.
die böß gwonheiten wärent lang,
was unrecht ist nimt überhang;
dan darzů stäts der tüfel blost,
das man sin dienstbarkeit nit loßt.
domit ich ouch ietz widerum
uf min materj und fürnem kum.
was not wont doch eim menschen bi,
das er süch grössers dan er si?
und weißt nit, was im nutz entspring,
wan er erfart schon hohe ding,

---

85 jufkind (67, 8), liederliches Gesindel. Hieß sie mich bald ein jufkind; Novella, 869. — metzen, Mensche. — 87 trunkner schelm, Kerl (eigentlich der todte Körper, 63, 26), Klotz, Trunkenbold. — 89 arbeit ankeren, arbeiten. — 93 verrucht, erpicht. — 97 hien vgl. 48, 19, in die Hölle. — 102 um bächten far, umfahre zu bächten, Berchtentag feiern (6. Januar). Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1214; Scheffer's Haltaus, 75; H. Runge, Der Berchtoldstag in der Schweiz, eine mythol. Skizze (Zürich 1857). — 103 ere A, man könnte auch ere lassen und sinem in sim synkopieren. — 104 brocht, gebracht; war wol broht geschrieben, auf dot reimend, wie eins : geiß, 61, 29; eins : kreiß, 85, 105; uf : luft, 68, 15; büch : sücht, 65, 83; gebreft : tesch, 83, 120; oft : kouft, 74, 17; kouft : stroft, 83, 19; smeßen : legen : meigen, 110b, 18; böst : löst : heißt, 108, 81. — 106 überhang vgl. 38, 12. — 113 weißt, 20, 13.

und nit die zit sins todes kennt,
die wie ein schätt von hinnan rennt.
ob schon dis kunst ist gwiß und wor,
so ist doch das ein grosser tor,
der in sim sinn wigt so gering:
das er well wissen frömde ding
und die erkennen eigentlich,
und kan doch nit erkennen sich,
ouch gdenkt nit wie er das erler;
er sücht allein rům, weltlich er
und gdenkt nit an das ewig rich,
wie das wit ist, schön, wunderlich,
darin dan ouch vil wonung sint.
uf irdeschs ieder narr erblindt
und sücht sin freüd und lust darin,
des er me schad hat dan gewin.
vil hant erkundt verr frömde lant,
do keiner nie sich selbs erkant.
wer wis würd, als Ulysses wart,
do er lang zit für uf der fart
und sach vil lant, lüt, stett und mer,
und mert sich stät in güter ler;
oder als det Pythagoras,
der uß Memphis geboren was;
ouch Plato durch Egypten zoch,
kam, in Italiam darnoch,
domit er ie mer täglich lert,
das sin kunst, wisheit würd gemert;
Appollonjus durchzoch all ort,
wo er von glerten sagen hort,
den stelt und zoch er täglich noch,
das er in künsten würd me hoch,
fandt allenthalb, das er me lert
und das er vor nit hatt gehört.
wer ietz solch reiß und lantfar dät,
das er zünem in wisheit stät,

---

116 Pr. Sal., 7, 1; Ps. 144, 4. — schätt, Schatte. — hinnan, hinnen, hinweg. — 119 gering, leicht. — 121 eigentlich, nach ihren Eigenschaften. — 123 erler, erlerne. — 124 ere A. — 126 wunderlich, voll Wunder. — 128 erblinden auf, nur hier nachgewiesen, gleichbedeutend mit erblinden in, durch. — 149 lantfar, Befahrung der Lande. — 150 weißheit A.

dem wer zů uberſehen baß,
wie wol doch nit genůg wer das;
dan wem ſin ſinn zu wandeln ſtot,
der mag nit genzlich dienen got.

67.

Der narr Marſyas, der verlor,
das man im abzoch hut und hor,
hielt doch die ſackpfif noch als vor.

Nit wellen ein narr ſin.

Die eigenſchaft hat ieder narr,
das er nit kan genemen war,
das man ſin ſpott; darum verlor
der narr Marſyas hut und hor.
aber narrheit iſt ſo verblänt,
ein narr zů allen ziten wänt,
er ſi witzig, ſo man ſin lach
und ein juſtäding uß im mach,
ſtelt er ſich ernſtlich zů der ſach,
das man in ouch für witzig halt
biß im die pfif ußm ermel fallt.
wer vil gůt hat, der hat vil fründ,
dem hilft man redlich ouch zů-ſünd,
ein ieder lügt, wie er in ſchind;
ſo lang das wärt, biß er würt arm,
ſo ſpricht er: „heu! das got erbarm!
wie hat ich vor nochlouf ſo vil!
kein fründ iſt, der mich tröſten wil!
hett ich das vor bi zit betraht,
ich wer noch rich und nit veraht.“

---

153 wandeln, wandern, reiſen.

a: verlor im Wettkampf mit Apollo. — b: das, ſo daß. — hut und hor, Haut und Haar. — c: noch als vor, ſpäter wie früher. — 8 juſtäding (66, 85), Poſſen. — 11 pfif, Pfeife, 41, 16; 54, 10. — uß dem A. — ermel, man trug im Aermel. — 16 heu! wie 63, 6: hů. — 17 nochlouf, Nachlauf; wie viele liefen mir nach!

ein groß torheit iſt das für wor,
welcher verdůt in einem jor,
do er ſin tag ſolt leben mit,
das er das üppeklich ußgit
und meint zitlich füroben han,
das er mög noch dem bättel gan.
ſo im dan ſtoßt under ſin hend
armůt, verachtung, ſpot, ellend,
und er zerriſſen louft und bloß,
ſo kumt im dan der ruwen ſtoß.
wol dem, der im fründ machen kan
uß gůt, daß er doch hie můß lan,
die in tröſten und bi im ſton,
ſo er iſt allenthalb verlon.
dargegen iſt manch narr uf erd,
der ſich annimt närriſcher geberd,
und wan man in joch ſchünd und hüt,
ſo kund er doch ganz nütz darmit,
dan das er etwan d'oren ſchütt;
wil närriſch ſin mit allem fliß,
doch niemans gfelt ſin narrenwis;
wie wol er glich eim narren důt
nimbt doch ſin ſchimpf niemans für gůt;
ouch ſprechen von im etlich gſellen:
„der narr wolt ſich gern närriſch ſtellen,
ſo kan er weder wis, noch gberd."
er iſt ein narr, und niemans wert.
und iſt ein ſelzen ding uf ert;
mancher wil ſin ein witzig man,
der ſich doch nimt der torheit an,

---

25 für oben A, er meint (beabſichtigt) bald Feierabend zu haben (zu Ende zu kommen), daß er nur raſch dem Bettel nachgehe. Brant ſetzt die Folgen ironiſch als Abſicht. Die Apokope des d in oben, abend, iſt nicht anſtößig: der (Verſchwender) het ſich warlich nit verſumt und warlich bald feyr aben gmacht; Murner, Schwindelsh., Bij b. Feyraben bald im geltli machen; abend., E 4 b. — 26 noch gan, nachgehen. — 30 der ruwen ſtoß, der Stoß (wie die Armuth, V. 27, ſtößt) der Reue. — 36 ſich annemen einer Sache, dieſe annehmen. — geberd, Sitte, äußere Erſcheinung. — 37 hüt, abhäutete. — 38 ſo kund er doch ganz nütz darmit, ſo verſtände er doch nichts davon — 39 die oren A. — 43 für gut, im Guten auf, 42, 18; 92, 79. Vgl. vergut 110 c, 201. — 48 ſelzen, ſeltſam.

und meint, das man in rümen sol,
wan man spricht: „der kan narrheit wol.“
dargegen sint vil narren ouch,
die ußgebrütet hat ein gouch;
die wellen von der wisheit sagen,
es si gehouen oder gschlagen;
so went sie witzig sin gezelt,
so man sie doch für narren helt.
wan man ein narren knützschet klein,
als man den pfeffer dût im stein,
und stieß in darin joch lang jor,
so blib er doch ein narr als vor.
dan iedem narren das gebrist,
das Wonolf Btriegolfs brüder ist.
mancher der ließ sich halber schinden
und im all viere mit seilen binden,
das im allein ging gelt daruß
und er vil golds hett in sim huß;
der litt ouch, das er läg zů bett
und er der richen siechtag hett,
und man in wie ein büben schilt,
echt er dar von hett zins und gült.
mit zimlich nieman bnügen wil;
wer vil hat, der wil han zů vil.
uß richtum übermůt entspringt,
richtum gar selten demůt bringt.
was soll ein dreck, wan er nit stinkt?
vil sint allein, die hant kein kind,
kein brüder, noch sunst nohe fründ,
und hörn nit uf arbeiten doch,
ir ougen fült kein richtum ouch;
noch gdenken nit: „wem werk ich vor?

---

52 kan, versteht sich darauf. — 56 gehouen oder gschlagen, gehauen oder gestochen. — 57 gezelt, geschützt, 57, 44. — 59 knützschen klein, zerknirscht, klein stoßen. Si contuderis stultum in pila, quasi ptisanas; Spr. Sal. 27, 22. Quetschen; 108, 33. — 63 gebrist, das ist der Fehler jedes Narren. — 64 Wonolf Btriegolfs bruder, der Wahn ist des Betruges Bruder. Vgl. Boner, 80, 23: Wonolf Trugolfs bruoder. Reinmar v. Zw. (MSH 2, 213): her Liegat Triegat trumpfator. — 66 alle (A) viere, Hände und Füße. — 67 das im allein ging gelt daruß, daß, wenn es ihm nur Geld einbrächte. — 71 schilt, schölte. — 72 echt, wenn nur, 48, 37. — zins und gült, formelhaft verbunden; gülte sind Gefälle von andern dingen als von Geld. — 73 zimlich, Mäßigem. — 74 zů vil, zu dem vielen. — 80 hören A.

hab übelzit ich gouch und tor?"
got gibt manchem richtum und er,
und gbrist sinr sel nüt anders mer,
dan das im got nit darzů git,
das er das bruch zů rechter zit,
ouch das nit niessen zimlich gtar,
jo es eim frömden füller spar.
Tantalus sitzt in wassers lust.
und hat an wasser doch gbrust,
wie wol er sicht die öpfel an,
hat er doch wenig freüd darvon. —
das schafft, das er im selbs nit gan.

68.

Wer kind und narren sich nimt an,
der sol ir schimpf für gůt ouch han,
er můß sunst mit den narren gan.

Schimpf nit verston.

Der ist ein narr, der nit verstöt,
wan er mit einem narren redt;
der ist ein narr, der widerbillt
und sich mit einem trunknen schilt,
mit kind, und narren schimpfen wil
und nit ufnämen narrenspil.
wer wil mit jägern gon, der hetz;
wer keiglen wil, der selb uffetz;
der hül, der bi den wolfen ist;
der, sprech ich, lieg, dem nützt gebrist.
wort gänt um wort, ist narren wis;
gůts gänt um böß, hat hohen pris.

---

83 übelzit, 57, 72; anders ist übel zit, 89, 13. — 84 ere A. — 94 er der Geizige. — gan, gönnt.

b: für gůt, 57, 44. — d: Schimpf, Scherz. — 3 widerbillt, widerbellt, erwidert (einem Hunde?). — 7 hetz, hetze, treibe mit. — 8 keiglen, kegeln. — uffetz, setze ein (Geld einsetzen), 77, 86. — 9 hül, heule. — 11 gänt, geben,

wer gibt das bös um gütes uß,
dem kumt bös niemer uß sim hüß;
wer lachet, das ein ander weint,
dem kumt des glich, so ers nit meint.
ein wiser gern bin wisen stat,
ein narr mit narren gern umgat;
das niemans liden mag ein narr,
das kumt uß sinem hochmüt dar.
me leid geschicht eim narren dran,
das er sicht etlich vor im gan,
dan er hab freüd, das im sunst all
nochgangen, und zün füssen fall.
und das du merkst, wie ich es mein,
ein stolzer wer gern herr allein.
Aman hatt nit so grossen glust
das iederman in anbet sust,
als er hatt leid, das in ein man
nit betet, Mardocheus, an.
nit not, das man narren ufmerk,
man spürt ein narren an sim werk.
wer wis wolt sin (als ieder sol),
der ging der narren müssig wol.

69.

Der würfet in die höh den ball
und wartet nit des widerfall,
wer wil die lüt erzürnen all.

Bos dun und ni' warten.

Der ist ein narr, der andern düt,
das er von keim mag han für güt.
lüg ieder, was er andern tüg,
das in domit ouch wol benüg.

---

24 fall, fallen. — 27 Esther 5, 13.

a—c: Wer alle erzürnen will, der wirft den Ball und erwartet nicht, des widerfall, des Herabfalls. Wann die ding still sint und glücklich, So hüt vor widerfall ouch dich. Dargegen gdenk in widermüt, das man sol hoffen uf das gut; Cato, 573. — tüg, thue. — 4 benüg, daß er damit auch zufrieden sei.

wie ieder vor dem wald inbillt,
des glich im alzit widerhillt;
wer andre stossen wil in sack,
der wart ouch selbs des backenschlack;
wer vilen seit, was iedem gbrist,
der hört gar oft ouch, wer er ist.
wie Adonisedech hatt gton
vil andern, als wart im der lon;
Berillus sang selb in der kü,
die er het andern grüstet zü;
des glich geschach ouch Busiris,
Diomedi und Phalaris;
mancher eim andern macht ein loch,
darin er selber fallet doch.
ein galg eim andern macht Aman,
do er wart selbst gehenket an.
tru iedem wol, lüg doch für dich
dan worlich, tru ist ietz mislich.
lüg vor, was hinder iedem steck,
wol truen ritt vil pferd hinweck.
nit iß mit eim nidischen man,
noch wellst mit im zü dische gan;
dan er von stund an überschlacht,
das du nie hast in dir gedacht:
er spricht zü dir: „fründ iß und trink."
doch ist sin herz an dir ganz link,
als ob er sprech: „wol günd ichs dir,
als hets ein diep gestolen mir."
mancher der lacht dich an in scherz,
der dir doch heimlich äß din herz.

---

5 inbillt, hineinbellt, ruft. — 6 widerhillt, widerhallt. — 7 andere A. — stossen wil in sack, in den Sack stoßen, Gewalt anthun. — 11 Adonisedech, Richt. 1. — 12 als, ebenso. — 13 Berillus (der in dem Marterochsen von Phalaris gebraten wurde). Vgl. Pauli, 116, und Oesterley mit meinen Nachweisungen. — 15 Busiris, Ovid. art. am., 1, 645 fg. — 16 Diomedes von Thracien. Serv. ad Aeneid, 8, 300. — Phalaris. Vgl. B. 13 und 104, 16. — 17—18 Spr. Sal. 26, 27. — 19 Esther 7, 10. — 23 fg. stäck : wägk A. — 24 Fides nimia equum abegit. Bebel und ein vorher schon verbreitetes Sprichwort: „Der Trauwol ritt mir das pferd dahin"; Hans Sachs, 1, 478b. — 25—30 Spr. Sal. 23. — 27 überschlacht, überschlägt, denkt an Dinge, die; in similitudinem arioli et conjectoris aestimat, quod ignorat. — 30 link, fremd, weit weg von dir; non est tecum.

70.

Wer nit im summer gabeln kan,
der müß im winter mangel han,
den berendanz dick sehen an.

Nit fursehen bi zit.

Man findt gar manch nochgültig mensch,
das ist so gar ein wättertrentsch,
das er sich nienan schicken kan
zů allem, das es vohet an;
kein ding bi ziten er bestelt;
nüt übernächtigs er behelt,
dan das er sunst so hinläß ist,
das er nit gdenkt, was im gebrist
und was er haben müß zůr not;
dan so es an ein treffen gat,
nit witer gdenkt er, uf all stund,
dan von der nasen biß in mund.
wer in dem summer samelen kan,
das er den winter mög bestan,
den nenn ich wol ein wisen sůn;
und wer im summer nüt wil důn,
dan schlofen alzit an der sunnen,
der müß han gůt, das vor ist gwunnen,
oder müß durch den winter sich
behelfen etwan schlähteklich
und an dem dopen sugen hert,
biß er des hungers sich erwert.

---

a: gabeln, mit der Heugabel umzugehen weiß; wer nicht erntet. — c: berendanz, Hungerpfoten saugen. — dick, oft. — 1 nochgültig, nachgültig, geringfügig: Wan alles liden ist nochgültig gegen fröuden dort in seligkeit; Wackernagel, Kirchenl., 2, 1336, 14. — 2 wättertrentsch, von trenzen, zögernd thun, vertröbeln; wetterlauniſch. — 3 nienan, nirgend. — 6 übernächtigs, über die Nacht hinaus, über Nacht. Vgl. 94, 25. — 7 hinläß, gleichgültig, hinläßig. Unfleißig und hinläßig; Brant, Laienſp., 31b. Zu vil hinläßig nachgebig; Fiſchart, Garg., 528. Hinläßigkeit; Brant, Laienſp., 29b. — 10 treffen, wenn es darauf ankommt. — 21 dopen, Fingerſpitzen. Wil mein frau laſſen die finger ſugen; Gengenb., 129, 464. Die finger ſaugen; ebendaſ., 61, 259. Hat man nichts, ſo ſaugt man die tapen; Fiſchart, Garg., 140. Sonſt müß wir aber an klauen ſaugen; Hans Sachs, 5, 3, 339.

wer nit im ſummer machet heu,
der louft im winter mit geſchrei
und hat zůſamengbunden feil,
růfend, das man im heu geb feil.
der träg im winter ungern ert,
im ſummer bättlens er ſich nert
und můß liden manch übel zit
und heiſcht vil; wenig man im git.
ler, narr, und würd der omeiß glich!
in güter zit verſorg du dich,
das du nit müſſeſt mangel han,
wan ander lüt zů freüden gan.

71.

Gar dick der hächlen er entpfint,
wer ſtätes zanket, wie ein kint
und meint die worheit machen blint.

Banken und zuo gericht gon.

Von den narren will ich ouch ſagen,
die in einr ieden ſach went tagen
und nüt mit lieb lont kumen ab,
do man nit vor ein zank um hab;
domit die ſach ſich lang verzieh
und man der gerechtikeit entflieh,
lont ſie ſich bitten, triben, manen,
echten, verlüten und verbannen,
verloſſend ſich, das ſie das recht
wol bügen, das es nit blib ſchlecht,

---

27 ert, ackert. Spr. Sal. 20, 4. — 31 omeiß, Ameiſe. Spr. Sal. 6, 6.

Vgl. zu dieſem Abſchnitte die Welſchgattung, F 3, und Fiſchart, Garg., 1590, 307. — a: hächlen, Hechel. B. 34 Kletten. — 2 went, wellent, wollen. — tagen, proceſſiren. — 3 mit lieb, in Güte. — abkommen, Vergleich treffen — 5 verzieh, verziehe, hinziehe. — 8 echten, in die Acht erklären, ausſtoßen. — verlüten, ausläuten. — verbannen, in Bann thun. Zum erſten mal verbann ichs gricht, das niemant hie red freventlich, zum andern und zum dritten auch; S. Birk, Suſanna, 11b. — 10 bügen, biegen. — ſchlecht, einfach, gerade.

als ob es wer ein wächſin naß.
nit denkend, das ſie ſint der has,
der in der ſchriber pfeffer kunt;
der vogt, gwalthaber und fürmunt
und advocat müß zů ſim diſch
darvon ouch han ein ſchlägle viſch.
die künnent dan die ſach wol breiten
und ir garn noch dem wiltbrät ſpreiten
das uß ein ſächle wurt ein ſach
und uß ein rünſli werd ein bach.
man müß ietz köſtlich redner dingen
und ſie von verren landen bringen,
das ſie die ſachen wol verklügen
und mit geſchwätz ein richter brügen.
ſo müß man dan vil tag anſtellen,
domit der tagſolt mög uffſchwällen
und wert verritten und verzert
me, dan der houbtſach zůgehört.
mancher verzert in petterle me,
dan im uß ſinem tag entſte,
noch meint er worheit alſo blenden,
ſo er die ſach nit bald loßt enden.
ich wolt, wem wol mit zanken wär,
das er am ars hett hächlen ſchwär.

---

11 wächſin, von Wachs (wegen der weichen Bildſamkeit). — 13 pfeffer, Brühe. — kunt, kommt. Vgl. 3, 7. — 14 fürmund, Fürſprech, Procurator. — 16 ſchlägle, ein kleiner Schlag, Zuber. — 17 breiten, bereiten (oder breiter machen?). — 19 ſächle, Lappalie. — ſach, Rechtsſtreit, actio, res judicanda; daß aus nichts etwas Großes werde. — 20 rünſli, kleine Quellwaſſer. — 23 verklügen, 101, 15, drehen und wenden. — 25 tag, Termine. — 26 tagſolt, Tagelohn; Gebühren. — 29 petterle, Peterſilie, oder: in petitorio, Proceßform.

72.

Wüſt, ſchamper wort anreizung git
und ſtört gar oft die güten ſit,
ſo man zů vaſt die ſuglock ſchütt.

Von groben narren.

Ein nuer heilig heißt Grobian,
den will ietz füren iederman
und eren in an allem ort
mit ſchäntlich wüſt werk, wis und wort
und went das ziehen in ein ſchimpf,
wie wol der gürtel hat klein glimpf.
herr Glimpfius iſt leider dot!
der narr die ſu bin oren hat,
ſchütt ſie, das ir die ſuglock kling
und ſie den Moringer im ſing.
die ſu hat ietz allein den danz,
ſie halt das narrenſchiff bim ſchwanz,

---

a: wüſt, häßliche, garſtige. — ſchamper, ſchandbar. — c: ſuglock, Sauglocke, unſaubere Geſpräche führen. — ſchütt, ſchüttelt, rührt. — 1 Grobian. V. 49. Dieſen wunderlichen Heiligen erfand wohl Brant. Sus, ſau, Grobians heißt ein ſchwein, der nüt kan den ein unflat ſein; Murner, Schelmenzunft, 1512, D 5. Ueber die betr. Literatur vgl. Grundriß, §. 158. Alse etlike Gravianen ut erlogen geisterie hebben geropen; Bugenhagen, chriſtl. Kerkenordnung im lande Brunſchwig (Wittenb. 1543). Von ſeinem heiling Grobian; Hans Sachs, 2, 4, 74 b. Ein ordensman in dem kloſter ſant Grobian; ebendaſ., 4, 3, 96 a. Andere wunderliche Heilige: Um hilf anrufen ſant Kolbman (Kolbe, Stock); Hans Sachs, 2, 4, 17 c. Auf das nit heint ſant Kolbman kum; ebendaſ., 2, 4, 23 b. So hat der heilig Stolprian in unſer pfarr vil zeichen than; Hans Sachs, 4, 3, 47. St. Peter (von betten) langer borgen muß; Hans Sachs, 4, 3, 68 b. Sant Schweinhardus; Fiſchart, Garg., 85. Die Bildung Grobian iſt wie Dummerian, Schlendrian; unten 110 a, 163. Darbian; M. S. Hagen, 2, 179. Bullerian, Poltrian. — 6 gürtel, die Corbe der Geiſtlichen. — glimpf, Anhängſel, pendix; dann übertragen, feines Betragen. — 7 her Glimpfius, die Perſonificirung des Glimpfes. Aehnlich: Klinghart, Reichart, Gebhart ſeind weder vil dann Adelhart; Agricol., 500 Sprichw., Nr. 395. — 10 Moringer. Das Lied vom Möringer hier in ironiſcher Bedeutung, mor, Sau (nit ſuf es uß glich wie ein mor; Theſmoph., 304), moringer, Saulieb. In ähnlicher Weiſe werden andere Lieder fingirt: Die primzit iſt ein eſelston; V. 48. Du findeſt vil in Diebolts ton, das heißt man etliche ortn gſtoln; Faſtnachtſp., 886. Hans Worſt muſt Ulrich ſingen und lachen übern bart (vomieren); Liliencron, Hiſt. Lieder, Nr. 513 (1545). Ich wil dir den Peter Puff ſingen (Püffe geben); Hans Sachs, 4, 3, 19 b. Und ſingen ſtets den wemmerweh; ebendaſ., 2, 4, 114 a und 5 a. Kanſt ſolches alles nit erſchwingen, muſt im verſetzten ton du ſingen (Sachen verſetzen); ebendaſ., 1, 441 c. Das lied im narren don; Brant, 108, 153.

das es nit undergang von schwär,
das doch groß schad uf erden wär;
dan wo narren nit drünken win
er gült ietz kaum ein örtelin;
aber die su macht ietz vil jungen;
die wüst rot hat wisheit vertrungen
und laßt sie nieman zů dem bret,
die su allein die kron ufhet.
wer wol die suglock lüten kan,
der müß ietz sin do vornan dran.
wer ietz kan triben sollich werk,
als treib der pfaff vom Kalenberk
oder münch Eilsam mit sim bart,
der meint, er tüg ein güte fart;
mancher, der tribt solch wis und wort,
wan die Horestes säh und hort,
der doch was aller sinnen on,
er sprech, es hets kein sinniger gton.
Suferinsdorf ist worden blint;
das schafft, das buren drunken sint.
herr Ellerkünz den vordanz hat
mit Wüstgenüg und Seltensatt.
ein ieder narr will suerk triben,
das man im loß die büchsen bliben,
die man umfürt mit esels schmer;
die esels büchs würt selten ler,
wie wol ein ieder drin wil grifen
und domit schmieren sin sackpfifen.
die grobheit ist ietz kumen uß
und wont gar noh in iedem huß,

---

13 schwär, Schwere. — 16 gylt A. — örtelein, Heller, kleine Münze. — 17 macht, gebiert. Vgl. 49, 10. — 18 rot, Rotte. — vertrungen, verdrängt. — 19 bret, Bretspiel, zum Spiel kommen wie 64, 42: ins spil; in allgemeinerer Bedeutung: erhoben werden. — 22 vornan dran vgl. 17, 9. — 24 treib, trieb. — Kalenberg, der angeblich unter Otto dem Fröhlichen in und um Wien sein Wesen getrieben haben soll. Die Schwänke in Hagen's Narrenbuch gedruckt. Vgl. Grundriß, §. 106, 6. — 25 Eilsam, Ilsan, aus dem Rosengarten. — 29 on, ohne, beraubt. — 31 Suferinsdorf, hier eine Art Personification des feinern Betragens der heimkehrenden Bauern; sonst sprichwörtliche Warnung, Mahnung zur Behutsamkeit. — 33 Ellerkunz, ein grober Klotz, aus Ellern, Erlen gehauen, ein hainbüchner Kerl. — 34 Wüstgenüg, personificirte Garstigkeit. — Seltensatt, Gefräßigkeit, Nimmersatt. Vgl. Uebelleb, Molleb, Seltenreich bei Seb. Frank, Sprichw., 2, 76b. — 37 esels schmer, 14, 1 und 72, 48. — 42 gar noh, beinahe.

das man nit vil vernunft me tribt.
was man ietz redet oder schribt,
das ist als uß der büchsen gnomen,
voruß, wan prasser zamenkumen;
so hebt die su die metten an,
die primzit ist im eselton,
die terz ist von sant Grobian;
hütmacherknecht singen die sext,
von groben filzen ist der text;
die wüst rot sitzet in der non,
schlemmer und demmer darzů gon;
darnoch die su zür vesper klingt,
unflot und schamperion dan singt;
dan würt sich machen die complet
wan man „all vol" gesungen het.
das eselsschmalz unmüssig ist,
mit bergemschmär ist es vermischt;
das stricht ein gsell dem andern an,
den er wil in der gsellschaft han,
der wüst wil sin und das nit kan.
man schont nit got noch erberkeit;
von allem wüstem ding man seit;
wer kan der aller schamperst sin
dem bütet man ein glas mit win
und lacht sin, das das hus erwag;
man bitt in, das er noch eins sag;
man spricht: „das ist ein gůter schwank,
domit würt uns die wil nit lank."
ein narr den andern schriget an:
„bis gůt gesell und frölich man!
feti gran schier, e belli schier!
was freůd uf erden hant sunst wir,

---

46 zamen, zusammen. — 47 metten u. s. w., die sieben Tagzeiten des Gebets Mette, Prim, Terz, Sext, None, Vesper, Complet. — 50 fg. hůtmacherknecht, Hutmachergesellen, weil sie mit groben Filzen umgehen; Filze wurden die Bauern genannt; Grimm, Wörterb., 3, 1632. Muß seiner grobheit halber als ein grober filz und vülz vom disch weichen; Zimmern, 2, 526, 8. — 57 und singen alzeit: all voll all voa; Ain strafred u. s. w., B 3b. — 58 eselsschmalz, 14, 2. — 59 bergemschmär, Schweinefett. — 66 bütet, bietet. — 67 erwag, erzittere. — 70 wile A. — 72 bis, sei. — 73 feti gran schier, e belli schier! faites grande chière et belle chière, macht fröhliche Gesichter; S. Frank, 2, 145b. Trink, mein cumpan, courasche boneschere; Fischart, Garg., 1590. 192. Er vermocht sich nicht des bellischierens und kappenruckens; ebendas., 79.

wan wir nit gůt geſellen ſigen?
lont uns ſin frölich, praſſen, ſchrigen!
wir hant noch klein zit hie uf erd,
das uns daſſelb zů lieb doch werd;
dan wer mit dot abſtirbt, der lit
und hat dar noch kein frölich zit.
wir hant von keim noch nie vernomen,
der von der hell ſig wider kumen,
der uns doch ſeit, wie es do ſtünd?
gůt gſellſchaft triben, iſt nit ſünd!
die pfaffen reden was ſie went,
und das ſie diß und jens geſchend!
wer es ſo ſünd, als ſie uns ſchriben,
ſie däten es nit ſelber triben.
wan nit der pfaff vom tüfel ſeit,
der hirt von wolfen klagt ſin leit,
ſo hetten ſie beid nüt darvon."
mit ſolcher red narren umgon
und dünt mit irer groben rot
all welt geſchenden und ouch got,
doch werden ſie zů letſt zů ſpot.

73.

Mancher der ſtelt noch geiſtlicheit,
der andůt pfaffen, kloſterkleit
den es berüt, und würt im leit.

Von geiſtlich werden.

Noch hat man anders ietz gelert,
das ouch ins narrenſchiff gehört,

---

75 ſigen, ſeien, wären. — 76 ſchrigen, ſchreien. — 79 lit, liegt (und ſteht nicht wieder auf). — 82 ſig, ſei. — 85 went, wollen. — 86 und das ſie diß und jens geſchend! und dies und jenes mögen ſie, die Pfaffen, ſchänden; ſie mögen verflucht ſein. — 91 hetten, gewännen.

a: ſtelt noch, trachtet nach. — geiſtlicheit, geiſtlichem Stande. — c: berüt, gereut. — 1 gelert, gelernt.

des dût sich bruchen iederman;
jeder bur will ein pfaffen han,
der sich mit müssiggan erner,
on arbeit leb und sig ein her;
nit, das er das tüg von andacht
oder uf selen heil hab acht,
sunder das er mög han ein hern,
der all sin gschwister mög ernern,
und loßt in wenig darzů lern.
man spricht: „er mag licht darzů künnen,
er darf noch gröſſer kunst nit sinnen
echt er ein pfrůnden kan gewinnen";
und wigt priesterschaft so gering,
als ob es si ein lichtes ding.
des findt man ietz vil junger pfaffen,
die als vil künnen als die affen
und nement doch selsorg uf sich,
do man kum eim vertrut ein vich;
wissen als vil von kirch regieren
alls müllers esel kan quintieren;
die bischöf, die sint schuldig dran,
sie soltens nit zům orden lan
und zů selsorgen voruß nůt,
es werent dan ganz dapferlůt,
das einer wer ein wiser hirt,
der nit sin schof mit im verfürt.
aber ietz wänen djungen laffen,
wan sie allein ouch werent pfaffen,
so hett ir ieder was er wolt;
es ist für war nit alles golt,
das an dem sattel etwan glißt;
mancher die hend dar an beschißt
und loßt sich jung zů priester wihen,
der dan sich selb dût maledien,

---

4 jeder bur will ein pfaffen han, jeder Bauer will einen der Seinen Pfaff werden lassen. — 6 sig, sei. — 7 tůg, thue. — 9—10 herren : erneren: leren A. — 12 darzů künnen, dafür genug wissen. — 13 noch, nach. — 15 wigt, hält im Werthe, schätzt. — 18 als . . als, ebenso viel . . wie. — 20 vich, Vieh. — 22 quintieren, auf der Quinterne (Laute) spielen. — 24 soltens, sollten sie. — 26 dapferlůt (wie biderlůt), tüchtige Männer. — 28 verfürt, zu Grunde richtet. 46, 36; 108, 127. — 29 die jungen A. — 34 beschißt, beschmutzt.

das er nit lenger gbeitet hat;
der selben mancher bättlen gat.
hett er ein rechte pfrund gehan,
e er die priesterschaft nam an,
es wer im darzů kumen nit.
vil wiht man, durch der herren bit
oder uf diß und jenes disch,
darab er doch ißt wenig visch.
man lehnet brief einander ab
domit, das man ein titel hab,
und wänen den bischof betriegen,
so si mit irm verderben liegen.
kein ärmer vich uf erden ist
dan priesterschaft, den narung gbrist;
sie hant sunst abzůg überal,
bischof, vicari und fiscal,
den lähenherrn, sin eigen fründ,
die kellerin und kleine kind,
die geben im erst rechte büff,
das er kum in das narrenschiff
und domit aller freüd vergeß.
ach got, es haltet mancher meß,
do weger wer er ließ darvon
und rürt den alter niemer an;
dan got acht unsers opfers nicht
das in sünden mit sünden gschicht.
zů Moysi sprach got der herr:
„ein iedes tier, das mach sich verr
und rür den heiligen berg nit an,
das es nit grosse plag müß han."
Oza, der angerüret het
die arch, des starb er an der stet;
Chore das wihrouchvaß rürt an,
und starb, Dathan und Abyron.
das gwihte fleisch schmeckt manchem wol;
der wermt sich gern bi klosterkol,

---

37 gebeitet, gewartet. — 48 liegen, lügen. — 50 gebrist, mangelt. — 54 kellerin, Wirthschafterin. — 55 büff, Püffe, Stöße. — 59 weger, besser. — 60 alter, Altar. — 63 2 Mos. 19, 12—13; 23. — 67 Oza, Usa, Usia. 2 Sam. 6, 7. — 69—70 4 Mos. 16. — 72 klosterkol, Klosterkohlen, im Kloster. Denn pfaffenkolen riechent wol; Murner, Schwindelsh., D[a].

dem doch zů letſt würt für und glůt.
verſtanden lůten iſt predigen gůt.
man ſtoßt manch kind ietz in ein orden;
e es iſt zů eim menſchen worden
und es verſtand, ob das im ſi
gůt oder ſchad, ſtäckt es im bri.
wie wol gůt gwonheit bringet vil,
rut es doch manches underwil,
die dan verflůchen all ir frünt,
die urſach ſolches ordens ſint.
gar wenig ietz in klöſter gont
in ſolcher ält, das ſies verſtont,
oder die durch gots willen dar
kumen, und nit mer durch ir nar
und hant der geiſtlicheit nit acht.
all ding důnt ſie dan on andacht,
voruß in allen örden ganz,
do man nit haltet obſervanz.
ſolch kloſterkatzen ſint gar geil,
das ſchafft, man bindt ſi nit an ſeil.
doch lichter wer, kein orden han,
dan nit recht důn, eim ordens man.

74.

Mancher vil koſt uf jagen leit,
das im doch wenig nutz ußdreit,
wie wol er dick ein weidſpruch ſeit.

Von ununtzem jagen.

Jagen iſt ouch on narrheit nit,
vil zit vertribt man on nutz mit;

---

74 verſtanden, verſtehenden. — 80 rut, reut. — wile A. — 84 ält, Alter (ohne den Begriff des höhern Alters). — 85 durch, um. — 86 nar, Nahrung, Unterhalt, um ihrer Verſorgung willen. 79, 3. — 87 geiſtlicheit, des geiſtlichen Standes und der damit verbundenen Pflichten. — 91 geil, übermüthig.

b: ußdreit, austrägt, abwirft. — c: weideſpruch, Jägerſchrei. Die alten Jägerſchreie bei Grimm (Altd. Wälder, 3, 131; Schnurr, Kunſtbuch, 1666, S. 422; Fiſchart-Selitz, Feldbau, 1580, S. 565) ſind aus Von Meurer's Jag- und Forſtrecht, das unter Friedrich III. im 15. Jahrhundert verfaßt wurde.

wie wol es sin sol ein kurzwil,
so darf es dannaht kostens vil;
dan leithund, wind, rüden und bracken
on kosten füllen nit ir backen,
des glich hundvogel, väderspil
bringt als kein nutz und kostet vil.
kein hasen, rephün vohet man,
es stat ein pfund den jäger an;
darzů darf man vil herter zit,
wie man im nochlouf, gang und rit,
und sůcht all berg, tal, wäld und heck,
do man verhag, wart und versteck
mancher verscheicht me, dan er jagt,
das schafft er hat nit recht gehagt;
der ander voht ein hasen oft
den er hat uf dem kornmarkt kouft;
mancher der wil gar freidig sin
wogt sich an löwen, beren, schwin
oder stigt sunst den gämpsen noch,
dem würt der lon zů letsten doch.
die buren jagen in dem schne;
der adel hat kein vorteil me,
wan er dem wiltpret lang nochlouft,
so hats der bur heimlich verkouft.
Nembroht zům erst fing jagen an,
dan er von got was ganz verlan;
Esau der jagt, um das er was
ein sünder und der gots vergaß.
wenig jäger als Humpertus
findt man ietz und Eustachius;

---

4 darf, bedarf. — dannaht, dennoch. — 5 leithund, Spürhund. — Wind, Windhunde zum Jagen, Hetzen. — rüden, Hühnerhund, Vorstehhunde. — bracken, kleine Hunde. — 7 hund, vogel A (aber als ein Wort zu nehmen, 44, a), Jagdvögel wie Falken u. s. w. — väderspil, Federspiel. Vgl. Grimm, Wörterb., 3, 1407 fg. Federspil ist Kampf des Geflügels. — 10 anstehen, kosten, zu stehen kommen; den jäger scheint dat. plur. sein zu sollen. — 11 herter, harter, anstrengender. — 13 heck, Hagen, Gebüsch. — 14 verhag, verborgen (oder: sich verberge?) warte. — versteck, Schlupfwinkel (von wart abhängig (oder: sich verstecke). Oder: verhage, hege, wart schone und versteck hege und schone. — 16 hagen, hegen. — 17 voht, fängt. — 19 freidig, muthig. Wenig getruw rothfüchs man findt, Den wißen freidikeit gebrist; Facet., c 2b. — 24 vorteil, etwas voraus, Vorzug. 83, 47. — 31 Humpertus, Hubertus, Schutzpatron der Jäger, wie Eustachius-Placidus auf der Jagd bekehrt Bischof von Lüttich.

die ließen doch den jäger stot,
sust truten sie nit dienen got.

75.

Wer schiessen wil, der lůg und trif,
dan důt er nit die rechten grif,
so schůßt er zů dem narrenschif.

Von bosen schutzen.

Wolt es die schützen nit vertrießen
ich richt ouch zů ein narrenschießen
und macht ein schützrein an dem staden
des mancher fält, nit on sin schaden.
darzů sint goben ouch bestelt,
der nähst bim zil, der selb der helt;
zům minst er zů verstechen kumt;
doch lůg er und heb nit in grunt
noch in die höh, sunder ins zil,
wan er den zwäck sunst rüren wil
und düg sin anschlag nit zur il.
vil sint die schiessen über uß,
eim bricht der bogen, senn und nuß,
der důt am anschlag manchen schlipf;
dem ist verrückt stůl oder schipf;

---

d: Vgl. Grob's Ausreden der Schützen in Haupt's Zeitschr., 3, 262 fg., und Fischart, Garg., 1590, 351 fg. — 3 schützrein (soll heißen schüß — schießrein, vgl. V. 20), Schießplatz, Schießstand. — staden, Ufer. 108, 12. — 4 des..fält, das . . verfehlt. — 5 goben, Gaben, Preise. — 6 helt, hält, ist der erste, der beste Mann. — 7 zum minst, wenigstens. — verstechen, das wiederholte Schießen zweier Schützen, die gleich nahe zum Ziel geschossen (engere Wahl), wo einer den andern ausstieht, überstieht. Stächen, waar um waar, permutare pretio vel merce; Maaler, 382. Erst tetens auf einander stechen (sich überbieten); Hans Sachs, 2, 4, 86d. — 8 heb, halte, ziele. — in grunt, auf die Erde, zu niedrig. — 10 zwäck, der Stift inmitten der Scheibe, niederd. pinne. — sunst, anders. — rüren, treffen. — 11 düg zur il, thue nicht zur Eile, eile nicht. 48, 49. — 12 über uß, drüber hinaus (oder: überaus, außerordentlich gut?). — 13 senw A, Sehne, Senne. — nuß, der Drücker an der Armbrust. Hans Sachs, 4, 3, 94d. — 14 schlipf, abgleiten, beim Spannen der Sehne. — 15 stůl oder schipf, der Pflock, worauf die Armbrust beim Anlegen ruht.

dem loßt das armbrust, so ers rürt,
das schafft, der windfad ist geschmiert;
dem stäckt das zil nit glich als e,
und kan sin gmerk nit haben me;
der hat gemacht gar vil der schütz,
die im doch sint ganz wenig nütz,
das schafft, im würt die su kum wol,
wan man zů letst verschiessen sol;
kein schütz so wol sich iemer rüst,
er findt alzit das im gebrüst,
dan diß, dan jens, do mit er hett
ein wörwort, das sin glimpf errett;
wan er nit hett gefälet dran
so hett er fri die gob behan.
voruß weiß ich noch schützen mer,
wan die ein schiessen hören verr,
do hin von allen landen lüt
zů ziechen uf bestimte zit
die besten die man fünden kan,
der einr die gob kum vor wolt han,
dan er all schüß halt an dem zwäck,
das einer dan ist so ein gäck,
der weist, das er nüt gwinnet gar
und dannacht dohin ziehen tar
und do versüchen ouch sin heil,
ich nem sin zerung für sin teil;

---

16 loßt, läßt, geht los. — 17 windfad, Windfaden, Bindfaden, Schnur, Sehne. — 20 schütz, Schüsse, denn elsässisch und schweizerisch geht ß häufig in tz über: erdlotz, 57, 35; beruten, 110b, 5; bitzhar; Wenker, Elevenbürger, 36. Was grutz ist das, den ich hie hör; Funklin, Geburt, 101. Seist gegrützt; ebendas., 93. Entlotzt in gar von seiner hab; Daniel, R 2a. Das sanctissimus reit so latz (: platz); Bileamsesel, 444. Der ußschutz; Röhrich, Mittheil., 3, 99. — 22 schafft, hat die Folge daß. — su, Sau, d. h. nichts. Vgl. 43. 62. — kum, kommen, zu Theil. (Zarncke scheint kum, kaum, zu deuten, und die Sau als einen wirklichen Gewinn anzusehen, vielleicht weil er schafft als erklärenden, nicht als wirkenden Grund auffaßt.) — 23 verschießen wie verstochen, B. 7. — 27 wörwort, Entschuldigung, Ausrede. 2, 17. — glimpf, Geschicklichkeit. — 29 fri, freilich. — behan, behalten, erhalten. — 30—39 es gibt Narren, die zu fernen Schießen ziehen, wo sich die besten Schützen sammeln, so daß jene voraus wissen können, für sie werde nichts abfallen. — 35 der einr, von denen einer. — kum, kaum. — wolt han, haben, erlangen würde. — 36 dan er all schüß halt an dem zwäck, denn alle seine Schüsse treffen ans Centrum. — 37 gäck, Geck, Eitler. 76, 1. Die Reinländer nennt man die jecken; Hans Sachs, 4, 3, 92b. — 39 tar, sich unterfteht. — 40 heil, Glück. — 41 ich nem sin zerung für sin teil, er verzehrt mehr als er gewinnt.

ich will des gelts in doppel gschwigen,
die su würt im in ermel schrigen.
zůr wisheit mancher schiessen wil
und wenig treffen doch das zil,
das schafft, man seigt nit reht darnoch;
der halt zů nider, der zů hoch,
der loßt sich bringen uß dem gseig,
dem bricht sin anschlag ganz entzwei,
der důt als Jonathas ein schuß,
dem fert sin anschlag hinden uß;
wer wisheit eben treffen wil
der durft, das er hett solche pfil,
der Hercules hatt me dan vil,
mit den er traf alls das er gert,
und was er traf, fiel dot zůr ert.
wer recht zůr wisheit schiessen wil,
der lůg das er halt moß und zil;
dan fält er, oder hebt nit dran,
so můß er mit den narren gan.
wer schiessen wil und fält des rein,
der dreit die su im ermel hein;
wer jagen, stechen, schiessen wil,
der hat klein nutz und kosten vil.

---

42 doppel (Würfelspiel), Glückstopf. Fremder gäst, der hat man vil zu disem toppel eingelon; Welschgattung, K 3 b. — 43 er wird verlieren. B. 62. — 46 seigen, zielen, visieren. — 48 gseig, vgl. 46. — 50 1 Sam. 20, 36. — 54 Serv. ad Vigil., 3, 402; Virgil. ed. Brant, cxcviii b. — 56 viel A. — 59 fält, fehlt. — hebt, hält, trifft. — dran (am Zweck, Centrum). — 61 rein, Schießbahn. — 62 vgl. 22 und 43. Und muß der herr die sau heimtragen; Hans Sachs, 4, 3, 20 a. Die sau davon tragen; Zimmern, 3, 233, 16. — 63 stechen, turnieren. 110, b, 76.

76.

Ritter Peter von Altenjoren,
ich müß uch grifen an die oren;
mir gdenkt, das wir beid narren woren,
wiewol ir füren ritters ſporen.

Von groſſem ruemen.

Die gäckennarren ich ouch bring,
die ſich berümen hoher ding
und wellent ſin, das ſie nit ſint,
und wänen, das all welt ſi erblindt,
man kenn ſie nit und frag nit noch.
mancher will edel ſin und hoch
des vater doch macht bumble bum
und mit dem küfer werk ging um,
oder hat ſich alſo begangen,
das er vacht mit einr ſtählen ſtangen,
oder rant mit eim judenſpieß,
das er gar vil zů boden ſtieß
und wil, das man in junker nenn,
als ob man nit ſin vatter kenn,
das man ſprech: meiſter Hans von Menz
und ouch ſin ſün junker Vincenz.
vil rümen hoher ſachen ſich
und bochen ſtäts zů widerſtich

---

a: Ritter Peter von Altenjahren, eine fingierte Persönlichkeit; alter Prahler. Vgl. 55, 6. — c: mir gedenkt, mich dünkt, schwebt in Gedanken vor. Mir gdenkt das wol in unsern tagen Karl v. Burgund zu grund ging; Murner, Narrenb., g. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 938. — d: rittersſporen, die Sporen der Ritter waren golden. — 1 gäcken, narren A, auch hier ist das Komma Bindestrich. Es sind die eitlen, prahlerischen Narren. 75, 36. — 4 wänen, vielleicht zu contrahieren wän, und dann ſig für ſi zu lesen, um den Hiatus zu beseitigen, den Brant jedoch nicht scheut. — 5 noch, nach. — 7 bumble bum, Nachahmung des Tons der Trommel, des Fasses. Pumerleypumb; Hans Sachs, 4, 3, 58b. Bumberlibum; Geiler. Bumerle bum; Bileamsesel, 880. Bumerlein pum; Uhland, Volksl., 521. Vgl. zu Gengenbach, 673. — 9 begehen, ſich, ernährt sich. 19, 43. — 10 vacht, focht. — ſtäheln ſtange, basta, dies bei Versteigerungen, subhastatio, gebrauchte Symbol der Unterwerfung; Unterdrückung der Armen. — 11 judenſpieß, Wuchertreiben. 93, 25. — 15 Menz, Mainz. Die Mainzer galten für Lügner. — 16 Vincenz, mit Anspielung auf vincere, siegen. — 18 bochen, prahlen. — zů widerſtich, wie oben 19, 68, zu widerstrit; um die Wette, Schlag um Schlag. Eins ums ander, stich um stich; Murner, Narrenb., g.

und sint doch narren in der hut,
als ritter Peter von Brundrut,
der wil das man im ritter sprech,
dan er zů Murten in dem gstech
gewesen si, do im so not
zů fliechen was, das im der kot
so hoch sin hosen hat beschlemt,
das man im weschen müst das hemd,
und hat doch schilt und helm darvon
brocht, das er si ein edel man:
ein hapich hat farb wie ein reiger
und uf dem helm ein nest mit eiger,
darbi ein han sitzt in der muß,
der wil die eiger brüten uß.
der selben narren findt man mer,
die des went haben gar groß er,
das sie sint vornan gewesen dran;
da es wolt an ein fliehen gan,
lůgten sie hinder sich langzit,
ob in nochkämen ouch me lüt?
mancher seit von sim vächten groß,
wie er den stach und jenen schoß,
der doch von im was wol als wit,
er dät im mit einr hantbüchß nüt.
vil stellen ietz noch edeln woppen,
wie sie füren vil löwendoppen,
ein krönten helm und guldin feld,
die sint des adels von Bennfeld;

---

19 hut, Haut. — 20 Brundrut, Pruntrut, dessen Bewohner seit dem burgundischen Kriege in Basel übel angeschrieben waren; hier in obscöner Bedeutung wie Brundelbach zu 55, 6 und Conniget 92, 18. Vgl. zu V. 72. — 21 im sprech, V. 80 und 38, 91, ihn anrede; und spricht zu im alsbald gnodher; Gengenb., 65. — 22 Murten . . gestech, die Schlacht bei Murten 1476. — 23 do im so not was, wo er's so eilig hatte. — 24 kot, der eigne Koth. — 25 beschlemt, besudelt. — 26 weschen, waschen. — 27 schilt und helm, Zeichen des Adels. Das Wappen ist natürlich bloßer Spott, dieser aber dunkel. — 29 hapich, Habicht. — reiger, Reiher. — 30 eiger, Eiern. — 31 muß, Mause. — 34 ere A. — 35 vornan dran 17, 9. — 44 doppen, Tappen, Tatzen. Die zung ich doch lieber netz, als ein katz die tapen; Fischart, Garg., 170. Da die buben mit beiden tapen in der pratpfann liegen; ebendas., 151. — 46 die sint, die da sind. — Bennfeld, ein Dorf bei Strasburg, das hier wegen des Anklanges an benne, Bauerkarren (Grimm, Wörterbuch, 1, 1473), gewählt ist; Brant sagt: sie sind aus dem adligen Hause derer von Wagenfeld, Ackerpflug u. dgl. Vgl. 55, 6.

TAYLOR INSTITUTION OXFORD

ein teil sint edel von den frouen,
des vater saß in Ruprechtouen;
sinr müter schilt gar mancher fürt,
das er villicht am vater irrt.
vil hant des brief und sigel gůt,
wie das sie sint von edelm blůt,
sie went die ersten sin von reht,
die edel sint in irm gschlecht,
wiewol ichs nit ganz straf noch acht;
uß tugent ist all adel gmacht.
wer noch gůt sit, er, tugent kan,
den halt ich für ein edel man;
aber wer het kein tugent nit,
kein zucht, scham, er, noch gůte sit,
den halt ich alles adels lär,
ob joch ein fürst sin vater wer.
adel allein bi tugent stat,
uß tugent aller adel gat.
des glich wil mancher doctor sin,
der nie gesach Sext, Clementin,
Decret, Digest, ald Institut,
dan das er hat ein pirmenthut,
do stat sin recht geschriben an;
der selb brief wist als, das er kan,
und das er gůt si uf der pfif.
darum so stot hie doctor Grif,
der ist ein glert und witzig man,
er grift eim ieden d'oren an

---

48 Ruprechtouen, Vergnügungsort bei Strasburg; hier mit bösem Nebensinn: „farent in Ruprechtsau, das man die nerrin aneschau. wiltu die frouen nit verlieren, was darfstu dann sie käuflich fieren"; Murner, Narrenbeschw. — 50 das, weil. — 55 acht, achte, weder strafe noch lobe. acht, als ächten, tadeln, zu fassen, scheint unzuläßig, da keine Belege vorhanden sind. — 56 gemacht, erzeugt, entsprungen. — 57 ere A. — kan, versteht. — 60 ere A. — 66 Sext u. s. w., die römischen Rechtsquellen. — 67 ald, oder; nur an dieser Stelle im Narrenschiff; sonst sehr üblich. — 68 pirmenthut, Pergament wurde von Eselshaut gemacht, die hier natürlich des Narren eigene Haut ist; er documentirt sich selbst. — 72 doctor Grif, fingierte Persönlichkeit, der den Namen durch die That hat (zugreifen, Kunstgriffe). Daselbig ist sein (Murner's) rechte schůl, in welcher man lernt, wer Uli von Stauffen sei, doctor Greif von Basel und ritter Peter von Runtziglori; Styfel, Antwort, 1523, A 9b. Aber so er (Murner) uns vergleicht dem Uli von Stauffen und doctor Greifen von Basel, bedunkt in, er hab eine große weisheit hie erzeigt; ebendas., C 1a. — 74 die oren A.

und kan me, dan manch doctor kan;
der ist doch in vil schülen gstanden,
in nohen und in ferren landen,
do doch die göuch nie kamen hin,
die mit gwalt went doctores sin;
man müß in ouch her doctor sagen,
darum das si rot röck antragen
und das ein aff ir můter ist.
ich weiß noch einen heißt Hans Mist,
der wil all welt des überreden,
er si zů Norwegen und Schweden,
zů Alkeir gsin und zů Granat
und do der pfeffer wechst und stat,
der doch nie kam so verr hinuß.
hett sin můter doheim zů huß
ein pfannkůch oder würst gebachen,
er hets geschmeckt und hören krachen.
des rümens ist uf erd so vil,
das es zů zälen näm groß wil.
dan iedem narren das gebrist,
das er wil sin, das er nit ist.

77.

Vil hant zů spil so grossen glust,
das sie keinr kurzwil achten sust
und merkent nit kunftig verlust.

Von spilern.

Sunst sind ich närrscher narren vil,
die all ir freud hant in dem spil,
meinend, sie möchten leben nit,
solten sie nit umgon domit,

---

75 kan, weiß. — 77 nohen, nahen. — 81 antragen, tragen, anhaben. — 83 Die niederdeutsche Uebersetzung (Lübeck 1497) hat hier: Hans Worst, den Luther durch seine Streitschrift gegen Heinz von Wolfenbüttel populär machte. Mein gsell Wurst Hans; Hans Sachs (1559), 2, 4, 122 fg. Hans Mist schon in den Fastnachtspielen, 342. — 90 gebachen, gebraten. — 93 wile A.

und tag, und nacht ſpielen, und raſſen
mit karten, würflen und mit braſſen;
die ganz nacht, uß und uß, ſie ſäſſen,
das ſie nit ſchliefen oder äſſen;
aber man müß gedrunken han,
dan ſpiel das zündt die leber an,
das man würt dürr und durſtes vol.
des morgens ſo entpfindt man wol:
einer ſicht wie die güten bieren
der ander ſpüwet hinder d'türen
der drit ein varb hat an ſich gnomen,
als wer er uß dem grab erſt kumen,
oder glißt in ſim angeſicht
glich als vor tag ein ſchmidtknecht ſicht;
den kopf hat er alſo gebient,
das er den ganzen tag ufgient,
als ob er fliegen vohen wolt;
keiner verdienen möcht groß golt,
das er an einer predig ſäß
ein ſtund, und er des ſchlofs vergäß;
er würd den kopf ſchlagen in gören,
als ob der prediger uf ſolt hören.
aber im ſpil gar lange zit
ſitzen, acht man des ſchlofes nüt.
vil frouen, die ſint euch ſo blint,
das ſie vergeſſen wer ſie ſint,
und das verbieten alle recht
ſolich vermiſchung beider gſchlecht,
die mit den mannen ſitzen zamen,
ir zucht und gſchlechtes ſich nit ſchamen
und ſpilen, raſſlen ſpat und frü,
das doch den frouen nit ſtat zů.

---

5 raſſen, 35, würfeln. — 13 bieren, Birnen; 94, 8 (ſind die guten Birnen zeitige, welke oder getrocknete). — 14 ſpüwet, ſpeit, bricht. — die türen A. — 19 gebient, gebühnt. „Er hat ſich Kopf ſo grundiert, eingenommen, daß er"; Grimm, Wörterbuch, 2, 510. Ein nüw faß, womit man es zu dem erſten binet, do nach ſchmackt es ewiglichen; Geiler, Bilger, 151a. Dieſer ſtauf mag die bin netzen; Fiſchart, Garg., 1590, 163. Auch ſeinen heiligen athem wol verbinet, vernitet und antidotirt mit ſtarkem weinelenden ſtrup; ebend., 314. Bauchgetäfer und darmgebün; ebendaſ., 107. bühnen, aufräumen. — 20 ufgient, aufgähnt. — 25 gören, Gewand, Schoß. — 33 zamen, zuſammen. — 35 raſſeln, was raſſen V. 5.

sie solten an der kunkel läcken
und nit im spil bin mannen stäcken;
wan ieder spilt mit sinem glich
durft er dest minder schamen sich.
do Alexanders vater wolt,
das er um gaben lousen solt,
dan er zů lousen vast geng was,
sprach er zů sinem vater das:
„billich wär, das ich alles dät,
das mich min vater hieß und bät,
on zwifel ich gern lousen wolt,
wan ich mit küngen lousen solt;
man durft darzů nit beten mich,
wan ich het iemans minen glich."
aber es ist ietz darzů kumen
das pfaffen, adel, burger, frumen
setzen an köppelsknaben sich,
die in nit sint an eren glich;
voruß die pfaffen mit den leigen
solten ir spil lon underwegen
wan sie echt wol betrachten das
ir uffatz und den alten haß.
der Nithart ist sunst under in,
der rögt sich mit verlust und gwin,
und ouch das in verboten ist
kein spil zů tůn zů aller frist;
wer mit im selber spielen kan,
dem gwinnt gar selten iemans an
und ist on sorg, das er verlier
oder das man im flůch böß schwür.
die wil ich aber sagen sol,
was stand eim rechten spieler wol,

---

37 kunkel, Spinnrocken. — läcken, den Faden netzen. Min fraw laß ich and kunkel schmecken; Gengenb., 64, 286. — 43 geng, behende. Vgl. 100 b. Und machet geng zur red die zung; Thesmoph., 671. — 49 beten, bitten; nur hier nachgewiesen. — 53 köppelsknaben, Baderknechte. 17, 30. — 55 leigen, Laien. — 57 echt, wenn nur. — betrachten, betrachteten. — 58 uffatz, Aufsatz, Feindschaft. Die alte Feindschaft zwischen Pfaffen und Laien nahm Brant aus Poggio's Facetien 261 in seine Fabeln (Basel 1501), Bl. E, auf. — 59 Nithart, der personificierte Haß. — 64 angewinnen, abgewinnen. — 67 wile A.

wil ich Virgilium har bringen,
der also redt von selben dingen:
„veracht das spil zů aller zit
das dich nit btrüb der schäntlich git
dan spiel ist ein unsinnig bgir,
die all vernunft zerstört in dir.
ir dapfern, hüten üer er,
das uch das spil die nit verser!
ein spiler můß han gelt und můt,
ob er verlürt, das han für gůt;
kein zorn, flůch, schwür, ußstoßen ganz.
wer gelt bringt, der lůg wol der schanz,
dan mancher zů dem spil kumt schwär,
der doch zůr düren ußgat lär.
wer spilt allein durch grossen gwin,
dem gat es selten noch sim sin.
der hat gůt frid, wer spilet nit;
wer spilt, der můß ussetzen mit.
wer all ürten besitzen wil
und süchen glück uf iedem spiel,
der můß wol ufzůsetzen han
oder gar dick on gelt heim gan.
wer drig sücht hat und stelt noch mir,
so werden unser schwestern vier."
spiel mag gar selten sin on sünd,
ein spieler ist nit gottes fründ
die spieler sint des tüfels kind.

---

69 Virgilius; das ihm beigelegte Gedicht de ludo. — 72 git, Geldgier. — 75 dapfern, Tüchtigen. — ere A. — 78 han, zu haben. — für gůt 42, 18. — 82 düren, Thür. — 83 durch, um . . willen. — 86 ussetzen, einsetzen. Vgl. 68, 8. — 87 ürten, Zechen; wer im allen Schenken setzen will. — 91 drig, drei. — sücht, Seuchen. In dem lateinischen Gedichte sagt ludus: Initio furiis ego sum tribus addita quarta.

78.

Vil narren sint in disem druck,
die doren sint in manchem stuck,
den sitzt der esel uf dem ruck.

Von gdruckten narren.

So vil sint in dem narrenorden,
das ich schier wer versessen worden
und het des schiffes mich versumt,
hett mir der esel nit gerumt.
ich bin der, den all ding dünt drucken,
wil mich recht in ein winkel schmucken,
ob mich der esel wolt verlon
und nit stäts uf mim rucken stan;
wan ich allein gdult darzů hab,
hoff ich, des esels kumen ab;
doch hab ich sunst vil gsellen gůt
die druckt alls, das mich drucken důt:
als der nit volget gůtem rot;
wer zürnet, so es nicht ist not;
wer unglück kouft; wer trurt on sach;
wer lieber krieg hat, dan gemach;
wer gern sicht můtwil siner kind;
wer halt sin nochbur nit zů fründ;
wer lidet, das in druck sin schůch
und in sin frou im winhus sůch,
der ghört wol in das narrenbůch;
wer me verzert, dan er gewinnt,
und borget vil, so im zerrinnt;
wer zücht sin frou eim andern vor,
der ist ein narr, gouch, esel, tor;

---

2 versessen, sitzen geblieben wäre. — 4 gerumt, geschrien. — 6 schmucken, drücken, schmiegen. — 10 abkommen, frei werden von. — 15 sach, Ursache. — 16 gemach, Ruhe, Gemächlichkeit. — 19 drückt sie schůch, heimlich leidet. Vgl. die Anekdote von Paul. Aemilius bei Plutarch, die durch das ganze Mittelalter bekannt war. — 20 im winhus sůch, im Weinhause aufsuche, um ihn heimzuholen, was als Zeichen Simons (Siemans, Hans Sachs, 1, 481c) des Pantoffelregiments galt. — 24 vorziehen, vorführt, zeigt (um mit ihrer Schönheit zu prahlen, wie Candaules, 33, 71). — 26 vile A, Menge.

wer gdenkt die vil der sünden sin
und was er drum müß liden pin
und mag doch frölich sin darmit,
der ghöret uf den esel nit,
sunder der esel uf sin ruck,
das er in ganz zů boden truck.
der ist ein narr, der sicht das gůt
und noch dem bösen stellen důt.
hie mit sint narren vil gerürt,
die diser esel mit im fürt.

79.

Wenn rüter, schriber grisen an
ein feisten, schlechten, bürschen man,
der müß die leber gessen han.

Ruter und schriber.

Schriber und rüter man ouch spott,
die sigen in der narrenrott;
sie bgont sich noh mit glicher nar;
der schindt heimlich, der offenbar;
der wogt sin lib in druck und naß,
der setzt sin sel ins dinktenfaß.
der rüter stoßt vil schüren an,
der schriber müß ein buren han,
der feist sig und mög triefen wol,
domit er riechen mach sin kol.
wan ieder dät, als er tün sol,

---

29 gehöret A.

b: bürschen, bäuerischen, einen Geringen. — c: leber gessen han, der muß die Leber gegessen haben, der Schuldige sein. Vgl. Hans Sachs, Lieder, 144; Grimm, Kinderm., Nr. 81; 3, 129. Wa dwelt eim menschen übel wil, Er red dann oder schweig gar stil, So ist es alles unrecht tan, Er muß das leberlin gessen han; Weltgattung, 1539, 3 b. — 2 sigen, seien. — 3 begont, ernähren sich. 19, 43. — noh, nahezu. — nar, Erwerbszweig. 73, 86. Die ander narung, die man hat, ist vast wers recht ietz hinken lat; Welschgattung, A 6 a. — 5 druck, trocknem. — 6 dinktenfaß, Tintenfaß. — 7 anstoßen, anzünden. 86, 6. — 10 sin kohl, seinen Kohl. Vgl. dagegen 73, 72.

so weren sie beid geltes wert:
diser mit fädern, der mit schwert
möht man ir beid entberen nit,
wan ob der hant nit wer ir schnit
und durch sie würt das recht versert,
man uß dem stägenreif sich nert.
die wil aber uf eigen gwinn
ein ieder stelt sin mût und sinn,
so wöllen sie verzihen mir,
das ichs im narrenschiff ouch für.
ich hab sie des gebeten nit,
ir ieder selb den fürlon git
und will sich uf ein nüs verdingen
sunst kunden vil ins schiff zů bringen.
schriber und glißner sint noch vil,
die triben ietz wild rüterspil
und neren sich kurz vor der hand,
glich wie die reißknecht, uf dem land.
es ist worlich ein grosse schand,
das man die strossen nit il frien,
das bilger, kouflüt sicher sigen,
aber ich weiß wol, was es dût —
man spricht, es mach das gleit vast gût.

---

15 ob der hant, oberhalb der Hand. — schnitt, Ernte; wenn sie nicht die Ernte über der Hand nähmen. — 17 stägenreif, wer Straßenraub treibt. Du nörst im stegraff dich; Hans Sachs, 1, 482c; 4, 3, 63c. — 18 wile A. — 23 fürlon, Lohn für die Fuhre im Narrenschiff. — 25 sunst kunden, andere Bekannte, Genossen. — 26 glißner, Gleißner. — 27 rüterspil, Reiterspiel. Vgl. Murner, Narrenbeschw. (Sattelnarung). — 28 kurz vor der hant, von dem, was ihnen vor die Hand kommt. — 29 reißknecht, reisige, Kriegsknechte. Gengenb., 544 fg. — 31 il frien, eile, frei zu machen. Doch schreibt Brant sonst yl (hier il) und den infin. mit zu 86, 59. — 34 geleit, Geleit durch das Gebiet für Geld.

80.

Ich bin geloufen ferr und wit,
nie lär das fleschlin was alzit,
biß ich diß brief den narren büt.

Narrehte botschaft.

Ob ich der boten nün vergäß
und in nit dorheit ouch zümäß,
sie manten mich e selber dran;
narren müssen ein boten han,
der trag im mund, und sig nit laß,
ein brieflein, das es nit werd naß,
und süferlich gang uf dem dach,
do mit der ziegelhuf nit krach;
lüg ouch das es in nit bevilt
me enden, dan man im entpfilt,
und, was er tün soll und man heißt,
das er, vor win, darum nit weißt,
und langzit uf der straß sich sum,
domit das im vil lüt bekum,
und lüg, das er zär an der näh
und dri stund vor die brief besäh,
ob er künd wissen, was er trag,
und was er weiß, bald witer sag,
und leg sin däsch nachts uf ein bank,
so er nimt von dem win ein schwank,
und kum on antwürt wider hein, —
das sint die narren die ich mein.
dem narrenschiff loufen sie noch,
sie finden es hie zwischen Ach;

---

7 süferlich, säuberlich. — gang, gehe. — dach, was dies Dachlaufen und Ziegelkrachen sagen soll, verstehe ich nicht. — 8 ziegelhuf, Ziegelhaufe. — 9 bevilen, zu viel, lästig werden. Lug, wann du großes heischen wilt, das dich des kleinen nit bevilt; Cato, 196. Der kosten dich ganz nit befielt; Sixt Birk, Beel, A 3. — 10 me enden, mehr auszurichten. — 13 sum, säume. — 14 bekum, begegnen. 107, 5. Bekum ist das synkopierte bekumen. — 15 zär, zehre, herberge. — 16 dristunt, dreimal. — vor, vorher. — 19 däsch, Tasche. — 20 schwank, kleiner Rausch. — 21 hein, heim A. Vgl. 3, 7; 34, 33; 36, 7; 85, 121; 105, 16. — 24 hie zwischen Ach, zwischen hier und Achen (als weite Entfernung. 103, 33). Zwischen dem dritten thurn war der schießrein; Fischart, Garg., 1590, 551.

doch ſollen ſie ſich des vermeſſen,
das ſie des fläſchlins nit vergeſſen,
dan in ir leber und geſchirr
von loufen, liegen würt ganz dürr.
wie güt der ſchne erkülung git,
wan man in findt in ſummers zit,
alſo ergetzt ein truer bot
den, der in ußgeſendet hat.
der bot iſt lob und eren wert,
der bald kan werben, das man bgert.

81.

Hie kumen keller, köch, ehalten,
all, die des huſes ſorg dünt walten,
die redlich in dem ſchiff dünt ſchalten.

Von kochen und keller.

Ein bötlin erſt vor uns hin lief,
das froget noch dem narrenſchiff,
dem goben wir verſalzen ſuppen,
das er dem fläſchlin wol möcht luppen;
im was zů loufen alſo goch,
das fläſchlin es on duren zoch;
wir wolten im brief geben han,
wolt es doch nit ſo lang ſtill ſtan;
des kumen wir die ſtraß hie ſchlecht:
keller und köch, megde, ehalt, knecht,
die mit der kuchen ſint beſchaft;
wir tragen all uf noch kuntſchaft,

---

27 geſchirr, Gemächt. — 28 liegen, lügen. — 29—32 Spr. Sal. 25. — 34 werben, beſtellen, verrichten.

a: keller, Kellermeiſter. — ehalten, Dienſtboten. — b: ſorg iſt gen. — 2 noch, nach. — 4 luppen (lupfen, heben), zuſprechen. Die teten der bierſtützen luppen; Hans Sachs, 4, 3, 73c. Darauf du möchtſt dein fleſchlein luppen; ebendaſ., 5, 3, 339. Darzu das fleſchlein luppen; ebendaſ., 1, 5, 333. — 5 goch, gäh, eilig. — 6 on duren, 13, ohne dauern, häufig. — 12 noch kuntſchaft, nachdem die Kunden ſind. 16, 61. (Lad etwan on ſünd bin kuntgeſt und die guten fründ; Cato, 217.)

daruß kein duren uns beſtat,
uß unſerm ſeckel es nit gat,
voruß, wan unſer herſchaft nicht
zů huß iſt und es nieman ſicht,
ſo ſchlemmen wir, und tabernieren,
frömd praſſer wir mit uns heim füren
und geben do gar manchen ſtoß
der kannen, kruſen, fleſchen groß;
wan nachts die herſchaft ſchlofen gat
und rigeltor beſchloſſen hat,
ſo drinken wir dan nit den böſten;
wir loſſen uß dem vaß, dem gröſten,
do mag man es nit wol an ſpüren;
aus bett wir dan einander füren,
doch dünt wir vor zwen ſocken an,
das uns die herſchaft nit hör gan.
und ob man ſchon hört etwas krachen,
man wänt die katzen dünt das machen.
und wen ein klein zit umhar gat,
ſo wänt der herr, das er noch hat
in ſim fäßlin ein güten drunk,
ſo macht der zapf dan glunk, glunk, glunk.
das iſt ein zeichen darzů, das
gar wenig iſt me in dem faß.
darzů wir daruf fliſſlich achten,
wie wir zürichten vil der trachten,
domit den gluſt und magen reizen
mit kochen, ſieden, broten, ſchweizen,
mit röſten, bachen, pfefferbri,
voll zucker, wurz und ſpezeri
geben wir eim ein oximell,
der bi der ſtägen leit gewell,
oder můß das von im purgieren
mit ſiropen und mit kliſtieren;

---

13 beſtehen, einen, antreten, ankommen. — 17 tabernieren, ſitzen in der Taberne, Wirthshaus. — 18 frömde A. — 20 kruſen, Kruge. Leren becher und kraufen; Hans Sachs, 1, 470. Die im krauſen und gläſer leren; ebendaſ., 4, 3, 87a. — 22 riegel, tor A. — 23 böſten, böſeſten, ſchlechteſten. — 38 trachten, Schüſſeln mit Speiſen. — 40 ſchweizen, ſchmoren. — 41 pfefferbri, Pfefferbrei, Sauce. — 42 wurz, Gewürz. — 43 oximel, Getränk von den 42 angegebenen Dingen. Vgl. Krünitz, Encyklopädie, 25, 37. — 44 ſtägen, Treppe. — leidt gewell, ſich erbricht. 84, 34.

des achten wir ganz nütz zůmol,
dan wir ouch werden darbi vol.
unser selbes wir nit vergessen,
das best wir ab dem hafen essen;
dan ob wir hungers sturben schon,
man sprech, es wer von völl geton.
der keller spricht: „brot mir ein wurst,
herr koch, so lesch ich dir den durst.“
der keller ist des wins verräter,
der koch der ist des tüfels bräter;
hie důt er gwonen bi dem für,
das im dort kumen würt zů stür.
keller und köch sint selten lär,
sie tragen uf alls bi der schwär,
ins narrenschif stat al ir bgär.
do Joseph in Egypten kam,
der fürst der köch in zů im nam,
Iherusalem gwan Nabursadam.

82.

Ich het vergessen nach in mir,
das ich nit noch ein schif infür
do ich der buren narrheit rür.

Von burschem ufgang.

Die buren einfalt etwan woren
nülich in kurz vergangenen joren;
gerechtikeit was bi den buren;
do sie floch uß den stet und muren,
wolt sie in strően hüttlin sin,
e dan die buren drunken win,

---

47 ganz nütz (nicht: ganz nützlich, sondern:) gar nichts. — 50 hafen, Kochto f. 52 völl, Völlerei. — 57 gewonen, gewohnt werden. — 58 zu stür, zu statten, zu Hülfe. — 60 bi der schwär, nach der Schwerlichkeit, vollauf. — 64 2 Kön. 25.

a: nach, beinahe. — d: ufgang, Aufwand (Draufgehenlassen). — 1 einfalt, 45, 2, einfach.

den sie ouch ietz wol mögen tulden;
sie stecken sich in groſse schulden,
wie wol in korn und win gilt vil,
nämen sie doch uf borg und zil
und went bezalen nit bi ziten,
man müſs sie bannen und verlüten.
in schmeckt der zwilch nit wol als e.
die buren went kein gippen me,
es müſs sin lündsch und mechelsch kleit,
und ganz zerhacket und gespreit
mit aller varb, wild über wild,
und uf dem ermel ein gouchsbild;
das stattvolck ietz von buren lert,
wie es in bosheit werd gemert;
all bschiſs ietz von den buren kunt,
all tag hant sie ein nuen funt;
kein einfalt ist me in der welt;
die buren stecken ganz voll gelt;
korn und win haltens hinder sich
und anders, das sie werden rich,
und machen selber in ein dür,
biſs das der tunder kumt mit für,
so würt verbrennt dan korn und schür.
des glich bi unsern ziten ouch
ist uf gestanden mancher gouch,
der vor ein burger, koufman was,
wil edel sin und rittergnaſs;
der edelman gert sin ein fri,
der grof, das er gefürstet si,
der fürst die kron des künigs gert,
vil werden ritter, die kein schwert
dünt bruchen für gerechtikeit.
die buren tragen siden kleit
und gulden ketten an dem lib;

---

7 tulden, dulden, ertragen. — 9 gilt, abwirft. — 12 bannen, verlüten 71, 6. — 13 zwilch, Zwillich, grobes Tuch. — 14 gippen, Jacke. Ein alte lüp solt tragen an; Gengenb., Gouchm., 503. — 15 lündisch, aus Leyden. — mechelsch, aus Mecheln. — 16 zerhackt, geschlitzt. — gespreit, unterzogen, daſs es durch die Schlitze hervorblickt. — 27 dür, Theuerung. — 28 tunder, Donner. 86 a. — 33 rittergnaſs, Rittergenoſs, vom Ritterstande. 85, 130. — 34 gert, begehrt. — fri, Freiherr.

es kunt da har ein burgerswib
vil stölzer dan ein gräfin dût;
wo ietz gelt ist, do ist hochmût;
was ein ganß von der andern sicht,
daruf on underloß sie dicht,
das müß man han, es dût sunst we.
der adel hat kein vorteil me.
man findt eins hantwerksmannes wib,
die bessers wert dreit an dem lib
von röck, ring, mäntel, borten schmal,
dan sie im huß hat überal;
do mit verdirbt manch biderman,
der mit sim wib müß bättlen gan,
im winter drinken uß ein krüg,
das er sim wib mög tün genüg;
wan si hüt hat alls das sie gelangt,
gar bald es vor dem köufler hangt.
wer frouen glust will hengen noch,
den frürt gar dick, so er spricht: schoch!
in allen landen ist groß schand,
keinen benügt me mit sim stand,
niemans denkt, wer sin vorderen woren;
des ist die welt ietz ganz voll doren,
das ich das worlich sagen mack:
der drispitz, der müß in den sack.

---

42 stölzer, prächtiger gekleidet. — 47 vorteil, Vorzug. 74, 24. — 49 dreit, trägt. — 56 hüt, heute. — das si gelangt, wonach sie Verlangen hat. — 57 köufler, Trödler. — hangt, hienge. — 59 schoch! Interjection bei Hitze. Durch ir gebet fahrst du drein (ins ewige Leben) ocha schoch wie ein kuh in ein mausloch; Röhrich, Mittheilungen, 3, 96. Schoch wie heiß! Fischart, Garg., 477. — 64 worlich, in Wahrheit. — 65 drispitz, Dreispitz, Dreifuß, auf dem die Töpfe über dem Feuer standen, tridens, nd. stridden; dann Fußangel: eisen wie man sie wirft, daß sie allweg ein spitz ob sich (nach oben) habend; Maaler, 94d. Man will das Unmögliche durchsetzen, denn die Fußangel läßt sich nicht in einen engen Sack stecken; Grimm, Wörterb., 2, 1392. Diese Erklärungen genügen nicht völlig. Bei trisulkischer treispitzstraliger Bannung; Fischart, Garg., 493.

83.

Dis narren freut nüt in der welt,
es ſi dan, das es ſchmeck noch gelt,
ſie ghören ouch ins narrenfelt.

Von verachtung armut.

Geltnarren ſint ouch über al
ſo vil, das man nit findt ir zal,
die lieber haben gelt, dan er;
noch armůt fragt ietz nieman mer,
gar kum uf erd ietz kumen uß
die tugent hant, ſunſt nüt im huß.
man důt wisheit kein er me an,
erberkeit můß verr hinden ſtan
und kumt gar kum uf grünen zwig,
man wil ietz, das man ir geſchwig,
und wer uf richtům fliſſet ſich,
der lügt ouch, das er bald werd rich,
und acht kein ſünd, mort, wůcher, ſchand,
des glich verreteri der land,
das ietz gemein iſt in der welt.
all bosheit findt man ietz um gelt;
gerechtikeit um gelt iſt feil;
durch gelt kem mancher an ein ſeil,
wan er mit gelt ſich nit abkouft
um gelt vil ſünd blibt ungeſtroft;
und ſag dir tütſch, wie ich das mein;
man henkt die kleinen dieb allein;
ein bräm nit in dem ſpinnwep kläbt,
die kleinen mücklin es behebt.
Achab ließ nit benügen ſich
mit ſinem ganzen künigrich,

3 ere A. — 5 kum, kaum. — ußkumen, beſtehen können. — 7 ere A. — 9 zwig, Zweig. Welcher itzt leügt, Ranzt und betreügt, Treibt meiterei, Kumt auf grün zwei; Weltgattung, 1539, 8b. — 18 an ein ſeil, würde gehängt. — 21 tütſch, ehrlich und offen. Wilt, das ichs teutſcher ſagen ſoll; Hans Sachs, 1, 479c (Keller, 5, 57, 21); Grimm, Wörterb., 2, 1046. Nota! das was gut teutſch; Brant, Einreiten, 295. Das Grippepinalt von Strobelborn im gut rund teutſch unter die naſen ſagt: herr u. ſ. w.; Fiſchart, Garg., 517. — 23 bräm, Bremſe. — 24 behebt, behält, hält feſt. — 25 Achab. 1 Kön. 21.

er wolt ouch Nabuhts garten han,
des starb on recht der arm frum man.
allein der arm můß in den sack,
was gelt git, das hat gůten gschmack;
armůt, die ietz ist ganz unwert,
was etwan liep, und hoch uf ert
und was genem der gulden welt;
do was niemans, der achtet gelt
oder der etwas hatt allein,
all ding die woren do gemein,
und ließ man des benügen sich,
was on arbeit das erterich
und die natur on sorgen trůg.
noch den man bruchen wart den pflůg,
do fing man an, ouch gitig sin,
do stund ouch uf: „wer min das din!“
all tugent werent noch uf ert,
do man nůt dan zimlichs begert;
armůt die ist ein gob von got,
wie wol sie ietz ist der welt spot;
das schafft allein das nieman ist,
der gdenkt, das armůt nůt gebrůst,
und das der nůt verlieren mack,
der vor nůt hat in sinem sack,
und das der licht mag schwimmen wit,
wer nacket ist und an hat nůt.
ein armer singt fri durch den walt,
dem armen selten ůt entpfalt;
di friheit hat ein armer man,
das man in doch loßt bättlen gan,
ob man in schon sicht übel an,
und ob man im joch gar nůt git,
so hat er doch dest minder nit.
bi armůt fand man bessern rat,
dan richtům ie gegeben hat,
das wiset Quintus Curius
und der berümbt Fabricius,
der nit wolt haben gůt noch gelt,

---

38 erterich 24, 12. — 41 gitig, gierig. — 44 zimlichs, Mäßiges. — 54 ůt, etwas. 19, 51.

sunder er, tugent er erwelt;
armůt hett geben fundament
und anfang allem regiment,
armůt hat gbuen alle stett,
all kunst armůt erfunden hett,
alls übels armůt ist wol on,
all er uß armůt mag erston;
bi allen völkern uf der ert
ist armůt langzit gwesen wert,
voruß die Kriechen dardurch hant
vil stett bezwungen, lüt und lant:
Aristides was arm, gerecht,
Epaminundas streng und schlecht,
Homerus was arm und gelêrt,
in wisheit Socrates geert,
Phocion in milt übertrift.
das lob hat armůt in der gschrift,
das nüt uf ert ie ward so groß,
das nit von erst uß armůt floß.
das römsch rich und sin hoher nam
anfänglich uß armůt harkam.
dan wer merkt und gedenkt wbi,
das Rom von hirten gbuen si,
von armen buren lang regiert,
der noch durch richtům ganz verfürt,
der mag wol merken das armůt
Rom baß hat gton, dan grosses gůt;
wer Cresus arm und wis gesin,
er hett behalten wol das sin;
do man frogt Solon um bescheit,
ob er hett rechte sällikeit?
dan er was mächtig, rich und wert,
sprach Solon, man solt hie uf ert
kein heissen sellig vor sim tot,
man weißt nit was hernoher gat.
wer meint das er vest stand noch hüt,
der weißt doch nit die kunftig zit.
der her sprach! „üch si we und leid,

65 ere A. — 80 übertreffen, nicht seinesgleichen haben. — 89 verfürt, zu Grunde gegangen. 43, 36; 73, 28. — 102 Marc. 10, 24.

ir richen, hant hie üer freüd,
ergetzlicheit in üerm gůt,
sellig der arm mit friem můt!"
wer samlet gůt durch liegens kraft,
der ist unnütz und ganz zaghaft
und macht sich feist mit sim unglück
das er erwürg an todes strick.
wer einem armen unrecht důt
und do mit houfen wil sin gůt,
der findt ein richern, dem er gibt
sin gůt, so er in armůt blibt.
nit richt din ougen uf das gůt,
das alzit von dir fliehen důt,
dan es, glich wie der adler, gwinnt,
fädern und flügt bald durch den wint.
wer gůt uf erden rich hie sin,
Christus wer nit der ärmst gsin.
wer spricht, das im sunst nüt gebrest,
dan das on pfenning si sin täsch,
der selb ist aller wisheit on;
im gbrüst me, dan er sagen kan,
und voruß, das er nit erkennt;
das er si ärmer, dan er wänt.

84.

Wil grifen den pflüg an gar resch
und enden übel doch zů lest,
das důt, der gouch der blibt im nest.

Von beharren in gutem.

Wil legen ir handt an den pflůg
und sint von erst inbrünstig gnůg

---

104 ergetzlicheit, Genuß. Spr. Sal. 10, 15. — 105 Matth. 5, 3. — 106—109 Spr. Sal. 21, 6. Lingua mendacii. — 107 vanus et excors est. — 108—109 et impinguetur ad laqueos mortis. — 110—113 Spr. Sal. 22, 16. — 111 houfen, mehren. Ut augeat. — 114 Spr. Sal. 23.

a: resch, rasch. Hurtig, munder, rasch und gschwind; Hans Sachs, 4, 3, 77c. — 1 Luc. 9, 62.

zů wisheit und zů gůtem werk,
stigent doch nit vol uf den berk,
der sie für zů dem himelrich,
sunder sehen sie hinder sich,
und gfelt in wol Egyptenlant,
do sie ir fleischhäf glossen hant,
und loufen zu den sünden groß,
glich wie der hunt zů sinem aß,
das er ietz dickmal gessen hat,
die hant für wor ein förglich stat.
gar kum ein wund wider genist,
die me dan einst usbrochen ist;
wan sich der siech nit haltet recht,
das wider um sin krankheit schlecht,
so ist vast förglich, das er mag
genäsen nit in langem tag.
vil wäger wer, nit vohen an,
dan noch dem anfang doch abstan.
got spricht: „ich wolt, du hetst gestalt,
das du werst warm oder ganz kalt;
aber die wil du läw wilt sin,
so unwillst du der selen min."
ob einer joch vil gůts hat gton,
so würt im doch nit der recht lon,
wan er nit bharret in das end.
uß grossem übel kam behend
und wart erlößt die hußfrou Lot,
aber do sie nit hielt das gbot
und wider umsach hinder sich,
bleib sie do stan ganz wunderlich.
ein narr louft wider zů sinr schäll,
glich wie ein hund zu sim gewäll.

9—10 Spr. Sal. 26, 11. — aß, vomitus. — 11 dickmal, oftmals. — 16 umbschlecht, umschlägt, sich ändert. — 17 vast förglich, sehr zu befürchten. — 18 in langem tag, in langer Zeit. — 19—20 vgl. 15, 29—30. — 21—24 Offenb. 3, 15. — 23 läw, lau, tepidus. — 24 unwillen, Uebelkeit erregen, incipiam te evomere ex ore meo. — 34 gewäll, das Ausgebrochene.

85.

Mag adel, gůt, ſterk, jugentszier
han frid und rů, o todt vor dir?
alls das, das leben ie gewan
und tötlich iſt, das můß darvon.

Nit furſehen den tod.

Wir werden btrogen, lieben frünt,
all die uf erden leben ſint,
das wir fürſehen nit bi zit
den dot, der unſer doch ſchont nüt.
wir wiſſen, und iſt uns wol kunt,
das uns geſetzet iſt die ſtunt,
und wiſſen nit wo, wenn und wie?
der dot der ließ nie keinen hie.
wir ſterben all und flieſſen hin,
dem waſſer glich, zur erden in,
darum ſint wir groß narreht doren,
das wir nit gdenken in vil joren,
die uns got darum leben lot,
das wir uns rüſten zů dem dot
und leren, das wir müſſen künnen
und mögen in kein weg entrinnen.
der winkouf iſt gedrunken ſchon,
wir mögen nit dem kouf abſton.
die erſte ſtund die leſt ouch bracht,
und der den erſten hat gemacht,
der wuſt ouch, wie der leſt würd ſterben.
aber die narrheit důt uns ferben,
das wir gedenken nit daran,
das uns der dot nit hie wurt lan
und unſers hübſchen hors nit ſchonen,
noch unſer grünen krenz und kronen.

---

a: jugentszier, Jugendſchönheit, wie bichtswis, 7, 11, gebildet. — d: tötlich, ſterblich. — 17 winkouf, Weinkauf, zur Beſtätigung des Handels getrunkner Wein: der Contractsſchluß. — 20 gemacht, erzeugt. — 22 ferben, verblenden, betrügen. 63, 42.

er heißt worlich Hans-acht-sin-nit;
dan wellen er begrift und schütt,
er si wie stark, schon oder jung,
den lert er gar ein selzen sprung,
den ich billich den dotsprung heiß,
das eim ußdringt kalt, grim und sweiß,
und streckt und krimt sich, wie ein wurm,
dan do dût man den rechten sturm.
o dot, wie stark ist din gewalt,
sit du hinnimst beid jung und alt!
o dot, wie gar hert ist din nam
dem adel, gwalt und hohem stam,
voruß dem, der sin freud und mût
allein setzt uf das zitlich gût!
der dot mit glichem füß zerschütt
der kunig säl und hirten hût;
er acht kein pomp, gewalt und gût,
dem babst er wie dem buren dût;
darum ein dor ist, wer all tag
flücht, dem er nit entrinnen mag,
und meint, wenn er sin schellen schütt,
das in der dot darum säh nit.
uf solich gding ein ieder har
kunt, das er ouch von hinnen far
und er erloubet si dem dot,
wan von dem lib die sel ußgot.
mit glichem gsatz, der dot hinfürt
alls das, das leben ie berürt:
du stürbst, der blibt noch lenger hie,
und bleib die leng doch keiner nie.
die tusent jor erlebten schon,
die müsten doch zuletst ouch gon;

---

27 Hans acht sein nit kan ich berauben; Murner, Schwindelsh., Cij. — 28 wellen, welchen. 10, 33; 92, 23. — schütt, schüttelt. V. 42. — 30 selzen, seltenen, seltsamen. — 31 dotsprung, Sprung in den Tod. Damals waren die Todtentänze (V. 89) beliebte Gegenstände der Malerei. — 32 grim und sweiß, Angst und Schweiß; kalt, grim scheint Ein Wort (durch das Komma verbunden) zu sein. Derselb bekomme den grimmen, der mir einschenkt den schlimmen; Fischart, Garg., 106. — 33 krymbt A, krümmt (auch sonst y für ü, z.B. mynch 61, 21, synden 20, 21 u. s. w.). — 34 sturm, Sturm und Streit, Kampf. — 36 sit, weil. — 41 Horat. Od., 1, 4. — 42 pauperum tabernas. — 43 fg. Die Gewalt des Todes. Vgl. Gengenb., S. 456. — 49 geding (Hoffnung hier) Bedingung. — har, her. — 50 kunt, kommt. 25, 10.

es ist kum um ein rock zu tůn,
das noch dem vater leb der sůn,
der vor dem vater stirbt zů zit;
dan man findt ouch vil kelberhůt.
je einer fert dem andern noch
wer nit wol stirbt, der findt sin roch;
des glich ir narrheit ouch erscheinen,
die um ein doten truren, weinen,
und im vergünnen siner rů,
do wir doch all begeren zů;
dan keiner fert zů frůg dohin,
do er můß ewiklichen sin.
jo gschicht gar manchem wol daran,
das got im růft zitlich hindan.
der dot ist manchem nůtz gesin
das er on wart trůpsal und pin.
vil hant den dot ouch selb begert;
der dot vil danks an den bewert,
zů den er kam, e man im růf;
vil gfangen er in friheit schůf;
vil hat er uß dem kerker bracht,
den der was ewiklich eracht.
das glück deilt unglich gůt und rich,
aber der dot macht es alls glich;
der ist ein richter, der ganz nit
etwas abloßt, durch iemans bit;
der ist allein, der all ding lont;
der ist, der nie keim ie hat gschont,
nie keim gehorsam er ie wart,
sie můsten all uf sine fart
und dantzen im noch sinen reien,
bäbst, keiser, künig, bischöf, leien,

---

59 **rock**, kaum lebt der Sohn nach seinem Vater länger als die Dauer seines Rockes. — 62 **kelberhůt**, Kalbshäute. 94, 14. Unter den Häuten gibt es auch Kalbsfelle, es sterben auch junge Geschöpfe. Es ist ein gmein und war sag, man verkouft me kelber, dann kuofell; Wackernagel, Kirchenlied, 2, 1336, 3. — 64 **roch**, Rache, Vergeltung. — 65 **erscheinen**, erscheinen lassen, zeigen. Denen erscheintens (die Boten) den offnen manbrief; Tschudi, 1, 618. — 67 **vergünnen**, misgönnen, 53, a. Oder vergunt ine der eren; Brant, Einreiten, 291. O wie vergönstig leut, die den würmen ire speis vergonnen; Fisch., Garg., 458. — 69 **frůg**, früh. — 74 **on wart**, entledigt wurde. — 78 **gefangen** A. — **schaffen**, in friheit schaffen, befreien. — 80 **ewiklich**, für Lebenszeit. — **eracht**, zuerkannt.

der mancher noch nit hat gedacht,
das man den vordanz im hat bracht,
das er müß danzen an dem gzotter
den Westerwelder und den drotter;
hett er sich vor darzů gerüst, —
er wer nit so stümpfling erwüst.
dan manch groß narr ist ietz dohin,
der sorg hatt uf die grebniß sin,
und leit daran so grosses gůt,
das es noch manchen wundern důt.
als Mausoleum, das irm man
Artemisja hatt gmachen lan
und so vil kosten dran geleit,
mit grosser gzierd und rilicheit,
das es der siben wunder eins
ist, die man findt im erdenkreiß.
ouch gräber in Egypten lant,
die man Pyramides hat gnant,
voruß, als Chemnis macht ein grab,
daran er henkt sin gůt und hab,
do dri mol hundert tusent man
und sechzig tusent werkten an,
dan er um krut gab also vil
(der ander kost ich schwigen wil)
kein fürsten ich so rich ietz halt,
der das allein möcht han bezalt.
des glich ouch Amasis im macht
wie Rhodope hatt eins volbracht,
das was ein groß dorheit der welt,
das man leit ein so mähtig gelt
an gräber, do man würfet hein
den äschsack und die schelmenbein;

---

93 gezotter, Nachschlepperei, zotten, nachhängen. Zotthosen, so die kriegsleut tragen; die zodern; Kirchhof, 1, 44 (Oesterley, 1, 53). Bei Fischart, Garg., 291: füget sich in die herberg hindennach mit eim gezott und nachtrab. — 94 Westerwelder, vom Westerwald. — drotter, Traber, etwa Hopser; zwei Tänze. — 96 stümpfling, plötzlich. — erwüst, erwischt. — 98 grebniß, Begräbniß. — 99 leit, legte. — 101 Mausolum A. — 104 rilicheit, Freigebigkeit. — 121 hein (hyen A) für hin. In dise zwickgabel kam die junkfrau mit dem haupt, blib darin hangen, das roß gieng unter ir hein; Zimmern, 2, 339, 33. Ueber hin, hien, 48, 19. — 122 äschsack, Aschensack, Leib. Vgl. 54, 19. — schelmenbein, Todtengebeine. Vgl. 63, 26.

und gab so grossen kosten uß,
das man den würmen macht ein hus
und durch der selen willen nüt
dût, die doch leben müß alzit.
die sel hilft nüt ein kostlich grab
oder das man groß marmel hab
und uſhenk schilt, helm, banner groß,
„hie lit ein herr, ist woppensgnoß",
hout man im dan in einen stein;
der recht schilt ist ein dotenbein,
daran würm, schlangen, krotten nagen;
das woppen keiser, buren tragen;
und wer hie züht ein feisten wangst,
der spist sin wäpner aller langst;
do ist ein vähten, rissen, brechen,
die fründ sich um das gût erstechen,
welcher es ganz behalten well —
die tüfel sint gewiß der sel
und dûnt mit der wüst triumphieren,
von eim bad in das ander füren,
von itel kelt in itel hitz.
wir menschen leben ganz on witz,
das wir der sel nit nämen war,
des libs wir sorgen iemerdar.
all erd die ist gesägnet got,
wol lit der, der do wol ist dot.
der himel manchen doten deckt,
der under keinem stein sich streckt.
wie kund der han ein schöner grab,
dem das gestirn lücht oben ab?
got findt die bein zů siner zit,
das grab der sel kein wolluſt git.
wer wol stirbt, des grab ist des höhst;
der sünder dot, der ist der böst.

127 helfen, c. acc. — 128 oder A. — 130 woppensgnoß, Ritter. Vgl. 82, 33. Zimmern, 2, 517, 12: sol das vogtrecht tedesmals durch ain vom adel oder der ungefarlich wappensgenoß sin, als lehentrager empfangen werden. — 131 hout, haut. — 135 wangst, Wanst. Vgl. 110, a, 70. — 136 wäpner, der sein Wappen trägt, Gefolge. — 143 itel (eitel), vollständig, lauter. In frid und eitel gut; Hans Sachs, 1, 481c. Vgl. 66, 1. — 153 bein, Gebeine. — 154 wolluſt, Freude. 37, 18. — 155 des höhst, des höchsten, um so, desto höher; spätere Drucke haben geändert: das höchst.

86.

Wer meint, got well in ſtrofen nit
darum, das er beit lange zit,
den ſchlecht der tunder dick noch hüt.

Von verachtung gottes.

Der iſt ein narr, der got veracht
und wider in vicht tag und nacht
und meint, er ſi den menſchen glich,
das er ſchwig und loß fatzen ſich;
dan mancher ſich daruf verloßt
(ſo im der tunder nit anſtoßt
ſin huß ſo bald und ſchlecht in dot,
ſo er ſin bosheit hat volbrocht
oder nit ſtirbet gähelich),
das er nit me durf vörchten ſich;
dan got hab ſin vergeſſen doch,
das er ſo lang jor beitet noch,
er werd im darzů lonen ouch.
do mit verſündt ſich mancher gouch
der erſt in ſinen ſünden verhart;
darum, das im got etwan ſpart,
meint er im grifen an den bart,
als ob er mit im ſchimpfen wolt
und got vertragen ſolches ſolt,
hör zů, o dor! würd witzig, narr!
verloß dich nit uf ſolche harr!
es iſt worlich ein gruſam band
welcher got fallet in ſin hand;
dan ob er joch lang zit din ſchont,
dir würt des beitens wol gelont.
manchen loßt ſünden got der her,

---

c: tunder, 82, 28. Vgl. 23, c. — 4 fatzen, 98, 33, ſpotten, zum Narren haben. Grimm, Wörterb., 3, 1363. — 6 anſtoßen, anzünden. 79, 7. — 12 beitet, wartet. — 15 ſünden, etwa ſündn? — verhart, verharrt. 98, 3. 16 im ſpart, ihm aufſchiebt. 5, 19; 105, 11. — 17 bart, vgl. 40, d. — 18 ſchimpfen, Scherz treiben. — 19 vertragen, ertragen. 25, 6; 87, 29. Dagegen vertragen, entzweien, 101, c. — 21 harr, Aufſchub. Vgl. 14, 17 25, 2; 108, 127.

das er in darnoch ſtroft deſt mer
und im bezal das und das ein,
(man ſpricht, es mach den ſäckel rein)
mancher der ſtirbt in ſünden klein,
dem dût got ſolche gnad daran,
das er in zitlich nimt von dan,
domit er nit vil ſünd uflad
und gröſſer werd der ſelen ſchad.
got hat all ruern zůgeſeit
ablaß und ſin barmherzikeit.
keim ſünder er doch ie verhieß,
das er in ſo lang leben ließ,
biß er rût und näm beſſrung an,
oder das er rů würd entpfan.
got geb eim dick ſin gnad noch hût
und wil im doch morn geben nût.
Ezechias von got erwarb,
das uf ſin gſazt zil er nit ſtarb,
ſunder lebt noch dan funfzehen jor;
Baltheſar durch ſünd ſim zil kam vor,
die handt, von aller freüd in treib,
die Mane, Phares, Thetel ſchreib;
er was zu licht an dem gewiecht,
darum wart im entzuckt ſin liecht,
und merkt nit das ſin vater vor
durch got geſtroſt vor manchem jor
zů beſſerung und bůß ſich kert;
darum wart er von got erhört,
das er in viehes gſtalt nit ſtarb
durch rů er gnad und zil erwarb.
eim ieden iſt geſetzt ſin zit
und zal der ſünd, darüber nůt;
darum zů ſünden nieman il,
wer vil ſündt, der iſt bald zům zil.
vil ſint dot ietz in diſem jor,
hetten ſie ſich gebeſſert vor

---

28 ein, zuſammen, auf einmal, — 30 in ſünden klein, in kleinen, wenigen Sünden. — 32 zitlich, zeitig. — 35 ruern, Reuigen. — 39 beſſerung A. — 42 morn, morgen. — 43 2 Kön. 20, Hiskia. — 46 Dan. 5. — kam vor (vgl. 45, 25), kam zuvor, beſchleunigte. — 48 mene tekel upharſin. — 50 entzuckt, weggezuckt, entzogen. — 56 zil, Friſt. — 59 il, eile. 79, 31.

und ir stundglas umbkört bi zit,
der sand wer ußgeloffen nit,
sie lebten noch on zwifel hüt.

87.

Wer lästert got mit flüchen, schweren,
der lebt mit schand, und stirbt on eren,
we dem, der solchs ouch nit düt weren!

Von gotteslestern.

Die größten narren ich ouch kenn,
die ich nit weiß wie man sie nenn,
die nit benügt an aller sünd
und das sie sint des tüfels kind;
sie müssen öffelich zougen das,
wie sie sigen in gottes haß,
und haben im ganz widersait;
der hebt got sin onmächtikeit,
der ander im sin marter für,
sin milz, sin hirn, sin kröß und nier;
wer ietz kan ungewonlich schwür,
die dan verbieten dünt all recht,
den halt man für ein frischen knecht.
der müß ein spieß, ein armbrust han,
der gtar allein wol vier bestan
und uß der fläschen freüdig sin.
mörtlich schwür düt man bi dem win

---

3 benügt, denen es nicht genug ist, genügt. 24, 11; 94, 16. — 5 zougen, 38, 14, vor Augen bringen. — 6 sigen, seien. — 7 widersait, widersagt, abgesagt; wie in der Taufformel dem Teufel widersagt wurde. — 8 für heben, vorhalten. Viele dieser Fluch- und Schwurformeln s. bei Barack zu Zimmern, 4, 732 fg.; statt Gottes wurde botz, potz, gesagt, so kommt vor: botz angst, beul, blater, bluts, brusen, bules, feisel, veil, flam, glut, herz, kirchenknopf, kraft, krais, kräß, kraut, leichnam, leiden, lung. macht, marte, marter, met, milz, musiga, muß, mülsbreck, natter, rem, schweiß, teuz, unden, welt, werder, willen, wunden. — 13 frisch, tapfer. — knecht, Knaben, Helden. — 15 gtar, getraut sich. — 16 freudig, freidig, kühn.

und bi dem spil umb wenig gelt;
nit wunder wer, ob got die welt
durch solche schwür ließ undergon
oder der himel bräch darvon,
so lästert, und geschmächt man got.
all erberkeit ist leider dot
und gat mit recht kein straf darnoch;
des liden wir vil plag und roch,
dan es so öffelich ietz geschicht,
das es all welt merkt, hört und sicht;
nit wunder, ob got selber richt.
got mags die leng vertragen nicht,
dan er entpfalh, das man solt dün
versteinen der Israheliten sün.
Sennacherib, der flüchet got
und wart geplagt mit schand und spot
Lycaon und Mezencius
entpfand das und Antiochus.

88.

Wer meint, das uns got stroft zů vil,
das er uns plaget under wil,
des plag ist nit ein viertel mil.

Von plag und strof gots.

Ein narr ist, wer für wunder helt,
das got der herr ietz straft die welt
und ein plag schickt der andern noch,
die wil vil kristen sigen doch
und under den vil geistlich lüt,
von den vil vasten, gbet alzit
geschähen stäts on underloß;
doch hör, es ist kein wunder groß

---

24 mit recht, im Wege Rechtens. — 25 roch, Vergeltung. — 28 richt, richtet. — 29 vertragen 86, 19. — 31 versteinen A, steinigen. 3 Mos. 24, 16. — 32 2 Kön. 19. — 34 Lycaon. Ovid. metam., 1, 198. — Mezentius. Virg. Aen., 7, 648. — 35 Makkab. 2, 9.

3 noch, nach. — 4 wile A. — sigen, seien.

dan du nit findeſt einen ſtat,
in dem es ietz nit übel gat,
do nit abnäm ſig und gebruch;
darzů ſo iſt des wiſen ſpruch:
„wan du zerbrichſt das ich dir bu,
ſo würt uns beiden nüt dan ru,
und das wir arbeit hant verlorn“,
ſo ſpricht ouch ſunſt der herr mit zorn:
„wan ir nit halten min gebot
wil ich uch geben plag und dot,
krieg, hunger, peſtilenz und dür,
hitz, rif, kelt, hagel, tundersfür
und meren das von tag zů tag
und nit erhören bät noch klag.
ob joch Moyſes und Samuel
mich bät, ſo bin ich doch der ſel
ſo vindt, die nit von ſünden lat
ſie müß han plag, wil ich bin got.“
man ſäh allein an jüdiſch lant,
was ſie durch ſünd verloren hant
wie dick ſie got vertriben hat
durch ſünden uß der heiling ſtat.
die kriſten hant das ouch verlorn,
do ſie verdienten gottes zorn.
min ſorg iſt, wir verlieren me
und das es uns noch übler ge.

---

9 ſtat, Stand. — 11 abnäm, ſig, Abnahme, Verfall ſei (das ä ſteht für a. Vgl. ſchnädern 64, 21). — gebruch, Gebrechen, Mangel. — 12 wiſen. Pr. Sal. 34, 28. — 14 ru, Reue. — 16 ſpricht Ez. 14, 13. — 19 dür, Theuerung. 93, 9. — 20 rif, Reif. — tundersfür, Donnersfeuer, Blitz. — 22 fg. Jerem. 14, 1. — 26 wile, weil, die Weile, ſo lange. — 29 dick, oft. — 30 durch ſünden, um der Sünde willen. — heiligen A. — 31 das, das Heilige Land. — 34 gee A.

89.

Wer sin mul um ein sackpfiff git,
der selb sins tuschens gnüsset nit
und müß oft gan, so er gern rit.

Von dorechtem wechsel.

Vil gröſſer arbeit hat ein narr,
wie das sin sel zur hellen far,
dan kein einsidel vor je hatt
in aller wüst und heimlich statt,
do er dient vastend, betend got.
man sicht was hochfart arbeit hat,
wie man sich mutz, schmier, nestel, briß
und herte drück lid, in manch wis.
der git tribt manchen über se
durch ungewitter, räg und schne,
in Norwegen, Pylappen lant.
kein rů noch rast die büler hant;
die spiler haben übel zit;
vil mer der schnapphan der do rit,
uf dem halsacker wogend sich,
des prassers wil gschwigen ich
der alzit voll ist um sin herz,
was drück der lid und heimlich schmerz;
des ifers zit ist nit die best,
er vörcht ein andern gouch im nest;
sin eigen glider kocht der nid;
niemans durch gottes er sich lid,
der in gedult ansäh sin sel,
als Noe, Job und Daniel.

---

a: mul, Maulthier. In dem üblichen Sprichworte gewöhnlich esel, vgl. 34. — b: tuschens, Tauschens. — 7 mutz, putzen, schmücken. — schmier, schminken. — nestel, die Nestel, Bänder, zubinden. — briß, einschnüren. 40, 8. — 8 manche wise A. — 9 git, Gier, Habsucht. — 11 Pylappenlant 66, 51. — 13 übel, wenig, selten. Anders übelzit, 57, 72. — 14 schnapphan, ritterlicher Wegelagerer, Räuber; sehr oft bei Zimmern, 4, 725. — 15 halsacker, Acker, Gebiet, wo es um den Hals geht. — sich wagen, sich versuchen, ein Wagniß bestehen. — 18 lid, leide. — 19 ifer, Eifer, Eiferer. — 22 ere A. — sich lid, sich schickt, geduldet.

gar vil sint, den das böß gefelt,
gar selten, der das gůt erwelt.
erwölen gůts ein wiser sol,
das böß kunt all tags selber wol.
wer gibt das himelrich um mist,
der ist ein narr, so vil sin ist;
sin duschen der genüsset nit,
wer ewigs um zergenglichs git;
und das ichs kurz mit worten bgrif,
gibt er ein esel um ein pfif.

90.

Er vater und můter alzit
do mit dir got lang leben git
und würdst gsetzt in schanden nit.

Ere vater und muter.

Der ist ein narr der kinden git,
do er sin zit solt leben mit,
verlossend sich uf gůten won,
das in sin kind nit sollen lon
und im ouch helfen in der not;
dem wünscht man allen tag den dot
und wurt gar bald ein überlast
den kinden sin, ein unwert gast.
doch im geschicht wol halber recht
worlich ist er an witzen schlecht,
das er mit worten im lošt klusen,
des soll man im mit kolben lusen;

---

31 duschen, tauschen, wechseln. — 33 begrif A. — 34 = 89, a.

a: ere A. — 1 Die Lehre wird vielfach erörtert in den Stellen, die zu Pauli 435 angeführt sind. — 4 lon, lassen, vorlassen. — 6 allen, jeden. Grimm, Wörterb., 1, 209. — 7 überlast, zum Uebermaße lästig. Fastnachtsp., 255; 1048; 1051; Zimmern, 3, 142, 8. Im alter bist ein überlast; Murner, geuchm., u 4b sprechen: ich tu in (ihnen) überlast. Wild, Esel, 1, 42. — 10 schlecht, einfältig. — 11 klusen, klausen, im Haar krauen, schmeicheln. — 12 des, deswegen, dafür. — mit kolben lusen, mit Keulen lausen, schlagen.

doch lebt der selb nit lang uf ert,
wem vater, müter sint unwert;
in mit der vinster lescht das liecht,
wer vater und müter ert nicht.
an sim vater bschuldt Absolon,
das in solt unglück jung angon;
des glichen wart verflüchet Cham,
do er entbloßt sins vaters scham;
Baltheſar hatt nit vil gelück,
das er sin vater hüw in stück;
Sennacherib von sin sünen starb,
ir keiner doch das rich erwarb;
Tobias gab sim sün die ler,
er solt sin müter han in er;
darum stund künig Salomon
sinr müter uf von sinem tron;
als Coryläus ouch hat geton;
die sün Rechab lobt selber got,
das sie hielten irs vaters ghot;
wer leben wil, spricht got der her,
der büt vater und müter er,
so würt er alt und richen ser.

— — —

91.

Im chor gar mancher narr ouch stat,
der unnütz schwetzt und hilft und rat,
das schiff und wag von land bald gat.

Von schwetzen im chor.

Vil stant in kirchen und im chor,
die schwetzen, roten durch das jor

15 Spr. Sal. 20, 20. — in mit, mitten in. — vinster, Finsterniß. — 18 angon, angehen, betreffen. — 20 glück A. — 22 huw, hieb. — 26 ere A. — 28 sinr, vor seiner. — 29 Coriolanus. — 30 got, durch Jerem. 35, 18. — 32 fg. herr : ere : sere A. — 34 richen, reich werden.

a: chor, Kirchstuhl, Kirche. Ob ieman sitzet oder stat In einem chor, so ist min rat, Das er läs, opfer oder sing, oder mach sich hinus gering; Brant, Facetus, 2b. — b: rat, räth. — c: wag, Wagen. Vgl. V. 3.

wie sie zürichten schif und karr,
das man gon Naragonjen far;
do seit man von dem welschen krieg,
do lügt man, das man redlich lieg
und etwas nüs bring uf die ban;
als wurt die mettin gfangen an
und wert dick zů der vesper zit.
vil kämen nit, trib nit der git,
und das man gelt geb in dem chor,
sunst weren si on d'kirch vil jor.
es wer besser und weger eim,
er blib ganz über all do heim
und richt das klapperbenkli zů
und sinen gensmerkt anderswo,
dan das er in der kirchen wil
sich irren und sunst ander vil;
was mancher nit ußrichten kan,
das schlecht er in der kirchen an,
wie er ufrüst schiff und geschir
und bring vil nüer mer harfür
und hat groß fliß und ernstlich gberd,
do mit das schiff nit wendig werd;
er ging e uß dem chor spazieren,
das er den wagen recht möcht schmieren;
aber von den dar ich nit drucken,
die in den chor allein dünt gucken

---

3 karr (Vorrede 17) ist ein kleines Schiff. Grimm, Wörterb., 5, 203. Vgl. 103, 56 und 110 a, 70. — 4 Narragonien vgl. (55, 6) 108, 8. An Arragon anklingend; Montflascun, 108, 7; Narbon, 108, 6. — 5 seit, sagt, redet. — 6 lügt . . lieg, sieht darauf . . lüge. — redlich, wacker, kräftig. Ich stand am Steuerruder und fuhr redlich hin; Schiller, Tell, 248 (14, 375). Er stund am Steuerruder und fuhr redlich dahin; Tschudi, 1, 14. — 7 ban, auf die Bahn bringen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1077, 6. — 8 als, also. — 10 git, Habsucht; in den Kirchen wurden auch Geschäfte abgeschlossen. — 12 die kirch A. — 15 klapperbenkli, Schwatzbänkchen: steht am klappermarkt; Hans Sachs, 4, 3, 33c. Die schwetzer brachtens für den grafen, erschrak, wolts nit glauben, aber die klapperleut prachten im den ring; Zimmern, 1, 337, 24. Auf lügenbenken der leut in allem argen gdenken; Waldis, p. Reich, 4, 33. — 16 gensmerkt, Gänsemarkt, wegens des Schwatzens. — 18 sich irren, stören, irre machen im Glauben. 44, 6. — 21 ufrüsten, ausrüsten. Ziergarten, welcher nach bester ordnung zu allem lust aufgerüst war; Fischart, Ilmen., 1594, 16a. — geschir, Fuhrwerk. — 23 geberd A, Ansehen. 9, a; 32, 25. — 24 wendig, rückgängig. — 27 dar, darf, wage. — 28 gucken, 9, b; 110, a, 89, einen Blick werfen. Und durch die kleinen fensterlin gucken; Gengenb., 151.

und zeigen sich mit presentiren,
treffen doch bald wider die türen.
das ist andechtig gbet und güt,
do man solch ding ußrichten tüt;
do werden pfründen wol verdient,
so man dem roraffen zügient.

92.

Wer hochfart ist und düt sich loben
und setzen wil allein vast oben,
den setzt der tüfel uf sin kloben.

Ueberhebung der hochfart.

Der furet uf eim stroen dach,
der uf der welt rüm setzt sin sach
und all ding düt uf zitlich er,
dem würt zületst nüt anders mer,
dan das sin won in hat betrogen,
so er but uf ein rägenbogen.
wer wölbet uf ein dännin sul,
dem würt, e zit, sin anschlag ful;
wer rüm und weltlich er hie bgert,
der wart nit, das im dort me wert;

---

31 gebet A. — 34 roraff, eine durch ein Gebläse an der Orgel im strasburger Münster bewegte bärtige Figur; doch scheint dies Wahrzeichen in Strasburg nicht allein, sondern auch in Orleans gewesen zu sein, 92, 17. Vgl. Stöber's Alsatia, 1852, 189. Kampf des roraffen under der orgeln im münster zu Straßburg; in C. Dasypodius' Urwerk, 1580, S. 57 fg. — zugient, gegen ihn das Maul aufsperrt. Ginmaul; Hans Sachs, 1, 478[d]. Gient am mark hin und wider; ebendas., 2, 4, 126[d]. Die gaffen und mein haus angient; ebendas., 4, 3, 30a. Und gienten an den galgen nauf; ebendas., 4, 3, 25[b]. Gimöffel; Fastnachtsp., 212; 284. Gimöffel; ebendas., 372; 525; 790. Vgl. 62, 34.

a: hochfart (als adj. hoffertig), 45, 2. — b: vast oben, hoch hinauf. — c: kloben, gespaltener Stock zum Vogelfangen. festuca, kloben; Steinhöw., Esop., 4, 7. Vgl. B. 45. — 1 füret, feuert, macht Feuer an. — stroewen, von Stroh. — 3 ere A. — 4 me A, mehr. In der Regel gebraucht Brant die Form me, doch hat er auch mer, 25, 7; 33, 41; 101, 14; 103, 104, sodaß die Berichtigung des Reims unbedenklich ist. — 5 won, Wahn. — 6 regenbogen, auf den Regenbogen bauen, in die Luft, auf Sand bauen. W. Grimm zu Freidank 1, 10 der ersten Ausgabe (in der zweiten fehlen die Beispiele). — 7 dännin sul, Säule von Tannenholz. — 8 e zit, vor der Zeit. — ful, faul, hinfällig. — 9 ere A.

manch narr halt sich gar hoch darum,
das er uß welschen landen kum
und si zů schülen worden wis
z'Bononi, zů Pavi, Paris.
zur Hoche-Sien in der sapienz,
ouch in der schůl zů Orliens,
und den roraffen gsähen het
und Meter Pirr de Conniget.
als ob nit ouch in tütscher art
noch wer vernunft, sinn, houbter zart,
domit man wisheit, künst möcht leren,
nit not, so verr zů schülen keren.
weller will leren in sim land,
der findt ietz bücher aller hand,
das nieman mag entschulding sich,
er well dan liegen lästerlich.
man meint etwan, es wer kein ler,
dan zů Athenas über mer;
darnoch man si bin Walhen fand,
ietz sicht mans ouch in tütschem land,
und gbräst uns nüt, wer nit der win
und das wir Tütschen voll went sin,
und mögen kein recht arbeit tůn.
wol dem, wer hat ein wisen sůn!
ich acht nit, das man vil kunst künn
und stell domit noch hochfart, gwinn,
und meint dardurch sin stolz und klůg,
wer wis ist, der kan kunst genůg.

---

14 zů Bononi A, Bologna, Pavia. — 15 Hoche-Sien, Siena. — 16 Orliens, Orleans. — 17 Die Erwähnung des Roraffen nach „welschen" Städten und vor einem welschen Gelehrten gestattet keine Beziehung auf den strasburger. — 18 Meter Pirr de Conniget, maître Pierre de Conniget, genaue Uebersetzung des Peter von Bruntrut. (Con, cunnus; get, jet: mouvement de quelque chose avec violence; i : en, oder Bindesilbe. Dictionnaire de Trevoux, weder Littré, noch andere geben etwas über die Zote, die bei den Studenten des 15. Jahrhunderts geläufig gewesen zu sein scheint.) Vgl. zu 55, 6 und 76, 20. Luther bediente sich gegen Heinrich den Jüngern 1541 ähnlicher Zweideutigkeit, und der bekannte Hans von Rippach ist nur eine Variation dieser Bildungen. — 20 zart, liebe. — 21 leren, lernen. — 22 schůlen, Universitäten. — 23 weller, 10, 33, jeder, welcher. — 25 entschuldigen A. — 26 liegen, lügen. — lästerlich, ehrenkränkender Weise. — 27 etwan, zu einer Zeit. — ler, Lernen, Studieren. — 29 Walhen, Welschen, Italienern. — 37 stolz, schön.

wer lert durch hochfart und durch gelt,
der ſpiegelt ſich allein der welt,
glich als ein närrin, die ſich mutzt
und ſpieglen dût, der welt zů tût,
ſo ſie uffſpannt des tüfels garn
und macht vil ſeln zůr hellen farn.
das iſt das küzlin und der klob,
dodurch der tüfel ſůcht groß lob,
und hat gefüret manchen hin
der ſich bedunkt vor witzig ſin.
Balaam gab Balach einen rot,
das Iſrahel erzürnet got
und nit möcht in dem ſtrit beſton,
das es durch frouen zů můſt gon;
hett Judith ſich nit ufgeziert,
Holofernes wer nit verfürt;
Jeſabel ſtreich ſich varben vol,
do ſie meint Jehu gfallen wol.
der wis man ſpricht: „ker dich geſchwind
von frouen, ſie reizt dich zůr ſünd.“
dan närrin vil ſint alſo geil,
das ſie ir gſicht bald bietent feil,
und meinen, es ſol ſchaden nüt,
ob ſie ein blick dem narren git.
worlich geſicht bringt böß gedank
und ſetzt ein uf den narrenbank,
der darnach lichtlich nit abſtat,
biß er den häher gfangen hat.
hett Berſabe irn lib bedeckt,
ſie wer durch ebruch nit befleckt;
Dina wolt ſchouen frömde man,
biß um ir jungfrouſchaft ſie kam.
ein demütig frou iſt ern wert
und würdig, das ſie werd geert,

39 durch, um. — 41 mutzt, ſchmückt. — 42 der welt zů tůt, ſie thut es der Welt zu, für dieſelbe. t für ts iſt wie got : gottes, blut : blutes u. ſ. w. Es tuntz die leien nicht allein; Gengenb., 151. Allenfalls könnte auch zů tůt zu Dutzenden (48, 52) heißen, doch weniger empfehlenswerth. Grimm, Wörterb., 2, 1773, vermuthet zu dutz, Stoß, Anſtoß, aber ohne Wahrſcheinlichkeit. — 44 ſelen A. — 45 küzlin, Käuzlein, der Lockvogel des Vogelſtellers. — 47 gefüret, geführt, geholt. — 48 vor, früher. — 49 4 Moſ. 22, 13 fg. — 57 Pred. Sal. 9, 8. — 63 geſicht, adspectus, Anblicken. — 64 bank, masc., doch auch ſchon fem. — 71 eren A.

aber welch hochfart nimt für hend,
der hochfart ist ouch ganz on end,
die wil ouch alzit vornen dran
das nieman mit ir gstellen kan.
die größt wisheit uf aller ert
ist, künnen tün das ieder bgert
und wo man das für gût nit nimt,
doch künnen tün das iedem zimt.
wer aber frouen tün wil recht
der müß sin etwan me dan knecht;
dan sie gar oft durch blödikeit
me tün, dan durch ir listigkeit.
der hochfart, die do hant gots haß,
stigt stätes uf, ie baß und baß
und felt zů letst zů boden doch
zů Lucifer ins hellenloch.
hör, hochfart! es kumt dir die stund,
das du sprichst uß dim eignen mund:
„was bringt min hoher mût mir freüd,
so ich hie sitz in trübsal, leid?
was hilft mich gelt, gût und richtům?
was hilft der welt er, lob und rům?
es ist nût dan ein schätt gesin,
ougenblicklich ist es dohin.“
wol dem, der diß als hat veracht
und hat allein ewigs betracht.
nût dünkt ein narren hie so hoch,
es felt mit im zů letsten doch,
und voruß die schäntlich hochfart,
die hat an ir natur und art,
das sie den höchsten engel stieß
vom himel ab, und ouch nit ließ
im paradiß den ersten man;
sie mag noch nit uf erd bestan,

---

73 für hend nemen, ergreifen, annehmen. — 74 der, deren A. — 75 vornen dran 17, 9. — 76 gestellen, stallen, leben, auskommen. — 82 knecht, Kriegsmann, streitbar. — 83 blödikeit, Schwachheit. In Hunger, Durst und ander Blödigkeit; Brant, Laienspiegel, 29a. Die blödigkeit der weiber ist vil schwächer zwar, dann das (daß sie) in ängsten sagen war; S. Birk, Susanna, 14a. Die weibliche plödmütigkeit; Fisch., Garg., 1590, 122. — 85 der, deren. — 88 loch 66, 35. — 91 fg. Weish. Sal. 5, 8. — 94 ere A. — 95 schätt, Schatte.

sie müß ie süchen iren stül;
bi Lucifer in hellen pfül
sücht sie den, der sie hat erdacht;
hochfart ist bald zur hellen bracht.
Agar durch hochfart wart von hus
mit irem kind getriben uß;
durch hochfart Pharao verdarb;
Chore mit siner gselschaft starb;
der herr gar größlich des erzürn,
do man in hochfart macht den turn;
als David det in hochfart zelen
das volk, must er ein plag erwelen;
Herodes kleidt in hochfart sich
als ob sin wesen wer göttlich
und wolt ouch haben götlich ere
und wart vom engel gschlagen sere.
wer hochfart tribt, den nidert got,
demüt er alzit ghöhert hat.

93.

Die wüchrer füren wild gewerb,
den armen sint sie ruch und herb,
nit achtens, das all welt verderb.

Wucher und furkouf.

Dem solt man grifen zů der huben
und im die zäcken wol abkluben

---

115 größlich, im höchsten Grade. — 116 turn, den babylonischen Thurm. — 119 Apostelgesch. 12, 21 fg. — 124 gehöheret, A, erhöht.

a: wucherer A. — wild, widerrechtlich. — b: ruh, rauh. — herb, hartherzig. — d: wucher, Ertrag von ausgeliehenem Gelde, usura. — fürkouf, Aufkäufer von großen Vorräthen täglicher Nahrungsmittel, um im Einzelnen theuer wieder zu verkaufen. B. 4 fg. — 1 hube, Haube, Kopf. — 2 zäcke, Zecke, Holzbock, Insekten, die sich in die Haut einbohren, Wortspiel mit Zechinen. Circe, die den Ehemann geplündert, sagt: Der zecken ist er ledig worden, er fügt nun wol in bettlerorden; Gengenb., Gouchm., 509. Die zäcken sind mir abgelesen; ebendas., 518. — abkluben, einzeln ablesen.

und rupfen die fluckfäder uß,
der hinderſich kouft in ſin hus
alls win und korn im ganzen land
und vörchtet weder ſünd noch ſchand,
domit ein arm man nützet ſind
und hungers ſterb mit wib und kind.
dodurch ſo hat man ietz vil dür
und iſt, dan värnig, böſer hür;
nůn galt der win kum zehen pfunt,
in eim monat es darzů kunt,
das er ietz giltet driſſig gern;
als gſchicht mit weiſſen, rocken, kern.
ich wil vom übernütz nit ſchriben,
den man mit zinß und gült důt triben,
mit lihen, blätſchkouf und mit borgen,
manchem ein pfunt gewint ein morgen
me, dan es tůn ein jor lang ſolt.
man lihet eim ietz münz um golt;
für zehen ſchribt man eilf ins büch.
gar lidlich wer der Juden gſüch,
aber ſie mögen nit me bliben,
die Kriſten-Juden ſie vertriben;
mit Judenſpieß die ſelben rennen,
ich kenn vil die ich nit wil nennen;

3 fluckfäder, Schwungfedern. Ein flucker (lebhafter) gaul; Zimmern, 1, 481, 17. — 4 hinderſich, auf Vorrath, Speculation. — 7 nützet ſind, nichts finde. — 9 dür, Theurung. 88, 19. — 10 värnig, vorjährig, früher. — hür, dies Jahr, gegenwärtig. — 13 gern, vollig, gut und gern . . . 101, 30. Do gibt mans reichlich, gern und vol; Waldis, pabſt. R., 3, 14. — 14 weiſſen, Weizen. — kern, Kernfrucht, Dinkel. Nit welleſt in eins andern ern (Acker) Mit diner ſicheln ſchniden kern; Facet., b 1b. — 15 übernütz, Aufgeld auf die Zinſen und Gülten. — 16 zinß und gült, Geld und Naturalleiſtungen. — 17 lihen, Darlehen. B. 20. — blätſchkouf, 48, 79, Kauf des Reſtes von Vorräthen, Rams, Rummel (bletz, pannus). — borgen, Entleihen. — 18 ein morgen, an einem Morgen (an Morgen, Flächenmaß, 120 Quadratruthen zu denken, wehrt der folgende Vers). — 19 tůn, thun, ertragen. — 20 münz, Scheidemünze (in Kupfer und Silber). Daſſelbig gelt, dieſelbig münz war mir genug; Murner, Schwind., F b. In willen uns utel munſſe zu geben und was uns gelts halben; Wencker, Glevenb., 31. — 22 geſůch, Zinſen. Wenn 1 fl. rh. alle wochen 2 Frankforter haller zu geſuch oder wucher gibt und derſelb wucher ſo unbezahlt anſtehn . . . . . bring es an geſuch oder wucher nachfolgent ſumma; Brant, Laienſpiegel, 61b. — 24 die Kriſten-Juden, die chriſtlichen Wucherer. — 25 Judenſpieß, Wucher. Vgl. zu Morsheim, S., 49. So rennen vil mit Judenſpieß und ſůchen alweg aigen genieß; Brant, Laienſpiegel, 1509, Schluß. Zum vierden ſint der Juden vil zu wenig, Sunſt dorften die Chriſten mit ſolcher menig Nicht rennen mit dem Judenſpieß, Mit borgen und mit leihen Mit poptzen, verkaufen und finanzen,

die triben doch wild koufmansſchatz
und ſchwigt darzů all reht und gſatz;
ir vil ſich gen dem hagel neigen,
die lachend uf den rifen zeigen.
doch gſchicht dargegen ouch gar dick,
das mancher henkt ſich an ein ſtrick,
wer rich wil ſin mit ſchad der gmein,
der iſt ein narr, doch nit allein.

94.

Mancher fröut ſich uf frömde hab,
wie er vil erb und trag zů grab,
die mit ſim gbein nüß werfen ab.

Von hoffnung uf erben.

Ein narr iſt, wer ſich daruf ſpitzt,
das er eins andern erb beſitz,
oder für in kum in den rot,
ſin gůt, pfründ, ampt beſitz noch dot;
mancher eins andern dot ſich fröut,
des end er niemer me beſchout,
hofft einen tragen hin zů grab,
der mit ſim gbein würft bieren ab;
wer hoffet uf eins andern dot
und weiß nit, wan ſin ſel ußgat,
der ſelb den eſel důt beſchlagen,
der in gön Narrenberg würt tragen.
es ſterben jung ſtark frölich lüt;
ſo findt man ouch vil kelberhůt,

Mit ſchwinden griffen und mit alefanzen, Unwil, practik und dem peſchies, Ich darf nit lauter ſchreien: Hans Sachs, Meiſterl., II, 31a. Mit Judenſpießen ſich beſachen; Murner, Schwindelsh., A, 3b. Auf eitel Longins judenſpießen; Fiſch., Garg., 371. — 27 koufmansſchatz, Handel. Vgl. 39, 17; 102, 81. — 29 neigen, grüßen (ſie freuen ſich des Hagelſchadens). — 30 rifen, Reif. Vgl. 16, 7. — 31 dick, oft. — 32 ein, einen. — 33 mit ſchad der gemein, zu gemeinem Nachtheil.

b: erb, beerbe. d und 19. — c: Noch gegenwärtig gebräuchlich für: die ihn lange überleben. Wann ir nicht mer leben und die Schwaben mit euern beinen nuß abwerfen; Fiſchart, Garg., 93. — 4 noch, nach (dem Tode des andern). — 8 bieren, Birnen. 77, 13. Bei Kirchhof, 3, 26: um ein teige birn. — 12 Narrenberg 28, 6. — 14 kelberhůt 85, 62.

es gat allein nit überd küg,
eim ieden sin armůt benüg
und bgär nit, das es gröſſer werd;
ein wilder umlouf ist uf erd.
Bulgarus erbt ouch sinen sün,
das er nie hat gehoft zů tůn;
Priamus sach sin kind all sterben,
die er hoft, sie wurden sin erben;
Absolon sins vater tod noch schleich
und reicht sin erbteil an der eich.
manchem ein erb würt übernacht,
uf das er vor nie hatt gedacht;
mancher ein erben überkunt,
dem lieber wer, in erbt ein hunt;
nit iedem gat noch hoffens won
als Abraham und Simeon.
loß vöglin sorgen, wan got wil,
so kumt das glück, zit, end und zil!
das beſt erb ist im vaterlant,
do wir hin hoffen allesant;
gar wenig stoßt es doch zür hant.

15 über die A. — küg, Kühe. — 16 benüg 24, 16; 87, 3. — armut, neutr., s. B. 17 es. — 17 begär A. — 18 wild, seltsamer. — umlouf, Umschwung (des Glücksrades). — 19 Bulgarus, ein Rechtsgelehrter des 12. Jahrhunderts. Vgl. Panciroll (de clar. legg. interpr., 1, 90; 2, 15; Zedler, 4, 1912 und Jöcher); seine Söhne starben vor ihm. — 24 reicht, erreichte, fand. 110 b, 21. Wann ich in bi den augen reich; Narrenschiff (Augsb. 1498), Bl. cilij[a]. — 25 übernacht, während der Nacht. Vgl. 70, 6. — 31 loß vögelin sorgen, sei unbesorgt. Nür die fögli lassen sorgen; Murner, Schwindelsh., A 3[b]. Hat die vögel lassen sorgen; Zimmern, 4, 351, 8. Ließ vöglin sorgen; ebendas., 1, 492, 23. — 35 stoßt es zur hant, wird es zu theil.

MODERN LANGUAGES
FACULTY LIBRARY
OXFORD.

95.

Mancher ſolt zů der kirchen gan
und an dem firtag müſſig ſtan,
der ſich doch vil geſcheft nimt an.

Von verfurung am firtag.

Das ſint burger zů Affenberk,
die all ir ſachen und ir werk
ſparen allein uf gbannen tagen,
die müſſen uf den affenwagen;
dem einen můß man roß beſchlagen,
dem andern knöpflin ſetzen an,
das man nůn langſt ſolt han getan,
do man ſaß bi dem ſpil und win;
dem füllet man die ſpitzen ſin,
vil hudeln můß man darin ſtoffen;
dem můß man andůn röck und hoſen,
das möcht er ſunſt nit legen an,
hett ers nit uf ein fritag gtan;
die köch zürichten für und glůt,
e man die kilch morgens ufdůt,
ſo findt man bi in ſchlemmn und braſſen;
e iemans recht kumt uf die gaſſen
ſo ſint die winhuſer ſchier vol;
das tribt man on end iemerdol,
voruß uf den gebannen tagen,
ſo andre werk ſint underſchlagen,
ſo důt man faren mit den karrhen;
der firtag manchen macht zům narren,
der meint, der firtag ſi erdacht,
das kleiner arbeit got nicht acht,

---

b: firtage, Feiertage. Vgl. B. Waldis, das pabſtiſch Reich, 4, 1: von iren feſten übers ganze jar; und 4, 33: ire ſabbater und feire. — 1 Affenberg vgl. 28, 6. — 3 gebannen, gebannte, geheiligte. — 6 knöpflin, Knöpfe. — 9 den A. — ſpitzen, Schnäbel an den Schuhen. — 10 hudeln, Hadern, Lumpen. — ſtoßen, ſtopfen. — 13 fritag A. Firtag 1509, fol. 127. An den Freitag, den wöchentlichen Faſttag, knüpfte ſich mannichfacher Aberglaube. — 14 für, Feuer. — 19 iemerdol 60, 4. — 21 underſchlagen, beſeitigt. Vgl. verſchlagen 102, 53. — 22 faren: etlich zur haushaltung ſint wacker, die gehn hinaus auf win acker; Waldis, 4, 33. — karrhen Vorrede 17.

als das mans holz im spielbrät schlag
und karten sitzt ein ganzen tag.
vil lont sunst werken ir gesind
und hant kein acht, das dienst und kind
zů kirchen, predig, gotsdienst gon
oder frůg zů der meß ufston.
den mät went sie erst recht ußkochen,
den sie gesotten hant die wochen;
kein hantwerk ist dem nit gefůg,
das es am firtag etwas důg;
sie sint dem pfenning also gfert,
als ob kein tag me wer uf ert;
ein teil stont schwätzen uf der gassen,
die andern sitzen spielen, prassen;
manchem im win do me zerrint,
dan er ein woch mit arbeit gwint;
der můß ein schmürtzler, hümpler sin
wer nit wil sitzen bi dem win
tag und nacht, biß die katzen kreigt
oder der morgenluft harweigt:
die Juden spotten unser ser,
das wir dem firtag dünt solch er,
den sie noch halten also stif,
das ich sie nit ins narrenschiff
wolt setzen, wan sie nit all stunt
sunst irrten wie ein douber hunt.
ein arm man holz am firtag las
und wart versteint allein um das.
die Machabeer wolten nit
am firtag wören sich zů strit,

---

26 holz schlagen, die hölzernen Marken, Steine, bewegen, mit Anspielung auf klein Holz machen. — 27 karten, Karten spielen. — 28 werken, arbeiten. — 29 dienst, plur., Dienstboten, noch jtzt: die Diensten. Grimm, Wörterb., 2, 1119. — 31 frůg, frühe. — 32 mät, Meth. — 33 die wochen, die Woche hindurch. — 34 gefůg, passe. — 35 důg, thue. — 36 gefert sein, erpicht sein, nachtrachten. — 40 zerrinnt, läuft durch die Finger. — 42 schmürtzler, Geitzhals. 33, 87: schmirtzler. — hümpler, Bönhase, Stümper. Eure kunsthümpeler aus der alten welt; Fischart, Garg., 277. Und ist er dann ein hümpeler; Lied von den Roßteuschern, 121. — 44 kreigt, kräht, miaut. — 45 luft masc. — harweigt, herweht. — 46 spotten, beschämen. — 47 ere A (solche ere, Ehre in solcher Weise, Unehre). — 48 stif, steif, fest. 41, 15. — 51 douber (tauber), toller. — 52 4 Mos. 15. — 53 nur darum gesteinigt. — 54 2 Makkab. 2, 32.

ir wurden vil erſchlagen dot;
man ſamlet nit das himelbrot
uf den firtag, als got gebot.
aber wir arbeiten on not
und ſparen vil uf den firtag,
das wir nit tůn went andre tag,
o narr, den firtag halt und ere!
es ſint noch werktag vil und mere,
wan du ſchon fuleſt in dem grunt.
uß gitikeit als laſter kunt.

96.

Der iſt ein narr, der trurt all tag
um das er nit gewenden mag
oder den ruet, das er hat gton
eim gůts, ders doch nit kan verſton.

Schenken oder bernen.

Der iſt ein narr, der ſchenken důt
und das nit gibt mit gůtem můt
und darzů ſur und übel ſicht,
das eim nůt liebs darvon geſchicht,
domit er gab, und lon verlürt,
ſo in ſin ſchenk ſo faſt bedürt.
als důt ouch der, der etwas gůt
durch gottes er und wilen důt
und hat doch ru und leid darvon
wan got im nit glich gibt den lon;
dan wer mit eren ſchenken well,
der lach und ſig ein gůt geſell
und ſprech nit: „zwor ich tů's ungern!“
wil er nit dank und lon entbern.

---

57 2 Moſ. 16, 22 fg. — 60 ſparen, aufſchieben. — 61 andere A. — 64 fuleſt, verfaulſt. — 65 gitikeit, Habgierigkeit.— als, alles.

b: gewenden, abwenden, ändern. — c: ruet, reut. — geton A. — 6 bedürt, bedauert, dauert. betiuren, zu theuer dünken laſſen. Der muß ſich emſigs dichtes nicht bethauren laſſen; Frölich, Stobäus, 1551, A 3a. — 8 ere A. — 13 zwar, wenn ich die Wahrheit ſagen ſoll. — thu es A.

dan got sicht ouch des gab nit an,
der nit mit freüden schenken kan.
jeder das sin behaltet wol,
zů schenk man nieman zwingen sol,
allein uß friem herzen gat
die schenk, die iedem wol anstat.
selten verloren würt der dank,
wie wol er etwan kumet lank,
so würt es doch gewonlich schlächt,
dan zwen um ein ist fadenrecht.
ob einer schon undankbar si,
findt man dargegen erenfri
ein dankbaren und wisen man,
ders alles widergelten kan;
aber wer schenk verwissen důt
der wil den dank nit han für gůt
und wil nit warten widergob;
verwissen schenk ist gar zů grob.
man sicht den überd achslen an,
der sin gůttät verwissen kan
und wurt im sunst nit me darvon.

---

22 lank, langsam, lange nachher. — 23 schlächt, schlicht, kommt ins Gleiche. — 24 fadenrecht, nach der Richtschnur, in der Ordnung. Was wolt er tun mit solchem knecht, der nur nachgeht seim fadenrecht, weiß seins herrn willn und tut in nit; Meckel, 737. — 28 der es A. — widergelten, vergelten. — — 29 verwissen, vorhalten. 7, 12; 96, 32. Sol nun im das verwissen werden und aufgehäpt zu einer schmach; Welschgattung, F[a]. Hat er dem frünt das bald verwissen; Murner, geuchm., v 4[b]. So sönd sie mirs ouch verwissen; N. Manuel, Kl. Fastnachtsp., 219. — 32 verwissen, verwissene. B. 29. — 33 über die A. — 34 gůttät, 28, 16, Wohlthat.

97.

Trakeit findt man in allen gschlechten,
voruß in dienstmägten und knechten,
den kan man nit genůgsam lonen,
sie künnen doch ir selbst wol schonen.

Von trakeit und sulheit.

Kein besser narr in aller sach
ist, dan der alzit kan tůn gmach
und ist so träg, das im verbrent
sin schienbein, e er sich verwent.
wie rouch den ougen ist nit gůt,
was essich ouch den zenen důt,
des glich der träg und sul důt schin
denen, die hant gesendet in;
ein träger mensch ist niemans nutz,
dan das er si ein winterbutz,
und das man in loß schlofen gnůg,
sitzen bim ofen ist sin fůg.
sellig der werkt mit sinem karst;
wer müssig gat, der ist der narrst,
die müssig gänden stroft der her
und gibt der arbeit lon und er.
der böß vind nimt der trakeit war
und sägt gar bald sin somen dar;
trakeit, ein ursach aller sünd,
macht murmlen Jsrahel die kind.

---

a: Trakeit, Trägheit. — in, bei. — d: ir, ihrer. — 2 gmach, gemach mäßig. — 4 Vgl. Pauli 261; Grimm's Kinderm., 3, 23. — 5—8 Spr. Sal. 10. — 7 důt schin, läßt erscheinen, zeigt. — 10 winterbutz 6, 62. Vgl.: So stat, sie wie ein faßnachtbutz, wie ein schubutz uf dem land; Murner, Schwindelsh., C 3b. Der einfach gekleidete, sagt Hans Sachs, 4, 3, 57d: der schlecht, der ist ir (der Welt) eiterbutz. Wer mit uns will ein gut gsell sein, Der drink mit uns den besten wein, will er dan ein huberbutz sein, Sauf er wasser, verlob den wein; H. Bock, der voll. brüder orden, 729. — 12 fůg, sein Liebstes, was für ihn paßt. — 13 karst, Feldhacke. — 14 narrst, narrist, närrische. Wie lang der bürkest (türkische) stand wil ston; Gengenb., Nollh., 49. Uf das bübist; Gengenb., x Alter, 143. Schlag tod, schlag tod! er ist auch Murnerest; Röhrich, Mittheil., 1, 135. Harnest; Welschgattung, Da, st ist also gleich sch und an ein Superlativ des Subst. nicht zu denken. — 15 gänden, gehenden. — 16 ere A. — 18 sägt, säet. — somen, Samen. — 20 murmelen A, murren. 28, 30. — die Kinder Jsrael.

David bet ebruch und dotschlag,
darum das er träg müssig lag.
das Carthago was ganz umkert,
darum wart Rom ouch ganz zerstört.
ein grössern schaden Rom entpfing
an dem, das Carthago underging,
dan sie von strit entpfing darvor
von ir, hundert und sechzehn jor.
der träg, der nit gern gat herfür
der spricht: „der löw stat vor der tür."
der dorecht hund in heim behalt,
fulkeit erdenkt ein wörwort balt,
fulkeit sich wider went und für,
glich wie der angel an der tür.

98.

Hie hab ich gstelt noch vil zůsamen
die narren sint und hant den namen,
dern ander narren sich doch schamen.

Von uslendigen narren.

Noch sint sunst vil unnützer lüt,
die wüst ganz in der narren hüt,
und sint darin verharret ganz,
gebunden uf des tüfels schwanz,
und sint zů bringen nit darvon.
wil ich still schwigend für sie gon
und sie lon in ir narrheit bliben
und von ir dorheit wenig schriben:
als Saracenen, Türken, Heiden
all die vom glouben sint gescheiden,
den glich ich ouch die kätzerschůl
die halt zů Prag den narrenstůl

---

28 sechtzehen A. — 29—30 Spr. Sal. 26, 13. — 31 in, sich. Vgl. Camerar., 123. — 32 wörwort, Ausrede, Entschuldigung. — 33—34 Spr. Sal. 26, 14.

c: bern, beren. — andern A, ander 1509, 130. — 2 ganz häßlich . . . Narrenhaut. — 3 verharret, mit Anklang an verhärtet. 86, 15. — 6 für, vorbei.

und hat gespreit uß iren stand,
das sie ouch hat ietz Märhern land;
die wüst ind narrnkappen treten,
glich wie all, die anders anbeten
dan dri person ein woren got,
den unser gloub ist wie ein spot;
die ich nit für schlecht narren han,
sie müssen uf der kappen stan;
dan ir narrheit so öfflich ist,
das iedem dûch zûr kappen ghrist.
des glich all die verzwifelt hant
und sint verstrickt ins tüfels bant:
als doreht frouen, böse wiber,
all kuppelerin, pfouentriber
und andere, die in sünden sint
und in ir narrheit ganz erblint.
domit wil ich ouch deren gdenken,
die sich selbs döten oder henken,
und kind vertünt und die ertrenken;
die sint nit würdig der gesatz
oder das man sie ler und satz;
doch ghören sie in narrenzal
ir narrheit gibt in kappen all.

99.

Ich bitt üch herren groß und klein
bedenken den nutz der gemein,
lont mir min narrenkapp allein.

Von abgang des glouben.

Wan ich gedenk sümnis und schand,
so man ietz spürt in allem land

---

13 stand 56, 88. — 15 ind, in die A. — 19 schlecht, einfache. — 22 dûch, Tuch. — 23 verzwifelt, verzweifelt, von Gott abgefallen. — 25 doreht, thörichte; es sind hier offenbar die Hexen, Unhulden, Zauberinnen gemeint. — 26 pfouentriber, Pfauentreiber, Zutreiber, sonst auch: berentreiber, Hans Sachs, 4, 3, 28d; berentreiberin, ebendas., 4, 3, 20b. — 31 vertunt, abtreiben. — 33 satz, necke. 86, 4.

von fürsten, herren, landen, stet,
wer wunder nit, ob ich schon het
min ougen ganz der zähern vol,
das man so schmählich sehen sol
den kristen glouben nemen ab;
verzich man mir, ob ich schon hab
die fürsten ouch gesetzet har!
wir nemen (leider) gröblich war
des kristenglouben not und klag,
der mindert sich von tag zů tag:
zům ersten hant die kätzer hert
den halb zerrissen und zerstört;
darnoch der schäntlich Machamet
in mer und mer verwüstet het
und den mit sim irrsal geschänt,
der vor was groß in Orient
und was glöubig alls Asia,
der mören land und Africa.
jetz hant darin wir ganz nüt me;
es möcht eim herten stein tůn we,
was wir allein verloren hant
in klein Assen und Kriechenlant,
das man die groß Türki ietz nent,
das ist dem glouben abgetrent;
do sint die siben kirchen gsin,
do hat Johannes gschriben hin,
do ist ein so gůt land verlorn,
das es all welt möht han verschworn;
on das man in Europa sit
verloren hat in kurzer zit
zwei keisertům, vil künigrich,
vil mechtig land und stet des glich:
Constantinopel, Trapezunt,
die lant sint aller welt wol kunt,

---

5 zähern, Zähren, Thränen. — 10 gröblich, häufig. — 17 irrsal, falsche Lehre. — 19 alles A. — 20 mören, Mohren. — 30 verschworn, geschworen haben, daß es nicht möglich sei. Darfür het ich worlich geschworen, das mich Venus gmacht het zum toren; Gengenb., Gouchm., 721. — 31 sit, seither. — 33 Dem doch der Dürk so vil hat gnon: Zwei keisertum, solt merken meich, und drei und zwenzig künigreich, und nimt im noch von tag zu tag; Rollhard, 539 fg. und 975 fg. Die beiden Kaiserreiche V. 35. — 35 Brant hat in seinem Jerusalem über den Verlust der Länder und Städte des abend- und

Achaiam, Etoliam,
Boeciam, Theſſaliam,
Thraciam, Macedoniam,
Atticam und beid Myſiam,
ouch Tribulos und Scordiscos,
Baſtarnas ſamt und Tauricos,
Eubojam, gnennet Nigrapont,
ouch Peram, Capham und Idrunt
on ander ſchaden und verluſt,
die wir erlitten haben ſuſt
in Morea, Dalmacia,
Stier, Kernten und Croacia,
in Hungern und der windſchen mark.
jetz ſint die Türken alſo ſtark,
das ſie nit hant das mer allein,
ſunder die Tünou iſt ir gmein,
und dünt ein inbruch wan ſie went;
vil biſtüm, kirchen ſint geſchent;
jetz grift er an Apuliam,
darnoch gar bald Siciliam;
Italia die ſtoßt daran;
ſo würt es dan an Rom ouch gan,
an Lombardi und welſche land.
den vind den hant wir an der hand
und went doch ſchlofend ſterben all!
der wolf iſt worlich in dem ſtall
und roubt der heiling kirchen ſchof,
der wil der hirt lit in dem ſchlof.
die römſche kirch vier ſchweſtern hat,
do man hielt patriarchen ſtat:
Conſtantinopel, Alexandria,
Iheruſalem, Antiochia;

---

morgenländiſchen Chriſtenreichs ausführlicher gehandelt, beſonders auf den Bogen P bis R. — 41 Tribulos, Triballer, Bulgaren. — Scordiscos, Pannonier und Illyrier. — 43 Nigrapont, über die Einnahme 1471 iſt Brant's Jeruſalem, D. 8a, zu vergleichen. — 44 Pera, die Vorſtadt Konſtantinopels. — Capha, eine genueſiſche Stadt am Schwarzen Meere, die den Türken durch Verrath in die Hände geſpielt war; Brant's Jeruſalem, R 1ab. — Idrunt, eine 1481 genommene Küſtenſtadt Apuliens. Brant's Jeruſ., R. 1ab, — 46 ſunſt A. — 52 iſt ir gemein A, iſt ihrer Gemeinde, gehört zu ihrer Herrſchaft. — 57 daran ſtoßen, grenzen. Iſt Ponticum genant und ſtoßet bis an teütſche lant; Rollh., 935. — 60 an der hand, nahe. — 61 went, wollten, möchten. — 63 heiligen A. — 64 wile A. der vil, während. — 67 Constantinopél Alexándriá.

die sint ietz kumen ganz darvon,
es würt bald an das houbt ouch gon.
das ist alls unser sünden schult,
keins mit dem andern hat gedult
oder mitliden siner schwär,
jedes wolt, das es größer wär;
und gschicht uns, als den ochsen gschah,
do einer dem andern zůsach,
biß das der wolf sie all zerreiß,
erst ging dem letsten uß der schweiß.
jeder der grift ietz mit der hand,
ob noch kalt si sin mur und wand,
und gdenkt nit, das er vor lesch uß
das für, e es im kum zů huß;
so kumet im dan ru und leit.
zwitracht und ungehorsamkeit
den kristengloub zerstören důt,
on not vergießt man kristenblůt;
nieman gdenkt, wie nach's im si
und wänt doch allweg bliben fri,
biß im unglück kumt für sin tür,
so stoßt er dan den kopf harfür.
die porten Europe offen sind,
zů allen siten ist der vind,
der nit schlofen noch růen důt,
in dürst allein noch kristenblůt.
o Rom, do du hatst künig vor,
do waßt du eigen lange jor,
darnoch in friheit wardst gefürt,
als dich ein gmeiner rot regiert;
aber do man noch hochfart stalt,
noch richtům und noch grossem gwalt

---

73 schwär, Beschwerden. — 74 jeder A; da aber das folgende es nicht auf schwär, kem., sondern (vgl. auch 113 fg.) auf jede der damaligen politischen Mächte geht und keins in V. 72 sein Correlat haben muß, so ist mit Zarncke jeder in jedes geändert. — 75 Diese Fabel vom Wolf und den Ochsen ist sonst nicht bekannt. — 79 wenn es nur nicht in seinem Hause brennt! — 80 mur, Mauer. — 81 vor, vorher. — 82 zů, ins. — 83 kumbt A. — 87 nach (nahe) es A. — 90 stoßt, streckt. — 91 porten, Pforten. — 94 in dürst, ihn dürstet; schon hier die Verwechselung zwischen durstec, durstig, und türstec, kühn, vielleicht mit Absicht und zum ersten mal. — 96 waßt, warst. — 99 noch, nach. — stalt, stellte.

und burger wider burger vacht,
des gmeinen nutzes nieman acht;
do wart der gwalt zům teil zergon,
zů letzst eim keiser underton;
und under solchem gwalt und schin
bist funfzehn hundert jor gesin
und stäts genomen ab und von,
glich wie sich mindern dût der mon,
so er schwindt und im schin gebrist,
das ietz gar wenig an dir ist.
well got, das du ouch grössest dich,
domit du sigst dem mon ganz glich!
den dunkt nit, das er etwas hab,
wer nit dem römschen rich bricht ab.
zům erst die Saracenen hant
das heilig und gelobte lant;
darnoch die Turken hant so vil,
das als zů zalen näm vil wil.
vil stet sich brocht hant in gewer
und achten ietz keins keisers mer;
ein ieder fürst der gans bricht ab,
das er darvon ein fäder hab;
darum ist es nit wunder groß,
ob joch das rich si blutt und bloß.
man bindt eim ieden vor das in,
das er nit vordern sol das sin
und lossen ieden in sim stat,
wie ers bißhar gebruchet hat.
durch gott, ir fürsten, sehen an,
was schad zů letst daruß werd gan,
wan joch hinunder kem das rich!
ir bliben ouch nit ewiklich!

---

101 vacht, focht. — 103 wart zergon, zerging, verfiel. — 106 funfzehen A. — 107 und stets (ist) davon abgenommen worden. — 108 mon, Mond. — 109 im, ihm. — 110 das, sodaß. — 111 grösest, vergrößerst. — 112 sigst, setest. — 118 wile A. — 119 gewer, Sicherheit, Unabhängigkeit. Müller, Wörterb., 3, 586. — 121 gans, ein jeder will etwas ab haben, davon sich aneignen. — 124 blutt, nackt. Sit bludte meitlin wurden wert; Brant, Varia carmina, Arg. 1498, J 4b. Das sie werden so nackend blut; Gengenbach, Gouchmat, 218. Ganz plut und bloß; Welschgattung, G 3a. — 125 inbinden, einbinden, einschärfen. — 126 vordern, fordern. — das sin, das Seine. — 128 gebruchet, genossen, sich desselben bedient.

ein iedes ding me sterkung hat,
wan es binander gsamlet stat,
dan so es ist zerteilt von ein.
einhellikeit in der gemein —
ufwachsen die bald all ding macht,
aber durch mißhell und zwitracht
werden ouch grosse ding zerstört.
der Tütschen lob was hoch geert
und hatt erworben durch solch rům,
das man in gab das keisertům;
aber die Tütschen flissen sich,
wie sie vernichten selbst ir rich.
domit die stůdt zerstörung hab,
bissen die pferd ir schwänz selb ab.
worlich ietz uf den füssen ist
der Ceraste$ und Basilist.
mancher der würt vergiften sich,
der gift darschmeicht dem römschen rich.
aber ir herren, künig, land,
nit wellen gstatten solch schand!
wellent dem römschen rich zůstan!
so mag das schiff noch ufrecht gan.
ir haben zwor ein künig milt,
der üch wol fürt mit ritters schilt,
der zwingen tüg all land gemein,
wan ir im helfen went allein.
der edel fürst Maximiljan
wol würdig ist der römschen kron,

135 von ein, voneinander. — 138 mißhell, Mangel an Uebereinstimmung, Mishelligkeit. — 145 stůdt, Gestüt. — hab, habe. (Sprichwort bei Agricola, 314. Wan ein gestüt wil ganz zergan, lond sie in selbs die schwenz nit stan; Welschg., E 8b. Quum prope finis adest, cessare equitia fas est, Hippurim enervat grex met equinus equis; Brant, var. carm., g 8a). — 148 Ceraste$, gehörnte Schlange, die mit dem Basilisken in den Prophetien des Methodius, Joachim und Lichtenberger's eine große Rolle spielt. — 149 vergiften; in anderm Sinne: vergehen, vergreifen sagt Gengenbach: Sol er (der Kaiser) dann solich jomer stiften und sich auch an der kirch vergiften, so hat ers doch nit gton bißhar; Rollh., 396. — 150 darschmeichen, darschmeicheln, schmeichelnd darreichen. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 790. Die losen unde smeichen, federlesen, streichen künnen . . die bringen ser den fürsten zu; Suchenw. Min gspanen sint ganz wibisch und weich, zu den ich mich falsch freintlich schmeich; Augsburger Narrenschiff, 1498, Bl. ciij a. Almusen schmeicht sich also zu: gib mir, mangel du; Almusen, c. 147. — 153 zuston, beistehen, auf Seiten des römischen Reichs stehen. 104, 15. — 155 künig, Maximilian I.

dem kumt on zwifel in fin hant
die heilig erd und's globte lant,
und würt fin anfang tůn all tag,
wan er allein ůch trůen mag.
werfen von ůch folch fchmoch und fpot;
dan kleines heres waltet got.
wiewol wir vil verlorn hant
find doch noch fo vil kriftenlant,
frum künig, fürften, adel, gmein,
das fie die ganze welt allein,
gewinnen und umringen balt;
wan man allein fich zamen halt,
tru, frid und lieb fich bruchen důt,
ich hoff zů got, es werd als gůt!
ir fint regierer doch der land,
wachen und dünt von ůch all fchand,
das man ůch nit dem fchiffman glich,
der uf dem mer flißt fchlofes fich,
fo er das ungewitter ficht;
oder eim hund, der böllet nicht,
oder eim wächter, der nit wacht
und uf fin hůt hat ganz kein acht.
ftont uf und wachen von dem troum!
worlich, die axt ftat an dem boum!
ach got, gib unfern höubtern in,
das fie fůchen die ere din
und nit ieder fin nutz allein!
fo hab ich aller forgen kein,
du gebft uns fig in kurzen tagen,
des wir dir ewig lob tůn fagen!
ich man all ftät der ganzen welt,
was würd und titl die fint gezölt,
das fie nit dünt, als die fchifflůt,
die uneins fint und hant ein ftrit,

---

162 und das gelobte (A) lant, Paläftina. Maximilian trug fich mit folchen Plänen. — 171 umbbringen A, umringen: Frau Venus ift hie mit gewalt, die hat die ganze welt umgeben, das fie in irem willen leben; Gengenb., Gouchm., 103. — 173 bruchen, c. g., bedienen. — 177 fchiffman 16, 57 und Einleitung. — 180 böllet, bellt. — 184 ftat, ift angelegt. Matth. 3, 10. — 191 mane A. — 192 was vgl. 99, 110, 31. — würde . . tittel A. — gezölt, erachtet; wie ihre Würden und Titel fein mögen. 57, 44.

wan sie sint mitten uf dem mer
in wind und ungewitter ser;
und e sie werden eins der für,
so nimt die galee ein gruntrür.
wer oren hab, der merk und hör!
das schifflin schwanket uf dem mer!
wan Christus ietz nit selber wacht,
es ist bald worden um uns nacht.
darum ir, die noch üerm stat
darzů got ußerwelet hat,
das ir sönt vornan an die spitz,
nit lont, das es an uch ersitz!
dünt was üch zimt noch üerm grab,
domit nit grösser werd der schad
und ganz abnem die sunn und mon
das houbt und glider undergon!
es lotzt sich eben sörglich an.
leb ich, ich man noch manchen dran;
und wer nit an min wort gedenk,
die narrenkappen ich im schenk.

100.

Wer ietz kan strichen wol den hengst
und ist zů allem bschiß der gengst,
der meint zů hof sin aller lengst.

Von falben hengst strichen.

Mir kem ein verdeckt schiff ietz recht,
darin ich setzt der herren knecht

---

197 für, Fahrt. 66, 11. — 198 galee, Schiff. Vorr. 15. — gruntrur, 109, 20, Strandung, Schiffbruch. Rür 108, 104. Naufragium, quod vulgariter dicitur gruntrure; Wencker, Instruct., 161 (Urkunde Heinrich's VII. vom Jahre 1310). Constitutio Heinrici VI Imp. de bonis naufragorum, vulgo grundruhr; Wencker, Instruct., 160. — 203 stat, Stand. — 206 lont, laßt zu. — ersitz, stecken bleibe (es ist nicht das Schiff, sondern der Aufschwung, den Brant vor Augen hat). — 211 sörglich, sorgenvoll, besorglich.

a: strichen, streicheln. — b: gengest, behendeste. 77, 45. Auf ihren süßen genger als die andern; Zimmern, 4, 110, 36. Geng beritten; ebendas., 4, 206, 33; 2, 356, 18. Mit röschen und gegen pferden; ebendas., 2, 288, 19. Er hat einen gengen fußboten bei sich; ebendas., 3, 310, 18. Genger teufel; Fastnachtsp., 708. — d: falben hengst strichen, schmeicheln; falb war (wie fahl) keine

und ander, die zů hof gont schlecken,
und heimlich bi den herren stecken,
domit sie säſſen gar allein
und ungetrengt von der gmein;
dan sie sich nit wol mögen liden
der ein klubt fädern, der stricht kriden,
der liebkost, der runt in die oren,
das er uffum in kurzen joren
und sich mit dellerschlecken ner,
mancher durch liegen würt ein her,
dan er den kuzen strichen kan
und mit dem falben hengst umgan;
zů bloſen mäl ist er geschwind,
den mantel henken gen dem wind,
zůbütlen hilft ietz manchem für,
der sunst langzit blib vor der tür;
wer schlagen kan hor under woll,
der selb zů hof gern bliben sol,
do ist er worlich lieb und wert,
der erberkeit man do nit bgert.
mit torheit dünt sie all umgon,
went mir die narrenkapp nit lon;

---

empfehlende Farbe des Pferdes; wer ihm, dem Falben danach schön that, schmeichelte. Uf falwen hengst so wil er bran, wer den zu hof nit wüschen kan, dem ist an not daran zu sein; Morsh., 299. „Die so wol kan den falken streichen", Hans Sachs, 4, 3, 7[a], bildet einen Uebergang zu: kauzen, kreide streichen. — 3 schlecken, gute Bissen essen. 64, 77. — 7 sich liden, sie vermögen sich nicht zu schicken, zu gedulden, wenn die gemein, andere, da sind. — 8 federn klüben, Liebedienerei treiben, Federn vom Gewande ablesen. Vgl. zu Morsheim 375. — stricht kriden, streicht den Kamm (kreide, crista). Den liebkost sie und streicht in kreiden; Weltgattung, 1539, 3[b]. — 9 runt, raunt. — 10 uffkum, emporkomme. — 11 dellerschlecken, Tellerleckerei, Schmarotzen, Speichellecker. — 13 kuzen strichen, den Kauz streichen. Allen schmeichlern und kuzenstreichern; Pauli, 41, S. 39 Oesterley. Kauz verächtlich für Jagdvogel, wie 44, 7: hetze. Alle diese bildlichen Redensarten bedeuten dasselbe: schmeicheln; es folgen dann die bösartigen Achselträger und Verleumder. — 15 Mehl zu blasen ist er geschickt. Vollständiger gibt Morsheim zu 97 die Redensart: Darum, das ich gereden kan anderst, dann ich im herzen han, des wil ich mich wol gehaben; blasen und mel im munde haben. — 17 zubütlen, zutragen. Do di schwetzer und zubütler so vil vermochten, das der argwon zugenommen; Zimmern, 1, 340, 11. Galle schwatzt seinem probst, was er erfahren mochte, damit er manchmal vil unfrids und gehaders anricht ... war dieser schwatzmann dem probst nur bester angenemer, wie dann vilmals beschicht, das solche zůbutler die allerliebsten sein; Zimmern, 3, 373, 28; Fastnachtsp., 89, 254. — 19 hor under woll schlagen, Haar unter die Wolle, Wahres und Falsches mischen. — 20 gern 93, 13.

doch strigelt mancher oft so ruch,
das in der hengst schmitzt in den buch
oder git im ein drit ind rippen,
das in das deller fellt ind krippen.
der selben wer gůt müssig gon,
wan man sust wisheit wolt verston;
wan ieder wer, als er sich stelt
den man für frum und redlich helt
oder stelt sich als er dan wer,
vil narrenkappen stünden lär.

101.

Ein zeichen der lichtferikeit
ist, glouben was ein ieder seit;
ein klapprer bald vil lüt vertreit.

Von oren blosen.

Der ist ein narr, der vaßt ins houbt
und lichtlich iedes schwätzen gloubt;
das ist ein anzeig zů eim toren
wan einer dünn und wit hat oren;
man halt nit für ein redlich man,
wer einen will zů ruck angan
und schlagen, e dan ers im sag,
so er sich nit gewören mag;
aber verliegen hinderruck,
das sol ietz sin ein meisterstuck,
das man nicht licht versetzen kan;
das důt ietz triben iederman
mit hinterred, abschnid der er,
verroten und der glichen mer;

---

25 ruch, scharf. — 26 schmitzt, schlägt. — buch, Bauch. — 27—28 ind, in die, A. — 28 das deller, der Teller. Mit biß, noch kü das brot vorhin, das du leist uf das teller din; Facet., 7a.

c: klapprer, Klatschmaul. — vertreit, verträgt, verfeindet. — 6 zu ruck, von hinten. — 11 versetzen, parieren, abwehren. — 13 abschnid, d. i. abschneiden, synkopierter Infinitiv. — ere A.

das kan man verben und verklügen,
domit man mög deſt baß betriegen
und ſchaffen, das mans gloubt deſt e,
den andern teil hört man nit me.
ein urteil über manchen gat,
der ſich noch nie verantwürt hat
und ſin unſchuld noch nit endeckt;
das ſchafft, er iſt im ſack erſteckt,
als Aman Mardocheo det,
Syba der knecht Miphiboſeth;
groß Alexander lob erholt,
das er nit lichtlich glouben wolt
den, die verklagten Jonatham;
bald glouben, kein gůt end ie nam;
Adam wer nit der gnaden broubt,
hett er nit bald der frouen gloubt
und ſie dem ſchlangen ſiner wort.
wer bald gloubt, der ſtift dick ein mort.
nit iedem geiſt man glouben ſol;
die welt iſt falſch und liegens vol;
der rapp dreit dardurch ſchwarze wol.

102.

Man ſpürt wol in der alchemi
und in des wines arzeni,
was falſch und bſchiß uf erden ſi.

Von falſch und beſchiß.

Betrüger ſint und fälſcher vil,
die tönen reht zům narrenſpil:

---

15 verben, anſtreichen, ſchminken, Anſehen geben. — verklügen, bemänteln, kluoc ſchön, ſchönfärben. 71, 23. — 22 erſteckt, erſtickt. — 25 groß lob erholte, erwarb Alexander. 1 Makkab. 10, 15. — 29 beroubt A. — 30—31 hätte ſie der Schlange ihre Worte nicht geglaubt; Schlange iſt masc. (Eim ieden geiſt nit gloub allzit, Dann dick der ſchlang verborgen lit; Facet., a 3 b) und glouben hat hier den gen. der Sache. — 35 der Rabe trägt dar durch, durch die Welt hin, ſeine ſchwarze Farbe wol, keiner wird ihn weiß machen.

Faſt dieſen ganzen Abſchnitt hat ſich der Verfaſſer „Der newen Welt Gattung Schlag und eygenſchafft" (1539, 4 c), ohne Brant zu nennen, angeeignet, Bl. B b. (Das Gedicht iſt bei Cammerlander gedruckt, in deſſen Ausgabe des Narrenſchiffs der Abſchnitt 102 dafür ausgelaſſen wurde.) — 2 tönen reht, ſtimmen.

falsch lieb, falsch rot, falsch frünt, falsch gelt,
vol untru ist ietz ganz die welt;
brüderlich lieb ist blind und dot,
uf btrogenheit ein ieder gat,
domit er nutz hab on verlust,
ob hundert joch verderben sust;
kein erberkeit sicht man me an,
man lotzt es überd selen gan,
echt man eins dings mög kumen ab;
got geb, ob tusent sturben drab;
voruß lotzt man den win nüm bliben,
groß falschheit dût man mit im triben:
salpeter, schwebel, dotenbein
weidesch, senf, milch, vil krut unrein,
stotzt man zům puncten in das faß;
die schwangern frouen drinken das,
das sie vor zit genesen dick
und sehen ein ellend anblick;
vil krankheit springen ouch daruß,
das mancher fert ins gernerhuß.
man dût ein lam roß ietz beschlagen,
das wol ghört uf den spittelwagen;
das müß leren uf filzen stan,
als solt es nachts zů metten gan;
so es von armůt hinkt und zelt,
müß es doch gelten ietzt sin gelt,
domit beschissen werd die welt.
man hat klein moßen und gewicht,
die elen sint kurz zůgericht,
der kouflad müß ganz vinster sin,
das man nit seh des tůches schin;
die wil einer dût sehen an
was narren uf dem laden stan,

6 betrogenheit, Verblendung. 51, 10. — 10 über die A, dseel W. — 11 echt, wenn nur. 77, 57. — abkommen, entledigt werden. — 13 nüm, nicht mehr. — 16 weidäsch, cinis infectorius, Druſenasche, Pottasche. — 17 stotzt, schiebt, steckt. — puncten, Spundloch. Punten W. und schrei zu dem punctenloch us: guck geck; Pauli, 13, S. 23, Oesterley. — 21 springen, bringen W. — 22 gernerhus, Beinhaus. Vgl. gernerbein 30, 14. — 24 es ist von Pferden die Rede. — 27 armut, Mangel, Gebrechlichkeit. — zelt, zeltet, lahmt, Spat hat. — 28 ietzt, sonst gewöhnlich ietz. — 32 Item verfinsterent das gewölb und gäden zum augenverblenden; Fischart, Garg., 370. — 34 wile A. — 35 narren, Figuren, die man auf den Laden stellte. Fischart, Garg., 26 fg.

gent sie der wogen einen druck,
das sie sich gen der erden buck,
und frogen eins, wie vil man heisch?
den tumen wigt man zů dem fleisch.
man ert den weg ietz zů der furch.
die alte münz ist ganz hardurch,
und möcht nit lenger zit beston,
hett man ir nit ein zůsatz gton;
die münz die schwächert sich nit klein,
falsch gelt ist worden ietz gemein
und falscher rat; falsch geistlicheit
münch priester, bägin, blotzbrüder dreit;
vil wölf gont ietz in schäfen kleid.
domit ich nit vergeß hiebi
den grossen bschiß der alchemi,
die macht das silber, golt ufgan,
das vor ist in das stäcklin gtan;
sie gouklen und verschlagen grob,
sie lont ein sehen vor ein prob,
so würt dan bald ein unken druß,
der gucuß manchen tribt von huß;
der vor gar sanft und trucken saß,
der stoßt sin gůt ins affenglaß,
biß ers zů pulver so verbrent,
das er sich selber nit me kent.
vil hant also verderbet sich,
gar wenig sint sin worden rich;
dan Aristoteles der gicht:
„die gstalt der ding wandeln sich nicht."

---

36 gent, gebent, geben. — 39 tumen, Daumen, durch den Druck auf die Wage. — 40 ert, pflügt. 32, 23. — 41 harburch, herburch, durch, abgegriffen. — 47—48 läßt W aus. — 47 münch ist überflüssig und zerstört den Vers. — bägin, Beguine, übel berufene Klosterfrauen. Grimm, Wörterbuch, 1, 1295. — blotzbrüder, Laienbrüder, wie die Rollharden. Grimm, Wörterbuch, 2, 152. — dreit, trägt (Sing. zu 3 bis 4 Subst., deren eines im Plur.; denn nicht die Geistlichkeit trägt diese, sondern sie tragen falschen geistlichen Stand). — 52 stäcklin, Stäbchen, mit dem die Masse im Tiegel geführt wurde; sie mochten hohl sein, unten mit Pech verklebt, das in der Hitze schmolz und die Füllung durchließ. — 53 verschlagen, 106, 4, verstecken. Seit gaukeln am verschlagen leit; Morsh., 73; Zimmern, 2, 186, 37; 3, 65, 20. Unterschlagen; Zimmern, 1, 102, 9. Der man verschlug sich in ein kammer; Wegkürzer, Nr. 2. — 54 vor, vorher. — 55 unken, Kröte. Die Alchemisten sollen mit Unkenasche operirt haben, worauf Brant anspielen mag; unken scheint aber noch eine Doppelsinnigkeit zu enthalten. — 56 gucuß, Kukuk, der in fremde Nester legt u. s. w., hier mit Anwendung des Guckens. — 62 sin, seiner, davon. — 63 gicht, sagt. 23, 11.

vil fallen ſchwär in diſe ſucht,
den doch daruß gat wenig frücht.
für golt man kupfer ietz zürüſt,
müsdreck man under pfeffer miſt;
man kan das belzwerk alles verben
und dût es uf das ſchlechteſt gerben,
das es behelt gar wenig hor,
wan mans kum treit ein viertel jor;
zismüß die geben diſem vil,
des gſtank man ſchmeckt ein halbe mil;
die fulen hering man vermiſcht,
das man verkouft ſie gar für friſch.
all gaſſen ſint fürkoufer vol.
gremperwerk triben ſchmeckt gar wol.
ſirn und nü man vermänkeln kan.
mit btrügnis gat um iederman.
kein koufmanſchatz ſtat in ſim wert,
jeder mit falſch vertriben bgert,
daß er ſins kroms mög kumen ab,
ob es gall, überbein joch hab.
ſellig on zwifel iſt der man,
der ſich vor falſch ietz hüten kan.
das kind ſin eltern btrugt und mog,
der vater hat keinr ſippſchaft frog.
der wirt den gaſt, der gaſt den würt.
falſch, untru, bſchiß würt ganz geſpürt.
das iſt dem endkriſt gût fürlouf,
der würt in valſch dün all ſin kouf;
dan was er gdenkt, heißt, dût und lert,
würt nüt dan valſch, untru, verkert.

65 ſucht, Seuche, Krankheit. — 68 miſt, miſcht. — 72 veirtel A, ferteil W. Zwů pfründ oder drei und guter dörfer veir darbei; Gengenb., 407. — 73 zismüs, mus zibethicus. — 74 ſchmeckt, riecht. — 78 gremperwerk, Tröbelwerk, Kleinhandel. — 79 ſirn, vorjährig, alt. 34, b. — vermänkeln, vermengen. Wahrvermenger; Fiſchart, Garg., 370. Vermengte war mit vil der lüg; Lied vom Mammon. Vermengent nit die grechtikeit; S. Birk, Suſanna, 15a. — 80 betrügnis, 32, 18, trügniß W. — 81 koufman, 39, 17; 93, 27. — 84 gall, Galle. — überbein, Pferdekrankheiten, hier in allgemeinerer Anwendung, wie Hans Sachs, 2, 4, 8d. Hat es (das Pferd) dan knoden oder überbein; Sprüch von den Roßteuſchern, 109. — 87 mog, mage, Verwandte. — 88 frag haben, darnach fragen, ſich darum bekümmern. — 91 endkriſt, Antichriſt; Teufels W. — fürlouf, Vorlauf, Vorlaufer (nicht Vorlauf von Flüſſigkeiten wie 61, 14 und ußlouf 108, 26).

103.

Vom endkrist.

Sit ich den fürloß han geton
von denen, die mit valsch umgon,
so find ich noch die rechten knaben,
die bi dem narrenschiff umtraben,
wie sie sich, und sunst vil, betriegen,
die heilig gschrift krümmen und biegen;
die gent dem glouben erst ein büff
und netzen das bapiren schiff;
ein ieder etwas rißt darab,
das es dest minder bort me hab,
rûder und riemen nimt darvon,
das es dest e mög undergon.
vil sint in irem sinn so klûg,
die dunkent sich sin witzig gnug,
das's uß eigner vernunft infall
die heilig gschrift ußlegen all,
daran sie fälen doch gar oft
und wirt ir falsche ler gestroft;
dan sie uß andern gschriften wol
(der allenthalb die welt ist vol)
möhten sunst underrichten sich
wan sie nit wolten sunderlich
gesehen sin für ander lût.
domit verfart das schiff zû zit.
die selben man wol drunken nent,
das sie die worheit hant erkent
und doch dasselb umkeren ganz
domit man säh irn schin und glanz;
das sint falscher propheten ler,
vor den sich hüten heißt der her;

1 fürloß, Vorlaß. Vgl. 102, 91. Vorspuk, nd. vorlât; schwerlich vom fürlaß bei der Vogeljagd, worauf Grimm, Wörterbuch, 3, 1408 und 4, 764 die Stelle deutet. Vorlaß, Vorspuk eignet sich für den Antichrist besser, als ein weit hergeholtes Bild vom Federspiel. — 7 gent, geben. — büff, Puff, Stoß. 108, 32. Hat man versûcht so manich biff; Welschg., C 6 b. — 8 netzen, näßen. — bapieren, papierne, gedruckte; es ist von der theologischen Literatur die Rede. — 10 bort, Rand, Höhe über dem Wasserspiegel. — 11 rûder (masc. 108, 138), Steuerruder. — riemen, Ruder. — 13 das sie A. — 24 verfart, verfährt, geht zu Grunde. V. 144. — 27 dasselb, das Schiff als Inbegriff der wahren Lehre. V. 8. — umkeren, verdrehen, nämlich den Inhalt der Schrift, die Lehre.

die anders die geschrift umkeren,
dan sie der heilg geist selb dût leren,
die hant ein falsch wog in der hent
und legen druf als das sie went,
machend eins schwär, das ander licht
domit der gloub ietz vast hinzücht.
in mit wir der verkerten ston,
ietz regt sich vast der scorpion
durch solch anreizer, von den het
geseit Ezechjel der prophet.
die überträter des gsatz,
die süchen dem endkrist sin schatz,
das er hab etwas vil entvor,
wan schier verlousen sint sin jor,
und er vil hab, die bi im ston
und mit im in sin falscheit gon;
der würt er han vil in der welt
wan er ußteilen würt sin gelt
und all sin schätz würt fürhar bringen,
darf er nit vil mit streichen zwingen;
das merteil würt selbs zů in lousen.
durch gelt würt er vil zů im kousen
die helfen in, das er dan mag
die güten bringen alle tag,
(doch werden sie die leng nit faren
in würt bald brechen schif und karren,
wie wol sie faren um und um,)
und würt die worheit machen krum,
so würt zů letst doch worheit bliben
und würt ir falscheit ganz vertriben,
die ietz umfert in allem stand.
ich vörcht, das schif kum nim zů land.
sant Peters schiflin ist im schwank,
ich sorg gar vast den undergank;
die wällen schlagen all sit dran,
es würt vil sturm und plagen han;

33 wog, Wage. — hent, Hand. — 34 went, wollen. — 36 hinzücht, stirbt. 38, 22. — 37 in mit, mitten zwischen. — 38 Ezech. 2, 6. — 39 denen A. — 40 Ezech. 13 fg. — 43 entvor, voraus. — 49 fürher, hervor. — 51 in, ihnen, den Schätzen. — 54 bringen, herbei, aufbringen. — 56 brechen, gebrechen, mangeln. — karren, Nachen. Vorr. 17; 91, 3; 110 a, 70. — 61 stand 56, 88. 98, 13. — 62 nim, nie mehr. — 65 all sit, auf allen Seiten.

gar wenig worheit man ietz hört,
die heilig gschrift würt vast verkört
und ander vil ietz ußgeleit,
dan sie der munt der worheit seit.
verzich mir, recht wän ich hie triff!
der endkrist sitzt im grossen schiff
und hat sin botschaft ußgesant,
falscheit verkundt er durch all lant,
falsch glouben und vil falscher ler
wachsen von tag zů tag ie mer;
darzů dünt drucker ietz gůt stür;
wan man vil bücher würf ins für
man brannt vil unrecht, falsch darin.
vil trachten allein uf gewin,
von aller erd sie bücher sůchen,
der correctur etlich weng růchen.
uf groß beschiß vil ietz studieren,
vil drucken, wenig corrigieren,
die lůgen übel zů den sachen,
so sie mennlin um mennlin machen,
sie dünt in selber schad und schand,
mancher der druckt sich uß dem land;
die mag das schif dan nim getragen,
sie müssen an den narrenwagen,
das einer tüg den andern jagen,
die zit, die kumt! es kumt die zit!
ich vörcht der endkrist si nit wit!
das man das merk, so näm man war:
uf dri ding unser gloub stat gar,
uf abloß, bücher und der ler,
der man ietz ganz keins achtet mer.

69 anber, anders. — 77 stür, Hülfe. — 82 wenig A. — ruchen, Rücksicht nehmen. — 86 mennlin, neue Abdrücke, die dem frühern Seite um Seite und Zeile um Zeile entsprechen. Vgl. Krünitz, Encyklopädie, Bd. 83, Männchen, und Zedler s. v. Männgen. — 88 Die Interpolation nimmt sich (a 5) der Drucker lebhaft an: Man fragt eim ieden trucker noch, Was neuer Bücher er bring doch? Die werden dann bald aufgezuckt; Darumb wirt alles, das man truckt, Verkaufft, e man weißt, was es sei. Dank hab die heilig truckerei! Die hat vil glerter leut gemacht, Wiewol sie ietz wirt ganz veracht. Ein ieder acht sie wie er well, So ist noch manch gut arm gesell, Dem an der kunst ganz wenig gbrist, Der nit wär halber, der erst ist, Wo nit die truckeri in hett In aller kunst als sanft gebett, Das er möcht leren heim zu haus, Das mancher lert nit zu Parus. On bücher kan man schaffen neüt; Bücher wol brauchen macht recht leüt. — 91 tüg, thue. — 96 apploß A.

die vil der gschrift spürt man dobi,
wer merkt die vil der truckeri;
all bücher sint ietz fürher bracht,
die unser eltern ie hant gmacht;
der sint so vil ietz an der zal,
das sie nüts gelten überal,
und man ir schier nit achtet mer,
des glichen ist es mit der ler;
so vil der schülen man nie fand,
als man ietz hat in allem land,
es ist schier nienan stat uf erd,
do nit ein hohe schül ouch werd;
do werden ouch vil glerter lüt
der man doch ietz ganz achtet nüt.
die kunst verachtet iederman
und sicht sie überd achseln an.
die glerten müssen sich schier schamen
ir ler und kleit und ires namen;
man zücht die buren ietz harfür,
die glerten müssen hinder d'tür.
man spricht: „schou um den schluderaffen!
der tüfel bschißt uns wol mit pfaffen!"
das ist ein zeichen, das die kunst
kein er me hat, kein lieb, noch gunst;
domit würt abgon bald die ler,
dan kunst gespiset würt durch er,
und wan man ir kein er dût an,
so werden wenig darnoch stan.
der ablaß ist so ganz unwärt,
das nieman darnoch frogt noch gärt;
nieman wil me den abloß süchen,
jo mancher wolt in im nit flüchen,

---

98. 99 vile A, Masse. Vom ebruch und vile der wiben; Rollhard, 951. — gschrift, Schriften, Litteratur. — 108 nienan, nirgend. 24, 31. — 113 über die A. — 117 die tür A. — 118 schou um den, 105, 33, sieh an, den. — schluderaffen, Schleuderaffen, schluraffen. Die sprach: schluraff, wie wilt henken, din kopf so ganz uf die erden; Zimmern, 2, 7, 26; und unten 108, unser heutiges Schlaraffen. — 121 ere A. — 122 ler, Lernen, Studium. — 123 fg. ere A. — 129 in im, ihn sich; der Ablaß ist so unwerth geworden, daß mancher sich denselben nicht fluchen möchte. Zarncke scheint in im als: „bei ihm", beim Ablaß, zu nehmen. „Man ließ' ihn stehn für Holz und Kohlen." Simrock.

mancher gäb nit ein pfening uß,
so im der abloß kumt zů huß
und würt im darzů kumen doch,
er reicht in verrer dan zů Och.
darum es uns glich also gat,
als denen mit dem himelbrot,
die woren des so gar urtrütz,
sie sprochen, es wer in unnütz,
ir sel unwillen darab het,
und machten daruß ein gespöt.
als důt man mit dem abloß ouch,
der würt veracht durch manchen gouch.
daruß nim ich mir ein bericht:
jetz stünd der gloub glich wie ein liecht,
wan das wil ganz verfaren hin,
so gibt es erst ein glanz und schin:
das ich es frilich sagen mag,
es nah sich vast dem jungsten tag.
sit man das liecht der gnad veracht,
so würt es bald ganz werden nacht,
des glichen vor nie würt gehört.
das schiff den boden vast umkört.

104.

Wer durch liebkosen und trouwort
die worheit setzet an ein ort,
der klopft dem endkrist an die port.

Worheit verschwigen.

Der ist ein narr, wer wirt zerstört
in sim gemüt, so man anfört

---

132 darzu, ins Haus. — 133 reicht, erreicht. 94, 24; 110b, 21. — verrer, ferner, weit hinter. — Och, Achen, als ferner Wallfahrtsort. Vgl. 80, 24. — 135 4 Mos. 11. — 136 urtrütz, überdrüßig. Aller ding urdrütz; Hans Sachs, 2, 468d. Urderütz; 4, 3, 109a. — 137 in, ihnen. — 140 als, ebenso. — 144 verfaren hin, erlöschen, zu Ende gehen. Vgl. B. 24. — 146 frilich, frei heraus. — 148 sit, seitdem oder weil. — 150 vor, früher, in früherer Zeit. — würt, wird gehört, man hört, liest in der Geschichte früherer Zeiten nichts davon. — 151 kehrt sich um, umterst zu oberst.

a: durch, um. — trouwort, Drohungen. — b: ort, Winkel; verleugnet. — 2 anfört, ihn anfährt.

und mit gewalt in zwingen wöl,
das er die worheit schwigen söl,
sin wisheit underwägen lon
und sol den weg der torheit gon,
den der on zwifel anhinfert,
der sich an solche trouwort kert.
die wil doch got uf siner sit
ist und beschirmt den alle zit,
der von der worheit sich nit scheidt,
das er zů keiner zit beleidt
sin füß; wer uf der worheit blibt,
bald der all vigent von im tribt.
ein wis man stat der worheit zů,
ob er joch säch Phalaridis ků;
wer nit kan bi der worheit ston,
der můß den wäg der torheit gon;
hett Jonas worheit gkundt bi zit,
der visch hett in verschlucket nit;
Helias hielt mit worheit pris,
darum für er ins paradis;
Johannes floch der narren louf,
darum kam Christus zů sim touf;
wer einen lieplich strofen důt,
ob ers joch nit hat glich für gůt,
so würt doch etwan sin die stunt,
das es im zů verdanken kunt
und gröſſer dank nimt um strofwort,
dan ob er redt, das man gern hort.
Danjel kein liebdat nemen wolt,
als er Balthasar sagen solt
und im die worheit legen uß:
„din gelt blib (sprach er) in dim huß!“
der engel hindert Balaam,
darum das er die gaben nam

---

4 schwigen, schweigen machen. — 7 anhinfaren, weiterwandeln. Gengenb., 670 fg. Er alzit's bild Christi dins herren, Wann du darfür důst anhin keren; Facet., 12a. — 9 wile A. — 12 beleidt, verletzt. Grimm, Wörterbuch, 1, 1443. — 14 vigend, Feinde. — 15 zuston, beitreten. 99, 153. — 16 Phalaridis ku, 69, 16. — 19 gekundt, verkündet. — 25 lieplich, in Liebe. — 26 joch, auch fürwahr. — 28 kunt, kommt. 25, 10. — 31 liebdat, Geschenke. Dan. 5, 17. — 35 Balaam. 4 Mos. 22.

und wolt dún wider die worheit,
des wart verkört als das er seit;
der esel stroft den, der in reit.
zwei ding mag man verbergen nit,
zu ewig zit sicht man das drit;
ein stat gebuwen in der höh,
ein narr, er stand, sitz oder ge,
sicht man doch bald wesen und bscheit;
worheit sicht man in ewigkeit
und würt sich niemer me verligen,
wan narren schon den hals abschrigen;
worheit ert man durch alle land,
der narren freüd ist spot und schand.
ich bin gar oft gerennet an,
wil ich diß schiff gezimert han,
ich soll es doch ein wenig färben
und nit mit eichenrinden gärben,
sunder mit lindensaft ouch schmieren
und etlich ding etwas glosieren;
aber ich ließ sie all erfrieren,
das ich anders dan worheit seit.
worheit die blibt in ewikeit,
und würt eim under d'ougen ston,
wan niemer wer diß büchlin schon;
worheit ist sterker dan all, die
mich hinderreden, oder sie,
wan ich mich hett gekört daran;
ich müst bin größten narren stan,
die ich in allen schiffen han.

38 des, darum. — 40 nicht in der Bibel. — 44 bescheit, Beschaffenheit, Bestimmung. Ein ieder stand hat sein bescheid; Alberus, 155. Mit schrift und umstend zu beweisen (durch das rationale divinorum), Was da bedeut ein jedes kleid, Woher sein anfang und bescheid; Waldis, päbst. Reich, 1, 10, G 3. Sunst hats mit im auch diesen bscheid: Er muß . .; ebendas., 1, 13. Nit frag noch süch, was sig der bscheit des himels; Cato, 244. — 45 3 Esra 4, 38. — 46 verligen, durch Liegen werthlos werden. Vgl. 66, 83. — 47 abschrigen, abschrien. — 51 wile A. — 52 färben, anstreichen, Schein geben. — 55 glosieren, mildern, mundrecht machen. Im Freidank, O, 5b, heißt es dagegen: Das ich all rimen solt glosieren, Mit concordanzen corrigiren. — 57 das, ehe daß. — 59 die ougen A. — ston, treten. — 62 hinderreden, verleumden.

105.

Wer wil der worheit bigestan,
der můß gar vil durechter han,
die in abkeren understan.

Hindernis des guten.

Der ist ein narr durch all sin blůt,
wer hindern wil eins andern gůt
und er zů wören understat
dovon er doch entpfoht kein schad,
und sicht gern, das ein ander si
im glich und stäck im narrenbri;
dan narren alzit hassen dünt
die, so mit gütem ding umgont.
ein dor den andern nit gern sicht;
dem rechten doren doch geschicht,
das er in freuden sich nit spar,
das er allein nit si ein narr;
darum er alzit flisset sich,
wie iederman sig sinen glich,
und rat, das er nit si allein;
der narr, der trag den kolben hein.
wan man sicht einen, der do wil
recht dün und sin in wisheit stil,
so spricht man: „schou den duckelmuser!
er wil allein sin ein Carthuser
und tribt ein apostützerstot!
er wil verzwiflen ganz an got.
wir went eben als wol erwerben,
das got uns loßt in gnaden sterben,

---

b: durechter, Feinde, Verfolger. 27, 24. — c: die ihn abzuwehren unternehmen. — 3 under, und wenn er. 62, 29; 63, 24; 77, 24. — wören, das zu hindern. — 11 spar, schone, mäßige. 5, 19; 86, 16. — 14 sig, sei. — sinen glich, seinesgleichen. Iren glich; 49, 24. Minen glich, 77, 15. — 16 hein, heim. 80, 21. — 19 schou. Vgl. B. 34. — duckelmeuser, Duckmeuser, tückischer Scheinheiliger, der es hinter den Ohren hat. Zwen diebische tuckelmäußige galgenschwengel; Gargant., 83; Grimm, Wörterbuch, 2, 1489 fg. und 1495. — 20 Cartheuser, Schweiger. — 21 apostützerstot, Stand eines apostützers, Heuchlers; apostützler, bastützler, postützler u. s. w.; Grimm, Wörterbuch, 1, 536. — 23 eben als wol, ebenso gut.

als er, wan er schon tag und nacht
lit uf den knuwen, bät und wacht;
er will vasten, und zällen buen;
er gtar wedr got, noch der welt, truen.
got hat uns nit darum geschaffen,
das wir münch werden oder pfaffen,
und voruß, das wir uns entschlagen
der welt, wir went kein kutten tragen
noch kapp, sie hab dan schellen ouch!
schou um den narren und den gouch,
er möcht noch in der welt han gton
vil guts und hett noch grössern lon
entpfangen, hett er vil gelert
und uf den weg der sellkeit kert,
dan das er do lit wie ein schwin
und mößst sich in der zellen sin,
oder bricht im sunst so vil ab
das er kein freüd noch kurzwil hab;
solt, wie er důt, dün iederman
in der chartuß die kůtten an,
wer wolt die welt dan fürbas meren?
wer wolt die lůt wisen und leren?
es ist gots wil noch meinung nit,
das man der welt sich so abschütt
und uf sich selb allein hab acht."
solch red dümt narren tag und nacht,
die in der welt hant als ir teil,
des süchen sie nit selen heil.
hör zů, wärst du joch wis und klůg,
es weren dennaht narren gnůg;
wan dů schon hetteſt münchesch gberd,
es weren narren me uf erd;
wer iederman gesin din glich,
es wer kein mensch im himelrich;
wan du joch werst ein witzig gsell,
es füren dannaht vil zür hell.

---

26 knuwen, Knien. — 27 fasten und Zellen bauen. — 28 getar, wagt. — weder A. — truwen, trauen. — 34 schow. 103, 118. — 37 gelert, gelernt. — 38 sellikeit A. — kert, sich gekehrt. — 41 bricht sich ab, versagt sich. — 46 leren, belehren. 66, 82. — 48 abschůtten, sich einer Sache entschlagen, enthalten, gewöhnlich: entschütten. — 51 als, alles. — 54 dennaht, dennoch. — 55 geberd, Ansehen.

wan ich zwo selen hett in mir,
setzt ich licht ein den gsellen für;
aber so ich hab ein allein,
so müß ich sorg han um die ein:
got hat mit Beljal nüt gemein.

106.

Wer hie anzündt sin ampel wol
und brennen loßt sin liecht und ol,
der selb sich ewig fröuen sol.

Ablossung guter werk.

Der ist ein narr, der zů der zit
so got sin letzstes urteil git
sich urteiln müß uß eigenem munt,
das er verschlagen hat sin pfunt,
das im entpfolhen hat sin her,
das er domit solt gwinnen mer;
dem wirt dasselb genomen hin
und er geworfen in die pin.
des glich ouch, die ir ampel hant
verschütt und nit mit öl gebrant,
und went erst süchen ander öl,
so ietz ußfarend ist die sel.
vier kleine ding sint uf der erd,
sint wiser doch dan menschlich gberd:
die omeiß, die keinr arbeit schont,
ein häslin, das im velsen wont,
die heustäff, die kein künig hant
und ziehen doch zů veld alsant;
ein aides gat uf sin henden uß,
und wont doch in der kunig huß;

---

62 eine A.

b: ol, Del. — 3 urteilen, verurtheilen. — 4 verschlagen, verborgen 102, 53. Matth. 25. — 13—20 Spr. Sal. 30, 24. — 17 hewstäff, locusta, Heuschrecke. — 19 aides, Eidechse. — sin scheint zu tilgen, stellio manibus nititur.

wer hunig findt und wafen scharf,
der eß nit me, dan er bedarf,
und hüt vor füllung sich der süß,
das ers nit wider spüwen müß.
ob joch ein wiser gähling stirbt,
sin sel doch niemerme verdirbt;
aber der narr und unwis man,
verdirbt und müß sin husung han
in ewigkeit in sinem grab;
den frömden loßt er sel und hab.
kein grösser dor wart nie gemacht,
dan der das kunftig nit betracht
und zitlichs für das ewig acht.
es brent manch boum in hellenglüt,
der nit wolt tragen güte frücht.

107.

Zür rechten hant findt man die kron,
zür linken hant die kappen ston;
den selben weg all narren gon
und finden entlich bösen lon.

Von lon der wisheit.

Noch grosser kunst stelt mancher tor,
wie er bald werd meister, doctor,
und man in halt der welt ein liecht;
der kan doch das betrachten nicht,
wie er die rechte kunst erler,
mit der er zů dem himel ker,
und das all wisheit diser welt
ist gegen got ein dorheit gzelt.

21—24 Spr. Sal. 25, 16. — wafen, Waben. — 22 äß A. — 24 spüwen, speien. — müß A. — 25—26 Weish. Sal. 4, 7. — 27—30 Ps. 4, 11. — 28 husung, Wohnung. — 31 gemacht, erzeugt, hervorgebracht. — 35 glüt : frücht. Vgl. schoß : ochs, 50, 9; dat : bracht, 66, 103; resch : lest, 84, a; gebrest : täsch, 83, 120.

8 gezelt, geschätzt. 57, 44; 99, 192.

vil meinen sin uf rechtem weg,
die doch verirren an dem stäg,
der zů dem woren leben fürt.
wol dem, der uf dem weg nit irrt,
wan er in schon ergriffen hat;
dan oft der nebenweg abgat,
das einer bald kumt ab der stroß,
es si dan, das in got nit loß.
Hercles in siner jugent gdacht,
wes wegs er doch wolt haben acht,
ob er der wollust noch wolt gan
oder allein noch tugend stan?
in dem gedänk komen zů im
zwo frouen, die er bald on stim
erkant an irem wesen wol:
die ein was aller wollust vol
und hübsch geziert, mit reden süß,
groß lust und freüd sie im verhieß,
der end doch wer der dot mit we,
darnoch kein freüd, noch wollust me;
die ander sach bleich, sur und hert
und hatt on freüd ein ernstlich gfert,
die sprach: „kein wollust ich verheiß,
kein rů, dan arbeit in dim schweiß
von tugent zů der tugent gon;
darum würt dir dan ewig lon."
derselben ging do Hercles noch,
wollust, rů, freüd er alzit floch.
wolt got, als wir begeren all
leben noch unserm wol gefall,
das wir begerten ouch des glich
zů han, ein leben dugentrich!
worlich, wir flühen manchen stäg,
der uns fürt uf den narrenweg.
die wil aber wir all nit wend
gedenken, wo ein ieder lend,

17 fg. Die Parabel stellte Brant später in Strasburg dramatisch dar. — 19 wollust 37, 18. — 21 gedänk, Nachsinnen. Arg gedenk; Hans Sachs, Dialog; 13, 5, Kühler. — 22 on stim, ehe sie den Mund öffneten. — 27 der, deren. — 29 sach, sah aus. — 30 gfert 48, 61. Ein narr soll haben geführt; Gengenb., Gouchm., 874. — 41 flühen, flöhen. — 43 wile A. — 44 lend, sich hinwende, 65, 7. 108, 12; 14; 139; 109, 10.

und leben blinzend in der nacht,
hant wir keins rechten wäges acht,
das wir gar oft selbs wissen nit,
wo uns hien füren unser drit.
daruß entspringt, das uns alltag
berüen all unser anschlag;
so wirs erfolgen, nit on we,
begeren wir nit minders me.
das kumt allein daruß, das wir
all hant ein angeborne bgir,
wie uns das recht gůt hie uf erd
bekum on väl und entlich werd;
die wil aber das nit mag sin
und wir irren in vinsterm schin,
so hat got geben uns das liecht
der wisheit, darvon man gesicht.
die macht der vinsternis ein end,
wan wir sie nemen recht für hend,
und zeigt uns bald den underscheit
der doren weg von der wisheit.
der selben wisheit stelten noch
Pythagoras, Plato der hoch,
Socrates und all die durch ir ler
hant ewig rům erholt und er,
und künden doch ergründen nie
die rechte wisheit, funden hie.
darum von in spricht got der her:
„ich wil verwerfen kunst und ler
und wisheit der, die hie wis sint
leren dieselb die kleinen kint."
das sint all die, so wisheit hant
ervolget dort im vaterlant;
die solche wisheit hant gelert,
werden in ewigkeit geert

---

48 hien 48, 19. — 51 erfolgen, erreichen. B. 76. — 52 nit minders me, wieder nichts Geringeres. — 56 bekum, begegne, zu Theil werde. 80, 14. — on väl, unfehlbar. — 57 wile A. — 68 erholt, erworben. — ere A. — 72—74 ich will Kunst und Lehre und Weisheit derer verwerfen, die hier weise sind (sich dünken) und (will) dieselbe (Weisheit) die kleinen Kinder lehren. Vgl. Luc. 18, 16—17.

und ſchinen wie das firmament;
welch hant gerechtikeit erkent
und darin underwiſen ſich
und ander me, die lüchten glich
als Lucifer von orient
und Hesperus gen occident.
Bion, der meiſter, ſpricht, das glich
wie zů den megten gſelten ſich
die um Penelope langzit
bůlten, und möcht in werden nit:
als dünt die hie nit künnen ganz
bgrifen der rechten wisheit glanz
die nahend durch vil tugend zier
(die ir megd ſint) doch vaſt zů ir.
all freüd der welt nimt trurig end,
ein ieder lůg, wo er hin lend.

108.

Jr gſellen, kumen harnoch z'hant
wir faren in ſchluraffenlant,
und gſtecken doch im můr und ſant.

Das ſchluraffenſchiff.

Nit mein uns narren ſin allein
wir hant noch brüder, groß und klein
in allen landen über al,
on end iſt unſer narren zal;
wir faren um durch alle lant
von Narbon in Schluraffenlant,

85—92 Plutarch, Kinderz., 10. — 91 durch, um . . willen.

a: ze hant A, das einzigemal, daß Brant im „Narrenſchiff" ze ſchreibt. — b: ſchluraffenlant, 103, 118. Zu dem bei Zarncke, 455 fg. Geſagten braucht nichts hinzugefügt zu werden. — c: můr, B 103. — 1 arcus c. inf. Vgl. 19, 8. — 6 fg. Vieles von hier an (6—154) läßt Joh. Römoldt im Laſter der Hoffart ſeinen Heinz Ohnetroſt ſprechen. — Narbon, Narbonne; hier wegen des Wortes Narr. Simrock in Bonn verdeutlicht: Narr-Bonn.

darnach went wir gen Montflascun
und in das land gen Narragun;
all port durchsûchen wir und gstad,
wir faren um mit grossem schad
und künnent doch nit treffen wol
den staden, do man lenden sol;
unser umfaren ist on end
dan keiner weiß, wo er zů lend,
und hant doch kein rûtag und nacht;
uf wisheit unser keiner acht,
darzů hant wir noch vil gespanen,
trabanten vil und curtisanen,
die unserm hof stäts ziehen noch,
kumen ins schiff zům letzten doch
und faren mit uns uf gewinn.
on sorg, vernunft, wisheit und sinn
dûnt wir fürwor ein sörglich fart,
dan keiner sorgt, lůgt, merkt und wart
uf tablemarin und den compas
oder den ußlouf des stundglas,
noch minder des gestirnes zwang,
wohin Bootes, Ursa gang,
Arcturus oder Hyades;
des treffen wir Symplejades
das uns die felsen an das schiff
zů beiden siten gent ein büff
und knützschen das so gar zů trimmen,
das wenig uß dem schiffbruch schwimmen.
wir wogen uns durch Malfortun,
des kumen wir zů land gar kum
durch Scyllam, Syrtim und Charibd
und sint ganz uß dem rechten trib.

---

7 Montflascun, Montefiascone, wegen Flasche (das Wort schon 87, 16 und in Steinhöwel's Boccaccio so wie im Rhd.; Grimm, Wörterbuch, 3, 1725) und — 8 Narragun, Aragonien in Narragun verkappt. Vgl. zu 28, 6. — 9 port, Häfen. — 12 staden, das Ufer. Vgl. 75, 3; 108, 114; 137. — 17 gespanen, Gefährten. — 18 curtisanen, Höflinge; besonders die in Rom um Pfründen Werbenden; vgl. Waldis, päbst. Reich. 2, 5. — 25 tablemarin, Seekarte. — 32 gent, geben. — büff, Stoß. 103, 7. — 33 knützschen, quetschen. Vgl. 67, 59. — 37 Charibd, das b scheint nicht gesprochen zu werden. — 38 trib, Trift, Straße.

des ist nit wunder, ob ouch wir
im mer sehen vil wundertier,
als die Delphinen und Sirenen,
die singen uns süß cantilenen
und machen uns als vast entschlofen
das unsers zülend ist kein hoffen,
und müssen sähen um und um
Cyclopem mit dem ougen krum,
dem doch Ulysses das ußstach
das er vor wisheit in nit sach
und im kein schaden zü möcht fügen,
dan das er bröllen det und lügen
glich wie ein ochs, dem würt ein streich;
nit minder der wis von im weich
und ließ in schrigen, grinen, weinen,
doch warf er noch mit grossen steinen.
das selb oug wechst im wider fer;
wan er ansicht der narren her,
so spert ers uf gen in so wit,
das man sunst sicht im antlit nüt;
sin mul spaziert zü beiden oren,
domit verschluckt er manchen doren;
die andern, die im schon entrinnen
der würt Antiphates doch innen
mit sim volk der Lästrygonum,
die gont erst mit den narren um,
dan sie sunst anders essen nüt,
dan narrenfleisch zü aller zit
und drinken blüt für iren win
do würt der narren herberg sin.
Homerus hat diß als erdacht,
domit man hett uf wisheit acht
und sich nit wogt licht uf das mer;
hie mit lobt er Ulyssem fer,

---

41 die fehlt A. — 44 zülend, Anlanden. — 46 ougen, noch nach alter Weise richtig flectiert. — krum, rund. Zwen neu krum hefen mit kromen decken; Zimmern, 2, 73, 19. Krumm, rund ist das Auge genannt, weil es an cyclus, cyclops, erinnerte. — 50 bröllen, brellen (Grimm, Wörterbuch, 2, 362), aufschreien, brüllen. — lügen, lüejen, von der Stimme des Löwen, Ochsen, Esels gebraucht, brüllen. — 53 grinen, greinen. — 58 antlit, Antlitz, Gesicht. — 67 irn A. — 69 Homerus Odyss., 9 fg.

der wis rät gab und gůt anschlag,
die wil man streit und vor Troy lag,
und wie der zehen jor darnoch
mit grossem glück durch all mer zoch;
do Circe mit ir drankes gwalt
sin gsellen kert in tieres gstalt,
do was Ulysses also wis,
das er nit nam drank oder spis,
biß er das falsch wib überböst
und sin gesellen all erlöst
mit eim krut, das man moly heißt.
also half im uß mancher not
sin wisheit und vernünftig rot.
die wil er aber ie wolt faren,
möcht er die leng sich nit bewaren
im kem zů letst ein widerwind,
der im sin schiff zerfürt geschwind,
das im sin gsellen all erdrinken,
all růder, schiff, sägel versinken.
sin wisheit im zů hülf doch kam,
das er allein uß nacket schwamm
und wust von vil unglück zů sagen;
wart doch von sim sůn dot geschlagen
als er klöpft an sinr eignen tür;
do kund wisheit nit helfen für.
niemans was, der in kennen kund
im ganzen hof, allein die hund,
und starb darum, das man nit wolt
in kennen, als man billich solt.
domit kum ich uf unser für:
wir süchen gwinn in dieffem můr,
des würt uns bald ein böse rür,
dan uns bricht mastboum, sägel, schnür,
und künnen doch im mer nit schwimmen,
die wällen sint böß uf zů klimmen,

---

73 wise A. — 74 wile A. — 81 überböst, Böses mit Böserem vergelten. Der Reim: „böst : löst : heißt" zu beachten. — 86 wile A. — 88 widerwind, ungünstiger, Gegenwind. 109, 14. — 89 zerfürt, zerstörte. — 90. 91 drunken : synken A, was wohl ü vertritt, wie mynch 61, 21. — 93 nacket B. 116. Nackent 109, 34. — 96 klöpft, klopfte. — 97. 98 künd A. — 102 für, Fahrt. 66, 11. — 103 můr, Morast, Schlamm. 108, 6. — 104 rür, Strandung. Und nimt gar oft ein bodenrür; Narrenschiff (Augsburg 1498), B. 5 a.

wan einer wänt, er ſitz gar hoch,
ſo ſtoſſent's in zů boden doch,
det wind der tribt ſie uf und nider,
das narrenſchiff kumt nim harwider,
wan es recht undergangen iſt;
dan wir hant weder ſinn noch liſt,
das wir ußſchwimmen zů dem ſtad,
als det Ulyſſes noch ſim ſchad,
der me brocht nacket mit im uß
dan er verlor und hatt zů huß.
wir faren uf unfalles ſchlif,
die wällen ſchlagent übers ſchiff
und nämen uns vil galeoten,
es würt and ſchifflüt ouch geroten
und ouch zůletſt an die patron;
das ſchiff důt wüſt in ſchwänken gon,
und möcht gar licht ein wirbel finden,
der ſchiff und ſchifflüt würd verſchlinden.
all hülf und rot hat uns verlon,
wir werden in d'harr undergon,
der wind verfürt uns mit gewalt.
ein wis man ſich do heim behalt
und näm bi uns ein wislich ler,
wog ſich nit lichtlich uf das mer,
er künn dan mit den winden ſtriten,
als Ulifſes det zů ſin ziten,
und ob das ſchiff gang under joch,
das er zů land künn ſchwimmen doch.
darum erdrinken narren vil,
zům ſtad der wisheit ieder il
und näm den růder in die hend,
domit er wiß, wo er hin lend.

---

109 ſtoſſen ſie A. — 114 ſtad, Ufer. 75, 3. — 115 noch, nach. Vgl. 88 fg. — 116 me, mehr (das Leben). — im, ſich. — 118 uf, auf, nach, auf die Gefahr. — ſchlif, des Ausglettens des Unfalls, Unglück; auf die Gefahr, unglücklich zu Falle zu kommen. Uf borg; 48, 79. Uf die il; 48, 28. Uf hofnung; 38, 24. In diſem wirbel ſint vil ſchiff verdorben durch einfeltig ſchliff; Theſmoph., 580. — 120 galeoten, Leute der Bemannung. — 121 an die A. — 125 verſchlinden, verſchlingen. — 127 die harr A., die Dauer. 14, 17. — 128 verfürt, richtet zu Grunde. 46, 36. — 131 wog, wage. — 133 finen A. — 134 joch, auch. — 138 den růder, 109, 18, Steuer; ſpätere ändern: die růder (1509, v 6b).

wer wis ist, kumt zů land mit fůg,
es sint doch on das narren gnůg;
der ist der best, der selber wol
weiß, was man důn und lossen sol,
und den man nit darf underwisen,
sunder die wisheit selb důt prisen;
der ist ouch gůt, wer andre hört
und von in zůcht und wisheit lert;
wer aber der keins über al
kan, der ist in der narren zal.
ob der diß schiffs sich hat versumt,
so wart er biß ein anders kumt;
er würt gselschaft finden gering,
mit den er **gaudeamus** sing,
oder das lied im narrendon.
wir hant vil brüder dussen glon,
das schiff ouch würt zů boden gon.

109.

Der ist ein narr, der nit verstot,
so im unfall zů handen gat,
das er sich wislich schick darin;
unglück wil nit verachtet sin.

Verachtung ungfelles.

Manchem ist nit mit unglück wol
und ringt darnoch doch iemertol;
darum sol er nit wunder han,
ob im das schiff würt undergan;
ob unglück etwan joch ist klein
so kumt es selten doch allein;
dan noch der alten spruch und sag:
unglück und hor, das wechst all tag.

---

146 andere A. — 152 gering, leicht. — 154 narrendon vgl. 72, 10. — 155 dussen, draußen.

e: ungefell, Unfall, Unheil. — 2 iemertol, immerdar. 60, 4; 95, 19. Simrock an allen drei Stellen: wie toll. — 5 joch, auch. — 7 Vgl. 56, 55.

darum den anfang man abwend,
man weißt nit, wo der ußgang lend;
wer uf das mer sich wogen dût,
der darf wol glück und wetter gût;
dan hinder sich fert der geschwind,
wer schiffen will mit widerwind;
der wis mit nochwind säglen lert,
ein narr, hat bald ein schiff umkert.
der wis, der halt in siner hand
den rûder, und fart licht zů land;
ein narr verstat sich nit uf für,
darum er oft nimt ein gruntrür.
ein wis man sich und ander fürt,
ein narr verdirbt e dan ers spürt;
hett nit sich gschickt noch wiser ler
Alexander in hohem mer,
das im sin schiff warf an ein sit,
und het sich grichtet noch der zit:
er wer im mer ertrunken gsin
und nit dot an vergiftem win;
Pompejus hatt groß rům und ere
das er gereiniget hett das mere
und d'merröuber vertriben all,
hatt in Egypten doch unfall.
welch wisheit, tugent an in hant
die schwimmen nackent wol zů lant,
als spricht **Sebastianus Brant.**

---

12 darf, bedarf. — 14 widerwind 108, 88. — 15 nochwind, günstiger Wind. — 18 den rûder 108, 138. — 19 fuor 66, 8. — 20 gruntrûr 99, 198. — 21 andern A. — 25 sine A. — 31 und die A. — 33 an in, an sich. — 34 nackent, sonst nacket. 108, 93. — 35 Der Name des Dichters weist auf einen Einzeldruck dieses Abschnittes hin, ebenso der Eingang des folgenden, da auf Urtheile der Leute über das Gedicht Bezug genommen wird.

110.

Manch narr, der richt uß iederman
und henkt der katzen d'schellen an
und wil sin doch kein wort nit han.

Hinderred des guten.

Vil mancher der hat freud darab,
das ich vil narren gsamlet hab
und nimt darbi ein nützlich ler,
wie er sich von der narrheit ker;
dargegen ist es manchem leit,
der meint ich hab im war geseit
und gtar doch offlich reden nicht
dan das er schiltet das gedicht
und henkt der katzen d'schellen an
die im uf beiden oren stan.
ein rüdig roß, das lidt nit lang
das man mit strigelen um es gang;
wirst man under vil hund ein bein,
so schrigt, der troffen würt, allein.
dan wisslich ich mich des versich,
das narren werden schelten mich
und meinen, es stand mir nit zů,
das ich die narren strofen dů
und iedem zeig, was im gebrist.
jeder redt was im eben ist
und klagt sich, do in druckt der schůch.
wem nit gefält diß narrenbůch,
der mag wol lossen, das es louf.
ich bitt keinen, das er es kouf,
er well dan witzig werden drab
und ziehen selb die kappe ab.

---

a: ausrichten, durchhecheln. — b: die schellen A. Ueber die Fabel vgl. Oesterley zu Pauli, 634, und zu Kirchhof, 7, 105. — c: sin, dessen. — wort haben, zugestehen. — 6 war, die Wahrheit. — 7 getar, wagt. — 9 die schellen A. — 11 rüdig, räudig. — lidt, duldet es. — 13 bein, Knochen. — 15 wisslich, 33, 39, wissentlich, bin mir bewußt. — 20 eben, genehm. — 21 schůch 78, 19. — 23 lassen, geschehen lassen. — 15 dar ab A.

ich hab lang zit gezogen dran
und wil mir doch nit ganz abgan.
wer strofet das er nit verstot,
der kouf diß bůch, es důt im not.
ein ieder, was er sich verstat,
zů dem er lieb und neigung hat;
wer worheit widersprechen gtar
und wis wil sin, der ist ein narr.

---

110 a.

Ob disch begat man grobheit vil,
die man heiß narrheit underwil,
von den zů letzst ich sagen wil.

Von disches unzucht.

So ich all narrheit ganz durchsůch,
setz ich billch zů end diß bůch
etlich, die man für narren acht,
der ich doch vor nit hab gedacht;
dan ob sie schon ein mißbruch hant,
domit die hofzucht würt geschant,
ouch grob und ungezogen sint,
sint sie doch nit so gänzlich blint,
das erbarkeit von in werd gletzt,
als die dünt, die ich vor hab gsetzt,
oder sie gots darum vergessen,
sunder mit drinken und mit essen

---

27 dar an A. — 31 was vgl. 99, 192.

a: Ob, über, bei. — grobheit, Unhöflichkeiten, Unschickliches. — b: heiß, würde bedeuten: hieß, oder: heiße; doch scheint heißt gemeint. — c: zuletzt; nachdem schon 109, 35 der Schluß durch Nennung des Namens gemacht war, wird hier wieder geschlossen und ebenso 111, 86; 112, 57. Diese Stücke 110 a und b erschienen zuerst in der zweiten Auflage 1495. — d: unzucht, Ungezogenheit, Verstößen. Ueber die Literatur der Tischzuchten vgl. Grundriß, §. 142, 38. Hans Sachs, 1, 430: Ein Tischzucht (Grundriß, 155, 7) und 4, 3, 95: Die verkert Tischzucht (Sprüche, herausg. von Tittmann, Nr. 42); Grundr., §. 158. Ob fraßheit oder disches zucht; Theomoph., 295. — 2 billich A. — 6 hofzucht, Höflichkeit; feine Sitte. Von dem mich alzit hofzucht zoch; Theomoph., 300. — 10 gesetzet A.

sint sie vast grob und unerfaren,
das man sie heißt unhoflich narren.
als die nit weschen dünt ir hent,
wan sie zů disch sich setzen went;
oder die sich zů disch dünt setzen
und andre an dem sitzen letzen,
die vor in solten sin gesessen,
vernunft, hofzůcht also vergessen
das man zů in můß sprechen: „ho!
woluf gůt fründ, sitz abhar do!
loß den dar sitzen an din statt";
oder der vor nit gbetet hat,
den segen über win und brot,
e dan das er zům disch hingot;
der ouch zům erst grift in die schüssel
und stoßt das essen in den drüssel
vor erbern lüten, frouen, herren,
die er doch solt vernünftlich eren,
das sie zům ersten griffen an
und er nit wer zů vorderst dran;
dem ouch so not zů essen si
das er bloßt in das můß und bri
und důt sin backen als zerblosen,
als wolt er eim ein schür anstossen;
mancher betreift dischlach und kleit,
ouch in die blatt er wider leit
was im so gröplich ist entfallen,
das unlust bringt den gesten allen;
ouch etlich die sint also ful,
wan sie den löffel zů dem mul
dünt, benken sie den offnen trüssel
über die blatten, můß und schüssel;
was in entfallet dan darnider,
das selb kumt in die schüssel wider;

---

15 weschen, waschen. — 18 letzen an, um etwas bringen. — 19 vor, früher als sie. — gesessen, sich gesetzt haben. — 26 drüssel, Fresse, Maul. B. 44. Mit hungrigem drüssel; Hans Sachs, 4, 3, 106c. Henk nun an Wasserkrüg den trüssel; Gengenb., Gouchm., 513. — 32 er mit Zarncke suppliert. — 33 not, eilig. — 35 als fehlt A. — 36 schür anstoßen, eine Scheuer in Brand setzen. — 37 dislach A. Vgl. B. 53. Dischbuch; Theatrophy., 95, 430. — 38 blatt, Platte, Schüssel. — leit, legt. — 39 gröplich, ungeschickt. — 40 das, daß es.

etlich die sint also naswis,
die vorhin schmeckten an die spis
und machent mit in ander lüt
unlustig und schandbar zů zit;
etlich die kůwen in dem mund
und werfen das von in zů stund
uf dischlach, schüssel oder erd,
das mancher darab nimt böß werd;
wer von eim mundfol gessen hat
und leit den wider in die blatt
oder sich leinet uf den disch
und lůgt, wo sig gůt fleisch und fisch,
ob das schon vor eim andern lit,
grift er und nimt das doch zůr zit
und loßt das vor im bliben ein,
das es keim andren werd gemein;
den selben man ein schlindrapp nent,
der über disch allein sich kent
und daruf legt arbeit und fliß,
das er allein eß alle spis
und er allein mög füllen sich
und andern nit gönt ouch des glich;
die selben heiß ich: „Rumdenhag",
„Lärßkärli", „Schmirwanst", „Fülldenmag";
das ist ein böser maßgenoß
und würt geheißen wol ein froß.
der sich nit solcher unzůcht moß,

---

47 naswis, vorwitzig. Halten ir witzig nas daran; Thesmoph., 343. — 48 schmeckten, röchen. — 50 schandbar, lächerlich. — 51 kůwen, kauen. — 54 daß mancher davon (Anlaß) nimmt, böse (zu) werden; werd ist der verstümmelte Infinitiv. — 55 von eim, von einem Gerichte. — mundfol. Der mundvol würket mer in mir, dan; Murner, Schwindelsh., C b. Der mundfol; ebendas., Cij b. — 57 leinet (legt A), lehnet. So leg dich auf mit beidn elbogen, lein dich an und sei nit geschmogen; Hans Sachs, Sprüche (Tittmann), 1, 219, 84. Vgl. B. 137. — 61 ein allein. — 63 schlindrapp, schlingen; rapp, Rabe. — 69 rumbenhag, räume den Hagen (mach reine Bahn), wie Rumelant, Rumensattel. — 70 lärß-kärli, leere das Trinkgeschirr. kar, Glas, Becher: hölzene kar, was resonanz geben die; Fischart, Garg., 82. Der alle kar mit dem ermel ausspilet; ebendas., 83. Ein volles kar; ebend., 182. — schmirwanst, schmiere, thue gütlich; wanst, Bauch (wangst 85, 135). — fülldenmag, fülle den Magen. Ueber diese Bildungen vgl. Fastnachtsp., 1527; zu den dortigen Citaten kann nachgetragen werden: Strobel's Neue Beiträge, 1, 2, 89. — 71 maßgenoß, maß, Speise, B. 211; Tischgenoß. (Dischgenoß; Thesmoph., 131, 616.) — 72 froß, Fresser, Schlemmer. Das man dich nicht halt fur ein froß; Thesmoph., 198, 337, 706. — 73 moß, maße, enthalte.

so im gůt essen bschört das heil,
das er es mit eim andern teil;
ouch der sin backen fült also,
als ob sie stackten im vol stro,
und mit dem essen um sich gaff
in alle winkel wie ein aff
und sicht eim ieden zů mit bger,
ob der villicht me eß, dan er,
und e diser ein mundvol zuckt,
hat er vier oder fünf verschluckt;
und das im nit villicht gebräst
dreit er uf teller hin zů näst,
das er sich villicht nit versum,
lůgt er, wie er die blatten rum.
e er die spis důt abhin schlucken
důt er ein stich in becher gucken
und macht ein suppen mit dem win,
darmit schwenkt er die backen sin,
und ist im oft darzů als not,
das es im halb zůr naß ußgot
oder spritzt es eim andern licht
ins drinkgeschirr odr angesicht.
nůn bubenzůg und ein bapphart,
das ist mit drinken ietz die art.
sin schmutzing mund wüscht keiner im,
do mit das veist im becher schwim;
schmatzen am drinken lob ich nit;
man töubet ander lůt darmit,
wan man so fürflet durch die zen;
solch drinken gibt ein böß getön.

74 beschört A. — 77 stackten, steckten. — 82 zuckt, hinnimmt. — 85 dreit, trägt mit sich Teller voll zu Hause. — 87 blattern A, blatten 1509. — 89 stich, Zug? — gucken 9, b; 91, 28. — 90 suppen: Wil in dim mund din spis noch ist, hůt dich zu drincken alle frist; nit zimt sich, das man suppen mach, im drinkgeschirr oder vollen bach; ein grober esel macht im mund ein Tupp; Facetus (Basel 1496), 6 b. Noch mach kein suppen uß dem brot, das dir noch in dem mund umbgot; ebendas., 8. Der bapphart V. 96 ist der Brei im Munde. — 91 schwenkt, spült. — 92 als, also A. — not, eilig. — 95 oder A. — 96 nůn, neun. — bůbenzůg, Taubenzüge; Taubenzug nannte man das Rippen, das hier und auch sonst mehrfach maßweise gebacht wird. Taubenschluck; Fischart, Garg., 167; 426. — bapphart, bappe, Brei. Bappen gen (geben) den kinden; Murner, Gouchm., D. — 98 schmutzigen A. — 99 veist, Fett. — 101 töubt, A, betäubt. — 102 fürflet, schlürft, der Ton des Schmatzens beim Trinken. Weis des trunks: der ein surflet, der ander saust, der drit trinkt und zugt den

mancher drinkt mit ſolchem geſchrei,
als ob ein kû kem von dem heu.
ein er was etwan drinken noch,
jetz iſt den winſchlûch alſo goch,
domit ſie drinken mögen vor,
das drinkgeſchirr heben's entbor
und bringent eim ein früntlich drunk,
do mit der becher macht glunk glunk,
und meinen do mit andere eren,
das ſie den becher vor umkeren.
ich darf derſelben hofzucht nit,
das man mir vor das glas umſchütt,
oder man mich zû drinken bitt;
ich drink mir ſelbs, keim andern zû;
wer ſich gern fült, der iſt ein kû;
der ouch ſchwätzt über diſch allein
und nit loßt reden ſin gemein,
ſunder můß hören iederman
im zû, das er vil ſchwätzen kan,
kein andern er ußreden loßt,
ein ieden er mit worten ſtoßt
und hinderredet alle friſt
manchen, der nit zůgegen iſt;
ouch der ſich kratzet in dem grind
und lûg, ob er kein wiltpret find
mit ſechs füß und ein Ulmer ſchilt,
das er dan uf dem täller knilt
und in die blatt die finger tûg,
domit er mach ein näglisbrûg;
ob er im ſelb ſin naſen wiſch
und ſtricht die finger an die diſch;

---

wein durch die zen hinein, das im das trinken lang wol thů; Pauli, Schimpf und Ernſt, 247, S. 164 Oesterley. Einguß und einfurfelet; Fiſchart, Garg., 293. — 106 ere A. — drinken noch, nachtrinken. — 107 goch, gäh, ſie ſind ſo hitzig vorzutrinken. — 109 heben ſie A. — entbor, empor. — 110 bringen, trinken zu. — 112 andere A. — 114 darf, bedarf. — 120 gemein, Geſellſchaft. — 125 hinderredet, verleumdet. — 127 grind, Kopf. — 129 Ulmer ſchilt, mit einer Kreuzform darin, wie die Läuſe. Daß nicht mit einem Ulmer ſchilt ſechsfußig tier kriech an deim kleid; Theſmoph., 213. Meint es wären läuß die Ulmerſchiltlein; Fiſchart, Garg., 461. — 130 knilt, knickt. — 131 tûg, thue, ſtecke. — 132 näglisbrûg, Brühe mit Näglein, Nelkenpfeffer; hier Wortſpiel wegen der Nägel, welche die Laus geknickt und dann eingetunkt haben.

die ouch so höflich sint erzogen,
die uf ir arm und ellenbogen
sich länen und den disch bewegen,
daruf mit allen vieren legen
als die brut det von Geispitzhein,
die uf den teller legt ir bein;
do sie sich buckt ab nach dem sturz
entfür ir ob dem disch ein furz
und ließ ein röubzen ir entwischen,
wo man nit kumen wer darzwischen
mit kübleu und sie uf hett gtan
das mul, kein zan hett sie behan.
etlich die dünt also hofieren,
das sie das brot vast wol beschmieren,
mit schmutzgen henden, pfefferbri,
domit es wol gesalbet si;
es ist ein vorteil uf fürlegen,
das aller best dût man anregen
und was nit wol gefellet mir,
das leg ich gern eim andern für,
dardurch würt dan ein weg gemacht,
domit ich nach dem besten tracht,
eim andern würt was ich nit wil,
das best würt mir, des schwig ich stil;
mancher hat mit mir oft hofiert,
ich wolt er hets nie angerürt,
domit so wer mir bliben das,
das vor mir lag und mir schmeckt baß.
mancher den schlenttrianum tribt,
die blat er uf dem disch umschibt,

---

136 ellenbogen. Der disch sol dir uſhalten nit Din ellnbog zu essens zit; Facetus, 8. — 139 Geispitzheim; der die Mutter gesagt hatte, sie müsse die Beine (Knöchelchen) neben den Teller legen und die nun ihre Beine auf den Tisch streckte, wie in den Schildbürgern berichtet wird. — 141 ab (fehlt A), nieder. — sturz, nach dem entfallenen Kopftuch. — 143 Die unsaubere Geschichte ist kurz: sie rülpst, bricht, man eilt mit Kübeln herbei; hätte sie den Mund nicht aufgethan, der Rülps und Gefolge würden ihr die Zähne aus dem Munde gestoßen haben. — 146 behan, behalten. — 149 pfefferbri, Sauce. — 151 vorteil, Gewinn beim Vorlegen, Speisen, namentlich Fleisch, geschnitten auf den Teller legen, um es einem Tischgenossen darreichen zu lassen. — 152 anregen, anrühren. B. 160. — 163 schlentrianum, von schlentern (vgl. 72, 1), umtreiben.

domit das beſt für in kum dar;
ich hab des vil genomen war,
das mancher treib ſölch ofentür,
die zů ſim anſchlag im gab ſtür,
domit im wart gefült ſin buch.
des hat der diſch manch ſelzen gbruch,
wan ich die all erzelen ſolt,
ein ganz legend ich ſchriben wolt:
wie man det in den becher pfifen
mit finger in das ſalzfaß grifen,
das mancher acht, es ſi vaſt grob.
worlich daſſelb ich vil mehr lob,
dan das man ſalz nem mit dem meſſer,
ein gweſchne hant, die iſt vil beſſer
und ſüfrer, dan ein meſſer licht,
das man erſt uß der ſcheiden zücht,
und man nit weißt zů manchen ſtunden,
ob man ein kätz mit hab geſchunden.
des glich für unvernunft man halt,
wan man die eiger ſchlecht und ſpalt,
und ander des glich goukelſpil,
darvon ich ietz nit ſchriben wil;
dan es ſin ſol ein hoflicheit,
ich ſchrib allein hie von grobheit
und nit ſubtil höflichen ſachen;
ich wolt ſunſt wol ein bibel machen,
ſolt ich all mißbruch hie beſchriben,
die man důt ob dem eſſen triben.
des glichen ſo acht ich ouch nit,
wan etwas in dem drinkgſchir lit,
ob man das mit dem mund abbloß
oder darin das meſſer ſtoß
oder ein ſchnitten von dem brot;
wiewol daſſelb hoflicher ſtot,

---

167 ofentür, Abenteuer, Abſonderlichkeit. Das ich auch ſäh ſolch obentür bin ich her kan; Gengenb., Goudm., 576. — 168 ſtür, Hülfe. — 169 buch, Bauch. — 170 ſelzen, ſeltſamen. — 172 legend, Legende (noch jetzt: eine lange Legende, daraus wäre ein langes Lied zu ſingen), ketzerbuch 38, 40; bibel 110 a, 190. — 175 vaſt grob, ſehr unſchicklich. — 178 gweſchen A. — hant fehlt A. — 179 ſüferer A, ſauberer. — licht, leicht, vielleicht. — 184 eiger Eier. 110 b, 19. Vgl. Hans Sachs: das Ei mit ſeinen neun Schanden; Theatrum 301 fg. — 189 höflich A. — 190 bibel. Vgl. 38, 40; 110 a, 172.

so halt ich doch das also nún,
das man ein iedes wol mög tún;
wo man's aber hat so vergůt,
das mans als uß dem drinkgschirr důt
und man ein frisches darin nimt,
als sich bi eren das wol zimt,
das mag man schelten nit mit glimpf
für arm lüt ist nit sölcher schimpf;
ein arm man sich benügen lot,
was im got gibt und in berot,
der darf nit aller hofzucht pflegen.
zům letsten sprech man doch den segen;
so man genomen hat das maß,
so sag man **deo gratias.**
wer sich in disem übersicht,
den acht ich für kein wisen nicht,
sunder ich billich sprechen mag,
das er die narrenkapp ouch trag.

110b.

Von fasnachtnarren.

Ich weiß noch etlich faßnachtnarren,
die in der dorenkappen bharren.
wan man heilg zit sol vohen an,
so hindern sie erst iederman:
ein teil, die dúnt sich vast berutzen,
antlit und lib sie ganz verbutzen

---

201 man es A. — vergůt, für gut (42, 18; 92, 79). Und wöllen han also verguot; Daniel, Y 3a. Sehr oft bei Zimmern (4, 590), wo auch 4, 275: sie hetten einander nichts verübel. — 204 bi eren, bei feierlichen Gelegenheiten, bei Hochzeiten (grifen zu den eren-heiraten; Hans Sachs, 1, 481 d); bei Leuten in Ehren, im Rathe: (die Ungelehrten) werden oft verstoßen der eren; Brant, Laienspiegel (1509), Schluß. — 211 maß, die Mahlzeit. Mit großer zucht nimt er das maß; Thesmophagia, 39.

b: Zu diesem Abschnitte ist zu vergleichen Naogeorg-Waldis, Päbstisches Reich, 4, 10 fg. — 1 fasnacht, Faßnacht, niemals Fastnacht in den von Keller herausgegebenen Spielen. V. 30, 32, 108 ist ein bloßes Wortspiel. Waldis hat Faßnacht. — 2 beharren A. — 3 heilig A. — 5 berutzen (vgl. 75, 3), berußen. Fischart, Garg. (1590), 91. 246. — 6 verbutzen, verkleiden, vermummen.

und loufen so in böukenwis.
ir anschlag stat uf hälem is.
mancher wil nit, das man in kent,
der sich doch selbst zů letsten nent;
so im der kopf schon ist vermacht,
wil er doch, das man uf in acht,
das man sprech: „schou, min herr von Runkel!
der kumt und bringt am arm ein kunkel;
es můß jo etwas groß bedüten,
das er doch kumt zů armen lüten,
durch sin demůt uns důt besehen."
sin meinung ist, er wolt gern schmehen
und eim zů faßnacht eiger legen;
die gukguk singent in dem meigen;
kücheln reicht man in manchem huß,
do wäger wer, man blib daruß;
ursach: zů zelen ist so vil,
das ich vil lieber schwigen wil.
aber die narrheit hat erdacht,
das man süch freuden zů faßnacht;
so man der selen heil solt pflegen,
so gönt die narren erst den segen
und süchent dan ir fäst harfür,
das es vast nacht si vor ir tür.
der narren kirchwich man wol kent,
jo wol vastnacht würt es genent!
man louft darafter uf den gassen
im moß, als solt man imen fassen,

---

7 böukenwis. Der bögk, personatus, der ein butzenantlit tregt, der verbutzt und verbögket ist; Maaler, 73b. Die Verbutzten wären demnach Verkleidete, die in bötenweis liefen, Verlarvte. — 8 hälem is, auf dünnem Eise. Fastnachtsp., 754, 14; Welschgattung A 5a; Röhrich, Mittheil., 3, 96 (uf hellem Eyß). Der hat nit baut auf häles eis; Welschg., H 3a. — 11 vermacht, verhüllt. — 13—14 nach Höniger's Auszuge bei Fischart, Garg., 91. — 17 besehen, besuchen. 23, 10. — 18 schmehen, schänden, Eier in fremde Nester legen. Reime: schmehen : legen : meigen. — 20 meigen, Mai. In des meigen blut; Theßmoph., 482. — 21 reicht, holt. 94, 24. — 23 ursach, der Grund, weil. Ursach: du kanst nit überkummen; Funklin, Pallas, 320. Ursach: niemant wil ghorsam sin; Welschgattung, J 5b. Ursach: sie ist inwendig hol; ebendas., G 5b. Ursach: er det sich understan; ebendas., Da. Ursach: die drei ir anfäng hant; ebendas., Hb. Ursach: in Italien muß der henker seinen henkermäßigen son küssen; Fischart, Garg., 85. — zelen, erzählen, weil davon so viel zu erzählen ist, daß. — 28 gönt, geben. — 30 vast nacht, recht dunkel. Vgl. B. 32. — 33 darafter, unruhig hin und her. 13, a. — 34 im moß, im Schlamm. Vgl. 21, b und 110b, 69. — imen, Bienen. Vorr. 21.

welcher dan mag sin schöllig ganz,
der meint, er hab billig den kranz.
von eim huß zů dem andern louft,
groß füllen er on bar gelt kouft.
dasselb dick wärt noch mitternacht;
der tüfel hat das spiel erdacht!
so man solt süchen selen heil,
das man erst danz am narrenseil.
mancher der füll důt so vergessen
als solt er in eim jor nit essen
und loßt sich nit benügen mit,
das er sich füll biß mettenzit,
verbotne spiß schadt eim dan nit,
man ißt die selb biß gegen tag.
worlich ich das sprich, red und sag,
das weder Juden, Heiden, Datten
irn glouben als schentlich bestatten
als wir, die kristen wellen sin
und dünt mit werken kleinen schin,
so wir im anfang unsr andacht
zürüsten erst drig, vier vaßnacht
und werden erst on sinnen gar;
dasselb das wert dan durch das jar;
brechen das houbt der vasten ab
domit sie minder kreften hab.
wenig sich zů der äschen nahen,
das sie mit andacht die entpfahen,
förchten, die äsch die werd sie bissen,
lieber went sie ir antlit bschissen
und sich berömen wie ein kol;
des tüfels zeichen gfelt in wol,
das zeichen gots went sie nit han,
mit Christo went sie nit erstan.

---

35 schöllig, unsinnig, wild. (Auch vom Blick; Hans Sachs, 4, 3, 65 c und 90 a.) — 38 füllen, Fresserei. — 43 vergißt sich im Fressen. — 47 eim fehlt A. — 49 worlich, in der Wahrheit. — 50 Datten, Zigeuner. 14, 19. — 51 bestatten, bestätigen, darthun. Bestät min glouben; Funklin, Geburt, 1315. — 53 schin, Beweis. — 54 unser A. — 60 äschen, die am Mittwoch, Aschermittwoch, ausgetheilt wurde. Waldis, 4, 11: Bald kumt der pfarherr selber dar, Straut jedem aschen auf sein haubt, Bdeut große heiligkeit — wers glaubt. — 62 bissen, beißen. — 63 antlit, Antlitz beschmuzen. — 64 berömen, anschwärzen.

die frouen gont dan gern zů stroſſen,
das man ſie deſt baß künn bemoſſen;
der kirchen ſchonent etlich nit;
ſie loufen drin und durch die mitt
und dünt die frouen drin beſchmieren,
das halt man für ein groß hofieren.
die wüſt rot dût den eſel tragen,
der ſie die ganz ſtat macht umjagen.
ſo ladt man dan zů danz und ſtechen,
do můß man erſt die ſpere brechen
und bringen narren recht zůſamen;
buren, hantwerk dünt ſich nit ſchamen
und nemen ſich auch ſtechens an,
der mancher doch nit riten kan;
des würt mancher geſtochen dick,
das im der hals bricht oder rück.
das ſol ein hübſcher ſchimpf dan ſin.
darnoch füllet man ſich dan mit win;
von keiner vaſten weiß man ſagen;
das weſen wärt ob vierzehn tagen,
die faſt ganz uß an etlich enden,
die karwůch dût ſie kum abwenden;
ſo kumt man zů der bicht zů zit,
wan man die hülzen taflen lüt,
ſo vocht man dan den rüen an,
das man well morndes wider dran,
dem narrenſeil me hengen noch;
gen Emauß iſt unß allen goch.

69 bemoſſen, mit Koth beſpritzen, beſchmuzen. — 72 beſchmieren mit Aſche. — 73 hofieren, Höflichkeit. Ueber dies Beſchmuzen gibt Waldis nichts (viel Geiler bei Zarncke, S. 466), dagegen ſchildert er das Narrenbaden und Pfluzziehen ſehr umſtändlich, 4, 11. — 74 eſel, Palmeſel. Waldis, Päbſt. Reich, 4, 15. — 77 Zwen wöllen mit einander ſtechen, Bieten im an, ein ſpeer zu brechen Um eine gwiſſe anzal wein; Jeder hat freund, die bei im ſein, Das ſie deſt ſchleuniger all beid Zu diſem ſtechſpiel ſein bereit; Waldis, 4, 10. — 88 faſt, Faſten. — 91 hülzen taflen, hölzerne Tafeln. Des dritten tags fürm oſterfeſt Erzeigen ſich aufs allerbeſt . . den glocken muß der meßner ſagen, Das ſie mit leuten in drein tagen; die halten ghorſam, ſtille ſchweigen; dweil ſpielen ſie auf hülzen geigen, Doch auf eim bret einr abher raſſelt Vom turn, das weit erſchalt und praſſelt; Durch die gaſſen klappern die knaben, Wie die ſtörk lang ſchnäbel haben, Damit die leut ermanen wollen, Das ſie zur kirchen kummen ſollen. Zur mitternacht von iren betten Aufſtehn, hin gehn zur finſter metten. Jeder bringt ein hemmerlin klein, Ein kurzen knüttel oder ſtein. Nach einander werden austhan Zwölf liecht u. ſ. w.; Waldis, 4, 16. — 92 den rüen, die Reue. — 93 morndes, am nächſten Morgen.

die gwichten fladen uns nit schmecken,
das houbt das dût man bald entdecken,
es mag gar licht ein wind harfegen,
er dût den frouen d'sturz abwegen,
die hangen an den nächsten hecken,
die frouen went sich ungern decken,
reizen domit die mann und knaben;
die narrenkapp sie lieber haben,
das man die oren daruß streck,
dan das man sich mit stürzen deck.
domit so mag ich wol beschließen,
wie wol etlich hant drab verdriessen,
das, wo man sûcht allein faßnacht,
das niemer druß würt recht andacht.
und wie wir schicken uns zů got,
loßt er uns dick biß in den dot.
die narrenkapp hat angst und not
und mag nit so vil rûen han,
das sie doch blib die fasten stan;
man streift sie in der karwoch an.

111.

Licht wer es, narren vohen an,
wan man ouch künd von narrheit lan,
welcher das schon wolt understan
der wurt doch vil gehindert dran.

Entschuldigung des dichters.

Der ist ein narr und grosser dor,
wer eim werkman den lon gibt vor,

99 sturz, Kopftuch, Schleier. — abwegen, abwehen. — 113 rûwen, Ruhe. — 114 blib stan, sich still verhielte, an dem Nagel hinge.

a: Leicht wäre es zu narren anzufangen (närrisch zu sein). Vgl. ernarrt 38, 54. — c: understan, unternehmen, versuchen. — 1 Die Interpolation (Augsb. 1498, f 2b) gibt hier einen Zusatz über das Beschreiben der Wände mit geliebten Namen mit darüber gemalten Kränzen, brennende Herzen mit von Pfeilen durchbohrt u. s. w. — 2 vor, voraus.

der macht nit werschaft uf dem merkt,
wer nit uf kunftig blonung werkt.
gar selten würt verdient der lon,
der vor verzert ist und verton;
das werk gar langsam naher got,
das man macht uf vorgessen brot.
darum hett man mir vor gelont,
das ich der narren hett geschont,
ich hett mich wenig daran kört,
darzů wer es doch ietz verzört,
und hett die leng mich nit gewert,
als alles das do ist uf ert,
das ist unnütz vorheit geacht.
wan ich ouch diß um gelt het gmacht,
sorg ich, mir würd nit glicher lon,
ich hetts worlich langs lossen ston;
aber die wil ichs hab gethon
durch gottes er und nutz der welt,
so hab ich weder gunst noch gelt,
noch anders zitlichs gsehen an,
des will ich got zů zügen han
und weiß doch, das ich nit mag bliben
ganz ungestroft in minem schriben.
den gůten wil ichs lossen noch,
ir strof, inred ufnämen ouch;
dan ich mich des gen got bezüg,
ist etwas hie, daran ich lüg
oder das sig wider gots lere,
der selen heil, vernunft und ere,
des strof nim ich uf mit gedult;
ich will am glouben nit han schult
und bitten hiemit iederman,
das man von mir für gůt well han

---

3 werschaft machen, Garantie geben. Dem ist auf dem Markte nicht zu trauen, der nicht. — 4 kunftig blonung, auf künftigen Lohn, in der Hoffnung, daß die Käufer ihn später wieder aufsuchen. — werkt, arbeitet. — 7 naher got, geht von statten. — 8 vorgessen brot, vorher verzehrtes Brot, Vorausbezahlung. — 11 kört, gekehrt. — 13 mich gewert, mich bezahlt, befriedigt. — 14 alls alles A. Wenn dies richtig, so ist es die Steigerung des Begriffs durch Doppelung des Worts. Weit weit über Christum setzen; Waldis, päbst. Reich, 2, 9. — 19 wile A. — 20 ere A. — 27 strof, Tadel. — inred, Einwände. — 35 das = daß es.

und nit zů argem meſſen uß,
noch ärgerniß, ſchand nemen druß;
dan ich habs darum nit gedicht.
aber ich weiß, das mir geſchicht
glich wie der blümen, die wol rücht,
daruß das bienlin hunig zücht;
aber wan daruf kumt ein ſpinn,
ſo ſücht ſie gift noch irem gwinn.
das wurt harin ouch nit geſpart;
ein iedes důt noch ſiner art.
wo nůt iſt gůtes in eim huß,
do kan man nůt gůts tragen uß;
wer nit gern hört von wisheit ſagen,
der würt deſt dicker von mir klagen;
dem hört man an ſin worten an,
was er ſi für ein goukelman.
ich hab geſehen manchen dor,
der uferhebt was hoch entbor
glich als der cäder Lybani;
der bduht ſich ſiner narrheit fri.
ich wart ein wil und hort ſin nim;
ich ſůcht in, er gab mir kein ſtim;
man kundt ouch finden nit die ſtat,
do der ſelb narr gewonet hat.
wer oren hat, der mörk und hör!
ich ſchwig; der wolf iſt mir nit verr.
ein narr ſtroft manchen vor der zit,
das er nit weißt was im anlit.
můſt ieder ſin des andern ruck,
er würt bald innen, was in druck.
wer well, der läß diß narrenbůch,
ich weiß wol, wo mich druckt der ſchůch;
darum, ob man wolt ſchelten mich
und ſprechen: „arzt heil ſelber dich,
dan du ouch biſt in unſer rot",
ich kenn das und vergich es got,
das ich vil dorheit hab geton
und noch im narrenorden gon,

52—59 Pſ. 37, 35 fg. — 55 bduht, beducht, bedünkte. — 56 wile A. — 65 druckt A. — 69 Luc. 4, 23. Vgl. 21, 18. — 71 vergich (verjehen), geſtehe

wie vaſt ich an der kappen ſchütt,
wil ſie mich doch ganz loſſen nit,
doch han ich fliß und ernſt ankört,
domit (als du ſichſt) han gelert,
das ich ietz kenn der narren vil,
hab můt ouch, fürter, ob got will,
mit witz mich beſſern mit der zit,
ob mir ſo vil got gnaden git.
ein ieder lůg, das er nit fäl,
das im nit blib der narrenſträl,
der kolb veralt in ſiner hant;
des ſi ein ieder narr gemant.
als bſchlüßt Sebaſtianus Brant,
der iedem zů der wisheit rat,
er ſi was wäſens, oder ſtat.
kein gůt werkman, kam nie zů ſpat.

112.

Von narren hab ich ußgeſeit,
domit man doch wiß recht beſcheit,
wer witzig ſi ganz um und um,
der läß min fründ Virgilium.

Der wis man.

Ein gůt, vernunftig, witzig man,
des glich man nit möcht ienen han
in aller welt, als Socrates —
Apollo gab im kuntſchaft des —

---

74 ſchütt, ſchüttle. — 76 ankört, angekehrt, aufgewandt. — 77 gelert, gelernt. — 79 fürter, forthin. — 82 fäl, Fehler mache. — 83 ſträl, Kamm, Strang, auch Stange, Spieß. O wenn ir mich zu euerem Lieutenant ſetzten, ich fräß iren (der Armengecken) ein ganzen ſträl voll um einen geringen ſolt; Fiſchart, Garg., 443.

c: um und um, von allen Seiten. 103, 57; 108, 45. Hör zů und ſwig glich als ein ſtum Bis er ſin wort end umb und umb; Facet., B 2b. Umbadum; Hans Sachs, 3, 3, 42b; 51b. Umudum; ebendaſ., 2, 4, 106a. Umerdum; Hans Sachs, Lieder, 143, 29. Uß und uß, Brant, 77, 7. — d: Virgilium, das dem Virgil beigelegte Gedicht vir bonus. — 2 ienen, irgendwo. Vgl. 24, 31; Gengenb., 556.

derſelb ſin eigen richter iſt;
wo im abgang und wisheit gbriſt,
verſücht er uf eim näglin ſich;
er acht nit, was der adel ſpricht
oder des gmeinen volks geſchrei;
er iſt rotund, ganz wie ein ei,
domit kein frömder makel blib,
der ſich uf glattem weg anrib,
wie lang der tag im krebs ſich ſtreckt
wie lang die naht den ſteinbock deckt,
ſo gdenkt er und wigt eben uß
das in kein winkel in ſim huß
betrüb, oder er red ein wort,
das nit glich wäg uf alle ort,
domit nit fäl das winkelmäß,
jo väſt ſig, wes er ſich vermäß;
ſunder all anlouf mit der hant
verſetz, und bald hab abgewant.
ſo iſt im nit ſo lieb dhein ſchlof,
das er nit gdenk ver und ſich ſtrof,
was er den langen tag hab gton,
wo überſehn er ſich mag han,
was er bi zit ſolt han betracht
und das zů unzit hab volbracht,
warum vollendt er hab diß ſach
on zimlicheit und all urſach,
und er vil zit unnütz vertrib,
warum er uf dem anſchlag blib,
den er wol möcht verbeſſert han,
und nit den armen gſehen an,
warum er in ſim gmüt hatt vil
entpfunden ſchmerz und widerwil,

---

6 abgang, wo es ihm abgehe, fehle. — 7 verſůcht, unterſucht, prüft. — näglin, ad unguem, bis aufs genaueſte. — 9 gemeinen A. — 10 rotund, teres atque rotundus, ſpäter: rund: geſchwind und rund; Hans Sachs, 4, 3, 85c; 4, 3, 68c. Rund und flink; 2, 4, 97c. Hurtig, fertig, behend und rund; 1, 420d. Liſtig, verſchlagen, rund; 2, 4, 99a; 113c. Mit werk und worten rund und ſcharf; 2, 4, 11b. Luſtig, munder und rund; 1, 472c. War auch ein runder fechter; 2, 4, 119c. — 18 ort, Enden. — 20 ſig, ſei. — 21 anlouf, Ausfall, Angriff, admotus ictus. — 22 verſetz, pariere. — 23 dhein 55, 8. — 26 ſich überſehn, vergeſſen; quo praeter gressus. — 30 zimlicheit, decus. —

und warum er diß hab geton
und hab jens underwegen glon,
warum er sig so oft geletzt
und hab den nutz für er gesetzt
und sich verschuldt mit wort und gsicht,
der erberkeit geachtet nicht,
warum er der natur nochheng,
sin herz zu zücht nicht zich und zweng.
also bewärt er werk und wort
vom morgen biß zů tages ort,
gdenkend all sachen, die er důt,
verwürft das bös und lobt das gůt. —
das ist eins rechten wisen můt,
den in sein gdicht uns zeichet uß
der hochgelobt Virgilius.
wer also lebet hie uf ert,
der wer bi got on zwifel wert,
das er recht wisheit hett erkant,
die in fürt in das vaterlant,
das uns got geben well zů hant,
wünsch ich, Sebastianus Brant.

---

40 ere A. — 41 gesicht, vultu. — 47 gedenckent A. — 50 ußzeichen, zeichnen. Sie (welche die Wände beschreiben) gent ir narrheit in geschrift; Sie ziehen aus ein buchstab schon, Darüber malt man dan ein kron; Narrenschiff (Augsb. 1498), sij[a]. — 52 lebet, lebte, leben würde. — 57 Es folgt dann in A nach einem „Deo gratias". Die Schlußschrift des Verlegers: Hie endet sich das narrenschiff, so zu nutz, heilsamer ler, ermanung und ervolgung der wisheit, vernunft und guter sitten, ouch zu verachtung und strof der narrheit, blintheit, irrsal und torheit aller stät (Stände) und geschlecht der menschen mit besunderm fliß, můg (Mühe) und arbeit gesamlet ist durch Sebastianum Brant, in beiden rechten doctorem. Gedruckt zu Basel uf die vasennacht, die man der narren kirchweih nennet, im jor noch Christi geburt tusent vier hundert vier und nünzig. 1494. Nůt on ursach. Jo. B. von Olpe.

113. (Abwehr.)

Vor hab ichs narrenschiff gedicht,
mit großer arbeit ufgericht,
und das mit doren also gladen,
das man sie nit durft anders baden,
ein ieder hat sich selbs geriben.
aber es ist darbi nit bliben;
vil mancher hat nach sim gedunken
(nachdem villicht er hat getrunken)
nuw rimen wellen daran henken
(dieselben solten wol gedenken,
das sie vor säßen in dem schiff,
darin ich sie und ander triff)
hetten ir arbeit wol gespart.
diß schiff mit altem segel fart
und dût glich wie das erst ußfliegen,
loßt sich mit schlechtem wind benügen.
wor ist, ich wolt es han gemert,
aber min arbeit ist verkert
und ander rimen drin gemischt,
denen kunst, art und moß gebrist.

Diese Abwehr der Zusätze und Verstümmelungen, welche das „Narrenschiff" in der strasburger Ueberarbeitung vom Jahre 1494 erfahren hatte, stellte Brant der dritten echten Ausgabe (Basel 1499) voran. — 1 vor, früher. — 2 ufgericht, aufgerichtet; aufrichten wird sonst nur von feststehenden unbeweglichen Dingen gebraucht. — 3 doren, Thoren. — 4 durft, brauchte. — baden, ihnen den Kopf waschen. — 5 geriben, ein Ausdruck vom Baden, das Abreiben, wobei es mitunter scharf herging. — 7 vil mancher, gar mancher; doch ist das interpolierte Gedicht auch in den Nachdrucken wesentlich dasselbe, wenn nicht Brant auch die niederdeutsche Uebersetzung vom Jahre 1497 meint, die ihm sicher nicht unbekannt blieb. — 8 getrunken, als ob die Zusätze im Rausche geschrieben wären. — 9 nuw rimen, neue Reime, Verse, Versreihen, gereimte Abschnitte. — 10 dieselben, die vil manchen. — 11 vor, schon, vorher. — säßen, ist vielleicht Indicativ, da das e über dem a manchmal nur die Vocallänge anzeigt. — 12 triff, treffe (nicht antreffe, sondern abreiche): er findt das in dem narrenschiff, Da ich weise und toren triff; Freidank, 1508, O 5b. Es sind die Schriftfälscher auch im 102. Abschnitte unter den Vermänklern 79 und ihren Genossen mit betroffen. — 13 hätten sich die Mühe wol sparen können. — 14 mit altem segel, ist wie das frühere, unverändert. — 16 schlechtem, einfachem. — 17 Man sieht nicht ein, wie die Interpolationen ein Grund sein konnten, den Verfasser an Erweiterungen seiner Arbeit zu hindern. — 20 moß, Maß, Versmaß. Die Verse der Interpolatoren sind aber selten schlechter als die Brant's. Gegründeter sind die folgenden Punkte, da die Verstümmelungen mitunter durch die form 25, die Holzschnitte, bedingt waren, und andererseits zur Füllung wieder Verse eingeschoben wurden.

min rimen sint vil abgeschnitten,
den sinn verlürt man in der mitten;
ieder rim hat sich müssen schmucken,
nachdem man in hat wellen trucken
und sich die form geschicket hat;
darum manch rim so übel stat.
das es mir in mim herzen we
geton hat tusentmol und me,
das ich min groß mügsam arbeit
on schuld hab übel angeleit
und ich sol öfflich sehen an,
das ich nit hab gelon ußgon
und mir nie kam für mund noch kälen.
aber ich wil es got befälen,
dan diß schiff fört in sinen namen;
sins dichters darf es sich nit schamen,
glich wie das alt in allen sachen.
es kan nit ieder narren machen,
er heiß dan, wie ich bin genant,
der narr **Sebastianus Brant.**

30 **angeleit**, aufgewandt, angelegt. — 35 **in sinen**, auf seinen; man erwartete den Dativ; **sinen** als verlängertes **sin** 105, 14. — 36 **dichters**; spätere Ausgaben lesen **diethers**.

Berichtigungen.

Nr. 57, b statt: vor, lies: ror
Seite 144, Zeile 3 v. u., zu 24, l.: 82, 47
Nr. 81, 11 st.: beschaft, l.: behaft
» 92, 15 st.: Hoche-, l.: Hohe

Wort- und Namenverzeichniß.

abhin 110a, 88.
abkluben 93, 2.
abkumen 102, 11.
ablaß 103, 96. 129. 143.
abnäm 87, 11.
abſchnid 101, 13.
abſchum 54, 19.
abſchütten 105, 48.
abſenz 30, 34.
abſträlen 12, 28.
Abwehr Nr. 113.
Ach 8, 24 (Och 103, 133).
aff von Heidelberg 60, 24.
Affenberg zu 28, 6.
affenſchmalz 4, 5.
äglin 21, 12.
aides (stellio) 106, 19.
alabaſter 55, 17.
Albinus 9, 33.
alchemi 102, a und 50.
Alchemiſten Nr. 102.
Alchymus 7, 22.
ald 76, 67.
Alpen 66, 34.
Altenjoren, v. 76, a.
Alte Narren Nr. 5.
alter 73, 60.
an (ohne) Vorr. 88. 65, 85.
anbacht 45, 2.
anben 19, 1.
Andre verurtheilen Nr. 29.
anfört 104, 2.
angäfflen 32, 28.
angewinnen 77, 64.
anhin 104, 7.
anregen 110a, 152.
anreigen Vorr. 77. 110a, 152.
anreizer 103, 39.
Anſchläge, närriſche Nr. 15.
anſchlagen 15, 5.
anſtoßen 79, 7. 86, 6. 110a, 36.
Antichriſt Nr. 103.
antreffen Vorr. 2. zů 65, 80.
antlit 46, 38. 108, 58. 110b, 6.
apoſtützer ſtot 105, 21.
armůt 83, d. 94, 16.
ars 13, 1.
arznei, närriſche Nr. 55.
Arznei des Weins Nr. 102.
äſch 54, 15. 110b, 60.
äſchſack 85, 122.
aß 84, 10.
Aſtrologie Nr. 65.
ätzen 51, 18.
Aufſchub ſuchen Nr. 31.
Ausländerei Nr. 98.

bachen 57, 16. 76, 90.
backe 110a, 35; 76.
bächten 66, 102.
ban 91, 7.
bank 92, 64.
bannen 82, 12.
bapiren 103, 8.
bapphart 110a, 96.
bärmig 14, 4.
bärmung 14, 21. 20, 26.
Baſel 27, 27. 63, 37.
Bauernüppigkeit Nr. 82.
bebüren 96, 6.
began, ſich 19, 43. 63, 85. 76, 9. 79, 3.
begangenſchaft 63, 53.
begin 102, 47.
behalten Vorr. 46. 37, 12. 39, 25. 50, b. 108, 129.
Beharren im Guten Nr. 84.
behuſung 24, 16.
Beiſpiel, böſes Nr. 49.
beiten 19, 52. 25, 12.
bekumen 80, 14. 107, 56.
beleiben 104, 12.
belli ſchier 72, 73.
bemaßen 110b, 69.
Bennfeld 76, 46.
benügen 24, 11. 69, 4.
berämen 34, 33. 110b, 64.
beren 9, 29.
berenbanz 70, d.
bergemſmär 72, 59.
berlin 34, 21.
berutzen 110b, 5.
beſcheid 104, 44.
beſchid 64, 33.

beſchidikeit 8, 8. 22, 3.
beſchlemt 76, 25.
beſehen 23, 10. 110 b, 17.
beſevelt 63, 47.
beſtatten 110 b, 51.
beſtehen 81, 13.
beten 77, 49.
betreifen 110 a, 37.
Betriegolf 67, 64.
betrogenheit 51, 10. 102, 6.
betrügnis 32, 18. 102, 80.
Bettlehein 63, 17.
bettel 63, 1.
Bettler Nr. 63.
bettriſe 38, 85.
bevilen 80, 9.
bewaren 63, 71.
beweigen Vorr. 78.
bewerung 15, 24.
bezügnis 64, 2.
bibel 110 a, 190.
bichtwis 7, 11.
bienen 77, 19.
bier 66, 82.
bieren 77, 13. 94, 8.
bierſupper 16, 83.
bis 25, 25.
biſchlack 54, 18.
biſem 102, 73.
biwilen 66, 62.
blaſt 66, 23.
blatte 110 a, 38.
blätzer 63, 21.
bleżſchkauf 48, 79. 93, 17.
bleżſchmülle zu 48, 79.
bli 13, 33.
bliblich 6, 88. 43, 18.
blintlich 2, 4.
blinzen 107, 45.
blöcher 62, 16.
blöd 38, 51.
blödikeit 92, 83.
blören 62, 19.
blozbruder 102, 47.
blümen 19, 63.
blutt 99, 124.
böllen 99, 180.
Boten Nr. 80.
Bononi 92, 14.
borg, zů 25, a.
bort 103, 10.
boß 48, 73.
Böſes thun Nr. 69.
boſſelieren 48, 63.
bötchen 48, 86.
böukenwis 110 b, 7.
bracht 19, 53.
bräm 83, 23.
braß 48, 59.
brechen 1, 20. 103, 56.
breitbart 63, 49.
breiten 71, 17.
breitfuß 63, 50.
breſten 21, 6. 55, b.
bret 72, 19.
bri 55, 32.
brief 19, 14. 46, 62.
bringen 16, 55. 69. 103, 54.
briſen 40, 4. 89, 7.
bröllen 108, 50.
brüch 48, 56.
bruchen 36, 26. 99, 173.
Brunnbrut, Peter v. 76, 20.
bruſtdůch 4, 17.
brütſche 59, c.
bübeliren 27, 6.
büben 63, 89.
bůbenrot 6, 63.
buch 16, 3. 110 a, 169.
Bücher, unnütze Nr. 1.
bucken 63, 73.
buff 73, 55. 103, 7.
büffen 4, 9.
bůg 16, 62.
Bulgarus 94, 19.
bülgen 71, 10.
Bublſchaft Nr. 13.
büle 63, 31.
bülen 107, 89.
büler 13, 16.
bülſchaft 13, d; 20.
bumble bum 76, 7.
buntſchůch 63, 61.
bur 79, 8. 82, 8.
burb 47, 9.
burenſchritt 65, 52.
büriſch 79, b.
butz ſ. eiter-, huber-, ſchu-, winterbutz.

Calphurnie 64, 42.
Capha 99, 44.
caraſter 65, 47.
carthuſer 105, 20.
chor 91, a.
Clara 63, 21.
colera Vorr. 77.
collect 30, 7.
compas 108, 25.
Conniget 92, 18.
correctur 103, 82.
cras 31, a.
credenz 13, 79.
criminor 52, 34.
Cucule 55, 21.
Curs, zu 63, 87.
curtiſan 108, 18.

dännin 92, 7.
danzen 61, d.
dapen 70, 21. 76, 44.
dapfer 13, 17. 73, 26.
dapferlich 5, 21.
dar (tar) 29, 31. 91, 27.
daraſter 110 b, 33. 13, a.
darf 109, 12. 110 a, 114.
darſchmeichen 99, 150.
dat 48, 87.
Datt 14, 19. 110 b, 50.
decret 76, 67.
deheiner 55, 8. 112, 23.

beller 100, 28. bellerſchlecken 100, 11.
bemmen 16, 60.
beſ Vorr. 13.
beſ (beſto) 85, 155.
beſt 103, 12.
beſter 28, 19.
bick 40, 19.
dienſt 95, 29.
Dienſt zweier herren Nr. 18.
Dienſtboten Nr. 81, vgl. 97, b.
dienſtmägde 97, b.
diget 38, 3.
dinen glich 48, 24.
dinktenfaß 79, 6.
diſchlach 110 a, 37.
diſpenſiren 30, 16.
dizend gan 63, 42.
doctor 107, 2.
dopen 70, 21. 76, 44.
doppel 75, 42.
dorecht 10, 1. hund 97, 31. frauen 98, 25. man 40, 41.
dot 8, 26.
dotenbein 102, 15.
Dotenheim 55, 6.
dotſprung 85, 31.
döuben 44, 21.
douber hunt 95, 51.
draſter 13, a. 110 b, 33.
drang 26, 14.
dreck 67, 77.
drinken zu 16, 54. noch 110 a, 106.
drinkgeſchirr 110 a, 95.
driſpitz 82, 65.
drotter 85, 94.
druder 27, 30. 48, 63. 103, 77.
drüßel 110 a, 28.
dubenzüg 110 a, 96.
duckelmuſer 105, 19.
Dummenloch 63, 64.
dunken 2, 8. 34, a.
dür (Theuerung) 82, 27. 93, 9.
dür 4, 14. dürer 65, 82.
durch 3, 23.
durechten 27, 24.
durechter 105, b.
duren 81, 13.
dürennagel 59, 26.
dürfen 2, 14. 19, 44. Abwehr 4.
dürr 24, 32. 80, 28.
durſt 52, 24.
dußen 108, 155.

e 11, 15.
eben 49, 29. 110, 20.
echt 48, 34. 67, 72. 102, 11.
echten 71, 8.
eglin 21, 12.
ehalten 81, a.
Ehebruch Nr. 33.
ei. eiger 110 a, 184. 110 b, 19.
eichenrinde 104, 53.
eierklar 4, 10.
eigen 46, 72.
eigennutz 10, 19.
eigenrichtikeit 36, d.
eigentlich 66, 121.
eiff 30, 18. 54, 33. 93, 21.
Eilſam 72, 25.
ein 22, 12. 86, 28. 99, 135. 110 a, 61.
einfalt 50, a. 82, 1.
eins 61, 29.
einſt 33, 48.
eiterbutz, zu 97, 10.
elf 54, 33. 30, 18.
Ellerkunz 72, 33.
Elſäßer 63, 87.
Eltern ehren Nr. 90.
Emaus 110 b, 95.
Ende der Macht Nr. 56.
enden 80, 10. 84, b.
endkriſt 102, 91. 103, a.
entbor 15, 8. 110 a, 109.
entberen 42, a.
entbür 41, 4.
entfremden 39, 9.
entpfinden 57, 53.
entſchlagen 105, 31.
Entſchuldigung des dichters Nr. 111.
entwor 103, 43.
entweren 57, 8.
equinoctial 66, 43.
erbe 85, 132.
erben 94, b.
Erbhoffnung Nr. 94.
erblint 66, 128.
erbkloz 57, 35.
Erbkunde Nr. 66.
eren, bi 110 a, 204.
eren 32, 23. 70, 27. 102, 40.
erfarung 66, d.
Erfort 27, 26.
ergetzen 5, 27.
ergetzlicheit 83, 104.
erholen 101, 25.
erlab 38, 7.
erlich 57, 36.
ermel 67, 11. 73, 43; 62.
ermördern 62, 20.
ernarrt 38, 54.
erneren 48, 31.
erſcheinen 85, 65.
erſitzen 99, 206.
erſtecken 30, 4. 101, 22.
erſüchen 34, 23.
erterich 24, 12. 61, 17. 64, 65. 83, 18.
ertoubt 11, 25. 65, 61.
ervolgen 36, 12. 19. 107, 51. 76.
erzelen 14, 12.
Erziehung, Mangel an Nr. 72. 110 a.
erzügen 48, 13.
eſel 18, 33. 25, 33. 73, 22. 78, c. 110 b, 74.
eſelsmilch 60, 18.
eſelsor 26, 10.
eſelsſmalz 14, 1.
etzen 63, 31.
eugen 64, 43.
exempel der eltern 49, d.

fadenrecht 96, 24.
fäderwat 26, 90.

älen 12, 27.
allen 63, 67.
alt 43, 30.
antifiren 28, 28.
fart 16, 22.
faßnacht 110 b, 26.
faßnachtnarren 110 b, 1.
faſtnacht 110 b, 32.
Faſtnachtbräuche Nr. 110 b.
fatuus Vorr. 44.
fatzen 86, 4. 98, 33.
Faulheit Nr. 97.
febern kluben 100, 8.
federſpil 8, 4. 74, 7.
federwat 26, 90.
fegtüfel 64, 81.
feierabend 67, 25.
Feiertagsunfug Nr. 95.
feiſt e. 110 a, 99.
felt (Falten) 4, 16.
ferben 57, 2. 63, 42. 85, 22. 101, 15. 102, 69.
feti gran ſchier 72, 73.
figen eſſen 61, 26. f. ſpitzen 48, 67.
finden 20, 29.
finſtrer keller 3, 4. f. ſchin 107, 58. finſternis 107, 61.
firn 102, 79.
firtag 95, b.
fiſch 17, 15.
fiſcherſchlag 48, 84.
fiſcher ſchlagen 62, 26.
fladen 110 b, 96.
fliegenhirn 65, 55.
fließen, ſich 105, 13.
flößlet 63, 61.
flüchen 103, 129. Nr. 87.
flüche zu 87, 8.
flüchten 13, 34.
fluckfeder 93, 3.
flug 50, b.
flughart 63, 50.
folgen 2, 8. 8, 25.
frag haben 102, 88.
Frankfurt Vorr. 136.
fraß 110 a, 72.
Frauenhüten Nr. 32.
freib Vorr. 51. 43, d. 53, 13.
freidig 74, 19. 87, 16.
freßen, ſich 6, 61.
freudig 87, 16.
Freundſchaft, wahre Nr. 10.
fri 57, 77. 75, 29.
fri (Freiherr) 82, 34.
frien 79, 33.
frilich 103, 146.
friſch 87, 13.
friſt 110 a, 125.
fritag 95, 13.
früg eßen 46, 23. früg ufſtan 41, 25.
frucht 52, 6.
frum 32, c.
frumkeit 29, a.
fründ 10, 32.
fuchs 40, 33.
fücht 55, 15.
füg 97, 11.
fügen 19, 6.
ful 38, 69. 92, 8. 102, 75. 110 a, 41.
fulen 95, 64.
fulkeit 97, 32.
Füllbenmag 110 a, 70.
Füllen und Praſſen Nr. 16.
füllung 106, 23.
funt, nü 4, a. 82, 22.
Funddiebſtahl Nr. 20.
für (Nahrung) 24, 31.
für Vorr. 20. 66, 11. 99, 197. 108, 102. 109, 19.
für (für, gegen?) 24, 31. Vgl. 108, 97.
für (Feuer) 28, 1.
für (anſtatt) 26, 92. 106, 33.
für (vorüber) 98, 6.
fürbas 105, 45.
für gůt 42, 18. 67, 43. 68, b. 92, 79.
fürheben 87, 8.
furch 32, 24. 102, 40.
fürchten 33, 85.
füren 92, 1.
fürheben 87, 8.
fürkouf 93, d.
fürkoufer 102, 77.
fürlegen 110 a, 151.
fürloß 103, 1.
fürlouf 61, 14. 102, 91.
fürloufen 45, 25.
fürmunt 71, 14.
fürnem 41, 15.
füroben 67, 25.
fürwiſſenheit 57, d.
furz 110 a, 142.
fuſt Vorr. 15.

gab 75, 29. 35.
gaben 45, 23. 46, 84. 77, 42. 104, 36.
gablen 70, a.
gach 2, 20. 110 a, 107.
gäck 75, 37. 76, 1.
gäfflen 32, 28.
gagack 34, 14.
gähling 106, 25.
gall 102, 84.
gale Vorr. 15.
galeoten 108, 120.
gans 14, 9. 34, 13. 99, 121.
garn 39, b.
gaſſentreter 62, 4.
gaudeamus ſingen 108, 153.
gebannen tage 95, 3. 20.
geberd 9, b. 17. 32, 25. 67, 36. 105, 55. 106, 14.
gebern 9, 29. 49, 28.
gebient 77, 19.
geblůt 53, 33.
gebracht 44, c.
gebreſten Vorr. 30. 32, 22.
gebruch 88, 11.
gebruſt Vorr. 47. 34, 7.
gedänk 107, 21.
gedat 11, 5.
gedeckt 18, 20.
gedenken 76, c.
geding 85, 49.

gefatter Vorr. 44.
gefert 20, 11. 95, 36.
geferte 48, 61. 107, 30.
gefüge 63, 40.
gefüll 26, 90.
Geheimnisse verschweigen Nr. 51.
geil 50, 11. 73, 91.
Geispitzheim 110a, 139.
Geistlich werden Nr. 73.
geistlicheit 73, 87.
gelangen 82, 56.
Gelbstolz Nr. 83.
geleit 79, 34.
geliben 38, 64.
gemach 35, 33.
gemächer 40, 22.
gemein 33, 43. 99, 52. 105, 65. 110a, 62.
geng 77, 43. 100, b.
genoß 82, 33. 85, 130.
genou 33, 61.
gensmerkt 91, 16.
Gentilis 21, 21.
Geräusch in der Kirche Nr. 44.
gerben 102, 70. 104, 53.
gering 6, 13. 108, 152.
gern 93, 13. 100, 20.
gernerbein 63, 75.
gernerhus 30, 14. 102, 22.
gerücht 38, 32.
geschirr 48, 4. 80, 27. 91, 21.
geschrift 28, 8. 103, 98.
gesteig 75, 43.
Gesellenschiff Nr. 48.
gesell 16, 45. 30, 26. 35, 8. 57, 10. 96, 12.
gesicht 92, 63.
gesölen 38, 64.
gesüch 93, 22.
geslecht 10, 20. 97, a.
gesmack 6, 16.
gesmidt 18, 29.
gespan 108, 17.
gespreit 82, 16.
gestab 108, 9.
gestalt 46, 75.
gestellen 92, 76.
getar 5, 11. 23, 1. 46, 5. 59, 13. 64, 86. 87, 15. 105, 28. 109, 7.
getzlicheit 26, 21.
gewell 81, 44. 84, 34.
gewer 99, 119.
gewerb 18, 6.
gewonen 5, 34.
gezotter 85, 93.
giene 62, 33.
gicht 23, 9.
gift 32, 31.
gil 63, 2.
gippe 82, 14.
git 6, 42. gitig 83, 41.
gitikeit 95, 65.
glast 28, 4.
glazeht 26, 24.
Gleichmut beim Tadel Nr. 41.
glimpf 8, 2. 72, b. 75, 27. 110a, 205.
Glimpfius 72, 7.
glock 41, a.
glosieren 62, 7.
glückes fall 6, 77. 37, d. 56, 40.
glückrad 37, a.
Glückswechsel Nr. 37.
glückfal 23, 5.
glunk glunk 81, 34. 110a, 111.
göffel 62, 4.
gören 33, 91. 77, 25.
Gottsvermessenheit Nr. 14.
Gotteslästerung Nr. 28. 87.
Gott läßt sich nicht spotten Nr. 86.
Gottes Plagen und Strafen Nr. 88.
götz 46, 14.
gouch 13, 4. 51, 18. 103, 141.
Gouchsherk zu 28, 6.
gouchsbild 82, 18.
goukel 26, 61.
goukelspil 110a, 185.
grantner 63, 62.
grasmück 33, 90.
grebnis 85, 98.
grempermerk 102, 78.
grif 1, 2.
Grif, doctor 76, 72.
grifen zůr e 52, b.
grim 85, 32.
grim (gut) 63, 44.
grinen 108, 53.
grint 2, 30. 3, 16.
gris 5, 1.
Grobheit Nr. 72.
Grobian 72, 1. 49.
gröblich 99, 10. 110a, 39.
gröglich 92, 115.
grübe, gan uf der 5, a.
gründen 57, 81.
grünes zwig 83, 9.
gruntrůr 99, 198. 109, 20.
gucken 9, b. 91, 28.
guckguck 110b, 20. 41, 33.
gucklus 1, 31.
guckus 102, 56.
gült 67, 72.
gůttat 28, 16. 96, 34.

haben 51, 24.
Habgier (gitikeit) Nr. 3.
habich 44, 4.
hächlen 71, a.
hafen 30, 28. 81, 50.
häfen brechen 33, 7.
hafner 57, 35.
hagen 74, 16.
häher 92, 66.
hakecht 13, 29.
hakenpfil 13, 27.
häl 110b, 8.
half ab 48, 87.
halsacker 89, 15.
halten c. gen. 48, 86. 49, 15. intr. 75, 6.
hangender wagen 7, 18.
Hansachtsinnit 85, 27.
Hans Eselsor 60, c.
Hans Mist 76, 83.
Hans von Menz 76, 15.

Hans Worst, zu 76, 83.
Hansen, die hübschen 26, 55.
hant 21, 7.
hantieren 48, 3.
hantschmierung 46, 57.
hantwerk 110 b, 79.
har 102, 71. unglück und har 56, 56. 109, 7. har uf har 7, 3. har under woll 100, 19.
harn 55, 2.
harr 25, 2. 86, 21. 108, 127.
harweigt 95, 45.
has. zwen hasen 18, a. has im pfeffer 71, 12.
häslin 106, 16.
häze 19, 12. 44, 7. 64, 19.
heben 75, 8; 59.
heck 74, 13.
heid 48, 12.
Heidelberg 27, 27. 60, 24.
heiltümführer 63, 11.
heimlich 57, 79. 100, 4.
hein 3, 7. 33, 44. 36, 7. 80, 21. 105, 16.
Heiraten um Geld Nr. 52.
helfen 21, 23. 24, 25. 85, 127. 103, 53.
helle 38, 36. hellenglüt 106, 34.
hemd 76, 26. hember 4, 17.
hengst, falben strichen 100, d.
henken 2, b. 6, 65.
Henn von Narrenberg 28, 6.
Henselin 27, 32.
hering 102, 75.
Herkules 26, 88. 66, 69. 75, 54. 107, 17. 35.
herold 63, 55.
hez 68, 7.
heu! 67, 16.
heu 110 a, 105.
heuschreck 32, a.
heustäff 106, 17.
hien 48, 19. 66, 97. 107, 48.
Hierusalem 25, 14. 34, 16. 42, 30. 81, 64. 99, 68.
himel. munt in himel setzen 19, 79.
himelbrot 103, 135.
Hinderniß des Guten Nr. 105.
hinderred 7, 5.
hinderreden 104, 62. 110 a, 125.
hindersich 9, 4. 40, 16. 93, 4. 109, 13.
hinfart 57, 86.
hinläß 70, 7.
hinziehen 103, 36,
ho 110 a, 21.
hochfart 92, a.
hofer 26, 51.
Hoffärtige Ueberhebung Nr. 92.
hofieren 17, 16. 62, d. 110 a, 159.
hofrecht 62, 23.
hofwort 32, 27.
hofzucht 110 a, 6. 20. 114.
höhern 92, 124.
holz schlagen 95, 26.
holzmarkt 62, 16.
holzschüch 44, 10.
hön 28, 18.
horn Vorr. 119.
hornlüten 63, 41.
hort 1, 5.
hosen 4, 18.
hü 63, 6.
hube 93, 1.
hüben 44, 7.
hübsche Hansen 26, 55.
hubel Vorr. 119.
huberbutz, zu 97, 10.
huf 80, 8.
hufecht 56, 10.
hülen 68, 9.
hülzen tafeln 110 b, 90.
hümpeler 95, 42.
Humpertus 73, 31.
hundsmucken 27, 23.
Hungern 99, 49.
hunig 43, 29. 106, 21.
hür 34, b.
husung 106, 28. Vgl. behusung.
hut 45, 4. hut und hör 67, b.
hüten 67, 37.
hütmacherknecht 72, 50.

Ibrunt 99, 44.
ie 14, 9.
ieben 5, 14. 50, 7.
iemans 51, 2.
iemer 14, 32.
iemerdol 60, 4. 95, 19. 109, 2.
ienen 112, 2.
iezend 62, 20.
iezt 102, 28.
ifer 89, 19.
il, zür 48, 49. 75, 11.
ilen 79, 31. 86, 59. 108, 137.
imme Vorr. 21. 110 b, 3.
inbillt 68, 5.
inbinden 99, 125.
inblüten 22, 33.
iren glich 49, 24.
irren 44, b. 107, 12. 58.
irrsal 99, 17.
is 16, 64. 110 b, 8.
Island 66, 51.
itel 66, 1. 85, 143.

ja und nein 8, a.
Jagen Nr. 74.
jehen 23, 9.
jeichen 13, a.
joch Vorr. 72. 13, 7. 28, 18. 104, 16. 105, 53. 106, 26. 108, 134.
joch 13, 7.
joham 63, 44.
juchzen 62, 19.
jucken 35, b.
Judenspieß 76, 11. 93, 25.
jüdisch 4, 20.
jufkint 66, 85.
juftäding 67, 8.
jugentszier 85, a.
junen 63, 46.
jungster tag 43, 4. 103, 147.

kachel 57, 37.
kalb
kälberhäute 85, 62. 94, 14.
kalbsfüße Vorr. 96.
Kalenberk, pfaff vom 72, 24.
kallen 41, 30.
kammerloug 62, 10.
kappe 105, 33. 107, b. 110, 26. Vgl. wildkappe.
kärli 110a, 69.
karre 91, 3. 103, 56.
karrhe Vorr. 17. 47, b. 9. 95, 22.
karrhen 40, 6.
karst 97, 13.
karten 95, 27.
kasten 63, 35.
kat 52, 26.
katze (und Mäuse) 33, c. (und Schellen) 110a, b. kreigt 95, 44. kätz 110a, 182.
keigeln 68, 8.
keller, der finstre 3, 4.
keller 81, a. kellerin 73, 54.
Kellner und Köche Nr. 81.
keren 108, 78.
kern 93, 14.
Kernten 99, 48.
ketzer 36, 9.
ketzerbüch 38, 40. 110a, 167.
kib 19, 30.
kiel Vorr. 16.
kieren 59, 26.
kiflen 33, 57. 53, 23. 64, 27.
kilche 44, 30.
kilchwih 61, 20.
Kinderlehre Nr. 6.
kintheit 13, 16.
Kirchenunfug Nr. 45.
kiselin 33, 2.
kitzen, sich 19, 30.
klaffen 41, 30.
klantvetzer 63, 52.
klapperbenkli 91, 15.
klappern 44, 8. 64, 25.
klapperer 101, c.
klein 34, 21.
klobe 92, d. 45.
klöpfen 108, 96.
klosterkol 73, 72.
Klosterleben Nr. 73.
kluben 100, 8.
kluft 15, 14.
klüpfel 23, d.
klusen 90, 11.
knaben 103, 3.
knecht 48, 7. 97, b.
knellt 6, 19.
knillt 110a, 130.
knöpflin 96, 6.
knütschen 67, 59. 108, 34.
knuwe 105, 26.
Köche und Kellner Nr. 81.
kol 18, 26. 73, 71.
kol 79, 10.
kolb 90, 12. 105, 16.
kolb und pfif 54, 10.
Kolenberg 68, 37.
kölsches bötchen 48, 86.
Konstantinopel 99, 35. 67.
köppelsknab 17, 30. 77, 53.
koppen 5, 20.
kosten 15, b.
köufler 82, 57.
koufmansschatz 39, 17. 102, 81.
krätzatz 64, 31.
kracter 38, 35. Vgl. carakter.
kragk Vorr. 15.
Kranke, unfolgsame Nr. 38.
kranz 110b, 36.
krazpor 52, 34.
krebs 40, 15. 57, c.
kreigen 95, 44.
kribe 100, 8.
kriechen 26, 48.
Kriechenland 56, 87. 99, 24.
krieg 19, 30. 78, 16.
Kriemhilt 44, 12.
kristenjuden 93, 24.
kronen 85, 26.
kropf 26, 51.
krug 33, 7. 49, c.
krum 19, 46. 103, 58. 108, 46.
krufe 81, 20.
krut 13, 12. 108, 83.
krüterbüchlin 55, 9.
krüzer 34, 20.
kü 16, 53. 110a, 105.
kübel 62, 26.
küchel 110b, 21.
küferwerk 76, 8.
kulter 25, 28.
kum 75, 35. 102, 72. 108, 36.
kumen wol 26, 73. 75, 22.
kunde 13, 5.
kunftig 65, b.
kunkel 77, 37. 110b, 14.
künnen 12, 7. mit 55, 8. 67, 38. zů 73, 12.
kunst 1, 9. 27, a.
kuntschaft Vorr. 69. 16, 61. 81, 12.
Künz 61, 27.
kuppler 32, 30.
kuter 25, 28.
kutte 105, 32.
küwen 110a, 51.
kuzen strichen 100, 13.
küzlin 92, 45.

Landstreicher Nr. 63.
länen 110a, 137.
langzit 107, 87.
lantfar 66, 149.
Lärzkärli 110a, 70.
laßen 75, 16.
laus 4, 14.
leber 77, 10. 79, c.
lech 33, 18.
lecken 39, 18. 77, 37.
legend 110a, 172.
legern 46, b.
leichen 13, c.
Leihen und borgen Nr. 25.
leithunt 74, 5.

leim 54, 15.
leinen 110 a, 57.
leitlich 13, 56.
leittig 48, 58.
lenden 65, 7. 107, 44. 94. 108, 12.
lenge 14, 17. 19, 75. 25, 18. 108, 87.
ler 3, 32. 6, d. 92, 27. leren Vorr. 35.
letzen 110 a, 18.
libri 1, 4.
licht 13, 23. 34, 32. 105, 62.
lichtfertig 9, 7.
lichtlich 35, b.
liden Vorr. 135. 24, c. 100, 7.
leidlich 93, 22.
liebdat 104, 31.
lieben 18, 30.
lieglich 104, 25.
liecht 103, 143. 106, 3. 107, 59.
liegen Vorr. 100. 73, 48. 80, 28. 89, 6.
Lienhart 4, 8.
ligen 58, 32.
lind 64, 11.
lindensaft 104, 54.
link 69, 30.
linke hand 107, b.
liplep 64, 21.
Lips 27, 26.
list 33, 78.
loch 66, 35.
löffel 110 a, 42.
löffel 62, 3.
Lohn der Weisheit Nr. 107.
Lombardi 99, 59.
lot 10, 32.
lüchten 107, 82.
lüder ziehen, zu 64, 31.
luft 95, 45.
lügen 18, 24. 33, 61. 38, 59. 44, 12. 89, 6. 103, 85.
Lügenberg, zu 28, 6.
lügen (schreien) 108, 50.
lünbisch 82, 15.
lüppen 64, 23.
luppen 81, 4.
lür. narrenlür 58, c.
lusen 90, 12.
lüßling 63, 51.
lute 62, 7.

machen 28, a. 42, 20.
Macht der Narrheit Nr. 46.
Mährenland 98, 14.
malen Vorr. 28.
malezi 55, 30.
Malfortun 108, 35.
malsloß 32, 7.
monen 71, 7. 99, 212.
maß (Koth) 21, b. 110 b, 34.
maß (Mahl) 110 a, 211.
maßgenoß 110 a, 71.
maßen, sich 110 a, 73.
mästen 105, 40.
mät 95, 32. 66, 82.
Mätze 61, 28.
Mausolum 85, 101.

Maximilian 99, 159.
mechelsch 82, 15.
mei. meigen 110 b, 20.
meinen 10, 33. 31, 34.
meinung 39, a. 105, 47. 110 b, 18.
meissein 23, 15.
meisslin 38, 16.
meister 6, 43. 27, 10. 48, 7. 107, 2.
mel im munt 41, 27; blasen 100, 15.
melbig 34, 31.
mennlin 103, 86.
Menz 27, 27.
merteil, c. 102, 51.
messenkunst 66, 27.
Mesue 21, 21.
metze Vorr. 114. 61, 28. 62, 8. 66, 85.
miete 46, 59.
Michel, St. 63, 19.
milchmerk Vorr. 118.
minder 108, 27. 52.
minders 107, 52.
minen glich 77, 15.
minst 54, 18. 75, 7.
mist (mischt) 102, 68.
misthuf 51, 16.
Moden, neue Nr. 4.
moly 108, 83.
monet 65, 31.
Montflascun 108, 7.
Mörenland 99, 20.
Moringer 72, 10.
morn Vorr. 100. 31, 10. 86, 42.
mornden 37, 8.
morndes 16, 46.
mornig 31, 22.
moß 21, b. 110 b, 34.
mücklin 83, 24.
mul (Mund) 41, 28. 108, 59. 110 a, 42.
mul 89, a.
mumlen 33, 42.
münchesch 105, 55.
munt in himel setzen 19, 79.
muntfol 110 a, 55. 82.
münz 93, 20. 102, 44.
mür 108, c. 103.
murmlen 28, 30. 33, 42. 97, 20.
Murten 76, 22.
müsdreck 102, 68.
muster 48, 29.
muß (Mauser) 76, 31.
müß, n. 110 a, 34. 44.
müssig gan 68, 34.
mütwill 33, 52.
Mutwilliges Unglück Nr. 45.
mutzen 60, 22. 89, 7. 92, 41.

nach s. nah.
nachgültig 70, 1.
nachred 19, 39.
Nachtmusiken Nr. 62.
nacket 66, 55. 108, 116. nackent 109, 34.
näglisbrühe 110 a, 132.
n für m zu 25, 9.
nah 16, 40. 40, 12. 61, 12. 79, 3.
naher 27, 4. 31, 14. 47, c. Abwehr 1.

nar 73, 86. 79, 3.
Narbon 108, 6.
Narren, alte Nr. 5. unbesonnene Nr. 12. vor wie nach Nr. 34. Narrenfall Nr. 40. Narrengewalt Nr. 46. gedrückte Nr. 78. ausländische Nr. 98.
Narragun 108, 8. Narragonia 91, 4.
narrecht 6, 46.
narren 111, a.
Narrenberg 28, 6.
narrenbri 13, 10. 60, a. 105, 6.
narrenbüch 110, 22.
narrendon 108, 154.
narrenfars 13, 2.
narrenfleisch 108, 66.
narrenholz 13, 31.
narrenhut 45, 4.
narrenkappe Vorr. 113. 110a, 216.
narrenkirchwich 110b, 31.
narrenkleit 62, 32.
narrenlür 58, c.
narrenpflüg 8, 6.
narrenorden 78, 1.
narrenrock Vorr. 114.
narrenrott 79, 2.
narrenschießen 75, 2.
narrenschiff Vorr. 14. 108, 111.
narrensegen 110b, 28.
narrensell 110b, 42.
narrensträl 111, 83.
narrenstrick 26, 58.
narrenstül 98, 12.
narrenwagen 103, 90.
narrenweg 107, 42.
narrheit 46, a. 110b, 25.
narri 16, 76.
närrin Vorr. 111.
narrst (narrsch) 97, 14.
nas 71, 10.
naswis 110a, 47.
naue Vorr. 15.
nebenweg 107, 14.
Neid und Haß Nr. 53.
nest tragen, zů 110a, 85.
nesteln 89, 7.
netzen 103, 8.
Nichtbefolgung gutes Rathes Nr. 8.
Nickelshusen 11, 18.
niemans 51, 2. 97, 9. 108, 98.
niemerme 106, 26.
nienan 24, 31. 70, 3. 103, 108. niemant 63, 13.
nim 5, 17. 31, 21. 45, 26. 103, 62. nům 102, 13.
Nithart 53, c. 77, 59.
nochgültig 70, 1.
nochlouf 67, 17.
nachwind 109, 15.
Norwegen 66, 50. 76, 85. 89, 11.
not, zů 12, 32. 30, a. 76, 23.
nůn 6, 43.
nuß 19, 12. nüß abwerfen 94, c.
nuß (an der Armbruſt) 75, 13.
nüerung 4, 24.
nüt Vorr. 11. 8, 20. nüts 103, 103. nütz 23, a. 81, 47.
nützet 6, 94.

o = und 41, 30 Anmerk.
ob der hant 79, 15.
occident 66, 40. 107, 84.
Och 103, 133 (Achen 8, 24).
ofentür 110a, 167.
Offenbarung des Vorhabens Nr. 39.
offlich 39, a. 63, 14. 98, 21. 110, 7. Abw. 31.
öfnen 39, 28.
Ohrenbläſer Nr. 101.
ol 106, b. öl 106, 10.
omeiß 70, 31. 106, 15.
on 16, 32.
or, loß red für oren gan 41, c.
orden 1, 28.
Ordensleute Nr. 73.
ordinieren 28, 27.
orient 66, 39. 107, 83.
Orliens 92, 16.
ort 104, b. 112, 46.
örtelin 72, 16.
otem 18, 18.
oximel 81, 43.

pantoffel 4, 17.
Paris 92, 14.
park Vorr. 15.
parzifant 63, 55.
Pavi 34, 16. 92, 14.
Pera 99, 44.
Peter v. Altenjahren 76, a.
Peter v. Brunndrut 76, 20.
Peter St. 103, 63.
petterle 71, 29.
pfaffen 73, 4.
pfaffenkol 73, 71.
pfeffer 76, 87. 71, 12. 81, 41. 102, 68. pfefferbri 110a, 149.
pfenning 17, 9. 46, 61.
pfennigwert 44, 20.
pfif 41, 15. 54, 10. 67, 11. pfifen 110a, 173.
pflüg, ziehen im 64, 82.
pfouentriber 98, 26.
pfrün 30, 1.
pfründ 30, a fg. pfründlin 30, 20.
Pfründenhäufung Nr. 30.
pfuch 4, 27.
pfulwen 18, 21.
pfunt 3, 21.
pfüß 21, b.
pin 20, 24.
Pirr de Conniget 92, 18.
plag 11, 38. 40, 27. 87, c. 103, 66.
plagen 8, 15.
Planetenbeachtung Nr. 65.
plast 66, 23.
plaster 55, 18.
praktick 65, 63.
Prag 98, 12.
praß 16, 59.
predger 63, 43.
presenz 30, 33.
pris halten 104, 21.
Proceßsucht Nr. 71.

pſalter 57, 5.
pulver 66, 20.
puncten 102, 17.
Pylappenland 66, 51. 89, 11.

Quackſalberei Nr. 55.
quintieren 73, 23.
quit 25, 17.

R 35, 8. 5.
rab (glückesrad) 37, a. 56, 42.
rapp 31, a. 101, 35.
raſſen 77, 5.
raſſeln 77, 35.
ratgeb 28, 31.
Räthe, gute Nr. 2.
rätſchen 39, 16.
rechen Vorr. 97. räch 66, 17. rächt 66, 58.
redlich 91, 6.
regenboge 92, 6.
regiment 5, 5.
reichen 94, 24. 110 b, 21.
Reichtum, unnützer Nr. 17.
Reime 66, 104. 106, 35.
rein 75, 61.
Reinfal 63, 87.
reißknecht 79, 29.
Reiter und Schreiber Nr. 79.
rennen 66, 116. 76, 11.
rennſchiff Vorr. 16.
reſch 84, a.
riben 20, 22. 113, 4 fg.
rich, das röm. 56, 90. 99, 106.
richen 90, 34.
riecht (l. richt) 63, 2.
riemen 103, 11.
riß 16, 7. 93, 30.
rilicheit 85, 104.
rim 113, 9.
ringer 35, 29.
rinkengießen 19, 68.
rittergenoß 82, 33.
rittersſporn 76, d.
roch 40, 27. 87, 25.
rock 6, 66. 85, 59.
rollwagen Vorr. 17.
Rom 34, 16. 38, 76. 46, 52. 83, 87. 91. 97, 24 fg. 99, 58. 95.
Römer 56, 88.
römiſch 56, 90. 99, 106.
roraff 91, 34. 92, 17.
röroub 33, 44.
roſe, under der 7, 13.
roß 110, 11. roßlauf 102, 27.
rot (Rath) 8, 25.
rot (Rotte) 6, 63.
rotund 112, 10.
rotwelſch 63, 39.
röubzen 110 a, 143.
rouch 52, 23.
rübling 63, 46.
rüchen 16, 16. 103, 82.
rube 3, 16. rübig 110, 11.
rübe 74, 5.
rüber 108, 138. 109, 18.
rüfen 31, 32. 38, 43. 65, 94.
Ruhmredigkeit Nr. 76.
Rumbenhag 110 a, 69.
rumen 110 a, 87.
rumen 78, 4.
Runkel 110 b, 13.
runsli 71, 20.
Rüprechtaue 76, 48.
rür 108, 104. Vgl. gruntrür.
rüren Vorr. 133. 36, 17. 78, 34.
rußen 33, 12.
rüterſpil 79, 27.
ruw 57, 47. 88, 14. 110 b, 92.
rüwen 31, 29.
rüwenſtoß 67, 30.
rüwe 56, 36.

ſach 71, 19.
ſächle 71, 19.
ſack 6, 65. 63, 10. 69, 7. ſackpfiffe 53, a. 67, c. ſackpfiffer 11, 18.
ſalzfaß 110 a, 174.
ſattel 73, 33.
Saturnuskind 65, 17.
ſchafft 75, 22.
Schalksberg, zu 28, 6.
ſchamper 33, 50. 72, a.
ſchandbar 110 a, 50.
ſchanz 24, 22. 30, 18. 58, 13.
ſchatte 45, 30. 66, 116. 92, 95.
Schatzfinden Nr. 20.
ſchau um den 103, 118. 105, 33.
ſchelle 110, b. an den Ohren 17, 4.
ſchelm 66, 87. ſchelmenbein 63, 26. 85, 122.
ſchenk 96, 20.
Schenken und Bereuen Nr. 90.
ſcherer 23, 15. 55, 18.
Scherz verſtehen Nr. 68.
ſchier 57, 5. 103, 44. 108.
ſchier (chière) 72, 73.
ſchießen 19, 66.
ſchilt und helm 76, 27. Ulmer ſchilt 110 a, 127.
ſchimpf Vorr. 55.
ſchin 8, 2. 46, 4. 53, 19. 107, 58. 110 b, 53.
ſchintmeſſer 5, 6.
ſchipf 75, 15.
ſchlägle 71, 16.
ſchlange 101, 31.
ſchlecken 64, 77. 100, 3.
ſchlegel 19, 67. 23, 4.
ſchleifen 61, 15.
ſchlemmen 16, 60.
ſchlentrianum 110 a, 163.
ſchliefen 53, 1.
ſchlif 108, 118.
ſchlim ſchlem Vorr. 60.
ſchlindrapp 110 a, 63.
ſchlipf 75, 15.
ſchlipfen 56, 81.

ſchlitte Vorr. 17. 54, c.
ſchlucke 63, 75.
ſchluderaffe 103, 118.
Schluraffenland 108 b, 6.
Schluraffenſchiff 108, d.
ſchmehen 13, 65. 110 b, 162.
ſchmeichen 99, 150.
Schmeichler Nr. 100.
ſchmieren 4, 5. 14, 1. 18, 23. 75, 17.
Schmirwanſt 110 a, 70.
ſchmirzler 33, 87. 95, 42.
ſchmitzen 100, 25.
ſchnapphan 89, 14.
ſchnatten 33, 30.
ſchnauen 35, 3.
ſchnitt 79, 15.
ſchnöd 38, 52.
ſchnür 66, 12. 108, 105.
ſchnützen Vorr. 75.
ſchoch 82, 59.
ſchoch und matt 46, 54.
ſchöchelboß 63, 45.
ſchöllig 110 b, 35.
ſchonen 9, 20. 106, 15.
Schreiber und Reiter Nr. 79.
ſchroten Vorr. 61.
ſchube 9, 1.
ſchubutz, zu 97, 10.
ſchüch 78, 19. 110, 21. Vorr. 117.
Schuldenmachen Nr. 25.
ſchüle 27, 16. 103, 109.
ſchür 58, 6. 79, 7. 110 a, 36.
ſchüßelkorb 4, 11.
ſchütz 75, 20.
Schützennarren Nr. 75.
ſchützrein 75, 3.
ſchwagern 17, 23.
ſchwank 80, 20. 103, 64. 108, 123.
ſchwänzen, ſich 63, 48.
ſchwär 13, 58. 99, 73. **ſchwäre 38, 46.** 81, 60. **ſchwärlich 31, 14.**
ſchwarze kunſt 48, 65.
Schwatzhaftigkeit Nr. 19.
Schwatzen im Chor Nr. 91.
ſchwechern 102, 44.
Schweden 76, 85.
ſchweiß Vorr. 70. 107, 32.
ſchweizen 81, 40.
ſchwert, beide 46, 47.
ſchwigen 51, a. 104, 4.
ſchwingen 44, 4.
ſchwitzen 24, 9.
Scordisci 99, 41.
ſcorpion 103, 38.
ſegen (ſäen) 58, 16.
ſegen 38, 34. 65, 47 (Simrock überſetzt: Netzen!) 110 a, 25.
ſegen (ſegnen) 38, 34.
ſehen 107, 29.
ſeigen 64, 49.
ſeigen (zielen) 75, 46.
ſeil 13, a. 83, 18.
ſelb 21, d.
ſelber 16, 44.
ſelbſt 45, 13.
Selbſtgefälligkeit Nr. 60.
Selbſtvergeſſenheit Nr. 58.
Selbſtzufriedenheit Nr. 36.
ſellikeit 105, 38.
Seltenſatt 72, 34.
ſelzen 67, 48. 85, 30. 110 a, 170.
ſenften 64, 9.
ſibenſchühig 24, 12.
ſiechtag 38, 56. 67, 70.
Simon 30, 30.
ſinen glich 48, 24. 105, 14.
ſippſchaft 102, 88.
Sitten, böſe Nr. 9.
ſittlich 16, 20.
ſitzen 30, 25.
Sorgen, zu viel Nr. 24.
ſörglich Vorr. 52. 45, 33. 99, 211. 108, 23.
Sorgloſigkeit bei böſer That Nr. 69.
Sortes 27, 13.
Sotades 19, 87.
ſparn 39, 1.
ſparen 5, 19. 86, 16. 105, 11.
ſpätlin 42, 14. Vgl. ſpett.
ſpazieren 108, 59.
ſpecht 19, c.
ſpeiwort 42, 25.
ſpett 21, 5. Vgl. ſpätlin.
Spieler Nr. 77.
ſpitz ſchüch Vorr. 117.
ſpitze 95, 9.
ſpitzen 48, 67.
ſpör 66, 8.
Spötter Nr. 42.
ſprechen c. dat. 38, 91. 76, 21.
ſprecher 63, 55.
ſpreiten 39, 2.
ſpüwen 77, 14. 106, 24.
ſtabil 63, 41.
ſtäblin 63, 59.
ſtade 15, 25. 75, 4. 108, 12. 114. 137.
ſtäg 107, 10. 41.
ſtäge 81, 44.
ſtägenreif 79, 17.
ſtäheln 76, 10.
ſtand 56, 88. 98, 13. 103, 61.
Ständchen bringen Nr. 62.
ſtange 44, 18. 76, 10.
ſtark 19, 13.
ſtat (Stadt) 39, 21. 103, 107. 104, 42. ſtet 99, 119.
ſtat (Stand) Vorr. 52. 10, 29. 48, 27. 52, 30. (zu 56, 88.) 88, 9. 99, 203. 105, 21.
ſtät 13, 70. 45, 1. 66, 150.
ſtazionirer 63, 12.
ſtechen 26, 58. 75, 63. 110 b, 76.
ſtecken. ſtackten 110 a, 77.
ſtecklin 102, 52.
ſtehen, nach etwas 107, 20.
ſtein 2, 30.
ſtein 3, 20.
Steinbock 112, 14.
ſtellen uf 63, 54.
ſtich 48, 50.
ſtich 110 a, 89.
ſtich 41, 10.
ſtiefvater 40, 19.
ſtif 41, 15. 95, 48.

stifel 4, 18.
Stir 99, 48.
stob und flug, zu 64, 26.
stoßbern Vorr. 17.
stoßen 10, c. 40, 32. 99, 90. 110c, 124.
straf 6, 5. 42, c. 111, 32.
strafen Nr. 21. 28, 5. 36, 10.
strafung 6, 23.
sträl 111, 83.
Straspurg 63, 34.
strebkatz, zu 64, 31.
strichen 44, c. 100, a.
strifecht 57, 3.
striglen 100, 25. 109, 12.
stro 39, 22. 110a, 77.
ströen 13, 1. 92, 1.
stüben 64, 26.
Studieren, unnützes Nr. 27.
stül 13, 90. 75, 15.
stümpfling 85, 96.
stund 29, 3. stundglas 108, 26.
stündlin 25, 9.
stür 27, 2. 103, 77. 110a, 168.
sturm 85, 34.
stürnenstößer 63, 12.
sturz 38, 36.
sturz Vorr. 112. 110b, 99.
stüt 64, 17.
stüt 99, 145.
su in keßel stoßen 2, c. su heimtragen 75, 62. sü 14, c. suglock 72, c.
sucht 102, 65.
sudlen 48, 19.
Suserinsdorf 72, 31.
süferlich 80, 7.
süfern 58, 18.
süfrer 110a, 179.
sul 92, 7.
sün 42, 33.
sünden 14, 7. 20, 21.
sunder 36, 25.
sunnenglast 28, 4.
suppe 110a, 90.
süpplin 64, 86.
sürslen 110a, 102.

tabelmarin 108, 25.
tabernieren 81, 17.
tach 64, 99.
Tabeln und selbst thun Nr. 21.
tafel 48, 42. 110b, 90.
tag 84, 18. gebannen 95, 3. 20. verworfen 65, 36.
tagen 71, 2.
tägen 48, 52.
tagfolt 71, 26.
tannris 65, 39.
Tanzen Nr. 61.
tar 49, 4. Vgl. getar.
Tausch Nr. 89.
Terentius Vorr. 73.
terich 63, 39.
teschen 17, 8.
Tischzucht Nr. 110a.
Todes Gewalt Nr. 85.
tönen 102, 2.
tötlich 54, 14. 85, d.
toub (vgl. boub) 63, 3. touber hunt 95, 51.
touen 33, 16.
trabanten 108, 18.
tracht 81, 38.
tragen, im munt 80, 5. wol 4, 15. uf der zungen 7, 17.
Trägheit und Faulheit Nr. 97.
trakeit 97, 1.
trang 26, 14.
Trapezunt 99, 35.
Trauwol, zu 69, 24.
treffen 18, 12. 91, 30. 113, 12.
trib 108, 38.
Tribuli 99, 41.
trimmen 108, 33.
trotboum 21, 9.
trouwort 104, a.
truckeri 27, 30. 107, 77 fg.
truren 37, 27.
trüsensack 54, 19.
truen, wol 69, 24.
trüssel 110a, 43. Vgl. brüssel.
tube 44, 27. gebraten 57, 18.
tüfels schwanz 98, 4.
tulden 35, 31. 82, 7.
tume 102, 39.
tun 16, 84.
tün 30, 34. 93, 19.
tunder 86, c.
Tünou 99, 52.
tür Vorr. 134.
Türke 98, 9. 99, 50. 117. Türki 99, 25.
turn 13, 74. 32, 11. 92, 116.
tütsch 1, 28. 83, 21.
tutz 92, 42.
ꝛ für ß, zu 75, 20.

übel zit 89, 13.
übelzit 57, 72. 67, 83.
üben 5, 14. 50, 7. Vgl. ieben.
überbein 102, 84.
überbösen 108, 81.
überhaben 23, 27.
Ueberhebung des Glücks Nr. 23.
überhank 38, 12. 66, 106.
überlang 7, 7.
überlast 90, 7.
übernacht 94, 25. übernächtig 70, 6.
übernutz 93, 15.
überschlahen 69, 27.
übersehen, sich 110a, 213.
überträter 103, 41.
übertriben 59, 10.
überwitben 52, 15.
uf besserung 25, 6. uf borg 48, 53. 79. uf gewinn 108, 21. uf unfalles schlif 108, 118. uf die il 48, 28. uf hofnung 38, 24.
ufenthalten 66, 15.
uferbocht 63, 7.
ufgang 82, d.
ufheben 24, 2.

ufnemen 25, a. 19.
uffatz 77, 58.
uffetzen 68, 8. 77, 86.
uffschlag 31, d.
uffsetzen 68, 8. 77, 86.
uffston 4, 20. 22, 14.
uftragen 27, 31. mit der swarzen kunst 48, 65.
Ulmer schilt 110 a, 127.
umfaren 103, 61.
umgohn 76, 8. 103, 2. 105, 8.
umkeren 13, 54. 57, 4. 103, 31. 151.
umlouf 4, 19. 94, 18.
umringen 99, 171.
umschiben 110 a, 164.
umschlahen 84, 16.
umfuß 13, 71. umfunft 17, 31.
umtraben 103, 4.
unbefinnt 12, d.
Undankbarkeit Nr. 59.
underscheib 23, 6.
underschlagen 95, 21.
understan Vorr. 22. 6, 18. 15, 29.
understrouen 18, 21.
unberweifen 107, 81. 108, 144.
undötlich 6, 87.
unerfaren 110 a, 13.
unfrüntschaft 7, 4.
unfür 44, 11.
Ungebult beim Tabel Nr. 54.
ungefell 45, b.
ungent 55, 22.
unglück und har 56, 56. 109, 7.
unhoflich 110 a, 14.
unken 102, 55.
unkusche 16, 18.
unluft 110 a, 40.
unluftig 110 a, 50.
unmär 26, 25.
unmüt 46, 79.
unrat 61, 12.
unfünn 38, 54.
unstantbar 6, 80.
unvernunft 59, 32.
unwille 103, 138.
unwillen 84, 24.
unzucht 110 a, b.
üppikeit 47, 27.
urfach 110 b, 23.
ürte 77, 87.
urteilen 29, b. über andre Nr. 29.
urtrütz 103, 136.
uzbringen 108, 116.
uzdragen 74, b.
uzecken 66, 28.
uzbereiten 48, 52.
uzfaren 26, 16. 106, 12. Vgl. 29, 20.
uzhin 33, 66.
uzkumen 26, 78. 83, 5.
uzlegen 103, 70. 104, 33.
uzlouf 108, 26.
uzreben 110 a, 123.
uzrichten 44, 9. 64, 26. 110, a.
uzschwimmen 108, 93. 114.
uzslitzen 7, 21.
uzspreiten 20, 5.
üt 6, 92. 10, 5. 19, 51.
vägtüfel 64, 81.
värnig 93, 10.
vaß 46, 87.
vast 92, b.
vastnacht 110 b, 32.
vaterland 107, 77.
vechten 76, 10. 99, 101.
Venus 13, 1. 61, 15.
veracht 19, 39.
verachtung 36, 17.
Verachtung der Schrift Nr. 11.
Verachtung ewiger Freude Nr. 43.
Verachtung Gottes Nr. 86.
Verachtung des Unglücks Nr. 199.
veralchend 63, 49.
verbannen 71, 8.
verbuzen 110 b, b.
verbedt 100, 1.
verdienen Vorr. 74.
Verfall des Glaubens Nr. 99.
verflüchen 73, 81.
verfaren 103, 24. 144.
verfieren 30, 16.
verfüren 36, 18. 46, 36. 73, 28. 83, 89. 108, 127.
vergeßen 110 b, 43.
vergiften 99, 149.
vergünnen 53, 4. 85, 67.
vergunft 53, a.
vergüt 110 a, 201. Vgl. 42, 18.
verhagen 74, 14.
verirren 107, 10.
verjehen 111, 71.
verkeren 8, 22. 104, 33. Abwehr 18.
verklügen 71, 23. 101, 15.
Verleumdung Nr. 110.
verligen 66, 33. 104, 46.
verloren 16, 6.
verloufen 103, 44.
verlüten 71, 8. 82, 12.
vermacht 110 b, 11.
vermeinschaften 50, 17.
vermänkeln 102, 79.
vernügern 34, 9.
vernunft 110 a, 20.
vernünftlich 110 a, 30.
verrücht 23, 7. 33, 50. 38, 47. 45, 19. 66, 93.
verschießen 75, 23.
verschlinden 108, 125.
verschlagen 102, 53. 106, 4.
verschlucken 104, 20. 108, 60. 110 a, 84.
verschwern 99, 30.
versehen 110, 15.
versetzen 101, 11. 112, 22.
versetzen 78, 2.
verstanden 73, 74.
verstechen 75, 7.
versteck 74, 14.
versteinen 87, 31.
vertragen 25, 6. 86, 19. 87, 29.
vertragen 101, c.
vertreiben 93, 24. 109, 31.
vertün 98, 31.
verwerfen 107, 72. verworfen tag 65, 36.
verwigen 13, 52.
verwirren 7, 2.

verwißen 96, 29. 32.
verwißung 7, 12.
verzeihen 103, 71.
verziehen 71, 5.
verzwiflen 98, 23. 105, 22.
vigen ſpitzen 48, 67.
vile 30, d. 103, 98.
Vincenz 76, 16.
vinſter ſ. finſter.
Virgilius 13, 74. 77, 69. 112, d. 51.
viſch 71, 16.
viſcher 62, 26.
viſcherſchlag 48, 84.
vogelhund 44, a.
vöglin ſorgen 94, 31.
vogt 71, 14.
völl 81, 52.
Völlerei und Praſſen Nr. 16.
voppen 63, 42.
Vor wie nach Nr. 34.
vorgeßen 111, 8.
vorhalten 59, 12.
Vorkauf Nr. 93.
vorkumen 86, 43.
vorman Vorr. 23.
vornan an 99, 205. Vgl. zu 17, 9.
Vorſehung Gottes Nr. 57.
Vorſorgen Nr. 70.
vorziehen 78, 24.

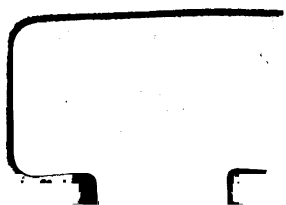
wächſin nas 71, 11.
wafe 106, 21.
wag m. 91, c.
wag f. 103, 33.
wäger 15, 29. 28, 22.
wähe 52, 19.
Wahrheit verleugnen Nr. 104.
Walhen 92, 29.
walzt 37, 31.
wandlen 34, 19.
wangſt 85, 135.
Wanolf 67, 64.
wapensgenoß 85, 130.
wapner 85, 136.
war werden 26, 3.
warlich Vorr. 30.
warten 16, 55. 30, 32. 37, 6. 61, 33.
was 66, 38. 99, 192. 110, 31. wes weges 107, 18.
waßerglas 55, 24.
waßerklüft 15, 14.
Weg zur Seligkeit Nr. 47.
wegen 33, 1. 66, 119.
wegſcheid 21, 7.
weidäſch 102, 16.
weidling Vorr. 16.
weidſpruch 74, c.
Weiber, böſe Nr. 64.
Weinfälſcher Nr. 102.
weiſenkaſten 63, 35.
Weisheit lernen Nr. 22.
Weiſe, der Nr. 112.
weißt 20, 13.
well 10, 33. weller 92, 23. wellen 85, 28.
weltlich 33, 62.
wendig 91, 94.
wer, zů 46, 69.
werden 80, 34.
werken 48, 11. 63, 23. 67, 82. 95, 28.
werſchaft 48, 26. 111, 3.
wert 82, 49.
werwort 2, 17. 75, 27. 97, 32.
weſchen 110a, 15.
weſen 26, 22. 104, 44.
Weſterwälder 85, 94.
wettertrentſch 70, 2.
wiben 52 d.
wibertäding 60, 19.
wibsbild 64, 46.
widerbillt 68, 3.
widerfall 69, 6.
widergelten 96, 28.
widerhillt 68, 6.
widerſagen 87, 7.
widerſchießen 59, 21.
widerſtich 76, 18.
widerſtreben 29, 16.
widerſtrit 19, 68.
widerwint 108, 88. 109, 14.
Wien 27, 26.
wihen 73, 43.
wil 3, 23.
wild 60, 26. 63, 53. 82, 17. 93, a. 94, 18.
wildkappe 4, 19.
wile Vorr. 112. 44, 17. 99, 64.
wiltpret 12, 25. 17, 15. 110a, 128.
win und brot 19, 44.
winflüchte 48, 76.
wind (hund) 74, 5.
windfad 75, 17.
winhus 78, 20.
Windiſche mark 99, 49.
winkouf 85, 17.
winſchluch 16, 4. 110a, 107.
winterbuz 6, 62. 97, 10.
wirbel 108, 124.
wißlich 33, 39. 110, 15.
wisman 13, 73.
wiſſage 41, 17.
wiſſenheit Vorr. 67.
wißbrot 63, 85.
wite 24, 10.
wittern 28, 17.
witzig 16, 65.
wolf 25, b. 68, 9. 111, 61. wolf und ochſen 99, 75.
Wolluſt Nr. 50.
wolluſt 37, 18. 85, 154. 50, a. 107, 19.
wolluſtikeit 50, 31.
Wonolf 67, 64.
wort haben 110, c.
wücher 93, d.
Wucher und Vorkauf Nr. 93.
wunder Vorr. 5. 19, 31.
wunderlich 66, 126.
wunderliche Heilige, zu 72, 1. wunderliche Lieder zu 72, 10.
wundern 49, 17.
Wünſche, unnütze Nr. 26.
wurz 38, 35. 81, 42.
wüſt 66, 58. 72, a. Wüſtgenůg 72, 34.

Zambri 56, 63.
zanken 71, b.
zäcke 93, 2.
zapf 81, 34.
zart 92, 20.
zeichen 81, 35.
zeigen 64, 43.
zelen 57, 44. 67, 57 (geſchätzt). 99, 192. 107, 8.
zellen buen 105, 27. 39.
zelten 102, 27.
zemen 38, 6.
zerfüren 108, 89.
zergenglicheit 23, 5.
zerhackt 82, 16.
zerrinnen 78, 23.
zertragen 7, 23.
zerſtören 104, 1.
zerung 75, 41.
ziehen 38, 22.
zigelhuf 80, 8.
zihen 23, 31.
zil 2, 28. 25, b. 31, 6. 66, 20.
zimren 104, 51.
zimlich 6, 20. 30, 5. 59, 16. 67, 88.
zins und gült 67, 72. 93, 16.
zipfel 27, 4.
zismus 102, 72.
zitliches 106, 33.
zornwäße 52, 19.
zougen 38, 14. 87, 5.
zucht 6, 3. 57. zücht 108, 147.
zucken 110 a, 82.
zůbrinken 110 a, 117.
zůbüttlen 100, 17.
zůfügen 108, 49.
zůgegen 110 a, 126.
zůhören 110 a, 121.
zůgienen 91, 34.
zůmůten 59, 13.
zunge 7, 17.
zunfteck 2, 9.
Zuohſta 55, 25.
zůlenden 108, 14. 44.
Zürnen, leicht Nr. 35.
zůſtan 28, 4. 99, 153. 104, 15.
zwäck 75, 10.
zwang 108, 27.
zwar 56, 40.
zweck 75, 10.
zwig 83, 9.
zwilch (Zwillich) 82, 13.
zwilch (zweimal) 60, 17.
zwiſchen, hin zwiſchen Ach 80, 24.
Zwietracht machen Nr. 7.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

GERMAN SEMINAR LIBRARY
TAYLOR
INSTITUTION
OXFORD

MODERN LANGUAGES
FACULTY LIBRARY
OXFORD.

1
2b

p 212